1929

Hauptgeschäftsstelle: Köln, Breite Str. 64. Postscheck-Konto Köln Nr. 250. Sammelruf Mosel 3131. Zweigstellen in Berlin: Redaktion Berlin SW. 68, Zimmerstr. 28, F. Dönhoff 7440, 7441, 7442. Für Anzeigen: Geschäftsstelle Berlin, Bernhard Arndt G. m. b. H., W 8, Mohrenstr. 26, F. Merkur 8396 Für Zeitungsbezug: Vertriebsstelle Berlin S W 68, Zimmerstr. 27, Eing. Charlottenstr., F. Dönhoff 2821. Bielefeld: Jak. Bowinckel, Am Markt 4, F. 3103. Chemnitz i. S.: Franz Bohts, Ulmenstr. 18, F. 32313. Düsseldorf: D. Schürmann, Graf-Adolf-Str. 12, F. 21320. Elberfeld/Barmen: Jak. Bowinckel, Alter Markt 12, F. 1021. Essen: Herm. Herwegh, Burgstr. 2, F. 26170. Frankfurt a. M.: Jak. Mayer, Schillerplatz 5-7, F. Hansa 2118. Filiale Stuttgart: Königstr. 15, F. 28995. Hamburg: Friedr. Sachse.

Kölnische Zeitung

Nummer 439 b

Wolfshagen 14, F. Elbe 5633. Hannover: Karl Meene, Gretchenstraße 25, F. 65908. Beiderseitiger Gerichtsstand ist ausschließl. das für den Wohnsitz des Herausgebers zuständige Amtsgericht bzw. Landgericht. Bezugspreis bei deutschen Postanstalten monatl. 5.50 RM (einschl. 70 Pfg. Ueberweisungsgebühren), ausschl. Bestellgeld, bei den Stadt-Agenturen monatl. 5.- RM. Preis je Millim.-Zeile: Anzeigen 0.35 RM. Reklame 3.- RM. Familienanzeig. 0.25 RM. Stellengesuche 0.20 RM. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, Ausgaben oder Stellen kann nicht gewährleistet werden. Anzeigenrabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausständen ausgeschlossen. Anfragen und unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen.

Dienstag, 13. August | Morgen-Ausgabe | Verkaufspreis 20 Pfennig

Die Arbeitslosenversicherung im Kabinett

Eine eigne Reformvorlage der Regierung

(Telegramm unseres eignen Berichterstatters)

Haag, 12. August.

Die hier anwesenden Mitglieder der Reichsregierung (Stresemann, Curtius, Wirth, Hilferding, Severing und Wissell) haben heute abend in einer Kabinettssitzung ausführlich die Frage der Arbeitslosenversicherung besprochen. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß sich aus dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick keine politischen Folgen ergeben dürften. Um aber die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses zu fördern, soll dem Ausschuß eine Kabinettsvorlage zur Arbeitslosenversicherung unterbreitet werden, zu deren materiellen Vorbereitung eine Besprechung der Fraktionsführer der fünf Regierungsparteien vorgesehen ist. Wenn in dieser Besprechung eine Einigung zustande gekommen ist, wird das Kabinett zusammentreten, um die Vorlage auszuarbeiten. Der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses soll, damit genügend Zeit zur Vorbereitung der Vorlage bleibt, gebeten werden, die Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses vom 15. auf den 22. August zu verschieben.

Unterzeichnung des Konkordats

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche

♦ Berlin, 12. August. (Telegr.)

Die Unterzeichnung des Konkordats durch den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den päpstlichen Nuntius Pacelli morgen mittag um 13 Uhr, wird ohne besondere Förmlichkeiten in der einfachen Art eines Unterzeichnungsaktes vor sich gehen.

Durch die Presse ging die Nachricht, daß im Anschluß daran eine Kabinettsbesprechung sein werde, in der man sich über die Richtlinien einigen wolle, die für die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche maßgebend sein sollen. Wie wir dazu erfahren, eilt die Meldung in dieser Form den Ereignissen voraus. Die Frage eines Abkommens mit der evangelischen Kirche wird zunächst einer Ministerbesprechung vorbehalten sein und in diesem Fall auch nicht das Gesamtkabinett, sondern vorerst nur die zunächst beteiligten Minister beschäftigen. Es kommen dafür der preußische Ministerpräsident, der Kultusminister und der Finanzminister in Frage. Ob eine solche Besprechung morgen oder in den nächsten Tagen schon abgehalten wird, ist noch unbestimmt.

Besserung im Befinden des Reichskanzlers

♦ Berlin, 12. Aug. (Telegr.) Das Befinden des Reichskanzlers hat sich im Laufe der vergangenen Woche wesentlich gebessert. Er hat heute zum erstenmal eine Stunde aufstehen können, und es ist zu hoffen, daß er die Klinik Anfang nächster Woche schon verlassen kann, um sich nach Mergentheim zurückzubegeben zur Fortsetzung seiner Kur.

Glückwünsche zum Verfassungstag

TU Berlin, 12. August. (Telegr.)

Aus Anlaß des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten telegraphische Glückwünsche vom König von Ägypten, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Präsidenten von Bolivien, dem Präsidenten der Republik Kuba sowie vom Schah von Persien zugegangen. Der Präsident der Republik Österreich hat durch den hiesigen österreichischen Geschäftsträger seine besondern Glückwünsche übermitteln lassen. Ferner hat sich eine große Anzahl der hier beglaubigten Botschafter und Gesandten im Besuchsbuch des Reichspräsidenten eingetragen.

*

Dem Reichspräsidenten sind von den Teilnehmern an den Verfassungsfeiern im In- und Ausland, insbesondere von Sportvereinigungen, die an diesem Tage Wettkämpfe austrugen, sowie von deutschen Auslandkolonien zahlreiche Begrüßungstelegramme zugegangen. Unter anderm gingen Telegramme ein von den deutschen Kolonien in Tokio, Las Palmas, Bahia, Moskau, Salzburg, Holländisch-Limburg, Lüttich, Antwerpen, Bern, Genf, Lugano, Genua, Neapel, Palermo, Lissabon und Liverpool.

Das Unrecht am Saargebiet

Verfassungsfeier in Merzig

(*) Merzig, 12. August.

Die Bevölkerung der Stadt Merzig im Saargebiet veranstaltete am Sonntag eine Verfassungsfeier unter freiem Himmel, die einen würdigen Verlauf nahm. Musikvorträge und Männerchöre umrahmten die Feier, bei der auch Turn- und Sportvereine mitwirkten. Von den annähernd 5000 Teilnehmern wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Vor aller Welt ist es erwiesen, daß den deutschen Einwohnern und dem Land an der Saar ein großes völkisches und moralisches Unrecht zugefügt worden ist, und zwar gerade in demselben Zeitpunkt, als die zivilisierten Nationen das Selbstbestimmungsrecht der Völker als ihr heiligstes Gut proklamierten. Wie lange noch sollen wir ausharren in Knechtung unter einer Fremdherrschaft, die das wirtschaftliche und kulturelle Leben fortgesetzt erschüttert und gefährdet?

Dank dem deutschen Vaterland, weil es auch stets seiner Kinder gedenkt, die nicht im Vaterhaus wohnen. Dank dem Deutschen Reich für seine Hilfe in der Sozialversicherung, Pensionszahlung, Zollstundung, durch die allein für weite Bevölkerungsteile der augenblickliche Zustand sich einigermaßen erträglich gestaltet.

Mit allen Völkern wollen wir in Frieden leben. Aber man soll uns freilassen aus allen offenen und geheimen Fesseln! Man soll ein Ende mit dem Unrecht machen! Je eher, desto schneller wird die Brücke sich schlagen lassen, die den innern Groll beseitigt.

Von dem Völkerbund, dem Hort der Rechte aller Völker, erhoffen und verlangen wir, daß er die Wiedervereinigung des Saargebiets nebst seinen Bodenschätzen mit dem deutschen Mutterland fördert und nicht zuläßt, daß Deutschland dafür neue Opfer auferlegt werden.

Die Reichsregierung bitten wir dringend, bei den im Haag eröffneten Verhandlungen unsre berechtigten Forderungen nachdrücklichst zu vertreten und die möglichst baldige Rückgliederung zu Rheinpreußen für uns herbeizuführen!

Das Studium der benachbarten Staaten und Völker

(Von unserm Berichterstatter)

Belgrad, 10. August.

Dr. Joseph Wilfan, der verdiente Präsident der Genfer Nationalitätenkongresse, tritt in der Belgrader Politika für die Errichtung von wissenschaftlichen Instituten zur Erforschung der Lebensbedingungen der benachbarten Staaten und Völker ein.

Gerade die Beziehungen zwischen den unmittelbar benachbarten Staaten und Völkern seien durch politische und nationale Voreingenommenheit am meisten getrübt und bedürften daher vor allen andern einer unbefangenen wissenschaftlichen Erforschung. Bei Bestimmung der Begriffe „Staat" und „Volk" weist Wilfan in bemerkenswerter Weise gerade an dem deutschen Lebensbild nach, daß sich diese beiden Begriffe nicht vollkommen decken. So besitze das deutsche Volk heute zwei Nationalstaaten, das Deutsche Reich und Österreich (man müßte auch Danzig dazu rechnen), ohne daß jedoch, wie die zahlreichen deutschen Minderheiten in andern Staaten beweisen, alle Teile des deutschen Volkes darin zusammengeschlossen wären. Auf der andern Seite gäbe es sowohl im Deutschen Reich als auch in Österreich nichtdeutsche Minderheiten, im Deutschen Reich sogar einen ganzen slawischen Volksstamm, die Lausitzer Wenden, der eines eignen Nationalstaats vollkommen entbehrt.

Diese Begriffsbestimmungen sind der südslawischen Öffentlichkeit noch ziemlich fremd, und es verdient daher Beachtung, daß sie von einer angesehenen slawischen Persönlichkeit in so klarer Weise festgelegt wurden.

Im Monat Juli wanderten über Hamburg aus 1332 Deutsche und 1126 Ausländer, insgesamt 2458 Personen, gegen 1310 Deutsche und 1187 Ausländer, insgesamt 2497 Personen im Juli 1928.

Der politische Ausschuß in der Quarantäne

Wieder ein deutsch-französischer Dialog — Briand ändert seine Taktik

Kleinliche Ausflüchte

(Telegramm unseres eignen Berichterstatters)

Haag, 12. August.

Wenn man mit den aufgeregten Werturteilen operieren wollte, die sich für die Beurteilung der finanzpolitischen Erörterung im Haag ergeben haben und nur in der französischen Presse Kurswert haben, dann müßte man heute abend zu der Feststellung kommen, daß nun auch die Aussprache über die Rheinlandfrage in eine Krise gekommen ist. Heute nachmittag haben sich die Vertreter der Besetzungsmächte und Deutschlands zu einer Sitzung hinter verschlossenen Türen vereinigt. Dabei hat es aufs neue einen längern französisch-deutschen Dialog gegeben, an dem sich Briand und Stresemann beteiligten und bei dem sie zum soundso vielten Male die bekannten Auffassungen vertraten. Solche Auseinandersetzungen hat es auch im Haag bereits mehrmals gegeben. Aber das Ergebnis ist diesmal etwas anders. Um eine etwas paradox klingende Formulierung zu wählen, kann man sagen, daß die Auseinandersetzungen über die Rheinlandfrage aus dem Stadium der „Philosophie des Als-Ob" in das Stadium der Quarantäne gelangt sind. Das Kennzeichen der bisherigen Erörterung über die Rheinlandfrage war doch, daß man so tat, als sei die eine große grundsätzliche Voraussetzung, von der nach französischer Auffassung die Räumung des Rheinlandes überhaupt abhängig ist, bereits erledigte Sache: als sei der Youngsche Plan bereits angenommen, beziehungsweise in Wirksamkeit gesetzt. Die Franzosen haben auf den Vorbehalt der Annahme des Youngschen Plans niemals verzichtet, und die Deutschen haben sich niemals darauf eingelassen. Aber man glaubte in den ersten Konferenztagen, daß es richtig sei, um überhaupt über die Räumung zu sprechen, diese Streitfrage vorläufig einmal in den Hintergrund zu stellen und zu tun, als bestehe sie nicht.

Heute nachmittag nun, als es sich darum handelte, einen Ausschuß für die technische Vorbereitung der Räumung, für die Bestimmung der Zeitpunkte und die Abwicklung der privatwirtschaftlichen mit der Räumung zusammenhängenden Fragen zu ernennen, hat Briand es für richtig gehalten, der Aussprache Einhalt zu bieten. Briand hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Aussprache über die Räumungsfrage nicht soweit fortschreiten dürfte, daß der Eindruck entstehen könnte, als bestünde nun kein Zusammenhang mehr mit der Annahme des Youngschen Plans. Man geht nicht fehl, wenn man hinter diesem Eingriff taktische Absichten vermutet. Herrn Briand ist bekannt, daß in der deutschen Abordnung die Befürchtung besteht, die Reichsregierung könne, wenn die Verhandlungen über den Youngschen Plan nicht weiterkommen, in eine peinliche Lage geraten, in der ihr das Mißgeschick bevorstehe, die nach dem Dawesschen Plan vorgesehenen Zahlungen weiter leisten zu müssen. Briand weiß weiter, daß sich auf dieser Grundlage sogar eine bemerkenswerte Neigung hervorgewagt hat, von deutscher Seite aus aktiv in den Gang der Verhandlungen über den Youngschen Plan einzugreifen und eine Art von Vermittlerrolle zu spielen. Diese Neigung möchte er ausnutzen, und er möchte die Kräfte in der deutschen Abordnung, die hinter dieser Neigung stehen, damit herausfordern, daß er in der Räumungsfrage nun gewissermaßen die Kabinettsfrage gestellt hat, daß er mit dürren Worten erklärt hat, es sei zwecklos, über Einzelheiten der Räumung zu reden, solange der Youngsche Plan nicht angenommen sei.

Auf der andern Seite aber wäre es falsch, ausschließlich taktische Erwägungen bei Briand in diesem Fall zu vermuten. In Wirklichkeit ist doch die französische Auffassung niemals anders gewesen als so, wie sie Briand heute wieder dargelegt hat, und sie kann nicht anders sein, wenn Briand nicht von heute auf morgen die Grundpfeiler seines Programms für die Haager Konferenz umlegen wollte. Selbstverständlich spielt bei allem dem auf der französischen Seite auch der Gesichtspunkt eine Rolle, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen im französischen Interesse sehr erwünscht wäre, wenn die Haager Verhandlungen im Sande verliefen und wenn sie erst in Genf wieder, wo für Briand die weitschallende Tribüne der Völkerbundversammlung und die begeisterungsbereite Genfer Presse zur Verfügung steht, weitergeführt würden.

In dieser Sachlage hat sich der englische Minister des Äußern, von dessen entschiedenem Bekenntnis zur baldigen Räumung des Rheinlands sich manche in Deutschland eine nützliche Unterstützung der deutschen Vertreter versprochen hatten, mit bemerkenswerter Neutralität betätigt. Alles, was er getan hat, ist, daß er die Vertreter der Staaten, die Besetzungstruppen im Rheinland stehen haben, und die Vertreter Deutschlands für morgen zu einer vertraulichen Sitzung zusammenberufen hat. Man wird dem englischen Minister des Äußern nachfühlen können, daß er sich vorläufig nicht dazu entschließen kann, in die französisch-deutsche Auseinandersetzung einzugreifen. Es läge für Briand zu nahe, den Engländern dann zu antworten, daß er es seltsam finde, wenn die Engländer in einem Augenblick, in dem sie sich selber sträuben, in der finanziellen Frage ein Opfer zu bringen, von den Franzosen ein Nachgeben in einer Frage verlangen, die man in Frankreich für eine Angelegenheit von überragender Bedeutung auch heute noch hält.

Von den Einzelheiten der Sitzung läßt sich nur in groben Umrissen ein Bild machen. Die Abordnungen der beteiligten Staaten haben, wenigstens vorläufig noch, einem besondern Wunsch Hendersons entsprochen und über die Sitzung möglichst wenig verlauten lassen. Henderson ist der Meinung, die Vermittlung könne gestört werden, die er in den nächsten Tagen versuchen will.

Zu Beginn der Sitzung wies

Henderson

darauf hin, daß die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Aussprache stehe, der sich mit dem Zeitpunkt der Räumung und mit der Abwicklung der durch den Abzug der Besetzungstruppen entstehenden privatwirtschaftlichen Fragen beschäftigen soll. Henderson schlug vor, in einen Gedankenaustausch darüber einzutreten, ob es zweckmäßig sei, einen einzigen Ausschuß für diese beiden Fragen, oder zwei Ausschüsse zu bilden. Es bestehe wohl ein allgemeines Interesse, daß die Fragen, um die es sich handelt, möglichst bald auf den Weg der Verhandlungen kämen.

Da war

Briand

andrer Ansicht. Er führte aus, daß die Räumung sowohl nach der technischen wie auch nach der politischen Seite hin außerordentlich schwierig sei und große Behutsamkeit im Tempo der Verhandlungen verlange. Es sei gar keine einfache Sache, ganze Regimenter mit ihren Familien und ihren Beamtenstäben mitten in der kalten Winterszeit auf viele Kilometer hin die Plätze wechseln zu lassen. Im vorigen Winter hätten die französischen Besetzungstruppen im Rheinland schwer zu leiden gehabt. Auch für die deutsche Regierung werde es nicht leicht sein, den großen Abwicklungsprozeß, besonders nach der kommunalpolitischen Seite hin, ohne weiteres zu bewältigen. Dazu komme vor allem aber, daß man dafür sorgen müsse, den Verlauf der Konferenz im Rahmen einer harmonischen Entwicklung zu halten.

Leider Gottes müsse man feststellen, daß die Arbeiten des Finanzausschusses gar nicht danach aussähen, als wenn sie bald glatt vom Fleck kämen. Es sei unmöglich, sich bei den politischen Fragen in ein Verhandlungsstadium vorzuwagen, das bei den finanziellen Fragen noch längst nicht erreicht sei. Zwischen der Annahme des Youngschen Plans und der Räumung des Rheinlandes bestehe für die französische Regierung ein unlösbarer Zusammenhang. Ohne eine befriedigende Lösung der Gegensätze, die sich um den Youngschen Plan gebildet haben, sei es unmöglich, die Räumung vorzunehmen.

Die Annahme des Youngschen Plans gehöre zu den Voraussetzungen für die Räumung des rheinischen Gebiets.

Er habe nichts dagegen einzuwenden gehabt, daß man in den ersten Tagen sich bei der Aussprache über die Räumungsfrage so verhalten habe, als wäre die Annahme des Youngschen Plans bereits eine vollendete Tatsache. Aber er mache darauf aufmerksam, daß es eine Grenze gäbe und daß man seiner Ansicht nach im Begriff stehe, diese Grenze in einem Ausmaß zu überschreiten, das er nicht zulassen könne. Er könne nicht zulassen, daß in der öffentlichen Meinung der Welt, im besondern in Deutschland, Hoffnungen und Vorstellungen geweckt würden, die nicht den Tatsachen entsprächen. In Deutschland stelle man sich an, als handle es sich im Haag überhaupt nur um die Räumungsfrage. In der deutschen Presse trete der Youngsche Plan bedenklich in den Hintergrund. Tatsächlich sei doch der Youngsche Plan das Erste und die Räumung erst das Zweite.

Diesen Gedankengängen, die Briand in mehrfachen Umschreibungen vortrug, hielt

Stresemann

den deutschen Standpunkt entgegen.

Er ließ durchblicken, daß ein Quartierwechsel unter den Verhältnissen, wie sie bei der Räumung des Rheinlands vorlägen, den französischen Generalstäben keine sonderlichen Schwierigkeiten machen würden. Die Auseinandersetzung mit der Bevölkerung des Rheinlands über die Begleichung der durch den Abzug entstehenden privatwirtschaftlichen Fragen rege gewiß auf der einen Seite Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Besetzungsmächten an, Verhandlungen, die sicherlich nicht einfach seien und die darum möglichst bald beginnen sollten. Auf der andern Seite dankte er dem französischen Ministerpräsidenten für die Sorge, die er sich um die innerpolitische Abwicklung der durch die Räumung entstehenden Fragen mache. Aber diese Fragen könne man im Augenblick wohl außer acht lassen. Wenn der französischen Besatzung der letzte Winter im Rheinland nicht sonderlich bekommen sei, so liege darin vielleicht eine Aufforderung, den Truppen einen zweiten Winter im Rheinland zu ersparen.

Es sei niemals die Auffassung der Reichsregierung gewesen, daß erst dann die Räumung vorgenommen werden könnte, wenn die Reparationsfrage geregelt sei. Ein Zusammenhang zwischen Youngschem Plan und Räumung könne doch wohl nur insoweit bestehen, als es jedermann einleuchten müsse, daß sich die Reichsregierung nur dann zur Übernahme der großen Opfer, die der Youngsche Plan vorsieht, bereit erklären könne, wenn sie die verbindliche Zusicherung erhalten habe, daß die Besetzungstruppen zu einem bestimmten Zeitpunkt das deutsche Hoheitsgebiet verlassen würden. Er verstehe nicht, wie man glauben könne, die Frage des Youngschen Plans gelte in Deutschland als eine Frage zweiter Ordnung. Wie könne ein Dokument, daß zwei Generationen Deutscher zu Zahlungen von riesenhaftem Ausmaß verpflichte, von dem Betroffenen als eine Frage zweiter Ordnung angesehen werden. Richtig sei allerdings, daß man in Deutschland die Konferenz, zu der man im Haag zusammengekommen sei, in erster Linie nach dem Erfolg beurteile, den sie auf politischem Gebiet zustandebringe. Die Reichsregierung glaube, mit ihrer Meinung in der Welt nicht allein zu stehen, wenn sie seit Jahren die Auffassung vertrete, daß es sich in der Rheinlandfrage nicht um ein politisches Geschäft handeln dürfe, sondern darum, ob ein völkerrechtlich und völkerethisch unbestreitbarer Anspruch des deutschen Volks endlich erfüllt werde oder nicht.

Mit großer Entschiedenheit legte der Reichsminister des Äußern dar, welche Rolle für das deutsche Nationalgefühl und für das Vertrauen des deutschen Volks in eine ersprießlich friedliche Zusammenarbeit mit den andern Völkern die Räumung des Rheinlandes spiele. „Jeder Roßknecht", sagte er ungefähr, kann mich heute in Deutschland zur Rede stellen und fragen, warum denn immer noch, trotz Locarno, trotz des Eintritts in den Völkerbund, trotz des Kellogg-Pakts, fremde Besatzung auf deutschem Boden steht."

Nachdem Briand und Stresemann derart die bekannte Auffassung vertreten hatten, stellte

Henderson

fest, daß wenig Aussicht bestehe, unter diesen Umständen die Verhandlungen praktisch weiterzubringen. Er empfahl, die Vertreter der drei Mächte, die zurzeit Truppen im Rheinland haben, möchten zusammen mit den Vertretern Deutschlands morgen nachmittag zu einer vertraulichen Sitzung zu ihm ins Grand Hotel nach Scheveningen kommen. Vielleicht sei es dann möglich, die gegenseitigen Standpunkte einander etwas näherzubringen oder wenigstens eine Lösung zu finden, die eine lohnende Fortsetzung der Verhandlung in Aussicht stelle.

Diesem Vorschlag schloß man sich an und nahm in Aussicht, daß die Vertreter der fünf „Besetzungsmächte" mit den Vertretern Deutschlands am Mittwoch um 4 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammenkämen. Gleichzeitig wurde vereinbart, die Juristen der sechs Parteien morgen vormittag ihre Arbeiten beginnen zu lassen. Bei diesen Arbeiten handelt es sich, wie erinnerlich, einmal darum, die juristischen Fragen, die mit der Einrichtung eines Überwachungsausschusses für das Rheinland zusammenhängen, durchzuberaten, zum andern laufen die Arbeiten darauf hinaus, für den Überwachungsausschuß, den die Franzosen als zweite Voraussetzung für die Räumung des Rheinlandes fordern, eine Formel zu finden, die es den deutschen Vertretern ermöglicht, den Franzosen ein Zugeständnis zu geben, das im Rahmen der Bindungen bleibt, welche die deutschen Vertreter innerpolitisch eingegangen sind.

*

In der gestrigen Morgen-Ausgabe war der Bericht aus dem Haag infolge eines Setzfehlers überschrieben: „Ein Finanzkompromiß unmöglich". Es mußte heißen: „Ein Finanzkompromiß nun möglich".

Schwache Hoffnung in Paris

(Telegramm unsers Berichterstatters)

Paris, 12. August.

Nach der heutigen Morgensitzung im Haag, in der man sich nur mit der Frage der Sachlieferungen beschäftigt hat, stellt sich die Lage von Paris gesehen nicht anders als heute morgen dar. Der Temps faßt sie nochmals mit folgenden Worten zusammen:

Der persönliche Zwischenfall ist geregelt und die Konferenzatmosphäre geklärt. In der Stellungnahme der beiden Parteien ist aber keine Änderung eingetreten. Hierin ist der Ernst der Lage begründet. Mag man auch alle möglichen Mittel erwägen, um die Schwierigkeiten zu umgehen und den Weg für ersprießliche Verhandlungen offenzuhalten, so muß man doch feststellen, daß man stets auf die Annahme oder Ablehnung des Planes zur endgültigen Reglung der Reparationen in der von den Sachverständigen aufgestellten Form zurückkommen muß, wenn man zu einem praktischen Ergebnis kommen will. Selbst wenn man zu einer grundsätzlichen Einigung im Politischen Ausschuß käme, selbst wenn der Finanzausschuß eine Einigung über die Inkraftsetzung des Youngschen Plans einschließlich der Frage des Sitzes der Internationalen Bank erzielen würde, so würde das nichts helfen, da die ganzen Verhandlungen von der endgültigen Annahme des Sachverständigenplans durch alle beteiligten Regierungen beherrscht sind, weil alle finanziellen und politischen Lösungen dem Beschluß untergeordnet sind, der dem Youngschen Plan Leben und Kraft verleihen und ihn zu einer Wirklichkeit machen muß. Wenn Herr Snowden darauf bestehen müßte, seine Entscheidung in der von ihm vorgeschlagenen Form aufrechtzuerhalten, die auf die Einführung von Forderungen ausgeht, durch die der Entwurf der Sachverständigen tiefgreifende Veränderungen und eine Erschütterung seines Gleichgewichts erführe, so müßte man an einer Lösung des Problems verzweifeln.

Nach dem, was man aus unterrichteten Kreisen in Paris hört, gibt man auf französischer Seite noch nicht die Hoffnung auf, im Laufe der 48 Stunden bis zum erneuten Zusammentritt des Finanzausschusses am Mittwoch doch noch zu einer Lösung der ernsten Konferenzkrise zu kommen. Man hofft nämlich, da Briand in dieser Zeit gewiß nicht untätig sein wird, daß es gelingen könnte, in den politischen Fragen und auch in der Frage der Sachleistungen zu einer grundsätzlichen Einigung zu kommen, und möchte dann wohl die Engländer erneut vor die Frage stellen, ob sie tatsächlich durch ihr hartnäckiges Bestehen auf ihrem Standpunkt in der Quotenfrage das Gelingen des nur noch von ihrem Nachgeben abhängigen Friedenswerkes gefährden möchten. Es muß aber betont werden, daß nach dem Bekanntwerden der Depesche des englischen Ministerpräsidenten diese Hoffnungen nur gering sind, da ihr Wortlaut in vollem Umfang die Vermutungen bestätigt, die man heute morgen auf Grund von Meldungen aus dem Haag und aus London hatte: daß sich die englische Regierung geschlossen hinter den Schatzkanzler stellt.

Englischer Optimismus

(Telegramm unseres eignen Berichterstatters)

London, 12. August.

Die Abendblätter veröffentlichen in großer Aufmachung den Wortlaut des Telegramms von MacDonald an Snowden, das sie als eine erhebliche Stärkung der Stellung des Schatzkanzlers im Haag bezeichnen. In politischen Kreisen betrachtet man die Vertagung des Finanzausschusses als ein gutes Zeichen, zumal sie von Snowden selbst vorgeschlagen wurde. Man sieht darin eine Erleichterung, wenn auch noch keineswegs eine Entspannung. Der Vorschlag Briands für eine Vertagung der Besprechungen bis zum Herbst findet hier keinen Anklang, da in diesem Falle die Verhandlungen erst nach der Tagung des Völkerbundes wieder aufgenommen werden könnten und man sich in Genf auf untergeordnete Fragen beschränken müßte. Vor allem aber möchte man nicht, daß die großen politischen Fragen hinausgeschoben würden, was die Franzosen offenbar nicht ungern sähen.

Amerika und die Räumungsverhandlungen

Wilson erhält die Protokolle des Politischen Ausschusses

(Telegramm unseres eignen Berichterstatters)

Haag, 12. August.

Der Amerikaner Wilson, der als Beobachter den Arbeiten der Haager Konferenz folgt, hat den Vorsitzenden des Politischen Ausschusses der Konferenz, Henderson, gebeten, ihm regelmäßig die Protokolle der Sitzungen zugehen zu lassen. Selbstverständlich ist Henderson diesem Wunsch gefolgt. Der Amerikaner hat also Gelegenheit, sich über den Verlauf der Verhandlungen über die Räumung und die Überwachung, die ja in einem engen Zusammenhang mit den Angelegenheiten stehen, die im Finanzausschuß vor sich gehen, ständig auf dem laufenden zu halten.

Französischer Vorschlag für die Überwachung

(Telegramm unseres eignen Berichterstatters)

Haag, 12. August.

Heute ließ Briand der deutschen Abordnung den Vorschlag über die Form, in der sich die Franzosen den Überwachungsausschuß für das Rheinland denken, übergeben. Über den Inhalt dieses Vorschlags bewahrte man in den Kreisen der deutschen Abordnung bisher Stillschweigen, was nicht die Vermutung rechtfertigt, daß der französische Vorschlag eine den Deutschen genehme Erörterungsgrundlage sein könnte.

Mitglieder der Besetzungsbehörden im Haag

△ Koblenz, 12. August. (Telegr.)

Für die Eingliederung in den heute im Politischen Ausschuß im Haag zu bildenden Technischen Ausschuß für die Durchführung der Räumung ist eine Reihe politischer Beamten der Rheinlandoberkommission sowie militärischer Kommandostellen nach dem Haag berufen worden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Finanztechniker der Rheinlandoberkommission, die den politischen Verhandlungsführern in der Reglung der mit der Räumung zusammenhängenden, aus dem Dawesschen Plan sich ergebenden finanziellen Fragen zur Seite stehen sollen. Man geht aber auch nicht fehl in der Annahme, daß zugleich Militärsachverständige bei den Verhandlungen des Technischen Räumungsausschusses zu Rate gezogen werden.

Die enttäuschten Minderheiten in Rumänien

(Telegramm unsers Berichterstatters)

§ Bukarest, 12. August.

Der Deutsch-Sächsische Volksrat für Siebenbürgen hielt in Hermannstadt eine Tagung ab. Eine Entschließung stellt „mit Bedauern und größter Enttäuschung" fest, daß das neue Verwaltungsgesetz den Karlsburger Beschlüssen nicht Rechnung trage und entgegen dem Grundsatz von der Gleichberechtigung erfüllt sei von nationaler Unduldsamkeit. Besonders die gesetzlich festgelegte Romanisierung der Ortsnamen und die Tatsache, daß das Verwaltungsgesetz die Sprachenfrage und die Frage der Volkszugehörigkeit öffentlicher Beamten ungelöst lasse, hätten schmerzlich berührt. Der Volksrat erwarte, daß das angekündigte Minderheitengesetz die berechtigten deutschen Forderungen erfüllen werde.

Der Kellogg-Pakt dem Völkerbundsekretariat zugestellt

WTB Genf, 12. August. (Telegr.)

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Völkerbundsekretariat eine Abschrift des Kellogg-Paktes zugestellt. Wie verlautet, wird Frankreich während der nächsten Völkerbundversammlung die Eintragung des Kriegsächtungspaktes in die Völkerbundarchive und seine Veröffentlichung beantragen, so daß dann der am 27. August vorigen Jahres in Paris unterzeichnete Vertrag über den Verzicht auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik auch im Sinne des Art. 18 des Völkerbundspaktes international rechtsverbindlich werden wird.

Finanzminister Sung tritt nicht zurück

WTB Schanghai, 12. August. (Telegr.)

Finanzminister Sung erklärte, er ziehe sein Rücktrittsgesuch zurück in Anbetracht der Zusicherung der Regierung, daß eine möglichste Einschränkung der Militärausgaben, eine Kontrolle der Ausgaben für die Herabsetzung der Truppenzahl, die Einführung eines Haushaltsystems mit Teilnahme des Finanzministers an der Kontrolle sämtlicher Ausgaben gegenüber seiner bisherigen Verantwortung ausschließlich für die Geldbeschaffung sowie die Mitbestimmung des Finanzministers bei sämtlichen inländischen und ausländischen Anleiheplänen erfolgen werde. Sung kehrt mit verstärkter Autorität nach Nanking zurück, obwohl nicht zu erwarten ist, daß damit die tieferliegenden Mängel der chinesischen Finanzgebarung, die nur sehr allmählich beseitigt werden können, abgestellt sind.

Die englisch-amerikanischen Marineverhandlungen

Washington, 12. August. (United Preß.)

Die Gerüchte, nach denen die englisch-amerikanischen Marineverhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien, werden an glaubwürdiger Stelle für unzutreffend erklärt. Von höhern Beamten wird betont, daß die nicht formellen Besprechungen bisher zufriedenstellend fortschritten. Sie sollen dem für den Oktober vorgesehenen Besuch MacDonalds in Washington den Weg ebnen.

Am 10. August starb in Breslau der Gesandte z. D. Prinz von Hohenleuben (früher Prinz Heinrich XXXI. Reuß j. L.) im 60. Lebensjahr. Er war zuletzt Generalkonsul in Kalkutta und Gesandter in Teheran.

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Fünfter Reichsjugendtag in Nürnberg

In Nürnberg trafen sich am Samstag und Sonntag etwa 7000 Jugendliche, Lehrlinge und junge Angestellte aus den kaufmännischen und technischen Betrieben und Büros, zum 5. Reichsjugendtag der Angestellten. Der Jugendführer Fritz Mewes sprach über das Thema: Das Alte ehren und das Neue wollen. Weil die Jugend aus dem Alten herausgewachsen ist, müsse sie die Verpflichtung auf sich nehmen, dieses Alte zu ehren. Dabei stehen zu bleiben sei aber nicht Jugendart. Jugend wolle nach vorwärts und suche stets das Neue, das ihre Stimmung Befriedigende. Eine Jugend, die das Alte ehrt, würde auch den Gegner und gegnerische Ansichten zu würdigen wissen. Gerade die Achtung des Gegners oder des Andersdenkenden sei in unsrer Zeit eine dringende Notwendigkeit. Nur ein Volk könne vorwärts, das den Ausgleich der Gegensätze als erstes Gebot ansehe.

Geringe Entlastung des Arbeitsmarktes

WTB **Berlin**, 12. August. (Telegr.)

Nach dem endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auch in der zweiten Julihälfte einen wenn auch geringen Rückgang auf. Sie verminderte sich von 720 000 auf 710 000, also um rund 1½ v. H. Dabei war diesmal der Rückgang bei den Frauen stärker als bei den Männern, denn von der Gesamtabnahme der Unterstützten um 10 000 entfielen 7000 auf weibliche.

In der Krisenunterstützung ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 192 000 auf 153 000, also um 39 000, zurück.

Personalveränderungen in der Justiz

Berlin, 12. Aug. (Telegr.) Aus dem Bereich der preußischen Justizverwaltung werden unter anderm folgende Personalveränderungen bekannt: Staatsanwaltsschaftsrat Menge aus Bonn und Landgerichtsrat W. Schmidt aus Essen wurden zu Oberlandesgerichtsräten in Düsseldorf ernannt. Ferner wurden ernannt: Amtsgerichtsrat Dr. Korsch in Gelsenkirchen zum Landgerichtsdirektor in Arnsberg, Amtsgerichtsrat Jansen in Bochum zum Amtsgerichtsdirektor in Recklinghausen. Zu Amtsgerichtsräten wurden ernannt: Gerichtsassessor Dr. Haselhof in Barmen, der Amts- und Landrichter Weskampf in Moers. Zu Notaren wurden ernannt: Dr. Joseph Meyersberg in Bochum, Gerichtsassessor Dr. Max Burghartz in Dornhagen (Amtsgerichtsbezirk Neuß).

Hauszinssteuererleichterungen im Möbelgewerbe?

Berlin, 12. Aug. (Telegr.) In einer Kleinen Anfrage der Wirtschaftspartei war unter anderm darauf hingewiesen worden, daß der Möbelhandel wegen der Volumen der zum Verkauf gestellten Möbel große Ausstellungsräume nötig hat und darum von der Hauszinssteuer, die sich als Raumsteuer auswirkt, besonders hart betroffen wird. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, dem Möbelgewerbe Hauszinssteuererleichterungen durch eine allgemeine Verfügung zu gewähren. Der preußische Finanzminister hat daraufhin geantwortet, daß die Gewährung allgemeiner Hauszinssteuererleichterungen für einen einzelnen Gewerbezweig aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in Betracht kommen könne. Die Frage, ob die Einziehung der vollen rechtskräftig veranlagten Steuer im Hinblick auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerschuldners eine unbillige Härte bedeute, könne nur von Fall zu Fall entschieden werden. Wenn, wie behauptet, die Verhältnisse im Möbelgewerbe besonders ungünstig lägen, so werde das in den Bilanzen zum Ausdruck kommen und zu besonders zahlreichen Anträgen auf Steuererleichterung führen. Daß solche Anträge allgemein wohlwollend zu prüfen sind, sei angeordnet. Besondere Anordnungen wegen des Möbelhandels erübrigen sich.

Verkehrsmittel und Fahrgast im Versicherungssinn

Ein gegen Transportunfall versicherter Kaufmann ertrank beim Überqueren der Elbe mit seinem Faltboot. Die Versicherung lehnte die Auszahlung der Versicherungssumme ab, da der Versicherte nicht verunglückt sei als Fahrgast eines öffentlichen oder privaten Verkehrsmittels im Sinne der Versicherungsbedingungen. Die Gerichte aller Instanzen haben sich dieser Auffassung im wesentlichen angeschlossen.

Das Reichsgericht hat u. a. ausgeführt: Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch und der Verkehrsauffassung hat man unter öffentlichem Verkehrsmittel das grundsätzlich jedermann zur Verfügung stehende und unter privatem das dem Privatgebrauch dienende Verkehrsmittel zu verstehen, während im übrigen als Erfordernis nur aufzustellen ist, daß der betreffende Gegenstand üblicherweise der Verbringung von Personen von einer Örtlichkeit zur andern (wenn auch nur, wie beim Personenaufzug, von einem Stockwerk zum andern) dient und nicht rein zu Sportzwecken verwandt wird. Abgesehen also vom Gesichtspunkt der sportlichen Verwendung ist der Zweck der Personenbeförderung, ob wirtschaftlich notwendig oder zweckmäßig oder bloßes Vergnügen wie z. B. eine Spazierfahrt, völlig gleich. Einem Klepper-Faltboot würde demnach die Eigenschaft eines Verkehrsmittels im Sinne des Versicherungsvertrags nur abzusprechen sein, wenn es rein als Sportfahrzeug aufzufassen ist. Und zum Begriff des Fahrgastes: Dieser deutet auf ein gewisses Fernstehen zu dem Verkehrsmittel und seiner Benutzung, auf ein gewisses Verhältnis des Fremdseins hin. Als wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen dem Fahrgast und Nichtfahrgast bei Benutzung eines Verkehrsmittels ist der Gegensatz anzusehen zwischen dem Halter des Verkehrsmittels, der das Verkehrsmittel (Fahrzeug) für eigne Rechnung in Gebrauch hat und die Verfügungsgewalt darüber besitzt, die ein solcher Gebrauch voraussetzt, also eine im wesentlichen tatsächliche nahe Verbundenheit mit dem betreffenden Gegenstand, während der Fahrgast nur von ihm oder auf seine Veranlassung mit dem Verkehrsmittel befördert und ihm die Benutzung oder die Mitbenutzung entgeltlich oder unentgeltlich gestattet wird. Wer also im eignen Faltboot fährt und dieses selbst rudert und dabei einen andern mitnimmt, ist selbst niemals Fahrgast, sondern dies ist nur der andre. (RG. VII. 576/28.)

Zu der Meldung, daß das Gebäude des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Aachen (in dem auch eine Vertretung der Reichsvermögensverwaltung ihre Geschäftsräume hat) geräumt würde, wird uns mitgeteilt, daß sie nicht zutreffe; man beabsichtige im Gegenteil, die in diesem Gebäude untergebrachte belgische Schule nach den Ferien wiederbeginnen zu lassen.

Theorie und Praxis der Reklame

Die zweite Vollsitzung des Weltkongresses

Berlin, 12. August. (Telegr.)

Die zweite Vollsitzung des Weltreklamekongresses, die heute nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Berliner Handelskammer, von Borsig, abgehalten wurde, erhielt eine bemerkenswerte Note durch den Vortrag des Geheimrats Professor Ostwald (Leipzig) über

Ethik und Reklame.

Der Gelehrte meinte, daß man unter ethisch das Sozial-Gute verstehen müsse. Die Wissenschaft habe sich nicht immer auf der sozialen Höhe befunden, daß jeder Forscher sich beeile, seine Ergebnisse sofort der Allgemeinheit zugänglich zu machen, denn in frühern Jahrhunderten seien die Entdeckungen als persönlicher Besitz des Entdeckers sorgsam geheimgehalten. Mancher schon erreichte Fortschritt sei dadurch verlorengegangen, daß der Entdecker sein Geheimnis mit ins Grab nahm. Heute sei die Wissenschaft als eine eminent soziale Sache, als Angelegenheit der ganzen Menschheit erkannt. Vor wenigen Jahrzehnten sei es selbstverständlich gewesen, daß in der Technik jede Fabrik ihre Geheimnisse hütete; heute jedoch entdeckten die wirtschaftlichen Leiter, daß es viel vorteilhafter sei, wenn die gleichartigen Unternehmungen sich wegen des Austauschs ihrer Erfahrungen zusammenschlössen und an die Stelle des bisherigen Wettbewerbkampfes die Organisation sowohl der Herstellung wie des Vertriebs treten ließen.

Der gleiche Vorgang vollziehe sich auch in der Werbung. Auch hier habe der Zustand mit einem Kampf begonnen; der Stärkere habe dem Schwächern seinen Willen gewaltsam aufgezwungen. In unsrer Zeit habe der Begriff der Werbung eine viel weitere Bedeutung gewonnen. Er umfasse neben dem wirtschaftlichen Leben der Völker auch noch das politische im weitesten Sinne und daneben auch noch das künstlerische. Der gegenwärtige Zustand der Werbung sei vergleichbar mit dem der praktischen Medizin vor vier Jahrhunderten, als sie sich in den Händen der Bader und Feldscherer befand, während die Doktoren und Professoren der Medizin nur die Schriften der Mediziner auslegten und sich für viel zu vornehm hielten, einen Kranken zu untersuchen oder gar eine Operation auszuführen. Ganz ähnlich sei noch die Einstellung vieler Gebildeter zur Werbung. Für sie habe das Wort Reklame noch einen Beiklang von Geringschätzung oder Verachtung. Aber ebenso, wie sich aus dem bescheidenen Können der Bader und Feldscherer die gewaltige Wissenschaft der heutigen Medizin entwickelt habe, ebenso werde sich aus der Praxis und Theorie der Reklame eine

theoretische und praktische Werbewissenschaft

entwickeln, die für die Organisation der Menschheit nicht minder bedeutend sein werde, wie es die Medizin geworden sei. Die Werbelehre sei unter die soziologischen Wissenschaften einzuordnen, da die Bearbeitung der Massen der Zweck aller Werbung sei und ihre wichtigste Hilfswissenschaft die Psychologie. Aber auch sämtliche andern Wissenschaften kämen für sie in Betracht; in nächster Beziehung stehe sie zur Lehre vom Verkehr. Alle soziale Entwicklung vollziehe sich in derselben Ordnung, nämlich vom Kampf zur Organisation. Daher sei es die ethische Aufgabe, uns vom primitiven Standpunkt des Kampfes mehr und mehr zu entfernen und solche Lebensformen auszubilden, die auf gegenseitiger Hilfe und Förderung beruhten. Die Tatsache, daß sich zu dem Kongreß Teilnehmer aus allen Gebieten der Kulturwelt vereinigt hätten, beweise, mit welcher Kraft sich bereits der Gedanke der Organisation in den Kreisen der Werbeleute durchgesetzt habe, und daß der Gedanke des Kampfes in den Hintergrund zu treten beginne. Damit sei ganz eindeutig die Richtung gekennzeichnet, in der die künftige Entwicklung erfolgen werde. Wenn diese Organisation künftig einmal die ganze Menschheit erfaßt habe, werde sie auch an ihrem Teil das ethische Ideal erreicht haben.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Frau Christine Frederick, die Direktorin der applecroft experiment station in Greenlawn (Long Island) über das Thema

Was denkt die Konsumentin von der Reklame?

Die ungeheure Macht der Konsumentin in Amerika erhelle daraus, daß 80 bis 90 v. H. aller Familienbedarfsartikel von Frauen eingekauft würden, und daß die Frau in Amerika jährlich 52 Milliarden Dollar ausgebe oder eine Milliarde wöchentlich, 166 Millionen je Geschäftstag, 21 Millionen in der Stunde oder 35 000 Dollar in der Minute. Deshalb sei es klar, daß diejenigen Geschäftsleute, welche die Frau als Abnehmerin am genauesten studierten, am erfolgreichsten seien. In Amerika halte man den Fabrikanten, der nicht Reklame mache, für genau so rückschrittlich wie den Mann in frühern Tagen, der nicht Stolz oder Unternehmungsgeist genug hatte, seine Waren auszustellen. Die Reklame sei in den Augen des Amerikaners eine arbeitsparende Art der Übertragung, ähnlich dem Radio, das Oper oder Konzert in das Heim trage.

Der Generalsekretär des Pariser Matin, Dr. Marcel Knecht, sprach über

Reklame und Weltfrieden

Seit den historischen Zusammenkünften von Genf und Locarno und im Augenblick im Haag bemühten sich die Völker, den Zwiespalt von ehemals zu vergessen. Deshalb müßten sich auch die europäischen Völker und die amerikanische Nation versagen, unbewußt oder mit Absicht wirtschaftliche Festungsmauern zwischen sich aufzurichten. Wenn es vielleicht doch eines Tages gelingen würde, zu den Vereinigten Staaten von Europa zu kommen, so werde das nicht geschehen, um uns gegen die Vereinigten Staaten von Amerika zu sammeln, sondern um in Freundschaft und Harmonie mit ihnen zusammenzuarbeiten. Das etwas bittere Gefühl des Mißtrauens, das manche Europäer gegen die Amerikaner hegten, möge manchmal durch ein besonders ehrgeiziges Programm oder durch übertriebenes Selbstgefühl hervorgerufen worden sein. Manche Amerikaner erklärten, Europa sei uninteressant und bereite lediglich Kriege für morgen vor, andre sähen Europa als unter ihnen stehend an und könnten sich einen Wiederaufstieg nur unter der Bedingung vorstellen, daß es eine gehörige

Dosis amerikanischer Erziehung, Bildung, Standardisierung und Rationalisierung

zu sich nehme. Dagegen gebe es manchen Europäer, der einfach versuche, die Vereinigten Staaten zu ignorieren und hochmütig jede Zusammenarbeit mit dem jungen Kontinent abzulehnen. Trotz der Zollschranken seien die Vereinigten Staaten leicht beeinflußbar; die Schönheit eines europäischen Erzeugnisses, seine Eigenart und Eleganz und vor allem eine geschickte Propaganda brächten dem europäischen Erzeuger nach und nach eine Reihe von Aufträgen ein. Amerika werde leicht einsehen, daß man nicht nur ausführen könne, daß man auch einführen müsse, und daß der gegenseitige Austausch die Grundlage des guten Einvernehmens zwischen den Völkern sei.

Der Propagandachef der Firma John Wanamaker, Jos. M. Appel, der über den

Kaufmann in Amerika

sprach, meinte u. a.:

Die Entwicklung der Reklame in Amerika habe in dem Wanamakerschen Laden in Philadelphia zur Zeit der Jahrhundertausstellung begonnen, und dieser Laden sei das erste Beispiel von Amerikas großzügiger Anpreisung und Warenverteilung gewesen.

Der Präsident der United Newspaper Ltd. London, William Harrison, beschäftigte sich mit der

Entwicklung des deutsch-englischen Handels.

Er sprach die Überzeugung aus, daß alle nichtdeutschen Konferenzteilnehmer mit ihm den Mut, den Unternehmungsgeist, die geistige Fruchtbarkeit und den Fleiß bewunderten, mit denen Deutschland den Schwierigkeiten der Nachkriegszeit ins Auge gesehen und sie bezwungen habe, während die großen Schlüsselindustrien in England jetzt noch kämpfen müßten, um sich über Wasser zu halten. Unbeschadet unsrer Meinungsverschiedenheiten auf andern Gebieten, so sagte er, lassen Sie uns alle unsrer Anerkennung Ausdruck geben für die große Nation, deren Organisationsgabe sie durch schwere Prüfung auf die Straße der erfolgreichen Leistung geführt hat. Wenn man die richtigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern herstellen wolle, so müsse die Rationalisierung ausgedehnt und die beiderseitige

Handelspolitik in Übereinstimmung mit der praktischen Entwicklung

gebracht werden. Auch im internationalen Handel müßten Verschwendung und nutzloser Wettbewerb ausgenützt werden, und man dürfe sich nicht vor der Zusammenarbeit großer Industrien in verschiedenen Ländern scheuen, wenn dadurch die Erzeugung leistungsfähiger gemacht und der nutzbringende Verkauf der Erzeugnisse gehoben werden kann. Die Zölle müßten genau so rationalisiert werden wie die Erzeugung und die Verkaufswissenschaft.

Es sprachen dann noch Direktor Louis Wiley von der New York Times über Zensur und Reklame, wobei er die Notwendigkeit der Kontrolle der Inserate betonte, und Professor Frenzel (Berlin) über die erforderliche Normung im Reklame- und Plakatwesen, die durch internationale Zusammenarbeit herbeigeführt werden müsse.

Herr von Borsig wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es die Aufgabe der internationalen Reklame sei, neue Massen für den Absatz der Waren zu gewinnen, was allerdings nur durch eine zusätzliche Kaufkraft geschehen könne. Der Vorsitzende der Versammlung, Charles Maillard, legte der Versammlung eine Veröffentlichung über Das Plagiat in der Reklame mit einem Entwurf zu ihrer Bekämpfung vor, der in den Fachgruppensitzungen erörtert und in Form einer Entschließung zur Annahme gebracht werden soll. Sir William Crawford beantwortete die Frage Können wir die Welt zum Wohlstand führen? im bejahenden Sinne.

*

Von der Wundertrommel zum Werbefilm

Berlin, 11. August.

Einen sehenswerten Beitrag zu dem, was jetzt die große Reklameschau am Kaiserdamm zeigt, bietet eine Filmneuheit, die gegenwärtig im Lichtspieltheater Kamera Unter den Linden gezeigt wird. Sie führt den Titel Von der Wundertrommel zum Werbefilm, eigentlich zum Werbe-Tonfilm, denn es wird auch ein Tonfilm, diese neueste Errungenschaft der photographischen Kunst, vorgeführt. Der Untertitel heißt: Ein Querschnitt durch zwanzig Jahre Pinschewer-Film. In einleitender Rede wird uns erzählt, daß Pinschewer sich bereits seit zwei Jahrzehnten mit der Ausbildung des Werbe- und des Trickfilms in besonderm Sinne beschäftigt habe; von diesen letztern wird uns eine Anzahl vorgeführt. Vorher sehen wir aber eine kleine Komödie, die als Tonfilm-Sketch aufgemacht ist und, wie man gestehen muß, mit Geschick. Sie heißt Ein Tag im Film; der bekannte Komiker Paul Graetz spielt darin eine Hauptrolle als Filmregisseur. Die Geschichte einer naiven Anfängerin in der Filmkunst wird darin gezeigt, die sich, obschon guten Willens, bei der Aufnahme recht ungeschickt anstellt, bis sie von ihrem eifersüchtigen Ehemann wieder heimgeholt wird. Dann kommt der eigentliche Film, der die Entwicklung und die Wandlungen des Reklame- und Trickfilms, wie wir ihn kennen, darstellt. Die begleitenden Worte von Dr. Edgar Beyfuß liefern in ansprechender Form Erklärungen dazu. Man muß zugeben, daß die Photographien sehr gut sind und daß diese Werbefilme oft die Form kleiner Grotesken oder unterhaltender Märchen haben. Da werden uns solche Werbefilme für Korsettfirmen (aus früherer Zeit!), für Sekt, für Kunstseide, für Indanthrenfarben, für Gummireifen und für Persil vorgeführt. Am besten ist wohl der Film vom Wetterhäuschen, der wie ein hübsches Marionettenspiel wirkt, als Reklame für Indanthren gedacht. Aber im ganzen hätte man auch gewünscht, den Werbefilm einmal bei höhern Aufgaben zu sehen, nicht bloß für Haushaltsachen und Modeartikel. Das fehlt. Oder gibt es solche Filme nicht bei uns?! Dann wäre diese Gattung noch sehr erweiterungsfähig.

Der Zeppelin-Weltflug

Am Donnerstag Abflug nach Tokio

WTB **Friedrichshafen**, 12. Aug. (Telegr.) Das Luftschiff Graf Zeppelin wird, wie jetzt endgültig feststeht, am Donnerstag, dem 15. August, frühmorgens zur Fahrt nach Tokio aufsteigen. Die Stunde der Abfahrt ist noch nicht bekannt. Die Überholungsarbeiten, so unter anderm an der Hülle und an den Motoren des Luftschiffs, sind bis zu dem genannten Tag abgeschlossen.

WTB **Paris**, 12. Aug. (Telegr.) Wie die Agence Indopacifique aus Tokio meldet, sind auf dem Flugplatz Kasinsgaura umfangreiche Vorbereitungen im Gange, um die Landung des Luftschiffs Graf Zeppelin auf seiner Weltreise zu ermöglichen. 400 Mann haben eine besondere Ausbildung erhalten, um bei Landung und Abflug behilflich sein zu können.

*

Im Auftrag des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald begab sich Staatssekretär Dr.-Ing. Gutbrod nach Friedrichshafen und überbrachte Dr. Eckener und seiner Besatzung Glückwünsche zum Gelingen der Amerikafahrt und Wünsche für den bevorstehenden Weltflug.

Ein großer Banderolenfälscherprozeß

Berlin, 12. August. (Telegr.)

Heute begann vor dem Erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Kosemann der Prozeß gegen die Banderolenfälscher, durch die das Reich mit Steuerhinterziehungen um Millionenbeträge geschädigt wurde. Die Verhandlung, die unter dem Rubrum „Syre und Genossen“ läuft, richtet sich gegen 30 Angeklagte, hauptsächlich Tabakwaren-Fabrikanten und -Vertreter und wird sich auf mindestens sechs Wochen erstrecken. Die Anklage lautet auf wissentlichen Gebrauch falscher Steuerzeichen, Steuerhinterziehungen und Urkundenfälschung. Als Nebenkläger hat das Hauptzollamt Nord einen Vertreter entsandt. Mindestens 60 Zeugen werden im Lauf des Prozesses geladen werden, drei Angeklagte sind nicht erschienen. Einer der Hauptbeschuldigten, der Kaufmann Arthur Krakauer, ist nach Polen geflüchtet. Gegen die beiden andern Angeklagten Wilhelm Katzky und Heinrich Westenberger ist das Verfahren inzwischen eingestellt worden.

Der Personenkreis, der heute angeklagt ist, ist derjenige, der dieselben Schiebungen seit der Erhöhung der Tabaksteuer im Jahre 1925 immer wieder vorgenommen hat. An den Hauptplätzen der Zigarettenindustrie, nämlich in Dresden, Köln, Hamburg und Berlin, zeigten sich Gruppen von Fabrikanten und Händlern, die planmäßig Steuern für Tabakwaren hinterzogen, indem sie außerordentlich große Mengen von Steuerzeichen entweder auf unredliche Weise erwarben oder fälschten, und dadurch nicht nur den Fiskus um Millionenbeträge, sondern auch die Industrie und den Handel durch Schleuderpreise für Zigaretten aufs schwerste schädigten. In Berlin waren es immer wieder dieselben Leute, die sich wegen dieser Vergehen gerichtlich zu verantworten hatten. Während sie früher durch gedungene Einbrecher, die ihnen die Banderolen aus den Zollämtern verschafften, arbeiteten oder durch Betrug mittels gefälschter Bestellbücher bekannter Firmen die Banderolen erlangten, haben sie in den letzten Jahren gefälschte Steuerzeichen herstellen lassen und verwandt. Zum Teil dienten diese Banderolen dazu, schwarz hergestellte Zigaretten, das sind auf unredliche Weise nachgemachte Markenzigaretten, handelsfertig zu machen, die dann zu Schleuderpreisen verkauft wurden. Nur auf diese Fälschungen beschränkt sich die Verhandlung, die heute begonnen hat. Personen, die mit den in Berlin ansässigen Händlern in engem Zusammenhang standen und sich derselben Vergehen schuldig machten, sind von den Zollfahndungsstellen und Staatsanwaltschaften in Dresden, Hamburg und Köln ergriffen und zum Teil schon gerichtlich abgeurteilt worden. Durch die Ergreifung des angeklagten Kaufmanns Friedrich Syre, der in Köln bei der Vertreibung gefälschter Banderolen erfaßt wurde, und durch die in dieser Richtung angestellten Nachforschungen gelangte man zur Feststellung der großen Anzahl Fälscher. Eine Hauptrolle unter den Angeklagten spielt der Tabakwarenfabrikant Benno Band, der durch ähnliche Prozesse schon bekannt geworden ist. Er ist mehrfach bestraft und hat es immer wieder verstanden, durch Beschaffung echter oder Herstellung falscher Banderolen seine Tabakserzeugnisse, die meistens nachgeahmte Markenzigaretten waren, herzustellen und in großem Umfang abzusetzen.

Bei den Vernehmungen bestritten die meisten Angeklagten, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Die angeklagten Händler erklärten, daß sie ihre Fabrikanten für ehrenwerte Großkaufleute gehalten hätten, und daß sie nicht auf die Idee gekommen wären, daß die Waren schwarz hergestellt und mit gefälschten Banderolen versehen sein könnten. Benno Band gab seinen Schwarzbetrieb zu, aber die falschen Banderolen will er für echt gehalten und verwandt haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, aus welcher Quelle er denn die Banderolen, die doch objektiv als falsch festgestellt wären, bezogen hätte, antwortete er zur Heiterkeit der Zuhörer: „wahrscheinlich vom Zollamt“. Als der Vorsitzende diesen Vorwurf zurückwies, wollten die Verteidiger aus frühern Urteilen nachweisen, daß es vorgekommen sei, daß von den Zollämtern falsche Banderolen ausgegeben wurden. Der Staatsanwalt gab hierauf zu, daß ein derartiger Fall sich in Hamburg ereignet hätte, und daß er bei seinen Ermittlungen diesen Gesichtspunkt nicht außer acht gelassen hätte. Jedoch habe er sich durch Nachprüfung von Kriminalbeamten überzeugt, daß derartige Vorgänge beim Hauptzollamt Nord unmöglich seien.

Erdbeben im Norden der Vereinigten Staaten

WTB **Neuyork**, 12. August. (Telegr.)

Im gesamten Niagarabezirk bis Toronto hin wurde heute früh um 7,25 Uhr amerikanische Zeit ein von dumpfem Rollen begleitetes, zehn bis dreißig Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Die Häuser schwankten, Möbelstücke wurden verschoben und Geschirr fiel zu Boden. In Erie (Pennsylvania) machte sich der Erdstoß um 7,20 Uhr fühlbar; hier wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Ein leichter Erdstoß wurde um 6,16 Uhr in Ashtabula (Ohio) verspürt. Das Erdbeben wurde im ganzen obern Teil der Vereinigten Staaten und auch in Massachusetts verspürt. Besonders heftig war es in Buffalo, wo die Nadel des Seismographen des Canisius-Kollegs absprang. In einigen Ortschaften des Staates Neuyork wurden die Außenwände von Häusern gespalten. In Canandaigua im Staat Neuyork dauerten die Erdstöße drei Minuten an.

Frauen um Multatuli

Multatuli, bürgerlich Eduard Douwes Dekker, holländischer Schriftsteller, Flugschriftverfasser teils politischer, teils persönlich-ethischer Tendenz, Dramatiker im vergangenen Jahrhundert.

Unbegreiflicherweise nur mäßig bekannt, selten erwähnt, groß, bitter, bizarr, flackernd, clownig, heroisch, satirisch und sentimental, unwahrscheinlich liebenswert und geliebt, hat dieser große Holländer manches intime Dokument seiner bunten Großartigkeit hinterlassen, die am beklemmendsten und steilsten sich entfaltet in seinen Liebesbriefen. Gewiß gähnt man nicht zu Unrecht, wenn man von Liebesbriefen Großer hört, die, zu Zitaten seziert, Herden von Nachgeschlechtern ihre mäßigen Empfindungen vergolden helfen. Und nichts ist entbehrlicher als jene hinter Goldschnitt und Lederrücken erstarrte Liebessprache gestorbener Größen im bürgerlichen Bücherschrank.

Also man errät — mit Multatuli ist dies zum mindesten anders.

Diese Briefe, der „himmlischen“ und der „irdischen“ Liebe gewidmet, der Tine und der Mimi, diese Briefe lesen sich wie aparte Literatur, und erschütternd, und humorig, und gallbitter, und von himmelstürmendem Edelmut, und so wundervoll groß, und so wundervoll klein!

Diese Briefe, aus Kopf und Herzen eines Genies erblüht, sind jauchzend und übermütig, von ausgelassenem, beinahe unanständigem Optimismus, der sich schließlich zu tiefster, ruhevollster Verantwortungslosigkeit verdichtet, die in ihrer Konsequenz roh anmutet — zitternd, sensibel, krank und geborsten, voll Herz- und Sinnenjammer, voll Flamme und Ehrlichkeit, liebenswürdig egoistisch, gedankenlos, verspielt, gefährlich, konzentriert und letztmalig bekennerisch.

Multatuli, der damals meist beachtete Gesellschaftskritiker und essayistische Spötter, der Verfasser des glühend anklagenden indischen Kolonialromans Max Havelaar, der unter Einsetzung der ganzen großen Persönlichkeit Multatulis gegen die schamlose Ausbeutung der Eingeborenen durch die Kolonialregierung Front macht, der er als hoher Beamter selbst siebzehn Jahre angehörte — der Multatuli der brennenden Menschlichkeit, der Feind der Vorurteile und verlogenen Gesellschaftsethik — hat sein merkwürdiges und bewegtes Leben zwischen zwei Frauen gelebt, von denen man nicht weiß, welche ihm das meiste gegeben hat, Tine oder Mimi.

Multatuli-Dekkers Frau, um es vorwegzunehmen, ist ein Engel. In bedrückender Fülle vereinigt sie all diejenigen Liebes- und Opferkräfte in sich, aus denen sich das grandiose Opfer ihres tragischen Lebens zusammensetzt. Die von Dekker oft und oft verherrlichte Frau („Minnebriefe Havelaars“), von Geburt eine Baronin Everdine van Wynbergen, fesselt ihn, wie einen das Gute fesselt. Lange, bei aller gewohnten Wortgeschmeidigkeit kleinlaute Briefe werden an diese klare Frau entsendet. Von Beginn dieser Neigung bedrückt ihn ihre demütige Vollkommenheit, das Ahnen um eine unalltägliche, märtyrerhafte Liebesbefähigung, die sich denn auch im Laufe ihrer Ehe mit Dekker in tragischem Maße entfaltet.

1845 verlobt er sich mit seiner „herzlichgeliebten, besten Tine“, seinem engelgleichen „Eeschen“. Seine Briefe an sie sind von dauernder Verwirrung, tiefer Dankbarkeit, Verwunderung und zärtlicher, flammenloser Neigung diktiert. Sie ist ihm ferne, sie bleibt es ihm, die er bewundert ohne zu begreifen, bis sie ihm ihren letzten Atemzug tut und die tragische Kette unerhörter und immerwährender Opfer beschließt.

Dekkers Briefe, seine Anreden und Zärtlichkeiten sind ein Echo nur jenes übermenschlichen Opferdaseins, das sich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Auch ist Mimi noch nicht in sein Leben getreten. Es fehlt ihm würdige Vergleichsmöglichkeit. Vielleicht ist Everdine zu all dem schön, von jener klaren Schönheit, die ihn zu Begeisterung zwingt.

Von Indien aus als Verlobter Everdinens beginnt er wieder, ihr lange Briefe zu schreiben, die von sanfter und ratloser Beglückung erfüllt sind, viele Selbstanklagen enthalten und manches hitzige Versprechen, ihrer wert zu werden. Einer jener Briefe, die er ihr als Fünfundzwanzigjähriger aus Poerwakarta schreibt, stört beim ersten Lesen. „Meinen Eltern teilte ich unsre Verlobung mit. Es sind, wie ich wohl sagen darf, brave und gottesfürchtige Leute, deren Grundsätze, so gut bürgerlich sie sein mögen, hinter denen der höhern Stände kein Haarbreit zurückbleiben.“ Solch eine Folge kleinlauter und unbeholfener Sätze, eine solch wortreiche, leicht hysterische Verteidigung seiner Herkunft ist bei einem Kerl wie Dekker ohne weiteres peinlich. Vielleicht auch begreift er sich, abseits gesellschaftlicher Rangbegriffe menschlich zu chaotisch, zu ungut oder flackernd, um diese „ganz Schöne, ganz Gute“ zu besitzen. Angst, es ihrem ethischen Ernst nicht gleichtun zu können, klingt aus allen Briefen der Brautzeit.

Als Gatte Everdinens arbeitet er fieberhaft. Unter anderm an den Minnebriefen, geldlos, durch politische Fehden verdächtig geworden, im Besitz mehrerer Kinder. Am 31. Januar 1862 erschien in drei großen Amsterdamer Blättern folgende Anzeige (gekürzt): „Ich bringe hiermit dem holländischen Volk zur Kenntnis, daß ich einen Brief vor mir liegen habe, der mir mit dem Verkauf meines Hausrats droht. Das ist wieder eure Schande, Niederländer, nicht die meine. Eduard Douwes Dekker.“ Dieser Aufruf verringerte seinen Ruf keineswegs. Auch wurden ihm Unterstützungen zuteil. Trotz allem ging Everdine kurz darauf nach Italien als Erzieherin.

Während seiner Arbeit an den Minnebriefen, von denen er sich in knabenhafter Schwärmerei Unendliches verspricht — „das Buch hat mit nichts Ähnlichkeit. Es ist alles: Poesie, Sarkasmus, Politik, Frivolität, Schärfe, Religion, alles. Ich bin überzeugt, daß mir schon auf die Korrekturen ein jeder Verleger Geld gibt“, — während dieser Zeit intensivsten und glühendsten Schaffens bereitet ihm seine Tine eine peinliche Überraschung, von der ein Brief Dekkers aus Brüssel an sie rührend Zeugnis gibt. Tine ist eifersüchtig geworden. Auf die Mädchengestalt Fanci in seinem Buch. Sie will die alleinige Heldin sein. Dekker ist bitterböse, enttäuscht und verzweifelt. „Es ist schade, daß Du mal wieder so zwischenfällst mit Deiner gewöhnlichen hausbackenen Gesinnung. Pfui, ist das nun ein Riesenkind? Fanci ist Phantasie. Ich lasse Dich im dritten Bogen sagen —“ — Zwei Tage später schon (Juni 1861) schreibt er ihr schon wieder ganz im Banne seiner Schöpfung. Er ist außer sich über sich selbst. Er liebt sich in diesen Tagen wie nie. „Ich habe einen Stil wie ein Blitzstrahl, noch niemand schrieb so. Ich will mich zum ersten Schriftsteller Europas machen. Du wirst sehen — Blitz und Ungewitter.“

Ein Jahr später, mit 42 Jahren, sieht Multatuli Mimi. Eine rasende Leidenschaft verschlingt nach kurzem Zögern die beiden glühenden Kinder. Die Baronin steht wie der kühle Tod zwischen den beiden Lebendigen, vor Leben Rasenden. Nicht lange darauf nimmt sie Dekkers junge Geliebte, der man übles nachzureden beginnt, in ihr Haus auf, und es beginnt eine für sie qualvolle Ehe zu dritt. Als sie später, 1866, nochmals eine Stelle antritt, wieder als Erzieherin, um Dekker, der wieder einmal nicht das tägliche Brot hat, zu unterstützen, bleiben die Liebenden zusammen. Sie abenteuerten mehrere Jahre durch Deutschland und Holland. 1869 kehrte die Baronin zurück, und im Haag begann die Qual, da die beiden nicht voneinander lassen konnten, aufs neue. 1870 brach Everdine derart zusammen, daß sie das Verhältnis, das über ihre Kräfte ging, aufhob und zu ihrem Sohn nach Venedig zog, der in kleinen Verhältnissen dort lebte. Hier starb sie vier Jahre später. Unerhört gleichmütig nahmen Multatuli und Mimi das letzte große Opfer an. Nach Tines Tod heirateten sie. Sie hat ihn nicht wiedergesehen. Zu dieser Zeit übrigens begannen sich seine Verhältnisse zu bessern.

*

Trauerbotschaft aus Schwabylon

Von Hubert Wilm

Kathi Kobus, die Inhaberin der Münchner Künstlerkneipe Simplizissimus, eine Wirtin, die auch vielen Rheinländern wohl bekannt war, ist vor einigen Tagen im Alter von 75 Jahren gestorben.

Eine hochoriginelle Figur von München-Schwabing, eine Frau, die sich durch zwei Menschenalter hindurch in München und weit über München hinaus einer großen Beliebtheit erfreute, ist mit Kathi Kobus dahingegangen. Freilich, der Höhepunkt ihres Ruhms liegt weit zurück, und die jüngere Generation Schwabings wob schon längst einen Kranz von Legenden um sie, die ewig frische Greisin. Es war im Jahre 1896, als sie die alte Münchner Künstlerkneipe Dichtelei in der Türkenstraße übernahm, zu deren Stammgästen damals Max Halbe, Frank Wedekind und viele andre Dichter und Maler gehörten. Mit diesem Kreis arrivierter Zeitgenossen wagte sie sieben Jahre später die Übersiedlung in ein nahegelegenes neues Lokal, das zunächst Neue Dichtelei hieß und dann in Simplizissimus umgetauft wurde. Am 1. Mai 1903 wurde dieses Lokal, das sich bald einen weit über Deutschlands Grenzen hinausdringenden Ruhm erwarb, eingeweiht. Kathi Kobus war die Seele dieser Kneipe, ihrem Walten hat das Lokal seine große Beliebtheit zu verdanken, für die sonst keine besondern Gründe zu finden waren. Es war entsetzlich eng, ein langer Darm, vollgestellt mit Tischen und Stühlen, es war stets bis zum Bersten überfüllt mit rauchenden, zechenden, oft sehr lauten Menschen, und der Qualm, mit dem es stets erfüllt war, gehörte nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Aber das ganze Lokal war stets in einer über die Maßen fröhlichen Stimmung, die jeden mitreißen mußte, der es betrat. Neulinge, die der Kneipe ihren ersten Besuch abstatten wollten, kehrten zumeist schon auf halbem Wege um, weil es unmöglich schien, dort einen Sitzplatz zu bekommen. Aber Kathi fand für jeden ein Plätzchen, sie war dauernd unterwegs, nahm sich aller an, versorgte alle mütterlich wie ihre eignen Kinder.

Es war eine schöne Sitte, daß jeder, der konnte und wollte, im Simplizissimus in nächtlicher Stunde etwas nach seiner Art zum besten gab; wie oft hat Ludwig Scharf vor langen Jahren dort seine Gedichte vorgetragen, wie oft hat Albert Weisgerber bayrische Lieder gesungen, und wieviele Ungenannte, die später zum Kabarett oder zur Bühne gingen, haben dort den ersten schüchternen Schritt in die Öffentlichkeit gewagt! Kathi hatte ein Entdeckertalent, sie hat viele junge Talente gefördert, hat ihnen Mut gemacht, hat ihnen den Anfang erleichtert. Bald kam die Zeit, in der Ringelnatz im Simplizissimus Hausdichter wurde und allabendlich seine Gedichte den staunenden Gästen ins Ohr schmetterte, und nach und nach hat sich aus der zwanglosen Vortragsfolge der Gäste ein regelrechtes kleines Kabarettprogramm entwickelt, in dem auch die Wirtin selbst mit der drolligen Aufforderung: „Seid's amal a bißl stad“, das Podium bestieg und oberbayrische Gedichte oder Schnurren mit viel Geschick und einem sympathisch frischen Vortrag zum besten gab. Ganze Generationen von Dichtern und Malern haben hier ihre Nächte verbracht, jeden Mittwoch tagte, nach getaner Arbeit, die ganze Halbesche Kegelbahn hier, mit Halbe, Roda Roda, Kutscher, C. G. von Maßen, Etzel an der Spitze, trank Bowle und aß die berühmte Kathische Knödelsuppe.

Auch für den Simplizissimus kam einmal eine stille Zeit. Kathi Kobus wollte sich zurückziehen, sie verkaufte ihre Bildergalerie, erwarb eine Villa im Isartal und versuchte dort als Pensionsmutter ihr Wirtinnentalent auszuüben. Der Krieg und die Inflation brachten ihr Ruhedasein ins Wanken, sie ging vorübergehend nach Heidelberg, wurde aber im Jahre 1923 wieder nach München geholt und trat als künstlerische Leiterin wieder in die Künstlerkneipe Simplizissimus ein. Mehrfach hat seitdem das Lokal seinen Besitzer gewechselt, aber Kathi Kobus war und blieb der Mittelpunkt seiner abendlichen Stimmung. In ihrer heimischen Chiemgauer Volkstracht stieg sie aufs Podium und trug vor, immer mit dem gleichen Humor, obwohl sie inzwischen sechzig und siebzig geworden war.

Vor wenigen Tagen ist sie krank geworden, wurde ins Krankenhaus gebracht, konnte es aber in dieser Einsamkeit nicht aushalten. Schwerkrank brachte man sie wieder zurück, und sie ist nun in ihrem bescheidenen Zimmer, das über der von ihr betreuten Kneipe lag, gestorben. Mit ihr ist ein lebensstarkes Stück des Münchner „Quartier latin“ dahingeschieden.

*

Kurze Mitteilungen

Wie alljährlich am Verfassungstag fand am Sonntag in Darmstadt die Verleihung des **Hessischen Georg-Büchner-Preises** durch den Staatspräsidenten und Kultusminister Adelung statt. Preisträger waren der in Rheinhessen geborene bekannte Dichter Karl Zuckmayr und der aus Worms gebürtige 38jährige Bildhauer Adam Antes, dem eine Reihe von plastischen Schöpfungen von scharfumrissener Eigenart sowie zahlreiche architektonische Leistungen zu verdanken sind. Zuckmayr nahm zwar dankend die Ehrung seiner Heimat an, bat aber, den Geldwert der Stiftung dem in Oberhessen lebenden jungen Dichter Anton Betzner weitergeben zu dürfen, in dessen Art beseelter Realistik eine leidenschaftliche Aktivität des Schau- und Gestaltungswillens zu spüren sei.

Für die Ausstellung des **Deutschen Künstlerbundes**, die im Rahmen der Kölner Ausstellungen 1929 bis Ende September geöffnet bleibt, hat die Stadt **Köln** einen Preis von 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Preis ist jetzt zu gleichen Teilen folgenden Künstlern zuerkannt worden: Werner Laves (Berlin); Wilhelm Maly (München); Hermann Blumenthal (Berlin); Emy Roeder (Berlin).

Der **Deutsche Künstlerbund**, der mit seiner diesjährigen Jubiläumsausstellung in Köln zu Gaste ist, veranstaltet im Sommer 1930 in Stuttgart in den Ausstellungshallen der Stadt auf dem Interimstheaterplatz eine große Ausstellung von Werken der Malerei und Plastik sowie Handzeichnungen von Plastikern. Die künstlerische Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Künstlerbundes, während die geschäftliche Durchführung von der Stuttgarter Handelshof-A.-G. übernommen wurde. Der württembergische Staat sowie die Stadt Stuttgart haben tatkräftige Förderung zugesagt. Zur Beteiligung an der Ausstellung sollen außer den Mitgliedern des Deutschen Künstlerbundes nur diejenigen Künstler berechtigt sein, die zur Beschickung aufgefordert werden. Außerdem wird noch eine juryfreie Einladung erfolgen.

Das älteste germanische Schriftdenkmal neben dem in der schwedischen Universitätsstadt Upsala befindlichen Codex argenteus sind die **Merseburger Zaubersprüche**, die in der Michaeliskapelle des Doms zu Merseburg verwahrt werden. Um diese Zaubersprüche, die bisher unter Glas aufbewahrt wurden, vor Diebstahl zu schützen, hat das Domkapitel verfügt, daß sie künftig nur noch dem engen Kreis von besonders Interessierten, Gelehrten, Professoren, Studierenden, zugänglich sein sollen, wenn die Betreffenden sich genügend ausweisen können, und zwar will man das unersetzliche Stück nicht mehr im Schaukasten der Kapelle, sondern im eisernen Geldschrank des Domkapitels verwahren. Der breiten Öffentlichkeit soll nur eine Photographie des Literaturschatzes gezeigt werden. Dagegen erhebt sich jetzt in der Stadt Merseburg scharfer Einspruch, weil man durch diese Art der Verwahrung eine Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs befürchtet.

Der Europarundflug

Wer kann Sieger werden?

Derjenige, der zuerst das Ziel, Orly bei Paris, wieder erreicht, braucht noch nicht der Sieger zu sein. Zwar ist der Wettbewerb in erster Linie eine Geschwindigkeitsprüfung — darüber kann auch nicht die technische Vorprüfung hinwegtäuschen, denn 70 Punkte, also die meisten, sind für die Schnelligkeit als Höchstzahl festgesetzt —, aber in den beiden Klassen, schwerere Flugzeuge von 280 bis 400 und leichtere unter 280 Kilogramm Leergewicht (Gewicht des betriebsfertigen Flugzeugs, zu dem nach der Wägung noch folgende Gewichte hinzugefügt werden: Besatzung, Betriebsstoff, Werkzeug, Ersatzteile, Mundvorrat, Fallschirme, elektrische Beleuchtung), wird die Geschwindigkeit verschieden gewertet.

Die Motte, die Kapitän Broad und Miß Spooner, Carberry und Kirsch fliegen, gehören der ersten Kategorie an, während Offermann und Siebel, die nahe der Spitze liegen, Maschinen der zweiter Kategorie fliegen. 20 Punkte von den 70 werden von vornherein in den beiden Klassen fest zugeteilt, während von den übrigbleibenden 50 die zuzuteilende Punktzahl errechnet wird. Die Mindestgeschwindigkeit darf in der schweren Klasse 75, in der leichten 60 Kilometer nicht unterschreiten, sonst scheidet das betreffende Flugzeug aus. Die Mindestgeschwindigkeit wird errechnet, indem die Zeiten zusammengezählt werden, in denen die einzelnen Strecken zwischen den Zwangslandeplätzen zurückgelegt worden sind; die Kilometerzahl von 6042 wird mit dieser Zeit dividiert; die Zeit der Aufenthalte auf diesen wird nicht mitgerechnet, dagegen wird die Dauer des Aufenthalts außerhalb den Zwangslandeplätzen mitgezählt. Und nun erhalten die Maschinen der ersten Klasse keinen Punkt von der Mindestgeschwindigkeit 75 Kilometer bis 85 Kilometer, dann je volles Kilometer Mehrgeschwindigkeit von 86 bis 100 Kilometer einschließlich je Stunde je 0,5 Punkt, von 101 bis 115 je 0,75, von 116 bis 136 je 1 und von 131 — 143 je 1,25 Punkt. In der zweiten Klasse werden von der Mindestgeschwindigkeit 60 Kilometer bis 70 Kilometer keine Punkte erteilt, von 71 bis 85 je 0,5, von 86 bis 100 je 0,75, von 101 bis 1,15 je 1, von 116 bis 128 je 1,25. Über die Geschwindigkeiten von 143 Kilometer die Stunde oder 128 Kilometer die Stunde werden keine weitern Gutpunkte erteilt. Also der Geschwindigkeit von 128 Kilometer in der zweiten Klasse entsprechen 143 in der ersten. Im Fall der Gleichheit von Punkten erhält derjenige Bewerber den Vorzug, der den größten Koeffizienten in der Formel PV/C aus Anlaß der Betriebsstoffprüfung erhalten hat. Dabei ist P das Gewicht der Besatzung (Führer und Passagier), V die tatsächliche Geschwindigkeit und C das Gewicht des verbrauchten Betriebsstoffes.

Man muß natürlich außerdem wissen, ob ein Bewerber Strafpunkte erhalten hat für Übernachtung außerhalb der Zwangslandeplätze oder dafür, daß er in einem Tag gar keine Etappe zurückgelegt oder ob er einen plombierten Teil geöffnet hat. Das erstere ist bei keinem in der Spitzengruppe liegenden Flugzeug der Fall gewesen, das letztere ist unwahrscheinlich, wird aber erst nach der Landung in Paris auf Grund der Bescheinigungen in den Bordbüchern festgestellt. Sollte das bei einem Flugzeug der Fall gewesen sein, so kommt der Bewerber als Sieger nicht in Betracht.

Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt.

Die Flieger auf den Etappenplätzen

In Breslau

WTB **Breslau**, 12. Aug. (Telegr.) Der infolge Tankbruchs zum Übernachten gezwungene Flieger von Dungern ist heute früh weitergeflogen. Zwischen 9 und 10 Uhr trafen sechs weitere deutsche Teilnehmer am Europaflug hier ein, nämlich Kreer, Morzik, Poß, Siebel, Junck und Suffer. Um 10,03 Uhr flog Morzik und um 10,04 Uhr Kreer ab. In der 11. Stunde traf eine geschlossene Gruppe italienischer Flieger ein, und zwar Guazzetti, Castaldo, Celmetti und Benassati. Um 10,13 Uhr flogen die beiden Deutschen Siebel und Junck nach Warschau. Ganz überraschend traf dann der italienische Flieger Mazzotti ein, der sich auf dem Flug von Warschau nach Posen verflogen hatte und statt nach Posen nach Breslau zurückkehrte.

In Hamburg

WTB **Hamburg**, 12. Aug. (Telegr.) Um 11,01 Uhr landete der Kanadier Carberry auf Raab-Katzenstein B 3 im hiesigen Flughafen. Zwei Minuten später landete der deutsche Teilnehmer Erich Offermann mit seiner BFW-Maschine.

Ein Deutscher als erster in Amsterdam

WTB **Amsterdam**, 12. Aug. (Telegr.) Hier trafen folgende Teilnehmer am Europarundflug ein: Kirsch um 13,57, Broad 14,31, Miß Spooner 14,34 Uhr.

Weiter kamen auf dem hiesigen Flugplatz an: Kleps (Tschechoslowakei) um 15,39 Uhr, John Carberry (Kanada) um 17 Uhr, und Delmotte (Frankreich) um 17,39 Uhr.

Groß-Solingens vorläufiger Stadtrat

Solingen, 12. Aug. Regierungspräsident Bergemann hat heute die kommissarische Stadtverordnetenversammlung Groß-Solingens nach dem Vorschlag der Stadtverwaltung bestätigt. Dieser Hauptausschuß, wie er amtlich heißt, besteht aus 51 Mitgliedern, entsprechend der Zahl der zukünftigen Stadtverordnetenversammlung von Groß-Solingen. Er wurde gebildet unter Zugrundelegung der Verhältniszahlen der letzten Wahlen. Den Rechtsparteien einschließlich Zentrum gehören 26 Mitglieder an, den Linksparteien einschließlich Republikaner 25. Es stellen die Deutsche Volkspartei 9 Mitglieder, die Deutschnationalen 3, die Demokraten 5, die Zentrumspartei 8, die Wirtschaftspartei 1, die Republikanische Partei 1, die Sozialisten 8, die Kommunisten 16. Zwei von den Kommunisten, in Höhscheid gewählt, gehören nicht mehr der offiziellen Partei an; von den 9 Kommunisten der Höhscheider Stadtverordneten sind nämlich 7 aus der Partei ausgetreten oder ausgeschlossen worden.

Westdeutsche Blumen- und Pflanzenmesse

Essen, 12. Aug. (Telegr.) Vom 26. bis 29. September wird hier im Rahmen der Gruga die Westdeutsche Blumen- und Pflanzenmesse durch die Blumen- und Pflanzenbörse des Landesverbandes Rheinland im Reichsverband des deutschen Gartenbaus veranstaltet. Unter derselben Bezeichnung wird zu dieser Zeit auch die fünfte Sonderschau der Gruga veranstaltet. Die Messe ist am ersten Tag nur für Gärtner, Wiederverkäufer und Interessenten zugängig.

Das Ministerium streicht Gemeindesteuern

Herne, 12. Aug. (Telegr.) Das Ministerium hat an den Besteuerungsbeschlüssen der Stadt für das Rechnungsjahr 1929 wesentliche Abstriche vorgenommen. Es genehmigte 300 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 650 v. H. Zuschlag zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und 3000 v. H. Zuschlag zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. Damit haben die im Haushaltplan vorgesehenen Einnahmen für das Rechnungsjahr 1929 eine Verringerung um 475 000 Mark erfahren.

Zusammenstoß im Trierer Hauptbahnhof

Trier, 12. Aug. (Telegr.) Gestern nachmittag stieß auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein von dem Abstellbahnhof fahrender Leerpark auf eine Rangierabteilung. Der Führer und der Heizer des Leerparks wurden leicht verletzt, die Rangierlokomotive beschädigt. Der Verkehr erlitt keine Störung.

Koblenz, 12. Aug. (Telegr.) Aus Anlaß des Verfassungstags ist, wie die Pressestelle des Oberpräsidiums meldet, dem Oberpräsidenten Dr. Fuchs, dem Regierungspräsidenten Elfgen in Köln, dem Oberbürgermeister Dr. Falk, dem Geschäftsführer Steeg und dem Kreisjugendpfleger Crotto, alle in Bonn, sowie der Bezirksjugendpflegerin Schulte in Köln für erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Jugendpflege vom Minister für Volkswohlfahrt eine Plakette verliehen worden.

Preußische Klassenlotterie

Berlin, 12. Aug. (Telegr.) In der heutigen Vormittagsziehung fielen sechs Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 20 791, 64 638, 216 630, 6 Gewinne zu 3000 Mark auf 44 311, 188 637, 275 860, 10 Gewinne zu 2000 Mark auf 104 046, 158 958, 182 848, 272 192, 375 182, 46 Gewinne zu 1000 Mark auf 12 104, 35 765, 50 409, 79 100, 95 968, 101 031 135 456, 191 482, 192 222, 201 436, 239 469, 260 675, 270 686, 273 476, 273 515, 294 378, 325 874, 344 281, 355 477, 371 184, 379 026, 379 374, 391 540.

In der Nachmittagsziehung fielen 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf 389 739; 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf 120 344, 239 565, 289 603, 314 184; 6 Gewinne zu je 2000 Mark auf 156 978, 171 014, 351 530, 26 Gewinne zu je 1000 Mark auf 34 645, 45 171, 60 251, 139 487, 146 821, 178 817, 221 475, 255 770, 294 252, 324 845, 330 827, 344 162, 398 684.

Beförderung von Polizeioffizieren

Berlin, 12. Aug. (Telegr.) Zum Verfassungstag wurden unter anderm folgende Polizeioffiziere befördert: zum Polizeioberst Polizeioberstleutnant Dr. Hans Kirsch, Polizeiverwaltung Düsseldorf, unter Ernennung zum Führer der Schutzpolizei Düsseldorf, Polizeioberstleutnant Stieler von Heydekampf, Polizeischule Bonn; zum Polizeimajor: die Polizeihauptleute Paul Gümbel, Polizeiverwaltung Hanau, Julius Kuse, Polizeiverwaltung Frankfurt a. M., Adolf Döring, Polizeiverwaltung Elberfeld, Reinhold Ellwanger, Polizeiverwaltung Recklinghausen.

Hamburg, 12. Aug. (Telegr.) Der Senat hat dem Baron Bruno von Schröder, Mitinhaber des Londoner Bankhauses J. Henry Schröder, die Goldene hamburgische Ehrendenkmünze verliehen. Baron von Schröder, ein gebürtiger Hamburger, hat sich durch große wohltätige Stiftungen um Hamburg verdient gemacht. Die Goldene Ehrendenkmünze ist die höchste hamburgische Auszeichnung. Sie wurde, seit sie 1855 zum ersten Male geprägt wurde, jetzt zum 22. Male verliehen.

Explosion eines Blindgängers

WTB **Mazerata**, 12. Aug. (Telegr.) Ein junger Mann fand in der Nähe von Matelica ein Artilleriegeschoß, das wahrscheinlich von den Artillerieübungen, die vor zwei Jahren dort abgehalten wurden, stammt. Trotz der Warnung seiner Eltern versuchte er, das Geschoß zu öffnen. Die Granate explodierte und tötete drei Personen, sechs wurden verletzt.

„Neuzeitliche Schularbeit" im Rheinpark

Die Schulausstellung im Rheinpark haben in wenigen Wochen 50 000 Erwachsene besucht. Im August und September werden orientierende Vorträge über die Schularbeit im Ausstellungsgebäude gehalten, und zwar im August an jedem Mittwoch und Sonntag von 17 bis 18 Uhr mit anschließender Führung, und in derselben Tagesstunde vom 6. bis 15. September.

Internationale deutsche Tennismeisterschaften

Brugnon-Boussus Doppelmeister

Hamburg, 12. Aug. (Telegr.) Als letzte Schlußrunde wurde heute nachmittag bei gutem Besuch die Meisterschaft im Herren-Doppel ausgetragen. Gegner waren die Franzosen Brugnon-Boussus und das südafrikanisch-französische Paar Spence-Landry. In dem ausgezeichneten Doppel war Spence im ersten Satz der bei weitem beste Mann, während die drei Franzosen zunächst etwas unsicher waren. Bei 5:3-Führung konnten Spence-Landry drei Spiele hintereinander machen, aber die 6:5-Führung infolge des schwachen Spiels von Landry nicht zum Satzgewinn ausnutzen. Der Satz fiel mit 8:6 an Brugnon-Boussus. Im zweiten Satz hatte das französische Paar das Spiel völlig in der Hand, während der dritte wieder ausgeglichen war. Hier konnten Spence-Landry 4:2 führen, aber der Franzose vermochte dem Spiel seines Partners nicht zu folgen, und auch Spence ließ schließlich nach. Mit 8:6, 6:2, 6:4 wurden Brugnon-Boussus Internationale Meister von Deutschland. Als Abschluß des Turniers nahm der Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg) die Preisverteilung vor.

Amerika — England 4 : 3

im Damenländerkampf um den Wightman-Cup

Neuyork, 12. Aug. (Telegr.) Nachdem schon am ersten Tag die amerikanischen Damen im Tennisländerkampf gegen England um den Wightman-Cup durch glatte Siege von Helen Wills und Miß Helen Jacobs, aber durch eine Niederlage im Doppel von Wills-Groß durch Watson-Mitchell eine 2:1-Führung errungen hatten, vermochten die Amerikanerinnen auch am zweiten Spieltag noch zwei Treffen zu gewinnen, denen die aufopfernd kämpfenden Engländerinnen ebenfalls zwei Siege entgegensetzen konnten. Im Endergebnis blieb also Amerika mit 4:3 gegen England siegreich.

Internationales Tennisturnier in Bad Neuenahr

Glänzende Besetzung

Neuenahr, 11. Aug. (Telegr.) Das Internationale Tennisturnier in Bad Neuenahr vom 15. bis 18. August hat ein glänzendes Nennungsergebnis zu verzeichnen. Die Besetzung übertrifft die aller frühern Turniere. Besondere Anziehungskraft dürfte das Erscheinen des neuen internationalen Meisters von Deutschland, Boussus (Frankreich), ausüben. In seiner Begleitung werden seine Landsleute Du Plaix, Joba und Bonte an dem Turnier teilnehmen. Eine weitere „Attraktion" ist die Mitwirkung des japanischen Meisters Ohta. Von Ausländern ist ferner noch der Ire Rogers zu nennen. Bei den Damen überwiegt die deutsche Besetzung. An erster Stelle ist hier die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben zu erwähnen, neben ihr die rheinischen Hoffnungen Frl. Krahwinkel (Essen) und Frl. Peitz (Düsseldorf).

Großer Erfolg der Römerhofer Versteigerung

Köln, 12. Aug. Die vierte Jährlingsversteigerung des Gestüts Römerhof fand einen ausgezeichneten Zuspruch und war für den Veranstalter ein großer Erfolg, der trotz der inzwischen nicht verbesserten wirtschaftlichen Lage den vorjährigen bei weitem überbot. Von nah und fern waren Käufer, Züchter und Rennstallbesitzer erschienen. Viele führende Männer des Turfs waren vertreten, von denen die meisten schon den Kölner Sonntagsrennen beigewohnt hatten, an der Spitze Landstallmeister von Goetzen. Nachdem am Vormittag Gestütsmeister Hellberg alle 40 Jährlinge, 24 Hengste und 16 Stuten, die durchweg einen blendenden Eindruck machten, auf der geräumigen Hauptkoppel hatte vorführen lassen, begann gegen 14 Uhr die mit Spannung erwartete Versteigerung. Wie im Vorjahr, wurde sie wieder mit viel Geschick von Herrn Hans Müller geleitet. Von den 40 jungen Tieren wurden zwei hochgezogene Stuten, Reichswehr von Legatee-Reichenau und Addi von Augias-Alabama, obwohl für sie 15 000 und 10 000 Mark geboten worden waren, wegen Nichterreichens der Reservepreise zurückgezogen. Für die 38 versteigerten Jährlinge wurden insgesamt 326 200 Mark erzielt, was einem Durchschnitt von rund 8600 Mark entspricht. Das ist gegenüber dem vorjährigen Durchschnitt von 6427 Mark eine beträchtliche Erhöhung. Auch der Höchstpreis von 26 100 Mark, den Freiherr S. Alfr. von Oppenheim für den prächtigen Dunkelfuchshengst Tiberius von Prunus-Tibia anlegte, übertraf den vorjährigen von Herakles um 6000 Mark.

Als Hauptkäufer traten die Berliner Trainer A. Horalek, E. G. Butzke und J. Cooter im Auftrag ihrer Patrone auf. Von westdeutschen Rennstallbesitzern erwarben vor allem die Herren Gebr. Rösler und O. Weinberg einige versprechende Jährlinge. Ein Wettbieten entspann sich dann um den dbr. Hengst Priester von Fervor-Priorin, der erst für 23 000 Mark Herrn H. F. Fried (Bremen) zugeschlagen wurde, um die br. Stute Hermine von Nuage-Herzliebste, eine Halbschwester von Herzkönigin und Herakles, die Trainer W. Bauermeister für einen seiner Besitzer für 17 000 Mark zugeschlagen bekam, für den schwbr. Hengst Sergeant von Augias-Serenata, der für 16 500 Mark an Trainer E. G. Butzke wegging, der auch für 15 300 Mark den vielumworbenen Fuchshengst Theseus von Nuage-Thelus ersteigerte. Der Berliner Rennstallbesitzer E. S. Fürstenberg legte für den Dagor-Hengst a. d. Rax, Ramses, 15 000, Gebr. Rösler für Burgherrin von Dark Ronald-Iburg 13 500, Trainer A. Olejnik für die br. Stute Odilon von Prunus-Orla 13 000, Herr R. Dierig (Berlin) für den Rapphengst Eilflug von Augias-Eilpost 12 500, A. Horalek und E. G. Butzke für Lysias von Fervor-Lydia und für Heuchler von Aberglaube-Heuchelei je 11 500, letzterer für Novalis von Abgott-Novize 10 000 Mark an.

Es folgten weiter: Rosenau von Augias-Rosa 9500 Mark (J. von Ribbentrop), Missouri, F.-H. von Augias-Minnie 8300 Mark (F. Dillmann, Köln), F.-H. Antäus von Augias-Antinea (B. C. Heye, Bremen) 8300 Mark, br. H. Wotan von Sanskrit-Woolly (J. Cooter) 8300 Mark, schwbr. H. Jason von Eastern-Janville (A. Pfaff, Köln) 7500 Mark, br. H. Diavolo von Ich Wind-Frau Ute (O. Weinberg, Bochum) 7000 Mark, br. H. Regent von Pazman-Regentin (Gebr. Rösler) 7000 Mark, br. Stute Gloriett von Ordensjäger-Gracious Girl (A. Horalek) 7000 Mark, br. H. Krösus von Ordensjäger-Crescendo (Gebr. Rösler) 7000 Mark, br. H. Wratislawe von Loufoque-Wrong (J. Cooter) 5800 Mark, dbr. St. Malaita von Aberglaube-Maladetta (Dr. Röder, Wickrath) 5800 Mark, Rappstute Windrose von Augias-Wini (A. Horalek) 5200 Mark, schwbr. St. Gallia (J. Gaida) 5100 Mark, hbr. H. Vespasian von Nuage-Weser (Gebr. Rösler) 5100 Mark, F.-St. Onega (R. Dierig) 5100 Mark, br. St. Margot von Abgott-Marierle (A. Horalek) 5000 Mark, dbr. St. Seelsorge von Lentulus-Seele (O. Weinberg) 4500 Mark, F.-H. Donnergott von Abgott-Olympia (A. Horalek) 3500 Mark, br. St. Garde von Augias-Granate (A. Horalek) 3500 Mark, schwbr. H. Lortzing von Lentulus-Sonja (J. Plitt, Wanne) 3200 Mark, br. H. Rosta von Dagor-Rosewood (A. Horalek) 3100 Mark, F.-H. Fugger von Augias-Saint Frusqua (J. Cooter) 2300 Mark, br. H. Wundergott von Abgott-Wunschmaid (O. Weinberg) 2200 Mark, br. St. Galilei von Ich Wind-Galeere (W. Kandelhardt, Köln) 2200 Mark.

Hoppegarten: Hannibal-Rennen — Sporn-Rennen

Am Dienstag bietet der Union-Klub in Hoppegarten eine reichhaltige Rennfolge. Zwei Prüfungen im Werte von je 10 400 Mark ragen daraus hervor, das Hannibal-Rennen (2800 Meter) für vierjährige und ältere Pferde und das Sporn-Rennen (1000 Meter) für Zweijährige. Das Hannibal-Rennen, genannt nach U. von Oertzens berühmtem Zuchthengst Hannibal von Trachenberg-Zama und Vater von Fels, vereinigt noch Narciß 62, Meisterpolier 57, Faro 57, Farn 56, die Altefelder Melkart und Skalde je 56, Gero 55, Gutenberg 52½ Kilo. Im Engelbert-Fürstenberg-Rennen (3000 Meter) hat Melkart als Zweiter zu Avec Dieux sein Stehvermögen schon genügend bewiesen, auch blieb er zuletzt im Hohenlohe-Oehringen-Rennen nur von Atalante geschlagen und war hier schon vor Farn. Meisterpolier enttäuschte zwar im Kartell-Preis zu Neuß, hielt sich aber dann im Großen Preis von Hannover am besten zu Lateran und kam schon vor Wilfried und Gero ein. Der Waldfrieder Faro schlug im Ich-Wind-Rennen zu Grunewald, allerdings nur über 2000 Meter, Sterneck, Avec Dieux, Bardar und den heutigen Gegner Gutenberg. Das meiste scheint danach Melkart für sich zu haben, der von seinem weniger zuverlässigen Stallgefährten Skaldi ins Rennen begleitet wird. Startet freilich Narciß, der von Sieg zu Sieg eilt, so könnte er trotz seines Ausgewichts der schärfste Gegner des Altefelders sein. — Um das Sporn-Rennen bewirbt sich ein starkes Feld Zweijähriger: Simplex, Tambur, Strona, Tatius, Morganat, Oliva, Kreon, Prepared, Donau, Princeß Mascha, Orenburg, Fiametta. Die Lage ist ganz offen. Eine gute Form zeigten schon Strona in Hannover, ferner Kreon, Tatius in Harzburg, Tambur als Sieger im Hoppegartener Preis von Charlottenthal über Servus, Herbstzeitlose und Ebbo, vor allem auch Simplex, der seine zwei letzten Rennen gewann, darunter das Newminster-Rennen gegen Adebar, Pawlowa, Roderich, Vergangenheit, Tambur und Beltana, die erst am Sonntag im Preis von Thüringen zu Halle Everone, Monima und Trunkenbold schlug. Danach hätte Simplex wohl erste Gewinnaussichten.

Rennen zu Strausberg

Preis der Hütte (2200 Mark — 3400 Meter). 1. Frau E. Schenk von Roeders Doktor Mabuse (Ltn. von Holty), 2. Graf A. C. Wuthenaus Euterpe, 3. Heinz Stahls Filigran. Toto: 32:10, Platz 11, 13, 11:10. Ferner liefen: Galeote, Kind der Liebe, Traminer, Loki. 3, 6, 5 Lg. — **Hoffnungs-Jagdrennen** (2200 Mark — 3000 Meter). 1. Dr. A. Köhlers Habana (F. Lüder), 2. Stall Landswerths La Paloma, 3. Frau L. von Opels Mossuk. Toto: 18:10, Platz: 12, 14, 18:10. Ferner liefen: Kurzschluß, Mimi, Telemach, Wupeisu. 4, 3, 2 Lg. — **Von-Kotze-Jagdrennen** (Ehrenpreis und 2200 Mark — 3800 Meter). 1. Gest. Lechoss Liebestraum (R. Derschug), 2. Gest. Haus Brunschwigs Schwertlilie, 3. Heinz Stahls Fasner. Toto: 47:10, Platz: 14, 11:10. Ferner lief: Welf. 7 Lg., W., W. — **Parsifal-Jagdrennen** (2200 Mark — 3400 Meter). 1. Heinz Stahls Manoir (W. Wolff), 2. F. Gerteis' Chifonie, 3. E. S. Fürstenbergs Palisander. Tot: 47:10, Platz: 16, 13:10. Ferner liefen: Jogull, Staffelstein. 2, 10, 12 Lg. — **Torero-Flachrennen** (2200 Mark — 1250 Meter). 1. F. Nashs Marlitta (H. Zehmisch), 1. Gest. Dahlwitz' Hochdruck (W. Höllein), 3. J. Beutlers Teja. Toto: 11:10, Platz 11:10; Toto: 12:10, Platz 12, 17:10. Ferner liefen: Hebräer, C. K., Kahren, Carmenta, Dar es Salaam, Perlaudabilis, Regan. T. R., 3, ¾ Lg. — **Preis der Fortuna** (3200 Mark — 1250 Meter). 1. Frl. H. von Puttkamers Maya (E. Huguenin), 2. W. Wettes Rosenherzog, 3. Gest. Ellernwurths Sonntagmorgen. Toto: 71:10, Platz 17, 15, 26:10. Ferner liefen: Kadewitt, Alter Schlag, Napier, Gollub. ¾, ¾, ½ Lg. — **August-Ausgleich** (2200 Mark — 2000 Met.). 1. Frau S. Thiedes Erinnerung (H. Braun), 2. H. Müllers Octava, 3. J. Plögers Norge. Toto: 11:10, Platz: 28, 17:10. Ferner liefen: Taugenichts, Mulatte, Morgenrot. H., 1, 1¼ Lg.

Deutsche Langstrecken-Kanumeisterschaften

Kiel, 12. Aug. (Telegr.) Nachdem schon am Vorsonntag die Kurzstreckenmeisterschaften im Faltboot zur Entscheidung kamen, gelangten am Sonntag auf der Kieler Förde die Langstreckenmeisterschaften im Faltbootfahren der DKV. zur Durchführung. Das Meldeergebnis mit über 50 Nennungen aus allen deutschen Gauen war durchaus günstig. Die neuen Meister heißen:

Einer-Faltboot, 10 Kilometer: 1. Kurt Rothe (Ammendorf) 58:54,4, 2. Becher (München) 58:33,7, 3. Timman (Hamburg) 58:36,7. Zweier-Faltbootmeisterschaft: 1. Flemming-Siepert (Verein für Kanusport Berlin) 53:45,3; 2. Gebr. Jodemann (Kanuverenigung Neptun Berlin) 53:38,9, 3. Avenberg-Weber (Bremer Kanuklub) 54:01.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Ernst Rasch; für den Anzeigenteil: M. Mettelem; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; alle in Köln.
Redaktion: Köln, Langgasse 3. Sammelruf Mosel 3131.



„Er verschafft mir kostbare Ruhestunden, denn wie im Fluge - ohne zu schalten - gelange ich an mein Wochenend-Ziel!"

„... und noch ein großer Vorteil — mein neuer Buick spart Zeit und Nerven, weil er so leicht und mühelos zu lenken und zu behandeln ist. Wie im Fluge — ohne zu schalten — gelange ich an mein Wochenend-Ziel. Ich sammele in jeder kostbaren Freistunde in der Natur neue Arbeitskräfte."

Ein Urteil von vielen ... 80% der alten Buick-Besitzer, Führer auf allen Gebieten — wählen immer wieder diesen überaus bequemen, eleganten Wagen; denn er verfügt über Kraftreserven, die sie kaum je voll ausnützen, über Festigkeit, die dieser Kraft des Motors standhält. Sie ersparen kostbare Zeit.

Eine unverbindliche Probefahrt wird auch Sie zum überzeugten Buick-Freunde machen.

B U I C K

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte General Motors-Händler für Buick:

Deutsch-Amerikanische Automobil A.-G., Köln/Rhein, Kaiser-Wilhelm-Ring 4. Telephon Anno 1 und 2. Lager und Reparaturwerkstatt: Lichtstraße 26. Tel. 55036/37. — Bielefeld: Autodepot Wilhelm Hagemann, Zimmerstraße 12. Tel. 492/493. — Dortmund: Carl Hanebeck, Kaiserstraße 136. Tel. 35751—53. — Düsseldorf: Autopalast A. Rütgers, G. m. b. H., Düsseldorf, Grünstraße 14/18. Sammelnummer 28844, Reparaturwerk und Garagen: Münsterstraße 228/234. Telephon 32653 und 33351. — Aachen: Auto-Palast A. Rütgers, G. m. b. H., Burtscheider Straße 17. Tel. 35051. — Duisburg: Auto-Palast A. Rütgers, G. m. b. H., Duisburg, Saarstraße 10. Tel. 30980. — Elberfeld: C. W. Ackermann, Elberfeld, Islandufer 5 (Café Holländer). Tel. Morian 4577, Reparaturwerkstatt: Vohwinkel, Königstraße 95. Tel. Sammelnummer 30051. — Essen: Autoverkehr u. Zentralgaragen G. m. b. H., Essen, Reparaturwerkstatt Annastraße 64. Ausstellungslokal Rüttenscheider Str. 30—34. Telephon 22223, 42705, 42437.

Handelsregister Eintragungen

In das Handelsregister B wurde am 6. August 1929 eingetragen: Nr. 4163 Gesellschaft in Firma Amstea American Steel Engineering and Automotive Produkts Aktiengesellschaft, Sitz Düsseldorf, Hofgartenstraße 2 (früher Berlin). Gesellschaftsvertrag vom 3. Januar 1920, abgeändert am 10. Januar 1920, 18. Dezember 1924, 30. Januar 1925, 13. Mai 1925, 20. Oktober 1925, 25. Juni 1926, 18. Januar 1929 und 15. April 1929. Gegenstand des Unternehmens: Import von Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikaten und Waren aller Art der Stahl-, Automobil- und Maschinenindustrie aus dem Ausland und Export dieser Gegenstände nach dem Ausland sowie deren Vertrieb im Inland. Grundkapital 250 000 Reichsmark. Vorstand: Kaufmann Werner Weissenborn in Berlin, Ingenieur Carl Heinrich Willms in Düsseldorf. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, einzelnen Vorstandsmitgliedern die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Ingenieur Carl Heinrich Willms in Düsseldorf ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dem Curt Krantz in Berlin-Steglitz ist Gesamtprokura in der Weise erteilt worden, daß er die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied vertreten kann. Nicht eingetragen: Das Grundkapital ist eingeteilt in 500 Inhaberaktien von je 500 Reichsmark. Der Vorstand besteht aus einer oder mehrern Personen. Er wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger. Die Generalversammlungen werden durch einmalige Bekanntmachung im Reichsanzeiger berufen.
104) Amtsgericht Düsseldorf.

In unser Handelsregister Abt. B ist eingetragen: Am 19. 7. 1929 bei Nr. 291 Brüninghaus & Winkler Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Die Firma ist erloschen.

Bei Nr. 679 Verband für gebohrte Röhren Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. 7. 1929 aufgelöst. Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Heinrich Moehl zu Hagen bestellt.

Am 23. 7. 1929 bei Nr. 410 Wohlgroth & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nr. 497 Rheinische Draht- u. Kabel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen, Nr. 624 Stahlkammfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

Am 26. 7. 1929 unter Nr. 681 die Firma Kaufhof für Schuh- und Strumpfwaren Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen, Mittelstr. 13, Zweigniederlassung des zu Königsberg i. Pr. bestehenden Hauptgeschäfts. Gesellschaftsvertrag vom 10. 5. 1924 und abgeändert am 4. 2. 1925, 11. 4. 1925, 19. 9. 1925, 16. 7. 1926, 3. 12. 1926 und 2. 10. 1928. Gegenstand: Vertrieb und Handel mit Schuhwaren. Stammkapital 30 000 RM. Geschäftsführer: Helene Bachler, Königsberg i. Pr. Sofern mehrere Geschäftsführer bestellt sind, sind je zwei gemeinschaftlich zur Vertretung berechtigt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Bei Nr. 495 Hagener Elektrizitätsindustrie Lothar Otto Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. 7. 1929 ist der Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert, daß die Vertretung der Gesellschaft, sofern mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen erfolgt.

Am 31. 7. 1929 bei Nr. 618 Tartricidgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. 6. 1929 ist das Stammkapital um 10 000 RM auf 30 000 RM erhöht worden.

Am 1. 8. 1929 bei Nr. 322 Vereinigte Sensenwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Dem Kaufmann Hubert Klein und dem Volkswirt Dr. Ewald Sieger, beide zu Hagen, ist Gesamtprokura erteilt.

Bei Nr. 269 Hauer-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. 7. 1929 ist der Gesellschaftsvertrag neu festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Vermittlung des Vertriebs von gewöhnlichen Hauern gegen Erstattung der Unkosten durch Umlage auf den Versand der Gesellschafter. Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf die Erzielung von Gewinn gerichtet. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 30. Juni 1931 unkündbar festgelegt, sie läuft jedesmal um ein Jahr weiter, wenn nicht bis einschl. 25. März des betreffenden Jahres von einem Gesellschafter durch eingeschriebenen Brief gekündigt wird.

Bei Nr. 250 Hagener Fischindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L. zu Hagen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Juli 1929 ist die Liquidation aufgehoben und die Gesellschaft wieder in eine werbende Gesellschaft zurückversetzt. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Klein zu Hagen bestellt. Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet.

Am 5. 8. 1929 bei Nr. 666 Hoch- u. Tiefbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen: Dem Kaufmann Alfred Borggräfe zu Vorhalle ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung berechtigt ist.

Bei Nr. 581 Gesellschaft für Industriefeuerungen mit beschränkter Haftung zu Hagen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. 4. 1929 ist das Stammkapital um 15 000 RM auf 20 000 RM erhöht worden.

Am 6. 8. 1929 bei Nr. 4 Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien Hagen zu Hagen: Konsul Hans Harney in Düsseldorf ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Georg Matschke in Düsseldorf ist satzungsgemäße Gesamtprokura erteilt.

Am 7. 8. 1929 unter Nr. 682 die Firma Holzindustrie-Bedarf Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen, Hochstraße 106. Gesellschaftsvertrag vom 18. 7. 1929. Gegenstand: Handel und Herstellung von Beschlägen und Werkzeugen aller Art und ähnlicher Eisenwaren. Stammkapital 50 000 RM. Geschäftsführer mit dem Recht der Einzelvertretung: Kaufleute Kurt Weber und Fritz Schäfer, beide zu Hagen. (162
Das Amtsgericht Hagen (Westf.).

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute zu Nr. 170 Firma Münster, Fritsch & Hartheimer in Oberstein eingetragen: Die der Emmy Fritsch und dem Erich Worreschke, beide in Oberstein, erteilte Gesamtprokura ist erloschen. Der Emmy Fritsch in Oberstein ist Prokura erteilt.
Oberstein, den 7. August 1929.
301) Amtsgericht.

EINE FREUDE für Auslanddeutsche ist die Wochen-Ausgabe der Kölnischen Zeitung

An aufgegebene Adressen senden wir kostenlos Probenummern und danken den Einsendern durch eine kleine Aufmerksamkeit, das Büchlein: Die Inseln der erstarrten Ströme, von L. Nießen-Deiters

Geldverkehr Immobilien

Für Finanzleute!

Energische, zielbewußte Persönlichkeit der Lebensmittelbranche, langjähr. Leiter größerer Werke, In- und Auslandpraxis, sucht zur bessern Ausdehnung seiner ausgedehnten Beziehungen und zum Ausbau größern Im- und Exportgeschäfts, wobei spezielle Ausnutzung der Donauländer-Landesprodukte beabsichtigt, seriösen Teilhaber mit 50 bis 100 Mille. Suchender geht auch in bestehendes Unternehmen, wo aufzubauen gilt. Angebote unter **K Z 384** an die Expedition d. Bl. 5h

Bekannte und besteingeführte

Büro- u. Bürobedarfsfirma

in Hauptstraße Hamburgs

sucht tätigen Teilhaber

mit mindestens 50 000 ℳ Kapital. Gefl. Zuschriften u. **L 7685** an William Wilkens, **Hamburg**, Ballinhaus. (256

Zu günstigen Bedingungen ausländ. Hypothekenkapitalien

auf Geschäfts- und Wohnhäuser **in Großstädten** (nicht unter 250 000 Rm.) **sofort greifbar auszuleihen.** Anträge mit genauen Unterlagen erbitten (*4

M. Müller & Sohn

Bankvertretung

Köln **Gereonshof 8—C.**

Geld, Vorschuß

in jeder Höhe auf **Waren,** Akzepte, Liefer. usw., kulant u. reell Anfr. unt. **S O 17171** a. d. Hpt.-Ag. (Friedr. Schatz), Duisburg. 378

Hypothek v. 50- bis 60 000 Rm.

auf **Groß-Wirtschaftsbetrieb** i. Zentrum Kölns gel., nachweisb. rent. bei **10% Zinsen** u. monatl. Verdienst **v. Rm. 500 sof.** gesucht. **Risiko vollk. ausgeschl.** Auch Angeb. **von größ. Wein- od. Sektfirma erwünscht.** Angeb. u. **U F 2908** an H.-Agtr. d. Bl. Hohenstaufenring 4. Köln. (542

Massiv gebautes Geschäftshaus

inmitten der Stadt gel., mit 2 Läden **preiswert zu verkaufen.** Mieteingang abzügl. Steuern ca. 5500 ℳ Anfragen erb. unt. **R K 3336** an die Exped. d. Bl. 178

Beste Lage Eigelstein

Hauptstraße im Kölner Norden sind — nach Umbau — Anfang 1930

Läden zu vermieten.

Besonders geeignet für Groß- u. Filialunternehm. Wünsche finden noch Berücksichtigung. Ang. unter **M F 3350** an die Exped. d. Bl. 652

In ein gemachtes Bett kann der sich legen, wer mit 10 Mille Barvergütung

als fleißiger und rühriger Mitarbeiter

an meiner Lebensmittelagentur im Aachener Bezirk sich beteiligt.

Die Agentur ist beim dortigen Handel gut eingeführt, vertritt Markenfirmen, und bietet einem Interessenten mit verträglichem Charakter, der sich als Vertreter eignet, eine aussichtsreiche, sichere und lohnende Existenz.

Ausführl. Offerten unter **R 518** an die Hpt.-Vertr. d. Bl. (Th. Naus). **Aachen.** (342

Die in Hämmern zwischen Hückeswagen und Wipperfürth (im Oberbergischen) gelegene

Fabrikanlage

mit Wasserkraft von durchschnittlich 80 PS ist unter besonders günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermiet.**

Anfragen nur von direkten Interessenten erbeten an die (421

Elberfelder Papierfabrik A. G. Elberfeld.

Gute Kapital-Anlage.

Neuzeitlich eingerichtete

Dachziegel-Fabrik

Produktionsmöglichkeit 4-5 Millionen Stück, unbeschränkte gute Tonverhältnisse, Zehner'sche Rauchgastrocknerei, eigner Vollbahnanschluß, Verwaltungsgebäude, besonderer Umstände wegen sehr preisgünstig

zu verkaufen.

Auf Wunsch Beteiligung des bisherigen Geschäftsführers mit eignem Kapital. Anfr. unt. **V J 3175** an Exp. d. Bl. (6i

Schöne **Büro- und Lagerräume** ca. 400 qm, am Stadtgarten in Köln, zu 375 ℳ monatlich zu vermieten. Angeb. u. **K Z 409** an die Exp. d. Bl. 5i

Nähe Siegens Geschäftshaus

mit Grundst., 9a, Wert 90 000 ℳ, 3 Läden, 16 Wohnräume, geeign. für jeden Zweck, a. Bahnhof. Feste I. Hyp. zu 6% bl. stehen. Erf. Kap. 20- bis 30 000 ℳ 1 Wohn. sof. frei. (206 Ang. erb. u. **R M 3338** an d. Exp.

Handelskredite für solvente Firmen durch Hergabe eigner Akzepte. Anfr. streng vertr. Rückp. erb. **Conrad Meyer** Bankkomm., **Hannover,** Continentalhaus.

Zu verk. in **Ostende** 1 prachtv. **Besitz** 3500 qm. Avenue Prince Albert Nr. 67 Slykens, Ostende (Belgien). (337

Hochherrschaftliche Villa in Königswinter

direkt am Rhein gelegen, **mit etwa** 6—8 Morgen Park- und Gartenanlagen, sofort **zu verpachten.**

Angebote erbet. an **H. Bonn Siegburg** Frankfurter Str. 17.

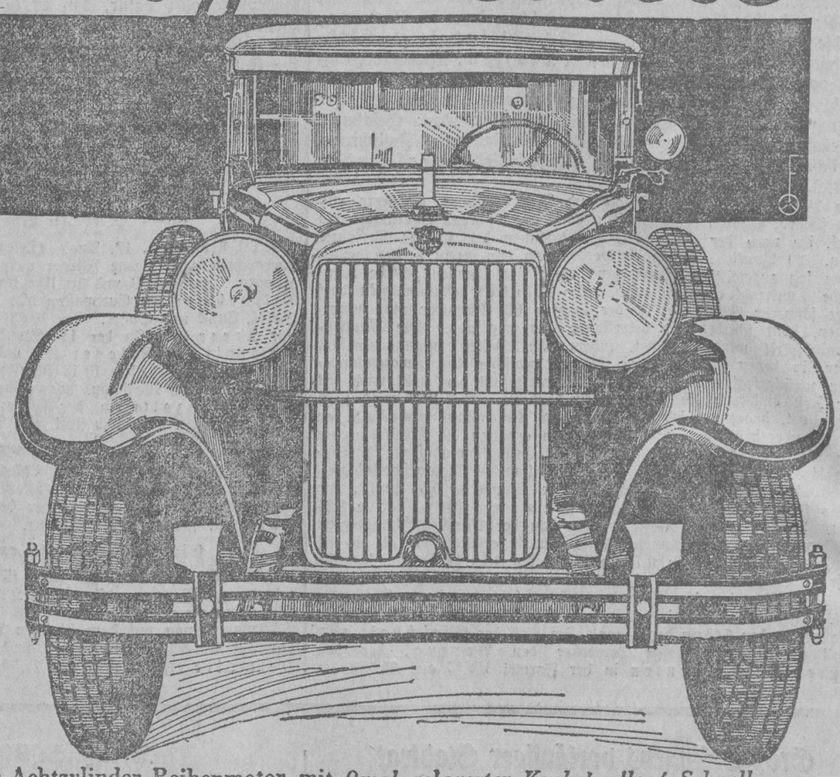
Idyllisch am Saaler Rhodden gelegenes Häuschen, 6—7 Zim. mit Küche, ist für Aug./Sept. billig zu vermieten an 1 od. 2 Familien, möglichst mit eigner Bedienung. Ostseestrand in der Nähe. Frau Krempien, Ostseebad Dierhagen, (Mecklenb.-Schwerin), Lindenstraße 30.

In Linz a. Rhein 4-Zimm.-Wohng. mit all. Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. **Linz a. Rh.** (6i Am Schänzchen 20.

Die Aussichten der „Glanzstoff"- & „Bemberg"-Aktie!

Kostenlose Abhandlung erhält. Interessenten durch **Paul C. Landshoff & Co., Vertretung Köln, Salierring 9,** 235

Audi bringt Neues



Einen vollendet schönen und eleganten 100 PS. Audi-Achtzylinder

„TYP ZWICKAU"

mit Schnellganggetriebe, mit fabelhafter Leistung, blitzartigem Anzugsvermögen und geräuschlosem Lauf. Mit Karosserien ausgestattet, die durch Formenschönheit und Bequemlichkeit Bewunderung erregen. Preis der sechssitzigen Pullmann-Limousine

RM 11875.-

6fach ballonbereift, mit allem modernen Zubehör.

KONSTRUKTIVE MERKMALE: Hochelastischer Achtzylinder-Reihenmotor mit *9mal gelagerter Kurbelwelle* / *Schnellganggetriebe* / Praktisch schaltungsfreies Fahren / *Getriebe mit automatischer Sicherung* gegen unbeabsichtigtes Rückwärtsrollen / *Hydraulische Öldruck-Vierradbremse* / Eindruckschmierung.

Ein neuer AUDI — und doch in alter Güte, der den Stolz jedes Besitzers bilden wird. / Verlangen Sie Angebot und unverbindliche Probefahrt.

AUDIWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, ZWICKAU (SACHSEN)

Wir suchen für den dortigen Platz geeigneten Vertreter, der über Ausstellungsräume und gut eingerichtete Werkstatt verfügt.

Angebotene Stellen

Größere westdeutsche Treuhand A.-G. sucht spätestens zum 1. Oktober d. J. einen mit dem Gebiet der

Betriebswirtschaftslehre völlig vertrauten, erfahrenen u. tüchtigen

Assistenten.

Es kommen nur Herren in Frage, die neben völligem **Vertrautsein** mit dem **Revisionswesen,** die Steuergesetze kennen, gute wirtschaftsrechtliche Kenntnisse u. Erfahrungen auf d. Gebiet der Organisation des Buch- und Rechnungswesens besitzen u. bereits längere Zeit in ähnlichen Stellungen tätig waren. Bei Bewährung Aussicht auf Prokura und entsprechendes Einkommen. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **B W 2315** an d. Agt. d. Bl. Dortmund, Kaiserstr. 17½.

Für die Leitung einer neu einzurichtenden Filiale der **Herd- und Ofenbranche** wird eine tüchtige, zuverlässige, kaufmännisch gebildete

Kraft gesucht.

Bedingung ist erstklassiger Verkäufer, firm in allen vorkommenden Arbeiten und müssen diese Fähigkeiten durch langjährige Tätigkeit in der Branche nachgewiesen werden.

Es wollen sich nur wirklich erstklassige Fachleute melden.

Selbstgeschriebene Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **R Q 3342** an die Expedition dieses Blattes.

Angebote, die obigen Bedingungen nicht entsprechen, sind zwecklos. (421

Schauspielhaus Düsseldorf.

Heute u. folg. Tage, 8—10,30 Uhr: **3 × Hochzeit.** Sommerpr.: 0.60—6,50 ℳ

Reichshallen-Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Rastelli das Weltwunder

sowie das grandiose Weltstadtprogramm.

Führende Hotels und Gaststätten in aller Welt empfehlen sich durch Anzeigen in der Bäderbeilage zur Kölnischen Zeitung



RENNEN ZU KÖLN

(Rennbahn Köln-Merheim-linksrh.)

Mittwoch, 14. Aug.

nachm. 3 Uhr

u. a.

Großer Preis von Köln

Ehrpr. und 30 000 M.

Großes süddeutsches Textilkaufhaus sucht

hervorragend tüchtige (H32

Maß-Direktrice

für die Anfertigung eleganter Straßen- und Gesellschaftskleider.

Nur erste Kräfte mit besten Empfehlungen, die bereits gleichen selbständigen Posten in erstklassigen Firmen erfolgreich bekleideten, wollen ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften aus bisheriger Tätigkeit einreichen unter **S T 312** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Keine wertvollen **Lichtbilder oder Orig.-Zeugnisse** den Zifferbriefen beifügen; die Inserenten sind uns oft nicht bekannt. **Kölnische Zeitung.**

Italienischer Korrespondent per 1. Sept. d. J. 125 **gesucht.**

Vorbedingung: Fähigkeit zur selbständig. Arbeit und Gewandtheit im Maschinenschreiben sowie auch vollkommene Beherrschung der italienischen Sprache. Angeb. mit **Gehaltsansprüchen u. N V 4320** a. d. Agt. d. Bl. Köln, U. Taschenmacher 18/20.

SPIRALBOHRER-u. Spezial-Werkzeugfabrik (Markenware) sucht für den Kölner Bezirk tücht. eingef.

Vertreter

der branchekundig ist und Erfolge nachw. kann. Gefl. Angebote unter **A 5893** an **Annoncenmayer, Frankfurtmain.** 145

Junge Dame

aus guter Familie, mit höherer Handelsschulbildung, als

Privatsekretärin

von führender Großhandlung sofort in angenehme, gut bezahlte Dauerstellung nach Düsseldorf gesucht.

Es kommt nur eine erste Kraft in Frage, die selbständig korrespondiert, schnelle Auffassungsgabe und Sprachkenntnisse besitzt und in Kurz- und Maschinenschreiben perfekt ist.

Ausführl. handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen, Referenzen und neuem Lichtbild unter **O 30** a. d. Hpt.-Agtr. d. Bl. **D. Schürmann, Düsseldorf.** 403

Bearbeiten Sie

einen der nachstehend angeführt. Bezirke regelmäßig?

Sind Sie

daselbst bei Tabakw.-Groß- und Spezialgeschäften, Kolonw.-Groß- und Spezialgeschäften **m. Tab.-Abf.** gut eingeführt?

Getrauen Sie sich

für eine **Zigarettenfabrik** mit erstkl. Qualitäten auch ohne große Reklame gute Umsätze zu erzielen?

Dann finden Sie

durch Uebernahme und Vertretung angenehme Position und gute Verdienstmöglichkeit.

Schreiben Sie uns

Genaueres über die Firmen, die Sie z. Zt. vertreten bzw. vertret. haben unt. **D Z 768** über **Rudolf Mosse, Dresden.** Bezirke: **Rheinland, Westfalen.** (*24

Brüssel.

Gesucht in Herrschaftshaus **tüchtig. Mädchen,** das gut kochen kann, und ein prop. **Zimmermädchen.** Guter Lohn. Angeb. an **Blum,** 78 Av. Eug. Demolder, **Brüssel** (Belgien). 921

Leistungsfähige Fabrik sucht gut eingeführten Provisionsreisenden

für den Bezirk Rheinland und Westf. zum Verkauf von Sargbeschlägen u. sonstigen Sargausstattungen.

Angebote unter **L C 2610** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erbeten. *36

Bedeutendes Werk der Metallindustrie sucht für sofort oder zum 1. Sept. einen

Ausland-Korrespondenten

der die französische, englische u. möglichst auch spanische Sprache beherrscht und hinreichende Exporterfahrungen hat.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R L 3337** an die Expedition d. Bl. (*4

Gesuchte Vertretungen

Saargebiet.

Lagerhaus übernimmt Auslieferungsläger u. Vertretungen, spez. in Artikeln für die Industrie, Eisenhändler u. Installateure. Ausstellungsräume in bester Geschäftslage u. Fachpersonal vorh. Ang. u. **A B 2501** an die Gesch.-St. d. Bl., Saarbrücken. (425

SPIRALBOHRER-u. Spezial-Werkzeugfabrik (Markenware) sucht für den Kölner Bezirk tücht. eingef.

Vertreter

der branchekundig ist und Erfolge nachw. kann. Gefl. Angebote unter **A 5893** an **Annoncenmayer, Frankfurtmain.** 145

VERTRETER

für die Rheinprovinz

der in den einschlägigen Geschäften gut eingeführt ist, von

schlesischer Bettfedernfabrik

gesucht. — Bewerbungen mit Ref. erbeten unt. **B G 4978** an **Rudolf Mosse, Breslau.** *22

Zum Ausbau einer vorhandenen Vertreter-Organisation suchen wir einen geeigneten

Oberbeamten.

Es kommen nur gut beleumdete Herren in Frage, welche über gediegene Fachkenntnisse in den verschiedenen Sparten verfügen. Die Stelle ist entwicklungsfähig u. mit großen Bezügen an Gehalt, Spesen, Provision und Umsatzbeteiligung ausgestattet. Es wollen sich nur erstklassige Fachleute melden. Angebote unter **Sn K 1447** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Köln am Rhein,** Zeppelinstr. 4. (H9

Für den gesamten Maschinenbetrieb einer großen Graugießerei im Rheinland wird ein erfahrener

Betriebsingenieur gesucht.

Derselbe muß Dipl.-Ing. des Maschinenbaufachs sein, in der Wartung der gesamten Form- und sonstigen Gießereimaschinen große Erfahrung haben und besond. das Transportwesen beherrschen. Angeb. mit Angabe des Lebenslaufs, frühesten Eintritts, Gehaltsansprüche unter **M J 3236** an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen.** H4

Brüssel.

Gesucht in Herrschaftshaus **tüchtig. Mädchen,** das gut kochen kann, und ein prop. **Zimmermädchen.** Guter Lohn. Angeb. an **Blum,** 78 Av. Eug. Demolder, **Brüssel** (Belgien). 921

Suche für einen gutgehenden neuern Artikel **tüchtigen** 312

Provisions-Vertreter

der bei **Bauunternehmern u. Architekten** best eingeführt ist. Angebote u. **R P 3341** an die Expedition d. Bl. 312

TEILHABERGESUCHE

sind immer erfolgreich in der „KÖLNISCHEN ZEITUNG"

Gesuchte Stellen

Korrespondenzchef

erstkl. Kraft, zurzeit Vorsteher d. fremdsprach. Abt. eines bedeut. Werks, in Wort u. Schrift die franz. u. engl. Spr. beherrsch., gute spanische u. ital. Kenntn., langj. Aufenth. in England u. Belgien, besond. in der Uebersetz. schwieriger techn. Korrespondenzen u. Abhandl. bew., **sucht,** gestützt auf Ia Zeugnisse u. Ref., **entspr. Stellung.** Eintritt sofort od. später. Ang. u. **F X 1496** an die Expedition d. Bl. 626

U. S. A.

Kaufm., 25 J., Abiturient, gute kaufm. Allgem.-Bildung, perf. in Englisch und Franz. durch kaufm. Betätig. in England u. Belgien (z. Zt. ansäss. Brüssel) mit **U. S. A.-Einwanderungs-Visum** sucht Stell., mögl. in Niederlassung deutscher Fa. in U. S. A. Zuschr. u. **T L 1651** an Ala Haasenstein & Vogler, Köln. H1

Aeußerst solider und ruhiger **Herrenfahrer** m. eign. Auto (Limousine, 4sitzig), **sucht** Umstände halber **f. seinen Wagen Beschäftigung** in Köln od. Umgeb. f. Tage u. Wochen, bei bescheid. Ansprüchen. Anfr. u. **R N 3339** an die Exp. d. Bl. (258

Textilausrüstungs-Fachmann

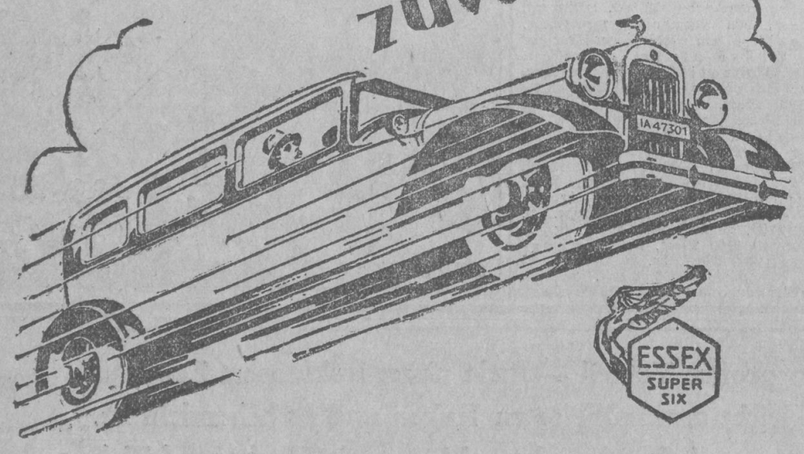
33 Jahre, 10jähr. Praxis als Disponent und Abteilungs-Leiter bei bedeutenden Kattundruckereien, geschickt in Disposition, Korrespondenz (Deutsch, Englisch u. Französ.), Organisation sowie im Umgang mit der Kundschaft, export- u. reiserfahren, vielseitige Waren- und Fachkenntnisse, in ungekündigter Stellung, sucht sich per 1. Jan. 1930 zu verändern. Ref. u. Ia Zeugn. stehen zur Verfügung. — **Angeb. erb. u. V L 3177** an die Expedition dieses Blattes. 6i

Wienerin

Wwe., mit Kenntn. in Schreibm., Stenogr., Krankenpfl., firm im Haushalt, musikal., sucht Stelle als

Hausdame.

Angeb. u. **K Z 410** an die Exp. d. Bl. 5i



Schnell- bequem- zuverlässig-

Immer mehr kritische Käufer wählen den Essex Super Six, der durch eine Fülle glänzender Qualitätsmerkmale allen Wagen der gleichen Preisklasse überlegen ist.

Wichtige Verbesserungen verleihen ihm blitzschnelles Anfahren, Geschwindigkeit bis 120 km, enormes Steigvermögen, ganz müheloses Steuern, unübertreffliche Bremswirkung, größe Ausdauer. Der Essex-Motor nach dem Super Six-Prinzip zeigt auch nach stundenlangem Fahren im 100-km-Tempo keinerlei Zeichen von Überanstrengung.

Eine Million Essex-Besitzer in der ganzen Welt sind der beste Beweis für die Qualität dieses Wagens, der außerordentliche Fahreigenschaften mit gediegener Ausstattung und flüssigster Linienführung verbindet.

Fahren Sie den Essex einmal selbst! — Vorführung und illustrierter Katalog unverbindlich.

7 Modelle 10/50 PS. von M 4950 an — ab Werk Spandau — 6 Zyl.

ESSEX SUPER SIX

WELTBEWÄHRT

AUTORISIERTE ESSEX-VERTRETER:

Aachen:	Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hindenburgstr. 42, Tel.: 33218	Hamm i. W.:	Fritz Franken & Co., Schwarzer Weg, Tel.: 891
Barmen:	Hermann Lauterbach, Allee 194, Tel.: 2560	Iserlohn:	Karl Bengelstraeter, Abt.: Westertor-Garage, Tel.: 785
Bochum:	Gewerkschaft Pluto, Kanalstr. 40, Tel.: 60801	Köln:	Hoeper & Moll, Hohenzollernring 7, Tel.: West 53908
Bonn:	Jos. Trimborn & Co., G. m. b. H., Breite Str. 110, Tel.: 1350 u. 4650	Köln:	Dipl.-Ing. Erwin Johanning & Co. Hohenstaufenring 16, Tel.: Ulrich 1845
Dortmund:	Carl Hanebeck, Kaiserstraße 136, Tel.: Norden 35751	Krefeld:	Hans Hofmann, Hubertusstr. 46, Tel.: 25807
Düsseldorf:	Alfred Noll, Königstraße 14, Tel.: 60751	Krefeld:	Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hansahaus, Kanalstraße, Tel.: 25341
Düsseldorf:	Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Oststraße 89, Tel.: 11724	Neuss:	Theodor Remy, Haus Hammtor, Tel.: 3344
Elberfeld:	J. Josef Bertrand, Moriansstraße 9, Tel.: 7900	Viersen:	Gebr. Gillisen, Krefelder Str. 11, Tel.: 2363
Essen:	Arthur Laumann, Ortrudstr. 36, Tel.: 20394	Vohwinkel:	Fr. Albert Zeisler, Kaiserstr. 108, Tel.: Elberfeld-Westen 36682 und 35765
Gelsenkirchen:	E. Voigt, Wannerstraße 47, Tel.: 1151 und 1269		

Angebotene Vertretungen

Wir haben unsere

Vertretung

für Rheinland und Westfalen mit dem Sitz in Köln neu zu vergeben. Unser Arbeitsgebiet umfaßt den Bau von Aufzügen, Transportanlagen und Kranen. Herren, die in diesem Fachgebiete bewandert sind und über ausgezeichnete Beziehungen zu den in Frage kommenden Abnehmern verfügen, werden um gefl. Angebote unter **M J 3452** an die Exp. d. Bl. gebeten.

Schles. Kristall- u. Bleikristall-Hüttenwerk sucht für sofort gut eingeführten, branchekund.

Vertreter

mit Musterlager in Köln.

Gefl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Angabe v. Refer. u. **M H 3451** an d. Exp. d. Bl.

Vertreter gesucht

von führender Spezial-Maschinenfabrik für den Besuch der metallverarbeitenden Industrie in Rheinland und Westfalen. Techn. Kenntnisse erwünscht. Gefl. Angebote mit Referenzangabe unt. **N K 4701** bef. **Rudolf Mosse, Nürnberg.** (*48

Tuchgroßhandlung

welche seit vielen Jahren erstklassige deutsche und englische Herren- u. Damenstoffe führt, **sucht** für den Bezirk Groß-Köln einen bei der bessern Schneiderkundschaft und Tuchgeschäften gut eingeführten

VERTRETER

gegen hohe Provision.

Angebote unter **Q H 3310** an die Expedition dieses Blattes. 342

Kölnische Zeitung

Eingebildete Gefahren

Staatssekretär Stimson hat mit seinen Versuchen, den fernöstlichen Streit beizulegen oder wenigstens die Entwicklung zur friedlichen Beilegung zu beschleunigen, kein Glück. Seine erste den Regierungen in Moskau und Nanking unmittelbar angebotene Vermittlung wurde höflich abgewiesen. Beide Regierungen erwiderten, sie seien sich ihrer Verpflichtungen aus dem Kellogg-Pakt bewußt. Aber eine Einigung gelang bisher nicht. Weder die Chinesen noch die Russen wichen von ihrem Standpunkt. Unverbindliche Besprechungen wurden geführt, Briefe gewechselt, aber ohne Ergebnis. In diesen Schwebezustand suchte Stimson abermals einzugreifen, diesmal mittelbar. Er wandte sich an die Regierungen in Berlin, London, Paris, Rom und Tokio mit seinem Vorschlag einer 6-Mächte-Vermittlung. Man kennt nicht den amtlichen Wortlaut der amerikanischen Note, aber es scheint, als habe Stimson ein Schiedsgericht vorschlagen wollen. Zweck seines Vorgehens war die Erhaltung des Friedens. Stimson wollte nichts weiter als die Ungewißheit, die über der Mandschurei liegt, möglichst schnell beenden. Freilich war der Zeitpunkt verfehlt. Rußland und China wollen selbst mit sich ins reine kommen. Sie sind noch jetzt dieser Ansicht und tasten erst einmal vorsichtig das Gelände ab. Die Spannung ist eben noch zu stark für eine sofortige Konferenz. Darum würde auch ein Eingreifen der Mächte den Zwist nur erweitern. Für den am nächsten liegenden Staat, Japan, könnte eine mißglückte Vermittlung katastrophale Folgen haben. Die Südmandschurische Bahn macht ihm Sorgen genug. Das Verschwinden des innerchinesischen Gegensatzes war eine schwere Enttäuschung für die japanische Diplomatie, und der Versuch der Russen, Mukden und Nanking zu trennen, das heißt, mit Mukden zu verhandeln und Nanking dabei zu übergehen, ist utopisch. Japan hat darum die Intervention abgelehnt, desgleichen England, das eben seine Konfliktszeit mit China überwunden hat. Am allerwenigsten aber hat Deutschland Grund, sich im Fernen Osten Gegner zu schaffen. Wir sind an der Ostchinesischen Bahn wie an der mandschurischen Frage überhaupt nicht interessiert. Unmittelbares Interesse haben durch ihre Kapitalbeteiligung an der Bahn die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich. Diese beiden Mächte standen auch von Anfang an einer Vermittlung günstig gegenüber. Aber sie pochten an verschlossene Türen.

Was von Stimsons Vorschlägen übrigblieb, ist ein Zustand der Aufregung in Moskau, der einigermaßen rätselhaft anmutet. Was sollen die Wutanfälle der Moskauer Presse gegen Stimson oder gar gegen das völlig selbstlose Deutschland? Man hat offenbar den Sinn der Anregung des amerikanischen Staatssekretärs gar nicht erfaßt. Sie war erstens nur als letzter Ausweg gedacht und ist daher erst dann wieder aktuell, wenn Moskauer und Nankinger Regierung die Aussichtslosigkeit unmittelbarer Verhandlungen feststellen, was bekanntlich noch nicht geschehen ist, und hat zweitens nur die Wiederherstellung des Friedenszustands zum Ziel. Von einer Internationalisierung der Ostchinesischen Bahn kann überhaupt keine Rede sein. Die Bahn liegt fast ausschließlich auf chinesischem Hoheitsgebiet, und China, dessen auswärtige Politik seit Jahren nur das eine Ziel hat: Wiedergewinnung der eignen Souveränität, wird nie einer neuen Beschränkung seiner Rechte zustimmen. Aber das kümmert die Russen nicht. Sie führen im Gegenteil ihre krausen Gedankengänge noch weiter, biegen die neutrale Haltung Deutschlands und das Schweigen seiner Presse um in eine Verteidigung Stimsons und verfallen so wieder auf ihre altbekannte fixe Idee: Einheitsfront gegen den Rätebund. Die Aufregung und die boshafte Unterstellung werden die deutsche Haltung nicht beeinflussen. Deutschland will lediglich jede Handlung unterstützen, die zum Frieden führt. Da Stimsons Vermittlung zu unrechter Zeit kam, haben wir sie als zu gefährlich abgelehnt. Wir meinen, daß auch die Russen ein Interesse am Frieden haben. Man sollte darum in Moskau lieber etwas vorsichtiger mit seinen Gedanken-Kopfsprüngen sein und sich nicht mit aller Gewalt selbst ins ungünstige Licht setzen. Freilich kann man die Haltung des Rätebundes im Streit mit China nicht nur nach den Aussagen der russischen Presse beurteilen, denn mit der Zeit macht die russische Taktik doch mißtrauisch. China hat sich bereit erklärt, den Statusquo wiederherzustellen, und nur einen Personenwechsel verlangt. Das ist ein beinahe 100prozentiges Entgegenkommen Chinas. Wird die Moskauer Regierung der neuen Lage Rechnung tragen?

Eine russische Armee für den Fernen Osten

WTB **Moskau**, 12. August. (Telegr.)

Es wurde eine besondere Armee für den Fernen Osten aufgestellt, zu deren Oberbefehlshaber der frühere stellvertretende Kommandeur des ukrainischen Militärkreises, Bluecher, ernannt wurde. Bluecher ist von Charkow nach dem Fernen Osten abgereist.

Ein chinesisch-russischer Grenzzusammenstoß

Tokio, 12. Aug. (United Preß.) Ein Zusammenstoß zwischen chinesischen und russischen Grenzposten ist nach einer Meldung der japanischen Agentur Nippen Dempo am Sonntag bei Mandschuria erfolgt. Zwei Chinesen sollen getötet worden sein, ferner hätten die Chinesen zahlreiche Verwundete gehabt, die in die Hospitäler gebracht worden seien.

Der in Brüssel verstorbene russische General Baron Wrangel wird anfangs September, seinem Wunsch gemäß, seine letzte Ruhestätte in Belgrad erhalten. Die Bestattung, die bei der russischen Kirche in Belgrad erfolgen wird, soll unter großem militärischen Gepränge und unter Mitwirkung der zahlreichen russischen Emigranten in Südslawien erfolgen.

Elsässisches Schicksal und Amnestie

Von Professor W. Kapp

Die französische Regierung hat es für angezeigt gehalten, dem Elsaß gegenüber eine versöhnliche Geste zu machen. Der Ministerpräsident hat den Spruch des Gerichts von Besançon, durch den nach achtmonatiger Untersuchungshaft der Autonomistenführer Dr. Roos wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, benutzt, um dem Ministerrat sogleich eine Amnestievorlage zu unterbreiten. Danach sollen alle, die noch unter den Folgen von Strafverfolgungen wegen autonomistischer Umtriebe zu leiden haben, völlig rehabilitiert werden. Die als Komplotteure in dem Prozeß von Kolmar verurteilten und dann begnadigten Autonomisten Rossé und Dr. Ricklin sind mithin wieder fähig, ein Kammermandat auszuüben. Wenn freilich die Regierung Poincaré solchen Gnadenakt vorschlägt, so spricht sie zugleich die Erwartung aus, daß „endlich in den befreiten Provinzen von allen die Macht der Liebe erkannt wird, die das eine und unteilbare Frankreich gegenüber einigen verirrten Kindern belebt". Die „großmütige Geste soll also nach der Meinung der Regierung die Wirkung haben, daß die, welche die Gnadenerweisung angeht, hinfort sich größerer Bravheit befleißigen und ihre Agitation dämpfen.

Nach solcher Proklamation, die den Entschluß der Regierung verkündet, daß sie trotz früherer enttäuschender Erfahrungen nochmals den Weg der Nachsicht und Milde beschreiten will, darf man wohl annehmen, daß sie fürs erste von den bisher üblichen Methoden der polizeilichen Gewaltmaßnahmen gegen die Heimatbewegung keinen Gebrauch mehr machen möchte und darum das geplante Ausnahmegesetz einstweilen zurückstellt. Aber an der grundsätzlichen Einstellung zu den elsaß-lothringischen Fragen, wie man sie bisher in Paris hatte, würde dadurch nichts geändert. Keine Rede davon, daß man in der Sprachenfrage Zugeständnisse machte oder gar daran dächte, den Elsaß-Lothringern etwas von der frühern Selbstverwaltung zurückzugeben. Unverrückbar steht für Frankreich das Ziel fest: Es muß die restlose Verschmelzung der wieder „befreiten" Provinzen mit dem „Mutterland" erreicht werden. Ist Elsaß-Lothringen Vorwerk, Glacis gegen Germanien, so muß dort ein Menschenschlag von ganz französischer Struktur, der nichts mehr mit Germanien zu tun hat, großgezogen werden. Es soll der französischste Volksteil Frankreichs sein, der die Wacht am Rhein hält. Darum kann Frankreich mit der Brückenidee, von der man im Elsaß soviel träumt, nichts anfangen. Wenn es Verständigung sucht mit Deutschland, so will es diese Verständigung direkt über Berlin verwirklichen. Dazu braucht es Straßburg nicht. Das Elsaß ist keine Brücke, sondern ein Wall! Und dieser Wall ist nach der Meinung der Franzosen nur Wirklichkeit, wenn hier auf elsässischem Boden Mißtrauen und Feindschaft gegen Deutschland aufgerichtet bleiben. Die Sicherheit Frankreichs verlangt es, daß in den wiedergewonnenen Grenzprovinzen der höchstgradige Patriotismus gepflegt wird, aber das ruhige Wachstum dieses Patriotismus wird durch die autonomistische Agitation fortwährend gestört.

Man kann solche Gedankengänge den Franzosen nicht einmal allzusehr verübeln, denn es ist leider das Elsaß selbst, das die Franzosen in solche nationalistische Denkweise hineintreibt. Hat es doch eine obere Gesellschaftsschicht, die mit der französischen Idee einen wahren Kult treibt. Diese Elsässer, die Volksart und Sprache ihrer Väter verleugnen und längst jede seelische Fühlung mit dem eigentlichen Volk verloren haben, steigern sich heute, da zu ihrer Überraschung diese Väterart so kräftige Lebenszeichen gibt, in einen schier krankhaften Enthusiasmus hinein. Infolgedessen kommen die Franzosen dazu, in diesem als Vollblutfranzosentum sich gebärdenden Elsässertum das Modell, das Ideal zu sehen, nach dem sich die ganze Bevölkerung formen soll. Jedenfalls muß alles, was zum Bürgertum gehört, nach der Auffassung der Franzosen sich nach dem Beispiel, das diese französierte Oberschicht gibt, richten.

Es läßt sich auch nicht leugnen, daß eine im elsässischen Bürgertum herrschende Tendenz solchen Erwartungen entgegenkommt. Alles, was im Elsaß auf eine solide Position bedacht ist, Vermögen, gutes Einkommen, gesicherte soziale Stellung als Hauptwerte schätzt, das hält auch Distanz zu der Heimatbewegung. Rein bürgerliche Selbsterhaltungstriebe warnen, daß man alles vermeide, was einen in Konflikt mit Wunsch und Willen des Regimes bringen könnte. Damit wird man natürlich widerstandsunfähig gegen die absoluten Verwelschungstendenzen, die von oben ausgehen. Das hat zur Folge, daß in Elsaß-Lothringen jetzt deutlich zwei Bevölkerungsgruppen auseinandertreten. Es geht durch Stadt und Land ein tiefer Riß. Auf der einen Seite strebt man intensiv dem Ausgleich, dem innern Anschluß an die Staatsnation entgegen und ist demzufolge bereit, sein Eigenstes, das, was Natur und Geschichte in Sprache und Art gegeben haben, zu opfern. Auf der andern Seite heißt es: Nichts preisgeben, nichts opfern von diesem Gut, sich behaupten und sich selbst treu bleiben! Der bürgerlich opportunistische Geist sieht in dem elementaren volklichen Selbstbehauptungswillen, wie er jetzt aus der Tiefe der Volksseele emporbrängt, so etwas wie ein fremdes, ihm feindliches Prinzip. Ein wahrhaft tragisches Geschick für eine Bevölkerung, die gleichen Blutes und gleichen Stammes ist und sich selbst nicht mehr versteht! Es hat hier nicht die Regierung geteilt, um zu herrschen, sondern das Volk hat sich selbst geteilt, und es braucht's nur, daß die Regierung etwas nachhilft und das, was sie an Macht, Einfluß, Geld zu vergeben hat, der einen Seite nach Kräften zuteilt, um deren Anziehungskraft und Schwergewicht noch zu erhöhen.

Es fragt sich nun: Ist der naturhafte volkliche Lebenswille, dessen Träger Arbeiter, Bauern, Beamte, Lehrer, Geistliche sind, so kraftvoll und so zäh, daß er sich gegen den bürgerlich opportunistischen Geist behauptet und durchsetzt? Frankreich, das klassische Land des bürgerlichen Geistes, wie er sich in der Bourgeoisie verkörpert, glaubt, muß glauben an den endlichen Sieg des bürgerlichen Geistes und darum auch an den schließlichen Triumph der „idée française" im Elsaß. Also brauchte eine französische Regierung bei der autonomistischen Agitation gar nicht so nervös zu werden und könnte ruhig alles der natürlichen Entwicklung überlassen. Die französische Sache ist bei dem elsässischen Bürgertum in guten Händen. Das Prinzip der Bürgerlichkeit schafft von selbst für Frankreich. Freilich der Elsässer, der dem Bourgeois zustrebt, nach seinem Bild sich formen möchte, fühlt sich nun durch diesen starken volklichen Lebenswillen, den er überall um sich herum auf einmal spürt, gehemmt, bedrückt, eingeengt. Mit dem Aufkommen dieser Elementarkraft fällt gewissermaßen ein Makel auf ihn, wenn er sich von der starken Strömung isoliert, nicht mitmacht, sondern sich an das Volksfremde so anschmiegt. Was man früher zu deutscher Zeit so stolzen freudigen Geistes tun konnte und darob angesehen war, muß man jetzt so etwas mit bösem Gewissen, mit niedergeschlagenen Augen tun. Das schafft so gereizte Stimmung gegen die Volksgenossen, die jetzt soviel von Sprache und Volkstum reden. Die Damen von Mülhausen beschwören das Gericht von Besançon: Nur keine Schonung! Ecrasez l'infâme.

Aber in diesem Haß, wie er besonders in den Kreisen der höhern Bourgeoisie gepflegt wird, steckt auch ein gut Stück objektiv begründeter Furcht. In dem Maße wie die Heimatbewegung aus der Sphäre des rein Trieb- und Instinkthaften erhoben wird und sich vergeistigt, wie es jetzt schon mehr und mehr der Fall ist, fangen die bürgerlichen Intellektuellen auch an, aufzuhorchen. Sie werden den Ideen, die in der Bewegung stecken, geneigt, und sofern ihnen Kämpferwillen eigen ist, wollen sie mit dabei sein, wo es ein geistiges Ringen gilt. So mancher elsässische Intellektuelle hat vor zwei Jahren noch nicht daran gedacht, daß er heute in der autonomistischen Front steht. Viele gehören noch der unsichtbaren Front an, aber sie sind mit Geist und Herz doch dabei. Und ferner: je mehr diese Heimatbewegungsideen mit ihrer Werbekraft großes Volk um sich sammeln, wird das elsässische auf Assimilation und Ausgleich mit Frankreich bedachte Bürgertum auch wieder gezwungen, dieser Heimatfront sich anzupassen und dem Strömen dieser von der großen Masse getragenen öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. Man muß doch schließlich mit dem eignen Volk leben, und das Hemd ist einem näher als der Rock. Es bleibt auch da, wo man aus bürgerlichem Selbsterhaltungstrieb heraus sich dem Franzosentum völlig anzugleichen bestrebt ist, ein Rest elsässischen Solidaritätsgefühls. Diese Saite elsässischen Empfindens kann auch noch bei denen zum Erklingen gebracht werden, die sich schon weiter vom Elsässertum entfernt haben. Der von den Kolmarern umjubelte Dr. Roos hatte darum keine schlechte Eingebung, als er nach der Rückkehr von Besançon im Katharinensaal in Kolmar seine Rede schloß mit dem Ruf: Es lebe die elsässische Solidarität.

So ist der Ausgang des Ringens der Geister im Elsaß trotz der Chance, die Frankreich ungeachtet der Heimatbewegung, dank der ihm geneigten bürgerlichen Seele des Elsaß hat, dennoch ungewiß. Wird das Volkstum hier dem unerbittlichen Aufsaugungswillen anheimfallen, oder wird es sich trotz alledem behaupten? Es ist ja gewiß für Deutschland eine tragische Lage, daß es bei diesem Ringen, bei diesem innern Volksprozeß, bei dem es um ein Stück deutscher Erde geht, nur Zuschauer sein kann. Aber diese ringende Auseinandersetzung zwischen diesen zwei Volks- und Kulturwillen war ja auch schon vor 1914 Tatsache wie heute, und es hatte damals, als Deutschland die Macht hatte im Lande, nicht einmal den Anschein, als wollte sich der Sieg dem deutschen Gedanken zuneigen, während heute, da die Macht in andern Händen liegt, eine unübersehbare Menge dort für ihre deutsche Natur und Kultur mit aller Kraft sich wehrt. Um so mehr kann Deutschland angesichts solcher Wendung Entsagung üben, daß es wohl mit viel liebendem Interesse, aber ohne jede Einmischungsgelüste dem innern Ringen des elsässischen Volkes mit sich selbst zusieht. Aber auch Frankreich, das jetzt hier gebietet, wird sich vielleicht noch, wozu die Amnestie ein guter Anfang wäre, zu der Vernunft bekehren, daß man das Elsaß bei dieser Auseinandersetzung mit sich am besten auch soviel wie möglich sich selbst überläßt.

Polnisch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

(Telegramm unsers Berichterstatters)

◎ **Warschau**, 12. August.

Durch einen Besuch des rumänischen Handelsministers Madgearu vorbereitet, sind gegenwärtig hier polnisch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen, die die Frage einer allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, insbesondere aber die Verkehrs- und Durchfuhrfrage behandeln und gleichzeitig die vorbereitenden Arbeiten für eine Änderung des polnisch-rumänischen Handelsvertrags bilden sollen. Der bereits erfolgten Einrichtung von Freihäfen in Galatz, Braila und Constanza soll nunmehr die Durchführung eines geregelten Durchgangsverkehrs zwischen Gdingen und den rumänischen Häfen folgen.

Was Auswärtige Aemter kosten

Berlin, 12. August. (Telegr.)

In einem Ergänzungsband zu den Annalen der Amerikanischen Akademie für Politik und Sozialwissenschaften in Philadelphia stellt Henry Kittredge Norton einen Vergleich an über die Organisation der Auswärtigen Ämter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten, wobei er zu dem Schluß kommt, daß Amerika für sein Staatsdepartement weniger bezahlt als die „militaristischen" Nationen, mag man nun den Kopfbetrag errechnen oder den Anteil am Bundeshaushalt oder die vergleichsmäßige Höhe zwischen Ausgaben für Krieg und Frieden.

Für die fünf großen Mächte berechnet Norton folgende Ausgaben für die Auswärtigen Ämter, wobei er von den Gesamtaufwendungen die Anfälle an Gebühren abzieht, die bei diesen Ämtern eingehen, so daß in der dritten Spalte die reinen Staatsausgaben erscheinen: England Gesamtsumme 10 607 730, Gebührenanfälle 3 536 070, reine Kosten 7 071 660. Frankreich Gesamtsumme 9 335 190, Gebührenanfälle 5 576 196, reine Kosten 3 578 995, Deutschland Gesamtsumme 16 126 975, Gebührenanfälle 936 925, reine Kosten 15 190 050, Italien Gesamtsumme 6 879 605, Gebührenanfälle 3 200 000, reine Kosten 3 679 605, Amerika Gesamtsumme 11 002 048, Gebührenanfälle 8 758 483, reine Kosten 2 243 565.

Die Zusammenstellung läßt erkennen, daß Deutschland die größten Aufwendungen für sein Auswärtiges Amt zu machen hat und dabei die geringsten Gebühren bezieht, während Amerika fast die gesamten Auslagen für sein Staatsdepartement aus Gebühren zu bestreiten vermag. In Amerika selbst ist man mit dieser Gestaltung der Dinge nicht recht zufrieden, da man in ihnen eine falsche Gehaltspolitik erkennt, die notwendig dazu führt, daß der auswärtige Dienst und vor allem die diplomatische Vertretung im Ausland den Söhnen reicher Väter vorbehalten bleiben muß. Unsre unverhältnismäßig höhern Aufwendungen wollen es dagegen auch dem Unbemittelten möglich machen, sich seinem Land im diplomatischen Dienst zu widmen.

Russische und amerikanische Literatur in Italien verdächtig

Infolge eines Regierungsrundschreibens waren bei italienischen Verlegern und Buchhändlern Bücher von Gorki, Gogol, Dostojewski, Tolstoi, Turgenjew und Jack London beschlagnahmt worden. Andre Verleger und Buchhändler kamen mit einer polizeilichen Mahnung davon, den Verkauf solcher Bücher einzustellen. Auf Beschwerden des Verlegerverbandes hat nun der Unterstaatssekretär des Innern in einem neuen Rundschreiben an die Präfekten zu dieser Maßnahme Stellung genommen. Auch diesmal scheut sich die Regierung, ein glattes Verbot der mißliebigen Literatur zu erlassen. Nicht die Werke der genannten Schriftsteller als solche werden beanstandet, sondern die billigen Ausgaben, deren gute Ausstattung „zum Verdacht unerlaubter Absichten" berechtige. Die Verkaufspreise dieser Ausgaben seien wahre Verlustpreise, die höchstens ein Werbezweck rechtfertigen könne. Ohne genau zu sagen, was die Polizei in Zukunft mit der verdächtigen Literatur anfangen soll, wird immerhin gestattet, daß die Bücher zu normalen Preisen verkauft werden dürfen.

Meuterei auf einem finnischen Dampfer

WTB **Kiel**, 12. August. (Telegr.)

An Bord des auf der Reise von Ursiken nach Readham befindlichen finnischen Dampfers Smuth, der der Reederei Hansen in Helsingfors gehört, brach auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Infolge Versagens der Heizerwache konnte die für den Kanal bestimmte Fahrt nicht eingehalten werden. Durch die Vorhaltungen des Kapitäns des Schiffes aufgebracht, stürmte ein Teil der Wache auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän und den Steuermann tätlich an. Beide wehrten den Angriff ab. Hierbei wurde der Kapitän durch Messerstiche in die Brust und in den Rücken schwer verletzt. Auch der Steuermann erhielt Messerstiche in die Arme. Auf Anordnung des Kanallotsen wurde der Dampfer bei Rendsburg festgelegt und aus Rendsburg Hilfe herbeigerufen. Der Wasserschutz Holtenau, der mit einem Schnellboot herbeigeeilt war, nahm den Rädelsführer fest und brachte ihn nach Kiel. Er wird jedenfalls nach Helsingfors gebracht werden. Das Schiff setzte später seine Fahrt durch den Kanal fort.

Ein Personenzug eingeschneit

Santiago (Chile), 12. August. (United Preß.)

Seit zweieinhalb Tagen ist ein Personenzug in den Anden, etwa 100 Kilometer von der Station Los Angeles, eingeschneit. In dem Pullman-Wagen befinden sich 22 Reisende. Das Zugpersonal beträgt zehn Mann. Die Zahl der in der zweiten und dritten Klasse reisenden Fahrgäste ist nicht bekannt. Es herrscht starke Besorgnis für das Schicksal der Eingeschlossenen. Hilfszüge sind abgesandt worden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Ernst Rasch; für den Handelsteil: Dr. Otto Utsch; für den Anzeigenteil: M. Mettelem; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; alle in Köln. Redaktion: Köln Langgasse 3. Sammelruf Mosel 3131.

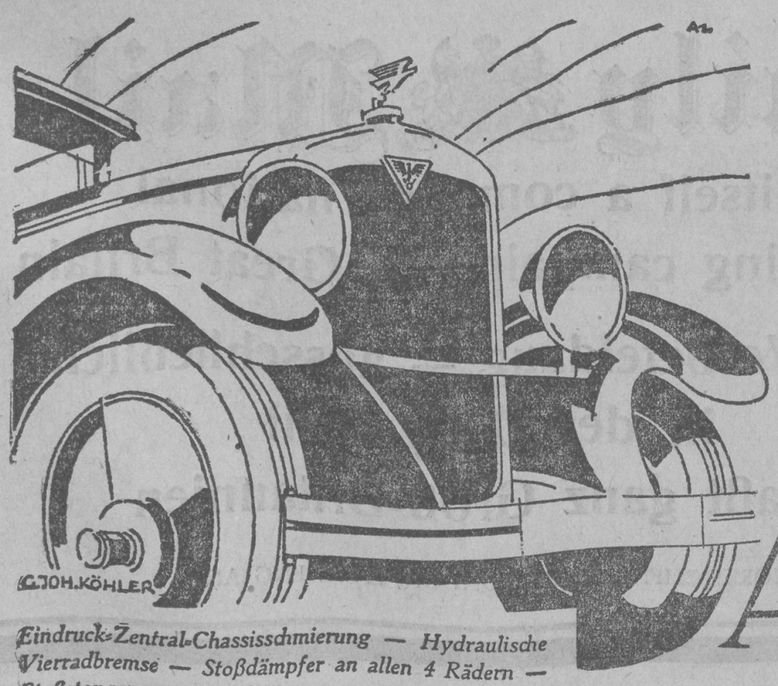
Für Reise, Wanderungen

und Wochenende vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

JEDER ZOLL EIN ADLER

Ein Wagen, der sich bezahlt macht!

Mit dem 8/35 PS Favorit haben die Adlerwerke ihre bewährten Konstruktionsgrundsätze auch auf dem Gebiete der 2 Liter-Wagen zur Geltung gebracht.



Eindruck-Zentral-Chassisschmierung — Hydraulische Vierradbremse — Stoßdämpfer an allen 4 Rädern — Stoßstangen vorn und hinten — Elektrischer Scheibenwischer — Fahrtrichtungsanzeiger

Der Favorit ist ein echter Adler! Stark, schön, zuverlässig! — Und wirtschaftlich! Er ist der Wagen des anspruchsvolleren Automobilisten, der Unterschiede sieht, — und sie zu werten versteht. Der Adler Favorit besitzt die Attribute der Luxuswagen: hydraulische Vierradbremsen u. Eindruck-Zentral-Chassisschmierung. Bremsen, Federung, Strassenlage und vor allem das Anzugsmoment sind beim Adler Favorit eine wahre Freude! Er ist das ideale Fahrzeug für Stadt und Land, für Sport und Reise. Elegant und bequem, ausdauernd und erprobt: Jokkmokk — Baden-Baden (6000 km in 10 Tagen störungsfrei) ist noch in aller Gedächtnis. — Auch Sie können jeden Tag Ähnliches leisten — im:

ADLER FAVORIT

Preiswert auf die Dauer

Am 9. August 1929 verschied sanft nach längerm Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Fanny Baum

geb. Jacobson.

Frankfurt/Main (Parkstraße 5), den 11. August 1929
Haag, Wassenaar, Amsterdam.

Für die Hinterbliebenen:

André Baum — Siegfried Baum
Louise Jacobson — Ruth Baum
Dora Baum — Hermann Jacobson.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.
Von Blumenspenden bitten wir abzusehen.

In der Frühe des 9. August wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Apotheker

Friedrich Gustke

von langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Opladen und Mayen, den 12. August 1929.

Helene Gustke geb. Toeller
Irene Werner; Ph. Werner, Pfarrer
Martha Gustke
Helene Brauneck; Th. Brauneck, Pfarrer
und 4 Enkelkinder.

Um den besondern Wunsch des lieben Verstorbenen zu ehren, erfolgt die Beisetzung heute in aller Stille.

Statt jeder besondern Anzeige.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Berta Levi

geb. Tiefenthal

im 77. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Lina Israel geb. Levi
Arthur Lievers
Ernst Levi
Hugo Israel
Margaret Lievers geb. Cahn
Hete Levi geb. Alsberg
und 5 Enkelkinder.

Köln, Bonn, Wiesbaden, 10. August 1929.

Die Beisetzung findet in Essen Dienstag, den 13. Aug., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Kaufmann Walter Wladimir Albrecht, wohnhaft in s'Gravenhage
2. die Henriette Marie Berta Ursula Meyer, ohne Beruf, wohnhaft in Essen-Rüttenscheid

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Einspruch gegen das Ehevorhaben ist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Essen-Rüttenscheid, am 9. August 1929.

Der Standesbeamte.

Deutscher Schäferhund

Rüde, mit Ahnentafel, gelb, mit schwarzem Sattel, 19 Monate alt, wegen Sterbefalls **zu verkaufen.**
Frau Otto Wiesemann
Remscheid (321
Lennepe Str. 91, I.

Die Verlobung
meiner Tochter Lisi mit Herrn Reinhold Vollmann gebe ich bekannt

Frau Elisabeth Wilke

Iserlohn, 12. August 1929

Meine Verlobung
mit Fräulein
Lisi Wilke
Tochter des verstorbenen Herrn Gustav Wilke jr. und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Kellerhoff, beehre ich mich anzuzeigen

Reinhold Vollmann
Iserlohn, 12. August 1929

Ihre heute vollzogene
Eheschließung
beehren sich anzuzeigen

Karl Anton Freiherr von Plettenberg Mehrum
Großherz. Oldenb. Kammerherr, Königl. Preuß. Rittm. a. D.
Clara Freifrau von Plettenberg Mehrum
verw. Wendelstadt geb. Pfeifer
Köln-Braunsfeld, Hültzstraße 10, den 12. August 1929

Wichtig f. Bibliotheken!

„Gr. Polit. d. Euro. Mächte 1871—1914", 54 Bde., Preis 820 ℳ, vollk. neu, für 400 ℳ abzugeben. (713
Anfr. u. M H 3449 an die Exp. d. Bl.

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen hocherfreut an

Engelbert Kerstiens und Frau
Antonia geb. Beckmann.

Neuenkirchen, den 10. August 1929.

Zurück
Dr. O. Zimmermann
Magen- und Darmleiden
Kettenbug 13/17.

Malmedé & Geissendörfer, Köln
Antiquitäten. — U. Sachsenhausen 33

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft Chemische Fabriken, Berlin

Bezugsangebot von RM 2 000 000 neuen Aktien.

In der Generalversammlung unsrer Gesellschaft vom 26. Juni 1929 ist die Ausgabe von nom. RM 2 000 000 neuen Aktien, eingeteilt in Stück 2000 auf den Inhaber lautende Aktien über je nom. RM 1000 mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1929, beschlossen worden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden. Die neuen Aktien sind von der Deutschen Bank übernommen worden mit der Verpflichtung, sie den Inhabern der alten Aktien unsrer Gesellschaft zum Bezug anzubieten.

Nachdem die Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die Aktionäre unsrer Gesellschaft auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses

bis zum 18. September 1929 (einschließlich)

bei der Deutschen Bank in Berlin und ihren Niederlassungen in Düsseldorf, Essen und Köln

während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

2. Bei der Anmeldung des Bezugsrechts sind die Mäntel der alten Aktien **nach der Nummernfolge geordnet** mit einem Anmeldeschein, wofür die bei den Stellen erhältlichen Formulare zu verwenden sind, einzureichen. Der Bezug der neuen Aktien erfolgt provisionsfrei, sofern die alten Aktien an den Schaltern der Bezugsstellen eingereicht werden; andernfalls wird die übliche Bezugsprovision berechnet.

3. Auf je nom. RM 4000 alte Aktien kann je eine neue Aktie über nom. RM 1000 zum Kurs von 100% börsenumsatzsteuerfrei bezogen werden. Von dem Bezugspreis sind 25% bei Ausübung des Bezugsrechts und die restlichen 75% spätestens am 31. Dezember 1929 bei derjenigen Stelle, bei der das Bezugsrecht ausgeübt wird, einzuzahlen. Die Einzahlung der zweiten Rate kann auch vor dem genannten Termin erfolgen. Eine Zinsvergütung für die vorzeitige Zahlung findet nicht statt. Für verspätet eingehende Zahlungen werden 9% Zinsen belastet. Dauert der Zahlungsverzug länger als einen Monat, so ist unsre Gesellschaft berechtigt, über die entsprechenden neuen Aktien gegen Erstattung der bereits auf sie geleisteten Einzahlungen, ohne Zinsvergütung, anderweitig zu verfügen.

4. Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht worden ist, werden mit einem entsprechenden Stempelvermerk zurückgegeben. Die Einzahlungen werden auf dem an dem Anmeldeformular haftenden Quittungsabschnitt bescheinigt.

5. Die Aushändigung der neuen Aktienurkunden erfolgt baldmöglichst nach Vollzahlung gegen Rückgabe der erteilten, nicht übertragbaren Quittungen bei derjenigen Stelle, welche die Quittung ausgestellt hat. Zur Prüfung der Legitimation des Vorzeigers der Quittungen sind die Stellen berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Berlin, den 8. August 1929. (135

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft Chemische Fabriken
Der Vorstand.

---

2. Bekanntmachung

wegen Durchführung der Fusion der

Kammgarnspinnerei Silberstraße Aktiengesellschaft zu Silberstraße bei Wiesenburg

mit der

Kammgarnspinnerei Schedewitz Aktiengesellschaft zu Silberstraße bei Wiesenburg-Sa.

In Nr. 161 des Deutschen Reichsanzeigers vom 13. Juli 1929 und in Nr. 380 der Kölnischen Zeitung vom 14. Juli 1929 haben wir die erste Aufforderung an die Inhaber der Aktien der ehemaligen Kammgarnspinnerei Silberstraße Aktiengesellschaft zu Silberstraße bei Wiesenburg zum Umtausch ihrer Aktien in solche unsrer Gesellschaft erlassen.

Die Einzelheiten über den Umtausch sowie über die Durchführung desselben bei der

Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig

sind aus der obenerwähnten Veröffentlichung der ersten Bekanntmachung zu ersehen und auch auf Wunsch durch die Umtauschstelle zu erfahren.

Der Umtausch hat bis zum

30. Oktober d. J.

zu erfolgen. Aktien, die bis zu diesem Termin nicht eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt.

Silberstraße, den 9. August 1929. (301

Kammgarnspinnerei Schedewitz Aktiengesellschaft Silberstraße bei Wiesenburg
Jacobi.

Nachdem die Frist für den Umtausch der Aktien unserer Gesellschaft in Aktien der **„Vaterländischen" und „Rhenania", Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften, Aktien-Gesellschaft, Elberfeld, abgelaufen ist,** werden die Besitzer der Aktien

Nr. 382/383 393 419 1077/1079 1543 2191/2194 5023/5024 5093/5095 5400/5401 5965/5971 6365 7070/7073 10819 12078/12079 13127

gemäß § 219 H.G.B. ihrer Anteilrechte aus den Aktien und den geleisteten Bareinzahlungen für verlustig erklärt.

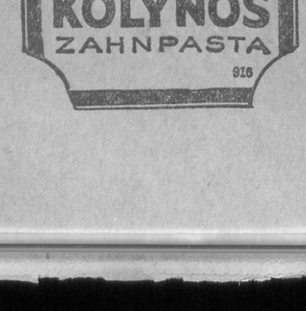
Düsseldorf, den 9. August 1929.

Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Vermischtes

Universität Halle.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1929/30 ist im Verlag von Max Niemeyer in Halle/S. erschienen und durch jede Buchhandlung für 0,75 Rm. zu beziehen. 284



KOLYNOS auf der trockenen Zahnbürste entfernt gährende Nahrungsreste, zerstört gefährliche Keime, schützt gegen Zahnschmerzen und Infektion der Mundhöhle,—indem es den Mund stundenlang frisch und gesund erhält.

Versuchen Sie Kolynos und Sie werden sagen "Welches Gefühl von Reinheit in meinem Munde!"

Gratismustertube portofrei erhältlich durch die Generalvertretung
MAX WEBER
Oberweimar, Thür.

KOLYNOS ZAHNPASTA

916

8-Zylinder-Cadillac

20/80, Luxusausführung, fast fabrikneu, für **14 000 Rm.** zuzüglich Steuer und Versicherung weg. Wegzugs nach dem Ausland **zu verkaufen.**

Angebote unter **V M 3178** an die Exp. d. Bl. erbeten. (6i

Lieferauto

(Kastenwagen $^3/_4$–$1^1/_2$t)
gebraucht, aber sehr gut erhalten
gegen Kasse
zu kaufen gesucht.

Angebote unter **R R 3343** an die Expedition d. Bl. 188

19/95 PS neues Buick-Cabriolet

Luxusausführung, neuestes Modell Mai 1929, wegen Erkrankung des Besitzers mit 30% Nachlaß zu 10 000 ℳ **zu verkaufen.**
Volle Versicherungs- u. Steuerkarte für ca. 1 Jahr gedeckt. Angeb. u. **R O 3340** an die Exp. d. Bl. 340

Verkaufe wegen Nachzucht

1 Gespann

4jährige Hackney-Stuten, Sonsfeld Clivia, eingetragen 4473, Sonsfeld Crescentia, eingetragen 4474; ferner
Elms Belle
importierte Hackney-Stute, vielfach präm.
R. Wirichs 277
Krefeld-Königshof, Telephon 25574.

Pens. Beamter empfiehlt sich zum waggonweisen
Aufkauf von Kartoffeln
für Fabriken und Großhändler.
R. Behn, Kritzmow
Post Rostock i. M. 428

12/35-PS-Audi-Wagen

4 Zyl., elektr. Licht u. Start, mit vollkommen neu hergerichteter Double-Phaethon-Karosserie, 6sitzig, Lederpolsterung, zu **2500 Mark** zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit. 584

Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken Aktiengesellschaft, Köln-Deutz.

Wir haben sofort preisgünstig miet- und kaufweise abzugeben:

30 fast neue eiserne Kastenselbstkipper, D. R. P., System Krupp, 4 × 900
50 desgleichen, 5,3 × 900
50 fast neue hölzerne Kastenselbstkipper, System Krupp, 4 × 900
10 Lokomotiven, neu und gebraucht, 180, 200 und 220 PS, 900 Spur
60 000 lfdm Schienen, 110–133mm hoch, 23–33 kg/m Gewicht, 40 Bockzungenweichen aus vorstehenden Schienenprofilen.

Anfragen direkt aus Unternehmerkreisen erbeten. (397

F. C. Glaser & R. Pflaum, Düsseldorf
Schadowstraße 18.
Fernsprecher: Orts- und Schnellverkehr 12747
Fernverkehr 10537.

ALUMINIUM SILUMIN
Spezialtegierung L IV
Sand- oder Kokillenguß
Aluminiumbleche und Rondelle 98/99% und Aluminiumfolien
HONSEL-WERKE A.-G., Meschede (Ruhr).

An- u. Verk. v. **JUWELEN** Uhren, Goldw. **Kellner,** Kämmergasse 27. (556

TEILHABERGESUCHE sind immer erfolgreich in der KÖLNISCHEN ZEITUNG

A World's Record — Weltrekord

Daily Mail

nearly — beinahe

2,000,000

Daily Sale

As Britain's National Newspaper with the largest certified daily net sale of any newspaper on earth, The *Daily Mail* has its readers in every city, town and village in England, Scotland, Ireland and Wales. Read by the nation — it sells to the nation — representing a complete national advertising campaign to the German manufacturer seeking a national demand for his goods in the British market.

Auflage

Die *Daily Mail* ist die englische National-Zeitung. Sie hat die größte beglaubigte tägliche Verkaufsziffer aller Zeitungen der Welt. *Daily Mail* wird in allen größeren und kleineren Städten und Dörfern Englands, Schottlands, Irlands und Wales' gelesen. Sie wird vom englischen Volk gelesen, sie spricht zum englischen Volk — so wird sie zum Träger von Anzeigen-Campagnen über ganz Groß-Britannien für den deutschen Fabrikanten, der auf diesem Markt eine allgemeine Nachfrage für seine Artikel hervorrufen will.

What three great advertising Agencies think of the Daily Mail

Was denken drei große Reklameagenturen über die Daily Mail

From Mr. George S. Carter, London, Managing Director, Rudolf Mosse Ltd., London and Berlin.

In no other country in the World is there the counterpart of the English *Daily Mail*. It is the Nation's newpaper, reaching practically 2,000,000 families every day in every town and village in Britain.

This agency has used the *Daily Mail* in many important campaigns on behalf of its clients, as advertising in the *Daily Mail* is just as effective in securing trade orders as it is in creating public demand. In fact, such is the importance and power and circulation of the *Daily Mail*, it is possible to build up national demand and national distribution using this great advertising medium exclusively.


Mr. George S. Carter

Mr. George S. Carter, London, Managing Director, Rudolf Mosse Ltd., Berlin und London:

Nirgends in der Welt findet man ein Gegenstück zur englischen *Daily Mail*. Sie ist die Zeitung des englischen Volkes. Sie findet täglich Eingang in fast zwei Millionen Familien in jeder Stadt und jedem Dorf Groß-Britanniens.

Unsere Agentur hat für ihre Kunden bei vielen bedeutenden Werbefeldzügen die *Daily Mail* benutzt, da wir fanden, daß Propaganda in der *Daily Mail* bei der Suche nach Aufträgen des Handels wie bei der Schaffung einer Publikumsnachfrage gleich wirkungskräftig ist. Die Bedeutung, die Werbekraft und die Auflage der *Daily Mail* sind tatsächlich so hoch, daß man Nachfrage und Vertrieb in ganz Groß-Britannien ausschließlich durch die Benutzung dieses wichtigen Werbemediums erreichen kann.

From Mr. Gordon C. Ralston, Director, Lever House Advertising Service Ltd.

It occurs to me that it might be difficult for Manufacturers and Advertisers in Germany to visualise a national newspaper, such as the *Daily Mail*, with a certified net sale extending to every town and village in this country. Through the *Daily Mail* the manufacturer can sell his goods to the British nation as a whole. Similarly, the widest possible distribution among the retail shopkeepers is also ensured.

In the campaigns of at least 30 of our clients, and amongst these such well known lines as Sunlight and Lux, we have had ample proof that the enormous selling power of the *Daily Mail* is felt in all parts of England, Scotland, Ireland and Wales. The *Daily Mail* is a first choice when making up lists of media in all important campaigns conducted by this organisation.

Mr. Gordon C. Ralston, Director, Lever House Advertising Service Ltd., Berlin und London:

Ich glaube, daß es für deutsche Fabrikanten und deutsche Werbefachleute einigermaßen schwierig ist, sich eine so allgemein verbreitete Zeitung vorzustellen, die wie die *Daily Mail* beglaubigterweise in jeder Stadt und jedem Dorf dieses Landes gelesen wird. Durch die Anzeigenspalten der *Daily Mail* kann der Fabrikant seine Artikel der ganzen englischen Nation anbieten; ebenso ist die größtmögliche Verbreitung unter den Einzelhändlern gesichert.

Die ungeheure Werbekraft der *Daily Mail* erstreckt sich auf alle Teile Englands, Schottlands, Irlands und Wales'; bei Werbefeldzügen für mindestens dreißig unserer Kunden, darunter für so gut bekannte Artikel wie Sunlight und Lux, haben wir reichlich Beweise dafür gesammelt. Bei der Auswahl der Insertionsorgane für alle wichtigen Werbefeldzüge, die unsere Organisation durchgeführt hat, steht die *Daily Mail* an erster Stelle.

From Sir William Crawford, Managing Director, W. S. Crawford Ltd., London and Berlin W 35, Potsdamer Strasse 111.

Whenever German manufacturers consult us about the British market the point we always emphasize is that The *Daily Mail* is a national advertising medium, covering every town and every district in Great Britain and Ireland.

We tell them, for we ourselves have proved it in many successful campaigns, that advertising in The *Daily Mail*, which reaches nearly 2,000,000 British families, the shopkeepers as well, has an enormous nation-wide effect on sales and distribution.

In other words, it is possible for any leading German manufacturer to secure a nation-wide demand for his product in Britain using only The *Daily Mail*.


Sir William Crawford

Sir William Crawford, Managing Director, W. S. Crawford Ltd., Berlin W 35, Potsdamer Str. 111 und London:

Immer, wenn uns deutsche Fabrikanten wegen des englischen Marktes um Rat fragen, betonen wir, daß die *Daily Mail* ein Werbemedium für Groß-Britannien ist, das tatsächlich jede Stadt und jeden Bezirk Groß-Britanniens und Irlands erfaßt.

Anzeigen in der *Daily Mail* üben auf den Verkauf, sowohl an den Einzelhandel wie an das Publikum, eine ungeheure Wirkung in ganz Groß-Britannien aus. Denn diese Zeitung erfaßt fast zwei Millionen englische Familien sowie den Einzelhandel. Wir können dies guten Gewissens sagen, da wir es bei vielen erfolgreichen Feldzügen selbst erprobt haben.

Es ist, mit andern Worten, für jeden führenden deutschen Fabrikanten möglich, in ganz Groß-Britannien eine Nachfrage für seinen Artikel zu schaffen — ausschließlich durch Benutzung der *Daily Mail*!

Daily Mail

in itself a complete national advertising campaign in Great Britain

Ein Werbefeldzug — ausschließlich in der Daily Mail erfaßt ganz Groß-Britannien

NORTHCLIFFE HOUSE, LONDON, E.C.4. ENGLAND

Die russischen Manganerzpläne

Russische Hoffnungen — Auswirkungen am Weltmarkt

(!) In dem Fünfjahresplan findet auch der russische Manganerzbergbau besondere Beachtung. Die Russen haben durchaus die Absicht, ihre Manganerzförderung sowohl in Südrußland, also im Gebiet von Nikopol, als auch im Kaukasus sehr stark zu entwickeln. Von besonderm Interesse ist für uns vor allem die Entwicklung des kaukasischen Bergbaus, denn die dort erzielte Förderung soll ja der Ausfuhr dienen, während die Nikopolerze im wesentlichen den Bedarf Rußlands selbst decken sollen.

Die Russen haben nun die Absicht, in den Ausbau ihrer Manganerzgruben im Laufe der nächsten 5 Jahre einen Betrag von 25 Mill. Rubel hineinzustecken. Dieser Betrag soll vor allem der technischen Verbesserung der Förderungs- und Transportanlagen dienen, die nach Angabe von russischer Seite von dem frühern amerikanischen Konzessionär in einem besonders verwahrlosten Zustand zurückgelassen worden sind. Man will die Tschiatury-Gruben dadurch leistungsfähiger machen, daß man drei Erzwäschen großen Umfangs einrichtet, daß man die Sortierung der Erze nach bestimmten neu festzusetzenden Standardmarken vornimmt und daß man fernerhin den Transport von Tschiatury nach dem Hafen Poti wesentlich verbessert. Harriman hat ja gerade in dieser Beziehung bestimmte Verpflichtungen übernommen. In seinem Vertrag mit den Russen befand sich beispielsweise die Vorschrift, daß er innerhalb einer bestimmten Zeit die Schmalspurbahn, die bisher die Verbindung von Tschiatury nach Poti darstellte, in eine Normalspurbahn umzuwandeln hätte. Es scheint, als ob er auch dieser Verpflichtung nicht nachgekommen sei, denn die Russen klagen darüber, daß gerade die Transporteinrichtungen in einem besonders trostlosen Zustande wären, was wohl kaum der Fall wäre, wenn der amerikanische Konzessionär die neue Bahnlinie gebaut hätte. Man will fernerhin die Verladung der Erze im Hafen Poti, die heute noch von Hand geschieht, durch die Anlage von modernen Erzverladebrücken mechanisieren und verbilligen. Der Grubenbetrieb selbst soll durch den Ankauf moderner Schrämmaschinen verbessert und verbilligt werden.

Nun mögen die Russen auch in diesem Programm sehr viel weitergehen, als ihnen dies im Lauf der Praxis möglich sein wird. Sicher ist aber so viel, daß sie alle Anstrengungen machen werden, um die Förderung in Tschiatury auf ein möglichst großes Maß zu bringen, wobei sie sich in bezug auf die Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt durchaus optimistisch zeigen. Sie gehen nämlich von der Erwartung aus, daß allein die internationale Stahlindustrie ihren Verbrauch im Laufe der nächsten 5 Jahre um rund 30% steigern werde. Man rechnet im allgemeinen, daß der Verbrauch der Stahlindustrie an Manganerzen sich auf 2,5% der erzeugten Stahlmenge beläuft. Die Stahlweltproduktion hat im vergangenen Jahr etwa 107 Millionen Tonnen betragen gegen etwa 75 Millionen Tonnen im Jahre 1913. Die Russen rechnen nun damit, daß die Stahlerzeugung der Welt mindestens in diesem Tempo weitersteigen werde und kommen dann für das Jahr 1933 auf eine internationale Stahlerzeugung von rund 140 Millionen Tonnen. Unter dieser Voraussetzung glauben sie ihre Mehrförderung an Manganerzen glatt absetzen zu können, besonders aber dann, wenn ihrer Erwartung entsprechend die indischen Gruben durch ein Nachlassen der Wertigkeit ihrer Erze nur noch verhältnismäßig schwache Wettbewerber bleiben könnten. Ob diese russischen Hoffnungen sich verwirklichen werden, ist zweifelhaft. Es ist dies um so mehr, als ja gerade ein neuer, sehr starker Wettbewerber in Gestalt der südafrikanischen Produktion am Markt zu erscheinen droht. Wir müssen uns jedenfalls auf einen sehr lebhaften Preiskampf am Manganerzmarkt gefaßt machen, und das kann der deutschen Industrie, die ja im wesentlichen Verbraucherinteressen hat, nur recht sein.

≈ **Noch keine Konvention in der sächsischen Preßglasindustrie.** Wie wir aus Fachkreisen hören, ist die angestrebte Konvention der sächsischen Preßglasindustrie bis jetzt nicht zustande gekommen. Ob die noch schwebenden Verhandlungen zu einer Einigung führen werden, scheint zweifelhaft, um so mehr als einige der großen Preßglaserzeuger, zum Beispiel die Adlerhütten in Penig-Görlitz, sich ablehnend verhalten. Auch von Brockwitz ist es bisher fraglich, ob es sich der Konvention anschließen wird.

(:) **Errichtung einer Graphitbörse in Kolombo.** (Auch für Deutschland von Interesse.) Der Ceylon-Graphit ist in den letzten Jahren durch den Madagaskar-Graphit ziemlich stark in den Hintergrund gedrängt worden. Die Produktion auf Ceylon hat im Jahre 1913 beinahe 29 000t, im Jahre 1928 jedoch bei weitem nicht mehr die Hälfte dieser Menge betragen. Auf der andern Seite hat sich die Erzeugung auf Madagaskar gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Der Verbrauchsrückgang an Ceylon-Graphiten ist darauf zurückzuführen, daß der Bedarf für die Herstellung von Graphittiegeln wesentlich nachgelassen hat. Der Ceylon-Graphit kam aber hierfür ganz besonders in Frage. Die Grubenbesitzer auf Ceylon machen nunmehr alle Anstrengungen, um die Absatzlage für das von ihnen geförderte Material zu verbessern. Abgesehen davon, daß bei der Regierung eine Ermäßigung der Frachten für das geförderte Material einerseits und anderseits für die Grubenhölzer und Brennstoffe beantragt worden ist, ist man nunmehr auch dazu übergegangen, bei der Handelskammer zu Kolombo eine Graphitbörse einzurichten, welche zunächste alle 14 Tage zum Handel geöffnet sein wird und den Gruben Gelegenheit dazu geben soll, ihr Material leichter als bisher abzusetzen. Es ist noch nicht ganz sicher, ob man in dieser Börse das Material auch auf Termin wird handeln können. Die Einrichtung ist jedenfalls auch für den deutschen Handel von Interesse, der zwar in der Hauptsache Material aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und Madagaskar einführt, aber doch aus Ceylon noch etwa 10% unsers Einfuhrbedarfs deckt, der sich im vergangenen Jahr auf rund 27 000t belaufen hat.

(!) **Errichtung eines kanadischen Stickstoffwerks.** Die Consolidated Mining and Smelting Corporation of Canada steht im Begriff in Trail in der Provinz Britisch-Columbien ein Luftstickstoffwerk mit einem Kapitalaufwand von etwa 7,5 Mill. Dollar zu errichten. Die für den Betrieb der Anlage erforderliche elektrische Kraft wird durch ein eignes Kaftwerk geliefert werden. Es heißt, daß die Anlage in ungefähr zwei Jahren in Betrieb kommen werde. Nach welchem Verfahren sie arbeiten wird, ist noch nicht bekannt. Der große kanadische Hüttenkonzern unterhält in Trail schon seit Jahren sehr große Hüttenwerke, Zinkelektrolysen, Gewinnungsanlagen für alle möglichen Nebenerzeugnisse und ist in der letzten Zeit zu einem immer bedeutungsvollern Faktor der internationalen Metallwirtschaft geworden.

---

* **J. P. Kuhlen & Söhne Weberei A.-G., Rheydt.** Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1928 bei 855 054 (232 144) RM Einnahmen 836 083 (208 790) RM Ausgaben mit einem Verlust von 8029 RM ab. In der Bilanz sind Gläubiger mit 746 507 (817 486) RM anderseits Schuldner und Banken mit 559 113 (572 266) RM verzeichnet. Vorräte stellen sich auf 362 777 (475 999) RM.

◑ **Andree-Hanschild-Werk A.-G.** (0,43 Mill. RM Verlust bei 0,50 Mill. RM Aktienkapital.) Das Geschäftsjahr 1928 schließt die Gesellschaft (Fabrikation von Werkzeugen für die Metallindustrie) mit einem Verlust von 432 947 RM bei einem Aktienkapital von 506 000 RM. Die Verwaltung macht daher Mitteilung nach § 240 HGB. Zur Deckung der ausgewiesenen Unterbilanz und zur vollständigen Konsolidierung der Gesellschaft sollen von seiten eines Großaktionärs 6000 RM Vorzugsaktien und 10 000 RM Stammaktien franko Valuta zur Verfügung gestellt worden sein. Die verbleibenden 490 000 RM Stammaktien werden im Verhältnis 7 zu 1 zusammengelegt und das Stammkapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre sodann um 230 000 RM auf 300 000 RM erhöht werden.

* **Glas- und Metallwerk Dermbach.** Nachdem es nicht gelungen ist, die in Konkurs geratenen Glas- und Metallwerke A.-G. in Dermbach zu erhalten und der Inbetriebsetzung wieder zu gewinnen, wurde der gesamte Gebäude- und Grundbesitz der Firma durch das Amtsgericht Stadtlengsfeld versteigert. Fabrikbesitzer Rahne (Leipzig) erwarb das Werk einschließlich der Liegenschaften und Siedlungshäuser für den Preis von 95 000 RM, während der restliche 4,5ha große Landbesitz vom Kreis Eisenach erworben wurde.

◑ **Behringwerke A.-G., Marburg.** Das bisherige Vorstandsmitglied Direktor Schünemann-Hofer ist auf seinen Wunsch von der Leitung der Behringwerke A.-G. zurückgetreten. Als Nachfolger wurde Fabrikdirektor Wilhelm R. Mann (Köln-Marienburg) zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

◑ **Niederdeutsche Kalk- und Zementwerke A.-G. in Alfen i. W.** Auf der Tagesordnung der H.-V. am 4. Sept. steht u. a. auch Beschlußfassung über Festsetzung einer Entschädigung an den Hauptgläubiger der Gesellschaft für Hergabe der notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung des Besitzes, ferner Ermächtigung des Aufsichtsrats, die Liegenschaften der Gesellschaft nebst Zubehör zum Preise von mindestens 300 000 RM durch den Vorstand der Gesellschaft verkaufen zu lassen.

◑ **Brandenburgische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke A.-G., Berlin.** Die H.-V. setzte die Dividende auf 7½% fest. Die zur Uebernahme der Continentalen Wasser- und Gas-Werke A.-G. erforderlichen 1,35 Mill. RM Aktien sind erst ab 1. April 1929 dividendenberechtigt. Die Abgabe elektrischer Arbeit hat sich im Berichtsjahr von rund 12 Mill. Kw. im Vorjahr auf rund 12,5 Mill. Kw. erhöht. Man hofft auch für das laufende Jahr ein gleiches Ergebnis wie im Vorjahr erzielen zu können. In der Bilanz erscheinen nach der Verschmelzung (in Mill. RM): Elektrizitätswerke mit 2,92, Wasserwerke mit 3,62, Schuldner 0,74, Bankschulden 0,49, Gläubiger 0,93. Die durch die Fusion erhaltene Beteiligung an der Gasfernversorgung im Saargebiet ist gegen Ende des Berichtsjahrs zu einem angemessenen Preise abgestoßen. Der Kaufpreis, der im laufenden Jahr voll beglichen ist, ist zum Teil zur Tilgung der Bankschulden verwandt worden. Für 1928 bleibt ein Reingewinn von 0,28 Mill. RM. Die Einführung der Aktien an der Börse ist beabsichtigt.

◑ **Württembergische Lederwerke Paul Michaelis G. m. b. H., Vaihingen.** (In Zahlungsschwierigkeiten.) Die Gesellschaft hat ihre Gläubiger laut Schuh und Leder auf den 20. Aug. nach Stuttgart zusammenberufen. Den Werten, die sich aus den Warenvorräten mit 440 000 RM, Außenständen mit 825 000 RM und den Immobilien sowie Maschinen und Einrichtungen mit 398 000 RM zusammensetzten, stehen Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mill. RM gegenüber, wobei die Bankforderungen 471 000 RM betragen, wozu noch 367 000 RM Akzepte, 84 000 RM buchmäßige Forderungen, Steuern, Gehalts- und ähnliche Forderungen von annähernd 50 000 RM kommen. Lieferanten und Banken sind in weitgehendem Umfang gesichert. Die Gesellschaft versucht eine außergerichtliche Liquidation herbeizuführen und empfiehlt hierfür die Gewährung neuer Geldmittel seitens der Gläubiger, um die noch in Arbeit befindlichen Häute aufarbeiten zu können. Im übrigen ersucht sie um einen Zahlungsaufschub von neun Monaten.

⊙ **Schweizerischer Bankiertag.** Die diesjährige H.-V. der Schweizerischen Bankiervereinigung ist am 7. September in Zermatt. **Eine Anzahl interessanter Vorträge ist bereits angekündigt.**

Ruhige Eisenmärkte im Ausland

Englische Eisenmärkte

Abnehmender Roheisenbedarf — Zunehmender Wettkampf des Festlandes — Uneinheitliche Nachfrage für Fertigstahl

7 **London**, 12. August.

Mit Beginn der Ferienzeit ist das Geschäft am Roheisenmarkt wesentlich stiller geworden, doch bleiben die Bestände in Clevelander Sorten weiterhin knapp. Die Hütten sind für Promptlieferung gänzlich und für Septemberlieferung mit geringen Ausnahmen ausverkauft, doch dringt in Abnehmerkreisen die Ansicht durch, daß man mit der Eindeckung spätern Bedarfs warten kann. Die Händler denken daher über den Ausblick weniger zuversichtlich. Auch in Midland-Roheisen waren in den letzten Wochen die Umsätze wesentlich geringer, so daß sich der Wettkampf der Clevelander und Lincolnshire Sorten im Birminghamer Gebiet nicht so ausgesprochen gezeigt hat. Auch festländische Ware findet kaum Beachtung. In Yorkshire ist Roheisen weiterhin knapp. Die Hütten sind teilweise bis in den Spätherbst hinein ausverkauft, nur Schmeideeisen ist leicht erhältlich. Im schottischen Industriegebiet hat die Roheisenzufuhr abgenommen, da allseitig zurückhaltend gekauft wird; nur die Sorten, die in die Stahlverarbeitung gehen, werden weiterhin auch auf spätere Lieferung gekauft. In Schmelzereiroheisen war das Geschäft rückläufig. Festländische Ware wurde zu unveränderten Preisen angeboten. In silikonhaltigen Sorten dürften zusehends Aufträge nach dem Festland gelegt werden.

Auch in Hämatitroheisen haben im Cumberlander Distrikt die Umsätze merklich nachgelassen. Vielerorts rechnet man mit einem Rückgang der Preise und warnt davor, weitere Hochöfen anzublasen. Für das laufende Ausbringen sind die Hütten bis auf Jahresende gut besetzt, doch bezieht die umliegende Industrie infolge verschiedener Stillegungen weniger Ware. An der Ostküste klagen die hämatiterzeschmelzenden Werke über die unvorteilhafte Preislage. In der letzten Woche wurden zwei weitere Hochöfen angeblasen, doch schmelzen diese Spezialsorten. Mit dem Schwinden der Bestände in zweiter Hand besteht für die Hütten die Möglichkeit, die Mindestpreise demnächst etwas hinaufzusetzen. Die einheimische Erzeugung an Knüppeln geht bei guter Besetzung der meisten Werke befriedigend ab. In Platinen ist die Lage weniger günstig, da zu rückläufigen Preisen die verfügbaren Aufträge zusehends ins Ausland gehen.

Sorten	Heute	Mitte Juli
Clevelander Nr. 3 G. M. B. Roheisen	72s 6d 2)	72s 6d 2)
Hämatitroheisen W. C. Mixed	75s 2)	75s 2)
Weiche Knüppel	6£ 7s 6d-6£ 15s 3)	6£ 10s-7£ 3)
Platinen	6£ 5s 3)	6£ 5s-6£ 10s 3)
Cleveland Crown Stabeisen	10£ 15s 3)	10£ 15s 3)
Winkeleisen 1	8£ 2s 6d 3)	8£ 2s 6d 3)
Träger 1	8£ 2s 6d 3)	8£ 2s 6d 3)
Schwellen und Laschen	12£ 10s 3)	12£ 10s 3)
Schiffsplatten 1	8£12s 6d-8£17s 6d 3)	8£12s 6d-8£17s 6d 3)
Kesselplatten	10£ 10s 3)	10£ 10s 3)
Englische Schwarzbleche	10£ 5s-12£ 0s 3)	10£ 5s-11£ 10s 3)
Galvanisierte Bleche	13£5s-14£5s 3)	13£2s6d-13£17s6d 3)
Weißblech je Kiste (frei Bristol)	18s 3d	18s 3d
Ausfuhrpreise (f. o. b.)		
Stabeisen	7£ 15s-8£ 5s	7£ 15s-8£ 5s
Schiffsplatten	7£ 12s 6d	7£ 12s 6d
Kesselplatten	10£ 10s	10£ 10s
Träger	7£ 2s 6d	7£ 2s 6d
Schwarzbleche	8£ 15s-10£	8£ 15s-10£
Bandeisen	8£ 10s-8£ 15s	8£ 10s-8£ 15s
Einfuhrware (f. o. b. Antwerpen)		
Blöcke	—	—
Knüppel	4£ 19s-5£	5£ 7s
Platinen	4£ 18s-4£ 19s	5£ 7s
Stabeisen	5£12s 6d-5£ 13s	5£ 16s 6d-5£ 17s 6d
Träger	5£ 3s-5£ 3s 6d	5£ 4s 6d
Platten (3/16 Zoll und darüber)	6£ 7s-6£ 7s 6d	6£ 7s 6d

1 Bei ausschl. Bezug englischer Ware 10s bis 12s 6d Treurabatt. 2 Frei Waggon. 3 Frei Werk in gewissem Umkreis.

Die Stahlwerke an der Nordsee klagen über schleppenden Auftragseingang und stärkern Auslandwettbewerb. In der Tat soll für gewisse umliegende Werke Ware am Festland gekauft worden sein. In Lancashire wird Baustahl recht befriedigend bezogen. Auch herrscht für Kessel- und Gestellplatten sowie blanke Stäbe gute Nachfrage. Von der maschinenbauenden Industrie wird recht zurückhaltend gekauft. Auch hier ist zunehmender Festlandwettbewerb zu verspüren. Die Stahlwerke in Staffordshire haben wenig Aufträge in Händen. Auch Baustahl geht recht schleppend ab, leichte Bleche dagegen befriedigend. In blankem Stahl hat die Nachfrage wesentlich zugenommen. Die Frankenländer unterbieten sehr stark in Bandeisen. In Schottland liegt das Geschäft in Stäben und Walzstahl ruhig, dagegen finden lebhafte Umsätze in groben Blechen statt; nur in den gröbsten Sorten sind die Walzwerke nicht vollauf beschäftigt.

Der Weißblechmarkt ist äußerst ruhig. Die Waliser Werke bleiben restlos auf 14 Tage geschlossen. Bei äußerst geringen Umsätzen ist der Konventionspreis von 18s 3d je Kiste vereinzelt um 1½d unterboten worden. Der Binnenbedarf ist verhältnismäßig günstiger als die Nachfrage für den Export.

*

Französischer Eisenmarkt

Ferienruhe

≈ **Paris**, 12. August.

Infolge der Ferienzeit ist die Geschäftstätigkeit stark eingeschrumpft. Preisänderungen und andre wichtige Beschlüsse werden bis nach den Ferien zurückgestellt. So ist auch in der von uns sonst regelmäßig veröffentlichen monatlichen Preisübersicht seit langer Zeit zum erstenmal keinerlei Veränderung festzustellen. (Da die Preise unverändert sind, sehen wir diesmal von einer Veröffentlichung der Uebersicht ab.)

Die französische Eisenindustrie ist nicht ganz ohne Sorgen in die Ferien gegangen. Der Verkauf nach dem Ausland nimmt ab, da die Gestehungspreise sich fortschreitend den Weltmarktpreisen nähern. Die Roheisenausfuhr im ersten Halbjahr ist gegen die gleiche Vorjahrszeit von 299 000t auf 255 000t, also um rund 15% zurückgegangen. Da die Erzeugung von 4 998 000t auf 5 184 000t gestiegen ist, hat aber der Inlandabsatz um 4,6% zugenommen. Am Roheisenmarkt ist man überhaupt zuversichtlich, da der englische Wettbewerb infolge der kürzlichen Preiserhöhungen für britisches Roheisen vorläufig ausgeschaltet ist und nur noch die Lieferungen auf die alten Abschlüsse erfolgen. Ueber die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Heraufsetzung der französischen Roheisenpreise im Herbst gehen die Meinungen auseinander. Man scheint im Augenblick eher für eine Beibehaltung der gegenwärtigen Preise zu sein.

Auch die Ausfuhr von Halbzeug und Stabeisen ging von 1 281 000t auf 1 111 000t zurück, also um rund 13% der Inlandabsatz hob sich aber um rund 6,5%. Auch in der gegenwärtigen Ferienzeit bleibt dieser befriedigend, wenn auch der Abschluß neuer Geschäfte nachgelassen hat. Die Werke bleiben auf schätzungsweise 2 Monate beschäftigt. Was die Preise der Walzwerkserzeugnisse angeht, so werden bei bedeutenden Abschlüssen zwar kleine Zugeständnisse im Ausmaß von etwa 20fr die Tonne gemacht. Es dürfte sich aber dabei lediglich um eine Saisonerscheinung handeln. Von den einzelnen Sorten hat die Nachfrage nach Stabeisen etwas nachgelassen, für die im Baugewerbe gebrauchten Sorten bleibt sie aber normal. Die Vertagung der Bildung des Blechkontors hat die begonnene Erholung des Blechmarkts wieder beeinträchtigt, und die in der letzten Aufstellung genannten Grundpreise werden gelegentlich unterschritten.

Belgischer Eisenmarkt

Preisstabilisation — Anfänge einer Besserung

♂ **Brüssel**, 12. August.

Der Preisrückgang am belgischen Eisenausfuhrmarkt hat seit unserm letzten Monatsbericht ein ziemlich rasches Tempo angenommen. Der Schwächezustand für Halberzeugnisse dehnte sich auch auf den übrigen Eisenmarkt aus und rief einen scharfen Wettbewerb unter der weiterverarbeitenden Eisenindustrie hervor. Das Geschäft wurde zusehends stiller, während sich der Preisdruck durch die Verbraucher weiter verschärfte. Man nennt Abschlüsse, die unter diesen Verhältnissen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zustande kamen. Die Lage war bis zu einem gewissen Grade so gespannt, daß ein Teil der Werke Einschränkungsmaßnahmen in Erwägung zog. Der etwa 14 Tage während beinahe vollständige Geschäftsstillstand hatte eine empfindliche Verringerung der Auftragsbestände zur Folge. Die Ausfuhrfirmen, die in der Regel auf niedrige Preise halten und bedeutende Aufträge in Händen hatten, trugen vielleicht unfreiwillig zu der allgemeinen Zurückhaltung bei, die sich letzten Endes infolge des raschen Sinkens der Verkaufspreise gegen diese selbst zu wenden drohte. Tatsächlich zog ein Teil der überseeischen Kundschaft, deren Selbstkosten im Verhältnis zum Tagespreis empfindlich gestiegen waren, seine Aufträge zurück. Die Exportfirmen erlitten dadurch erhebliche Verluste. Auf Grund dieser Vorgänge sahen sich die letztern veranlaßt, mit den aus spekulativen Absichten noch zurückgehaltenen Mengen herauszukommen, wodurch der Markt ein festeres Aussehen erhielt. Die Werke buchten ungefähr 40 000t Walzzeug, wovon etwa die Hälfte Stabeisen ist. Die vor zwei Monaten eingetretene rückläufige Bewegung ist seit Anfang August zum Stillstand gekommen. Die Verkaufspreise hatten in der Tat eine Stufe erreicht, die sich bedenklich den Selbstkosten näherten, und die Werke mußten sich mit Gewalt gegen die rückläufige Bewegung stemmen, um so mehr als neue Belastungen (außer der bereits gemeldeten Kohlenpreissteigerung) wie Lohnsteigerung und Frachterhöhung in Aussicht stehen. Auf Grund von Besprechungen konnten die Preise stabilisiert werden. Man hofft, diese auf der jetzigen Stufe wenigstens bis zu dem Augenblick halten zu können, wo eine Belebung des Marktes, die natürlich von jedermann als dringend empfunden wird, eingetreten ist. Der niedrigste Kursstand war derjenige der vergangenen Woche, doch konnten sich seither die Preise behaupten. Durch die leicht zugenommene Nachfrage hat sich auch die Stimmung etwas gehoben. Man hofft, daß aus dieser Nachfrage wieder regelmäßigere Auftragseingänge entstehen. Es dürften jedoch noch einige Wochen vergehen, ehe man sich ein richtiges Bild über die Lage machen kann. Um die immer höher werdende Erzeugung abzusetzen, sucht man sich neue Absatzgebiete zu erschließen. In der letzten Zeit wendet man dem indischen Gebiet ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Eines der größten belgischen Hüttenwerke läßt zu diesem Zweck Britisch-Indien bereisen.

Am Roheisenmarkt liegen die In- und Ausfuhrpreise unverändert und fest. Besondere Begebenheiten haben sich seit unserm letzten Bericht nicht zugetragen. Im Widerspruch zu der leichten Befestigung des übrigen Eisenmarktes bleiben die Halberzeugnisse umstritten und schwach. Vorderhand wird auf diesem Gebiete eine Aenderung auch nicht erwartet, solange der beste Kunde des Marktes, England, kein Interesse für das Geschäft bekundet. Für 8zöllige vorgewalzte Blöcke lauten die Forderungen der Werke fob Antwerpen die englische Tonne 4 £ 13s (vor vier Wochen 4£ 14s 6d), für 6zöllige Blöcke 4£ 15s (4£ 16s), für 5zöllige Blöcke 4£ 17s (5£); für 2-2½zöllige Knüppel 5£ (5£ 5s bis 5£ 5s 6d), für 2¼-4zöllige Knüppel 4£ 16s 6d bis 4£ 17s (5£ 2s bis 5£ 3s) und für Platinen 4£ 19s bis 5£ (5£ 5s bis 5£ 6s). Das Geschäft in Handelseisen hat sich wieder leicht gebessert. Der Preis stellt sich auf 5£ 13s bis 5£ 14s (5£ 16s).

	11 August 29	11. Juli 29
Stabeisen	5£ 13s 0d bis 5£ 13s 6d	5£ 15s 0d bis 5£ 15s 6d
Träger N P.	5£ 3s 0d bis 5£ 3s 6d	5£ 4s 6d bis 5£ 5s 0d
Träger P A.	5£ 6s 0d bis 5£ 6s 6d	5£ 7s 6d bis 5£ 8s 0d
Großes Winkeleisen	5£ 6s 0d bis 5£ 8s 0d	5£ 6s 0d bis 5£ 8s 0d
Mittleres Winkeleisen	5£ 11s 6d bis 5£ 12s 6d	5£ 13s 0d bis 5£ 14s 0d
Kleines Winkeleisen	5£ 13s 6d bis 5£ 14s 0d	5£ 15s 0d bis 5£ 16s 0d
Rundstäbe assortiert	5£ 19s 0d bis 6£ 0s 0d	6£ 2s 0d bis 6£ 3s 0d
Rundstäbe 1/4" bis 3/16"	6£ 0s 0d bis 6£ 4s 0d	6£ 2s 0d bis 6£ 6s 0d
Bandeisen, warmgewalzt	5£ 16s 0d bis 5£ 17s 6d	5£ 17s 0d bis 6£ 0s 0d
Bandeisen, kalt, 26 BG.	10£ 7s 6d bis 10£ 10s 0d	10£ 7s 6d bis 10£ 10s 0d
Luxemburg		
Stabeisen	5£ 13s 0d bis 5£ 13s 6d	5£ 14s 6d bis 5£ 15s 6d
Träger N P.	5£ 3s 0d bis 5£ 3s 6d	5£ 4s 6d bis 5£ 5s 0d
Träger P A.	5£ 6s 0d bis 5£ 7s 0d	5£ 7s 0d bis 5£ 8s 0d
Rundstäbe assortiert	5£ 18s 0d bis 6£ 0s 0d	6£ 2s 0d bis 6£ 2s 6d
Rundstäbe, 1/4" bis 3/16"	6£ 0s 0d bis 6£ 4s 0d	6£ 2s 0d bis 6£ 6s 0d
Lothringen		
Stabeisen	5£ 13s 0d bis 5£ 14s 0d	5£ 14s 6d bis 5£ 15s 6d
Träger N. P.	5£ 3s 0d „ 5£ 4s 0d	5£ 4s 0d „ 5£ 5s 0d
Träger P. A.	5£ 5s 6d „ 5£ 7s 6d	5£ 7s 0d „ 5£ 8s 0d

Uebersicht der Preise am Blechmarkt

Thomasbleche v. 1/4 Zoll Stärke u. darüb.	6£ 6s 0d-6£ 6s 6d	6£ 7s6d- 6£ 8s 0d
„ „ 3/16 „	6£ 6s 6d-6£ 7s 0d	6£ 8s0d- 6£ 8s 6d
„ „ 1/8 „	6£11s 6d-6£11s 6d	6£11s6d- 6£12s 6d
„ „ 3/32 „	6£13s 0d-6£14s 0d	6£13s6d- 6£14s 6d
„ „ 1/16 „	6£15s 0d-6£16s 0d	6£15s6d- 6£16s 6d
„ „ 1 Millimeter	8£12s 6d-8£15s 0d	8£10s0d- 8£12s 6d
„ „ 0,5	10£15s 0d-11£5s 0d	10£10s0d-11£10s 0d
Kastengeglühte 1mm Thomasbleche	8£17s 6d-9£ 2s 6d	8£17s6d- 9£ 0s 0d
Riffelbleche	6£11s 0d-6£12s 0d	6£12s6d- 6£13s 6d
Verzinkte Wellbleche B. G. 18/20	12£12s 6d-12£15s0d	12£12s6d-12£15s 0d
„ „ 22/24	13£12s 6d-13£15s0d	13£12s6d-13£15s 0d
„ „ 26	15£10s 0d-15£12s6d	15£10s0d-15£12s 6d

Alles fob Antwerpen die englische Tonne.

Die leichte Besserung in Form- und Stabeisen hat zwar teilweise geringe Fortschritte gemacht, doch ist die Belebung noch nicht so bedeutend, daß man daraus irgendwelche Schlüsse auf eine weitere günstigere Fortentwicklung ziehen könnte. Die Neuabschlüsse in Stabeisen bewegen sich nicht in den Grenzen, die erforderlich wären, um ein flottes Geschäft sicher in Aussicht zu stellen. Die Lieferzeiten sind entsprechend der Beschäftigung der Werke recht kurz bemessen und betragen etwa zwei bis vier Wochen. In Moniereisen hat sich die Nachfrage noch nicht wieder gehoben. Der Preis schwankt zwischen 5£ 12s bis 5£ 12s 6d. In Bandeisen haben sich die Absatzverhältnisse nicht gebessert, während der Ausfuhrpreis seit der Auflösung der Bandeisenkonvention scharf gesunken ist und bedeutenden Schwankungen unterworfen bleibt. Der Bandeisenpreis stellt sich zurzeit auf 5£ 16s bis 5£ 17s 6d und Röhrenstreifen auf 6£ 3s 6d. Das Geschäft in Walzdraht stellt auch weiterhin zufrieden. Die Preise sind diejenigen des Verbandes, doch klagt die Draht verarbeitende Industrie über ein Nachlassen der Auslandaufträge, namentlich in Drahtstiften und verzinktem Draht. In Grob- und Mittelblechen liegt das Geschäft gegenüber den Vormonaten viel ruhiger und in preislicher Hinsicht schwächer. Feinbleche dagegen bleiben gesucht. Die Preise sind jedoch uneinheitlich. Verschiedene Werke, die in diesem Artikel bis zu vier Monaten Lieferzeit verlangen, haben ihre Preise erhöht, während andre, obwohl auch nicht schlecht beschäftigt, Aufträge zu unveränderten Preisen buchen.

Das deutsche Geschäft mit Rußland

Im ganzen rückgängig — neuerdings lebhafter

p. Die Bestellungen der Berliner Rätehandelsvertretung und der von ihr kontrollierten Organe stellten sich in den ersten 9 Monaten 1928/29 (Oktober 1928/Juni 1929) auf insgesamt 126,9 Mill Rubel gegenüber 154,2 Mill. Rubel in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mithin ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Bestellungen um rund 27,3 Mill. Rubel. Besonders stark war dieser Rückgang im ersten Halbjahr 1928/29, in dem Aufträge in Höhe von 78,9 Mill. Rubel vergeben wurden gegenüber 113,5 Mill. Rubel im ersten Halbjahr 1927/28. Im dritten Quartal sind die Bestellungen, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich, wieder gestiegen (in Mill. Rubel):

Monat	1929	1928
April	13,3	13,6
Mai	16,11	15,74
Juni	18,58	11,37
Drittes Quartal	47,99	40,71

Mithin waren die Bestellungen im dritten Quartal 1928/29 um 7,3 Mill. Rubel höher als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

Von den Juni-Bestellungen in Höhe von 18,58 Mill. Rubel entfallen auf die Berliner Rätehandelsvertretung selbst 17,21 Mill. Rubel und auf die von ihr kontrollierten Organisationen 1,37 Mill. Rubel. Unter den einzelnen Abteilungen der Rätehandelsvertretung stehen hinsichtlich der Bestellungszahl an der Spitze die vor kurzem neu gegründete Abteilung für Einkauf von Nichteisenmetallen mit 4,3 Mill. Rubel, die Abteilung Technoimport mit 2,88 Mill. Rubel und die Landwirtschaftliche Abteilung mit 2,57 Mill. Rubel. Unter den kontrollierten Organisationen steht Rußgertorg mit rund 780 000 Rubel (hauptsächlich Einkäufe von Farben und andern Chemikalien) an der Spitze; es folgen der Zentrossojus mit rund 240 000 Rubel und der Sselskossojus mit etwa 200 000 Rubel.

◑ **Norddeutsche Zündholz A.-G.—Süddeutsche Zündholz A.-G.** Die zur Gruppe der Deutschen Zündholz-Verkaufs-A.-G. gehörenden Untergesellschaften veröffentlichen Abschluß und Bilanz für 1928. Die Norddeutsche Zündholz A.-G. zeigt eine kleine Verminderung des Verlustvortrags aus den Vorjahren von 0,150 auf 0,148 Mill. RM. Auch dieser Verlust wird wieder vorgetragen. Die Süddeutsche Zündholz A.-G. zeigt gleichfalls eine kleine Verminderung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr, und zwar von 0,299 auf 0,296 Mill. RM. Bei beiden Gesellschaften sind erhebliche Teile des Kapitals, nämlich 2,5 bzw. 3 Mill. RM noch nicht eingezahlt. In den Aufsichtsrat beider Gesellschaften sind neu eingetreten Generaldirektor A. Nau und Direktor G. Widgren.

„ **Zahlungseinstellung im Holzgroßhandel.** Die Gustav Heede A.-G., Holzgroßhandlung in Kassel, hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie wir hören, ist diese Zahlungseinstellung auf große Ausfälle bei ihrer Kundschaft in Verbindung mit dem ungünstigen Ausgang einiger Prozesse zurückzuführen. Die Hartholz- und Schwellengroßhandlungen in Nordwestdeutschland werden von dieser Zahlungseinstellung nicht betroffen. In dieser Branche ist es seit längerer Zeit geschäftlich ruhig, aber durchaus zuversichtlich, da sich die am Buchenrundholzgeschäft beteiligten Firmen gerade in Nordwestdeutschland im Rundholzeinkauf außergewöhnlich zurückhaltend während der ganzen Einkaufszeit verhalten haben. Die Verbindlichkeiten bei der Heede A.-G. werden zuverlässig mit 800 000 RM genannt.

• **Dividendenvorschlag:** Norddeutsche Hochseefischerei A.-G. 10% (7%) Dividende.

Genossenschaftsrationalisierung in Baden

Grundsätzliche Verständigung der Beteiligten

◑ Die Verhandlungen, die über die Rationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens in Baden in enger Fühlungnahme mit dem Reichsernährungsminister bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse geführt worden sind, haben am 1. August mit einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den Beteiligten ihren Abschluß gefunden. Die Vereinigung der ländlichen Genossenschaftsorganisation mit dem Sitz in Freiburg und derjenigen mit dem Sitz in Karlsruhe wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Organe zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Der genossenschaftliche Einheitsverband in Baden wird den Namen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Baden, e. V. tragen. Die Badische Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., Karlsruhe, und die Badische Bauernbank, e. G. m. b. H., Freiburg, werden in der Badischen Landwirtschaftsbank—Bauernbank, e. G. m. b. H., Karlsruhe, die Badische landw. Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H., Karlsruhe, und die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft des Badischen Bauernvereins, Freiburg, in der Badischen landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Karlsruhe, zusammengelegt.

Um den Zusammenschluß zu ermöglichen, hat die Preußenkasse im Einverständnis mit dem Reichsernährungsminister erhebliche Zuschüsse zu den Kosten der Sanierung und Rationalisierung der am Zusammenschluß beteiligten Organisationen geleistet. Diese Zuschüsse stellt sie zunächst aus eignen Mitteln bereit. Die Verrechnung im Rahmen der genossenschaftlichen Gesamtrationalisierung, an deren Finanzierung neben der Preußenkasse die Reichsregierung mit dem bekannten 25-Mill.-Fonds und die Rentenbank-Kreditanstalt mit den von ihr in Aussicht gestellten Beträgen mitwirken, bleibt vorbehalten.

◑ **Die Berliner Börsenemissionen im Juli 1929.** Die Zulassungen von Wertpapieren an der Berliner Börse waren auch im Juli nicht sehr erheblich. Zum Börsenhandel wurden neu zugelassen 93 Mill. RM Staats-, Stadt- und Provinzialanleihen, 97,1 Mill RM Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (darunter 52,1 Mill. RM Abfindungs- und Liquidationspfandbriefe) sowie 149 262 000 RM Aktien. Unter den Aktienzulassungen befanden sich 36,8 Mill. RM Aktien der Continentalen Linoleum-Union, 15,8 Mill. RM Aktien der deutschen Linoleumwerke A.-G., 25 Mill RM Aktien der Mannesmann-Röhrenwerke A.-G. Die Pfandbriefe und Schuldverschreibungen waren durchweg mit 8% verzinslich, die Liquidationspfandbriefe mit 4½% und die Abfindungspfandbriefe der Pommerschen Landschaft mit 5%. Auch die öffentlichen Emissionen hatten durchweg einen 8proz. Zinssatz.

⊙ **Schweizerische Nationalversicherungsgesellschaft, Basel.** Mit Ausnahme der Transport- und Feuerversicherung meldet die Gesellschaft eine ruhige Entwicklung ihrer Versicherungszweige. Besonders die Glasversicherung weise einen ansehnlichen Zuwachs auf, der wohl auf die Anfang 1928 erfolgte Uebernahme des schweizerischen Bestandes der Brandenburger Spiegelglasversicherungs A.-G. zurückzuführen ist. Vom 1. Juli 1928 an ist auch der schweizerische Bestand der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim auf die „National" übergegangen. Der Bericht erwähnt, daß das Feuerversicherungsgeschäft mit einem Verlust abschloß. Nur bei der Feuerrückversicherung sei ein günstiges Ergebnis herausgekommen. Das eigentliche Sorgenkind blieb aber das Transportgeschäft, wo der Verlust die Summe von 469 000fr erreicht hat. Die Gesamtprämieneinnahme stellte sich auf 15,18 Mill. Franken gegen 16,10 i. V., der Reingewinn auf 247 386fr gegen 245 934fr i. V., so daß wieder eine Dividende von 12% ausgerichtet werden kann.

Schwedischer Zellstoffmarkt

Fest bei geringen Umsätzen

(†) **Stockholm**, 9. Aug. Die wöchentlichen Umsätze auf dem Zellstoffmarkt belief sich während der letzten Wochen auf etwa 20 bis 25 000t, waren also geringer als in den vorhergegangenen. Etwa die Hälfte der Abschlüsse ist für nächstes Jahr. Es versteht sich, daß diese Kontrakte mit fortschreitender Jahreszeit immer mehr das Interesse der Verkäufer haben. Starksulphat war weiter von Amerika gefragt; die Abschlüsse darin beliefen sich auf etwa 10 000t wöchentlich bei Preisen zwischen 2,45-2,50$ ex Dock. Der Preis für die andern Märkte stellte sich auf 173-180 Kr. rein netto fob. In Starksulphit sollen die Fabriken bis auf etwa 2-3% für 1929 ausverkauft sein. Die Preise liegen daher recht fest, auch für Lieferung für das nächste Jahr 12£ 2s 6d-12£ 10s cif englischer Hafen resp. 2,75-2,80$ für Nordamerika. Es soll sogar für einen größern Posten erster Marke 2,85$ gezahlt worden sein. In leichtbleichendem Sulphit waren die Umsätze äußerst gering. Die schwedischen Fabriken sind hierin für dieses Jahr ausverkauft. Das Geschäft in gebleichtem Sulphit, das zeitweise auch sehr still war, wurde in letzter Zeit lebhafter. Es sollen dabei bis zu 2,75-2,80$ gezahlt sein.

Im Holzschliffmarkt war das Geschäft wieder recht still. Mit Befriedigung wurde die Nachricht, der Northcliff-Konzern habe beschlossen, eine Zeitungspapierfabrik in der Nähe Londons für 60 000t Papier zu bauen, aufgenommen. Die Leistungsfähigkeit soll später auf 100 000t erhöht werden. Es ist somit eine beträchtliche Erhöhung des Verbrauchs an Holzschliff zu erwarten. Die Preise stellten sich auf 110-112 Kr. netto fob Göteborg für trockene Masse und 3£ 3s 6d-3£ 5s cif England für nasse Masse.

♂ **Belfinco (Société Financière Belge d'Instructries & d'Entreprises coloniales S. A.), Antwerpen.** Mit einem Aktienkapital von 10 Mill. Franken, bestehend aus 20 000 Aktien von je 500fr, wurde vorstehend benannte Gesellschaft gegründet, die sich mit Finanzgeschäften jeder Art sowohl in Belgien als auch in Afrika abgibt. Gründer sind außer der Mutuelle Financière et Commerciale S. A., Antwerpen, neun Antwerpener Großgewerbetreibende bzw. Finanzleute. Die Mutuelle Financière et Commerciale zeichnete 19 250 Aktien.

* **Chrysler Corporation, Detroit.** Das Unternehmen hat als erste der großen Automobilfirmen ihren Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1929 veröffentlicht. Demnach betrugen am 30. Juni die Bankguthaben einschl. des täglichen Geldes 45 055 631$ im Vergleich zu 35 313 098$ des Vorjahres. Die laufenden Verpflichtungen gingen von 44 218 683$ (im Vorjahr) auf 28 467 339$ zurück. Der Reingewinn im ersten Semester stieg auf 18 095 240$ gegenüber nur 11 690 479$ im ersten Halbjahr 1928. Aus dem Ergebnis wurde für 1929 den Dividendenrückstellungen der Betrag von 11 447 254$ überwiesen, während im ersten Halbjahr 1928 für diese Zwecke nur 6 573 810$ übrigblieben. 6 647 985$ wurden für die Dividendenzahlungen des ersten Halbjahres benötigt. Dies entspricht 36% des Reingewinns. Bereits während der ersten 6 Monate wurde die gesamte Jahresdividende zu dem laufenden Satz verdient, und außerdem konnte noch ein Extra-Drittel für Dividende zurückgestellt werden.

---

* **Finanzanzeigen in der vorliegenden Ausgabe.** Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G., Silberstraße bei Wiesenburg: Bekanntmachung betr. Umtausch der Aktien. — Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff A.-G. Chemische Fabriken, Berlin: Bezugsangebot von 2 Mill. RM neuen Aktien. — Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-A.-G.: Kraftloserklärung von Aktien und der Anteilrechte.

Neue wichtige Reichsgerichtsentscheidungen

Kurze Inhaltsangabe

Aus einem Wechselprotest muß klar zu ersehen sein, daß der Beamte, der ihn aufgenommen hat, Ermittlungen nach dem Geschäftslokal oder der Wohnung des nicht angetroffenen Schuldners angestellt hat. Die Feststellung, daß der letztere an der angegebenen Stelle (Adresse) kein Geschäftslokal habe oder daß eine dritte Person erklärt habe, die Firma des Schuldners sei aufgelöst, genügt hierzu nicht, so daß der Protest in diesem Falle ungültig ist. (II 74/29 vom 18. Juni 1929.)

*

Die durch § 5 des Genossenschaftsgesetzes vorgeschriebene Schriftform des Genossenschaftsstatuts ist auch dann erfüllt, wenn das Statut zwar nur vom Vorstand unterzeichnet, aber dem von allen Genossen unterschriebenen Gründungsprotokoll als dauernde Anlage unmittelbar in der Weise beigefügt wird, daß es mit diesem eine Einheit bildet. (II 35/29 vom 21. Juni 1929.)

*

Bei der Auslegung der Satzung einer G. m. b. H. ist zu berücksichtigen, daß die Satzung auch für die rechtlichen Beziehungen der Gesellschaft zu Dritten maßgebend ist. Deshalb können für die Auslegung solcher Vorgänge, welche Dritte nicht kennen, nicht verwertet werden. Da aber die Auslegung eines Gesellschaftsvertrags immer nur eine einheitliche sein kann, so gilt dies auch, soweit durch die Satzung die Beziehungen des einzelnen Gesellschafters zur G. m. b. H. geregelt werden. Vereinbarungen einschränkenden oder erweiternden Inhalts, die nicht in der Satzung stehen, sind deshalb nichtig. **(II 491/28 vom 25. Juni 1929.)**

Kurze Meldungen

⚑ **München**, 12. Aug. Mit der endgültigen Aufnahme der Tätigkeit der beim Bayrischen Sparkassen- und Giroverband zu errichtenden öffentlichen Bausparkasse wird noch in diesem Jahr gerechnet werden dürfen.

♂ **Brüssel**, 12. Aug. Die vor dem Krieg in Antwerpen bestandene Textilbörse wird in allernächster Zeit wieder den Betrieb eröffnen.

Die Hütten- und Stahlwerke Thy-le-Chateau in Marcinelle (Charleroi) erzielten im verflossenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 50 Mill. gegen 26 Mill. Franken vorher. Die Dividende soll rein von 350fr auf 650fr erhöht werden.

Wie verlautet, werden die Hütten- und Stahlwerke Forges de Clabecq in Clabecq die Dividende des Vorjahres, nämlich rein 140fr, ausschütten.

* **Paris**, 12. Aug. Die Goldproduktion der Randmines betrug im Juli 853 370 Unzen gegen nur 821 352 Unzen im Juni.

Das französische Marineministerium hat, wie verlautet, mit der Société Pétronaphte, der Vertreterin des russischen Naphtha-Syndikats, einen Vertrag auf Lieferung von 83 000t Masut und 9000t Gasöl abgeschlossen.

Amerika-Funkdienst

b **Neuyork**, 12. Aug. Im Juni betrug die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland 21 261 000$ gegen 24 396 000$ im Mai und 28 365 000$ im Juni 1928. Im gleichen Monat stellte die Einfuhr von Waren aus Deutschland einen Wert von 19 328 000$ dar gegen 20 626 000$ bzw. 15 788 000$.

Nach einer Meldung der Herald and Tribune aus Norfolk (Virginia) sind die Verhandlungen der Standard Oil Co. New Jersey wegen Uebernahme der Mexican Petroleum Co. und der Panamerican Petroleum Co demnächst abschlußreif.

Geld- und Wechselmarkt

Kölner Devisenkurse. (Freiverkehr), 12. Aug. 17½ Uhr. Man handelte am Nachmittag: Kabelauszahlung Neuyork-Reichsmark 4,2018, Pfund-Reichsmark 20,37, Gulden-Reichsmark 168,28, Pfund-Kabelauszahlung Neuyork 4,848, Pfund-Gulden 12,10⅜, Gulden-Kabelauszahlung Neuyork 2,4966, Pfund-Paris 123,975, Zürich 25,21, Mailand 92,76, Brüssel 34,87¼, Madrid 33,08, Oslo 18,205, Kopenhagen 18,21⅜, Stockholm 18,10¼.

Danzig, 12. Aug.	G	B	Danziger Gulden	G	B
100 Zloty Ausz. Warschau	57,77	57,91	Scheck London	25,0050	—,—
100 Zloty Lokonoten	57,80	57,94	Telegr. Auszahlung London	25,01	—,—
100 Reichsmarknoten	—,—	—,—	Amsterdam	—,—	—,—
Amerika-Noten	—,—	—,—	Berlin	122,567	122,873

Wien (Devis)	12./8.	9./8.	Geldkurse	12./8.	9./8.	*Banknoten	12./8.	9./8.
Amsterdam	283,96	283,85	Neuyork	708,85	708,85	Südslawien*	12,41	12,41
Belgrad	12,4462	12,4425	Paris	27,7250	27,7275	Tschechoslow.*	20,96	20,95
Berlin	168,68	168,79	Prag	20,9875	20,9625	Polen*	—,—	—,—
Budapest	123,74	123,81	Zürich	136,31	136,325	Dollar*	705,75	705,75
Kopenhagen	188,90	188,75	Reichsmark*	168,43	168,50	Ungarn*	123,76	123,73
London	34,3825	34,3837	Lire*	37,14	37,17	Schweden*	—,—	—,—

Prag	12./8.	9./8.	Schluß	12./8.	9./8.	Noten*	12./8.	9./8.
Amsterdam	13,5420	13,542	Madrid	494,25	494,50	Wien	4,75975	4,7620
Berlin	804,175	804,525	Italien	176,70	176,76	Deutschland*	803,50	803,87
Zürich	650,025	650,10	Neuyork	33,7950	33,80	Polen* Milliarde	3,7825	3,7825
Oslo	899,80	900,50	Paris	132,10	132,265	Belgrad	59,33	59,345
Kopenhagen	899,61	900,30	Stockholm	905,10	905,95	Danzig	656,50	656,50
London	163,85	163,96						

Kopenhagen	12./8.	10./8.	Mittel-	12./8.	10./8.	kurse	12./8.	10./8.
London	18,205	18,205	Zürich	72,30	72,30	Oslo	100,05	100,05
Neuyork	375,75	375,75	Rom	19,75	19,75	Helsingfors	9,46	9,46
Berlin	89,475	89,475	Amsterdam	150,65	150,65	Prag	11,15	11,15
Paris	14,80	14,80	Stockholm	100,65	100,65	Wien	53,—	53,—
Antwerpen	52,30	52,30						

Amsterdam	12./8.	10./8.	Mittel-	12./8.	10./8.	kurse	12./8.	10./8.
London	12,1068	12,1032	Stockholm	66,875	66,87	Helsingfors	—,—	6,27
Berlin	59,43	59,425	Oslo	66,525	66,47	Budapest	—,—	43,55
Paris	9,7675	9,7625	Neuyork Kabel	2,4968	2,4967	Bukarest	—,—	1,475
Brüssel (Belga)	34,72	34,70	Madrid	36,59	36,44	Warschau	—,—	—,—
Schweiz	48,025	48,01	Italien	13,055	13,04	Buenos Aires	—,—	104,75
Wien	35,145	35,14	Prag	7,395	7,38	Jokohama	—,—	—,—
Kopenhagen	66,475	66,46						

Paris	12./8.	10./8.	Schluß	12./8.	10./8.	Mittelkurse	12./8.	10./8.
Berlin	6,08	6,0875	Italien	133,60	133,65	Dänemark	680,—	680,50
Amerika	25,575	25,5625	Schweiz	—,—	491,50	Bukarest	—,—	15,12
Belga	355,50	355,25	Spanien	374,—	373,75	Prag	75,60	75,66
England	124,—	123,96	Schweden	—,—	684,50	Wien (100 Schill)	36,05	36,—
Holland	1023,50	1024,—	Norwegen	—,—	681,—	Warschau	—,—	—,—

London, 12. Aug. Der Geldmarkt war behauptet. Kurzfristige Anleihen blieben trotz Nachfrage reichlich angeboten, so daß Geld bis zu einer Woche im allgemeinen 4-4½% bedang. Diskonte behauptet und wenig verändert. Dreimonatswechsel 5 15/32-5½% und waren in geringem Umfange für französische Rechnung zu 5 13/32% gefragt.

London	12./8.	10./8.	Schluß	12./8.	10./8.	Geldkurse	12./8.	10./8.
Deutschland	20,3725	20,3675	Holland	12,105	12,1028	Wien	34,42	34,43
Paris	123,97	123,96	Neuyork	4,8479	4,8481	Bukarest	817,—	817,50
Belga	34,87	34,8725	Spanien	33,07	33,165	Budapest	—,—	—,—
Schweiz	25,2075	25,2112	Italien	92,76	92,76	Privatdiskont	—,—	—,—

Neuyork	12./8.	10./8.	Wechsel	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Geldsätze	8	8	Madrid	14,65	14,62	Budapest (Pen.)	17,45	17,45
Bankakz. 90 T. G.	5 1/8	5 1/8	Bern	19,2325	19,235	Belgrad	1,7587	1,7583
Brief	5 1/4	5 1/4	Amsterdam	40,05	40,06	Athen	1,2937	1,2937
Pr. Handelswechsel	6-6 1/4	6-6 1/4	Stockholm	26,78	26,7950	Japan	46,81	46,78
Kabel-Ueberw.	4,84,75	4,84,81	Oslo	26,625	26,635	Buenos Aires	41,99	41,97
W. London (60 T.)	4,79,50	4,79,37	Kopenhagen	26,62	26,625	Rio de Janeiro	11,87	11,87
Wechsel Paris	3,9112	3,9112	Prag	2,96	2,96	Berlin Mittelk.	23,80	23,805
Brüssel (Belga)	13,8975	13,90	Wien	14,09	14,095	Silber ausländ.	52 1/2	52 1/2
Rom	5,2287	5,2287						

Börsenberichte vom 12. August

Frankfurter Abendbörse

Lustlos

Frankfurt, 12. Aug. Die Abendbörse war mangels jeder Anregung lustlos. Die Kurse bröckelten zum Teil weiter etwas ab, insbesondere chemische Aktien. Glanzstoff 412 (—4), I. G. Farben 223⅛ (—⅛), Metallgesellschaft unvernädert 127½. Dagegen waren Elektropapiere etwas befestigt. AEG. 203, Gesfürel 211 (je +1), aber Siemens & Halske 382½ (—½). Bankwerte unbeachtet. Ver. Stahlwerke mit 110¾ (—¼). Wayß & Freytag 110 (—½). Die neu eingeführten Verein für Zellstoff Berlin-Dresden zogen mit 100½ um ½% an. Brown Boveri hielten sich auf 136½. Neubesitzanleihe 109 (—0,1).

Im Schlußverkehr wurden nur ganz wenige Werte gehandelt. I. G. Farben 223, AEG. 203, Siemens 381½G 382B. Die Nachbörse war vollkommen geschäftslos.

Frankfurt, 12. Aug. Im Abenddevisenverkehr zeigten die Kurse kaum Veränderungen. Der Gegenwert des Pfundes blieb 4,8484$. Die Reichsmark hielt auf einem Kurse von 4,2016 je Dollar und 20,37125 je Pfund. Sonst waren in der Pfundparität Paris 123,97, Amsterdam 12,105, Zürich 25,21.

Auslandbörsen

* Wien, 12. Aug. Der Beschluß des Bank von England, den Zinsfuß bis auf weiteres nicht zu erhöhen, hat auch den internationalen Geldmärkten eine wesentliche Beruhigung gebracht und teilweise zu einer leichten Entspannung der Geldknappheit geführt, die hier in einer geringfügigen Ermäßigung des Privatdiskonts auf 7¼-7 5/16 ihren Ausdruck fand. Infolge Fehlens von Aufträgen zeigte die Spekulation jedoch Zurückhaltung, zumal da Prager und Budapester Verkäufe verstimmten. In der Kulisse gaben nur Poldihütte stärker nach. In den Schranken litten anfangs Verein. Elektrische unter Glattstellungen, konnten sich aber später erholen. Von ungarischen Werten lagen Ungarische Allgemeine Kohlen und Ungarische Zucker schwächer. Donau-Dampfschiff zogen an. Nordbahn und Prager Eisen waren zum Schluß stärker rückgängig. Renten etwas fester. Wochengeld unverändert 8-8¾%.

Am 15. August fällt die Börse aus.

Wien	12./8.	9./8.	(Schilling)	12./8.	9./8.	(Schilling)	12./8.	9./8.
Völkerbundanl.	106,25	107,—	Esk.-Gs. niedöst.	21,50	21,50	Ung. Allg. Kohle	8,54	8,58
4%Elisabethb.	-,-	-,-	Nationalb.öst.	—,—	337,—	Urikanyl Kohle	—,—	139,—
4%Elis. versch.	75,75	-,-	DonauDampfsch.	55,50	55,—	Alpine Montan	41,—	41,25
5¼Elis. Linz-B.	—,—	-,-	Ferd. Nordbahn	1091,—	—,—	Berg- u. Hüttenw.	—,—	924,—
5Elis. Salzburg	—,—	-,-	Fünfkirchener	—,—	—,—	Brünner Masch.	—,—	—,—
Galiz. Karl Ludw.	-,-	-,-	Graz Koflacher	12,80	12,80	Daimler Oester.	-,-	9,65
Rudolfsb. Silber	-,-	-,-	Staatseisenb.-G.	30,40	30,55	Schoeller-Bleck.	16,—	16,—
Vorarlberg Bahn	-,-	-,-	Perlmooser Kalk	337,—	343,—	Skodawerke	391,—	388,—
Staatsbahn Obl.	—,—	—,—	Braubank Linz	130,—	129,50	Waffen Oester.	17,40	17,55
Donau Save Obl.	83,05	83,50	Gösser Brauerei	204,—	204,—	Felten & Guille.	57,—	57,—
4%DuxBodb.Obl	-,-	-,-	Dynamit Nobel	—,—	629,50	Holherr-Schr.	6,60	—,—
3% „ „	—,—	-,-	Holzverkohlung	—,—	—,—	Hofherr ungar.	13,90	13,80
4%Ksch.-Oderb.	—,—	-,-	Scheidemandel	—,—	—,—	Krupp-Bernd.	11,—	11,—
Türk. Eisenb.-A.	—,—	-,-	AEG. Union	37,—	37,20	Rimamurany	—,—	114,25
Bodenkred. öst.	100,—	100,—	Siem.-Schuckert	220,25	222,25	Steyrermühl	120,—	—,—
Credit öster.	52,50	52,50	Stern & Haffer	19,50	19,25	Fanto Petroleum	4,—	4,—
Länderbank	26,25	26,01	Brown Boveri	177,50	—,—	Zuckerind. ung.	140,—	140,—
Bankver. Wiener	22,—	22,—	Mundus Zürich	177,—	177,—	Eisenb.Ver.Oest.	48,—	—,—
Commerz.Pester	—,—	—,—	Steyr.Magn.-Akt.	—,—	102,—	Gummiw. Semp.	12,35	12,50
Creditbank ung.	98,25	—,—	Trifailer Kohlen	56,85	56,70	Krainer Eisen	31,25	—,—
Esk. u.Wechs.	—,—	—,—	Salgo-Tarjaner	60.85	61,60	Außiger Chem.W.	—,—	262,—

* Amsterdam, 12. Aug. Daß die Samstagsbörse in Neuyork gegen alle Erwartungen im allgemeinen gut erholt war, übte an der hiesigen Börse seinen Einfluß aus. Insbesondere machte sich dies bei den amerikanischen Werten bemerkbar, wo verschiedene Werte unter lebhafter Interessennahme stark anzogen. So stiegen z. B. Anaconda um 5%. Holländische Werte waren zwar allgemein nicht sehr lebhaft, aber durchweg gut behauptet. Ziemlich lebhaft Industriewerte. Philips stiegen um 20%. Auch Margarine Union sehr fest. Sie stiegen bei regem Handel um 30%. Verschiedene andre Industriewerte, wie van Berkel, Calve und Ford, konnten sich erholen. Küchenmeister gleichfalls fester. Kunstseide etwas höher. Der Zuckermarkt lag still; Handelsvereinigung Amsterdam gut behauptet. Königliche Petroleum behauptet, bröckelten im Verlaufe jedoch etwas ab. Tabak- und Gummiwerte wenig verändert, nur Deli Batavia Tabac fest. Schiffahrtswerte still. Monatsgeld 4%. Devisenmarkt ruhig, bei allgemein behaupteten Kursen.

Amsterdam	12./8.	9./8.	Schluß-	12./8.	9./8.	kurse	12./8.	9./8.
Nederl.Ind. H'bank.	166	163	Deli Batavia Rubber	174	175¾	Chade	504½	—
Holl. Kunstseide	—	—	Amsterdamsche Bk.	187¼	187¾	Müller&Co.(Wm.H.)	85¾	85
Internat. Viscosa	83¼	82	Nederl. Handel Mij.	—	173½	Montecatini	262	—
Maekubee K'seide	128½	125¾	Rotterdam. Bank	116¾	115⅝	Certif. v.Deutsch.B.	—	—
Margarine Unie	563⅝	534	Deutsche Reichsb.	—	302½	Küchenmeister-Acc	159¼	157
Niederl.Kunstseide	344¾	343	Amer.BembergA.-C.	63	—	6% Nederland	104	104,18
Philips Glühlamp.	918	898½	dsgl. B.-Cert	63	—	7% Deutsche R.-A.	103¼	103⅛
Redjang Mijnbouw	152½	—	dsgl. Pref.	—	—	Arbed	105⅞	105¾
Königl. Holl. Petrol.	383⅝	383⅞	American Enka	47¾	47	8% Caoutchuc	92½	90½
Holl.-Amerika-Linie	60½	60½	Amer. Glanzstoff	103	103½	7% Rhein-Elbe Un.	106¼	106½
Ned. Scheepv. Unie	205¾	205⅝	GlanzstoffComm.	47½	47	Mitteld. Stahlwerke	83⅝	—
Cult. Mij. Vorstenl.	155¼	155	Kali-Industrie	—	232¼	Siemens & Halske	104	103½
Hand.-Ver.Amsterd.	—	644¾	Nordd.Wollkämmer	—	138½	Verein. Stahlwerke	84	83¾
Deli Batavia Tabak	432	425	OugréeMarihaye	350	348¼	Rhein.-Westf. Elktr.	102	102¼
Deli Matschappij	400½	397½	Polyphon	—	—	Deutsche Rentenbk.	99¼	99¼
Senembah	433¼	436	Separator	147¼	146	6% Preußen	86	—
Amsterdam Rubber	264¾	264⅞	Verein. Glanzstoff	—	—	Snia Viscosa	58½	58½

* Paris, 12. Aug. Zunächst war die Haltung gut behauptet, obwohl die Kursgestaltung auf verschiedenen Marktgebieten etwas unregelmäßig verlief. Im Verlaufe gewann auf manchen Marktgebieten eine ziemlich feste Haltung die Oberhand. Im Vordergrund standen führende Industriewerte, Bankaktien und Rio Tinto. Anregung bot vor allem der feste Verlauf der Börse in Brüssel sowie die Meldungen aus London, in denen die Möglichkeit bestätigt wird, daß die Bank von England ihren Diskontsatz trotz der Neuyorker Diskonterhöhung unverändert lassen werde.

Paris	12./8.	9./8.	Schluß-	12./8.	9./8.	kurse	12./8.	9./8.
5%Fr. R. 15/16	—,—	102,45	Air Liquide	1925,—	1915,—	St. Gob.-Chauny	7850,—	7900,—
6%Fr. Rente 20	105,—	109,85	4% Russe Cons.	1053,—	1075,—	Sole Artificielle	11350,-	11320,-
Banque de Fr.	24600,-	24325,-	4%Unif. Türken	93,—	93,90	Mess. Maritimes	247,—	248,—
de Paris	3425,—	3320,—	5%Unif.Türk14	86,20	86,60	Citroën Act.	1690,—	1665,—
de UnionParis	2280,—	2240,—	Banq. Ottomane	1534,—	1540,—	Citroën Paris	589,—	589,—
Compt.d'Escomp	2010,—	2000,—	Waggons Lits	728,—	718,—	4% Argentin. 96	—,—	—,—
Crédit Commerc.	1780,—	1750,—	Rio Tinto	6660,—	6585,—	4% Japan 05	468,—	—,—
Crédit Lyonnais	3165,—	3170,—	Allg.ElsässerBk.	1350,—	—,—	4½% Russ. 09	6,45	—,—
SociétéGénérale	1844,—	1838,—	ParisienneElect.	—,—	—,—	Naphte	55,—	52,—
Lyon	1378,—	1380,—	Eaux Cie Gén. d.	1960,—	1990,—	Snia Viscosa	—,—	—,—
Midi	1190,—	1177,—	Electr. d. Paris	4120,—	4090,—	Tab. de Turquie	—,—	—,—
Nord	2455,—	2460,—	Energie Electr.	—,—	2000,—	Caoutchoucs	275,—	279,—
Orléans	1240,—	1236,—	Energie Industr.	535,—	526,—	Steaua Romana	230,—	224,—
Metropol. de Par.	—,—	1219,—	Est Lumière	990,—	902,—	Viscose Suisse	13800,-	13800,-
Distribut. d'Elec.	2740,—	2750,—	Industr. Electr.	2585,—	2575,—	Astra Romana	338,—	342,—
Energ. Elect.d.L.	1395,—	1395,—	Union d'Electr.	1350,—	1360,—	Harpener Bergb.	5325,—	5350,—
Energ. Elect.d.N.	1155,—	1150,—	Aciér. de Longwy	2500,—	2525,—	Royal Dutch	39450,-	39500,-
Thoms. Houston	1240,—	1240,—	Aciér. deMichev.	—,—	—,—	Shell Transport	572,—	569,—
M. d. Courrières	1645,—	1635,—	Chat.Com.&Neuv	6120,—	—,—	d'Homécourt	1765,—	—,—
Mines de Lens	1328,—	1320,—	Pont-à-Mousson	5100,—	—,—	Jeumont	794,—	—,—
Kuhlmann	1250,—	1250,—	Schneid.Creusot	2105,—	2150,—	Pompey	—,—	1120,—
Phos. Ch. Gafsa	1073,—	1071,—	SenelleMaubeug	3900,—	3855,—	Au Bon Marché	570,—	560,—
Pechiney	3920,—	3915,—	Bethune	12195,-	12222,-			

* Brüssel, 12. Aug. Der lebhafte Verkehr und die feste Haltung von Hydro Electric und Brazilian Tractions beeinflußten auch die andern Papiere der kanadischen Gruppe an der Börse günstig. Heliopolis wurden für Rechnung Kairos und von seiten der Platzfirmen aus dem Markt genommen und konnten infolgedessen Kurssteigerungen erzielen; die Kauflust für diese Aktien ist auf den Stand der britisch-ägyptischen Verhandlungen über die Unabhängigkeit Aegyptens zurückzuführen. Salpeteraktien, Chemie-, Transport-, Elektrizitäts- und Gaswerte schlossen sich der von den vorerwähnten Papieren eingeleiteten Aufwärtsbewegung an. Ebenso Kasai und französische Werte. Auch Tubize waren begehrt. Die Steigerung der Kautschukvorräte in London wurde dahingehend aufgefaßt, daß sie in der Politik der Mincing Lane, die führende Stellung am Kautschukmarkt wieder zu gewinnen ihre Ursache habe. Am Kassamarkt waren besonders Kolonial-, Elektro-, Spiegelglas- und Seidenaktien gut gehalten.

Brüssel	12./8.	9./8.	Schluß-	12./8.	9./8.	kurse	12./8.	9./8.
Empruntcons.21	100,20	100,—	Metall. du Hain't	655,—	650,—	Katanga ordin.	108 200	107 500
6%Em.Congo26	1030,—	985,—	OugréeMarihaye	5100,—	5100,—	Min-Gr. Lac fond	2460,—	2400,—
BanqueBelgeEtr.	1785,—	1795,—	Provid.-Forges	16050,-	16100,-	Union Min H. Kat.	8625,—	8550,—
Brüssel	2430,—	2450,—	Samb. ordinaire	8050,—	—,—	Waggons lits	985,—	1000,—
Nationale	3255,—	3360,—	B. Esper. et Batt.	7200,—	7250,—	ordinaire	—,—	—,—
St. Gén. de Belg.	15000,-	15125,-	Bonne Esp. Vort.	2755,—	2715,—	Dahlb. 100.ℳ	—,—	—,—
6% Chem.d.t.pr.	604,—	603,—	Hasard	1450,—	1435,—	Arbed	12650,-	12250,-
6% Katanga pr.	1650,—	1650,—	Laura & Vereenig	1535,—	1555,—	Hardir	5500,—	5550,—
Economiques	—,—	—,—	Marlémont Batw.	—,—	11550,-	Barcelona Tract	2005,—	2165,—
Entreprises Elec	—,—	—,—	Nord de Charler.	7000,—	7000,—	Brazilian	2615,—	2470,—
Transp.e Ent.Ind	32050,-	32300,-	Willem-Sophia	6025,—	6075,—	Buenos capital	762,—	755,—
Elect. de Anvers	5610,—	—,—	Vieille Montagne	4800,—	5000,—	Dividende	715,—	712,—
Elect. d. l'Egoaut	450,—	—,—	Aurelais-glacer.	30425,-	30000,-	Nitrate Railway	1302,—	1262,—
Rosario	2280,—	2350,—	Charlerol	5750,—	5775,—	Petrofina	1145,—	1140,—
Gazet Elect. Hain	—,—	1065,—	Germania	28200,-	28500,-	Prince Henri	2730,—	2775,—
Alliano.Manceau	917,—	925,—	Moustiere	28500,-	28450,-	Sidro	2880,—	2820,—
Angl.-Athus p. s.	1775,—	1795,—	Nationales Belg.	38750,-	—,—	ordinaire	2895,—	2830,—
Armes d. Guerre	2200,—	2240,—	Viscose capital	4500,—	4575,—	Tanganyka	535,—	521,—
Glabeog	43000,-	43050,-	ordinaire	—,—	4425,—	Tubize	1435,—	1405,—
Cockerill	3355,—	3325,—	Union Chimique	6250,—	6250,—	Constantinople	1217,—	1190,—
Esper. Longdoz	7000,—	7000,—	Comminierat. S.	340,—	352,—	Dividende	1010,—	980,—

* Mailand, 12. Aug. Wegen der Hochsommerferien bleibt die Mailänder Fondsbörse vom 10. bis 19. August einschließlich geschlossen.

* London, 12. Aug. An der Börse war das Geschäft einigermaßen lebhaft, und im Verlauf wurde die Haltung ziemlich fest. Die Marktlage wurde dadurch günstig beeinflußt, daß die Befürchtungen hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarkts nachgelassen haben. Im Vordergrund des Interesses standen wieder anglo-amerikanische Papiere, obgleich sie die höchsten Tagesnotierungen nicht behaupten konnten. Von ausländischen Eisenbahnwerten wurden Leopoldina lebhafter gefragt. Stark beachtet waren von Minenwerten rhodesische Papiere, namentlich Wanas. Zu erwähnen ist ferner die Nachfrage für Textil- und Seidenaktien, die infolgedessen gleichfalls Kursgewinne erzielten.

London	12./8.	9./8.	Wert-	12./8.	9./8.	papiere	12./8.	9./8.
2½% Consols	53¾	53½	Mozambique Co.	13/-	13/-	S.Transp.5%Pr.	9¾	9¾
5% War Loan	101¼	101	Rand Mines	61/3	61/3	A.-Dutsch-Plant.	40/-	39/9
3%Germ.Im.Lo.	3/9	3/9	TanganyikaCono	61/3	60/7½	Rubb. Plant. Inv.	45/9	46/4½
7%GermanLoan	105	105	C.Diam. S.W.Afr.	25/3	25/3	Columb. Grapho.	12⅞	12½
PeruvianCorp.O.	16¾	16½	De Beers Deferr.	12⅜	12⅜	Grammopa.Co.O.	7 5/16	7
Baltim.u.OhioCo.	135	138	De Beers Pref.	12¼	12¼	Celanese Ord.	29/4½	28/1½
Canada Pacific	237	234¼	Rio Tinto Ord.	53¾	53	Courtaulds	71/3	70/7½
U.S. Steel Comp.	226½	223	Otavi Mines	63/9	63/9	Glanzstoff	4	4
Cons. Goldfields	51/3	51/3	Eagle Oil Transp.	5¾	5¾	Snia Viscosa	18/6	18/6
Centr. Min. Corp.	18⅜	18½	Canadian Eagles	10/6	10/7½	SwedishMatch B.	20	20
East Rand	12/9	12/9	Mex. Eaglol ord.	14/6	13/9	Kreuger & Toll B	36	35⅝
Geduld Propriet.	68/9	68/9	Mex.Eagl.7%Pr.	7/9	7/9	German Potash	103	103
Gen. Min. Corp.	20/7½	20/7½	Royal Dutsch	31⅝	31⅝	Imp. Chem. Ind.	34/6	34/3
Modder B.	16/9	16/9	ShellTransp.ord	4 9/16	4 9/16	British Enka	14/9	14/9

Neuyork erholt und fest

* Neuyork, 12. Aug. Nachdem bereits an der Samstagsbörse eine beträchtliche Erholung gegenüber den Tiefstkursen von Freitag eingetreten war, machte die Beruhigung an der Effektenbörse heute weitere Fortschritte, und man neigte ziemlich allgemein zu der Auffassung, daß die Wirkung der Diskontratenerhöhung keineswegs eine so baissegünstige sei, wie unter dem ersten Eindruck angenommen worden war. Zuversichtlichere Erklärungen der Banken und Maklerfirmen trugen auch dazu bei, das Vertrauen der Spekulation wieder zu stärken. Unter Käufen der Haussepools und lebhaften Deckungen hob sich das Kursniveau um 1-15$. Begünstigt wurde der kräftige Umschwung noch durch reichliches Angebot von Tagesgeld zum Satz von 8%. Deckungskäufe waren namentlich zu beobachten in Oelaktien, Public Utilities, Anteilen von Eisenbahn-Ausrüstungsgesellschaften und auch in Eisenbahnwerten. Die letztgenannten schlossen sich hierdurch der Aufwärtsbewegung an, nachdem sie anfangs unregelmäßig tendiert hatten. United States Steels gingen gegen Mittag mit 227⅝ um. Commercial Solvents wiesen einen Gewinn von 14$ auf, Western Union einen solchen von 11$ und Auburns von 7$, während viele andre Papiere 3-6$ höher genannt wurden. In der letzten Börsenstunde erfolgten zwar einige Abwicklungen, doch wurde hierdurch die feste Stimmung nicht beeinträchtigt. Zeitgeld stellte sich auf 8¾-9%.

Neuyork	12./8.	10./8.	Schluß-	12./8.	10./8.	Preise	12./8.	10./8.
Atchis.Top. & Santa	279	277½	Intern.Match. prf	84¼	81½	6½% Hapag	94	—
Baltimore & Ohio	130¾	130¼	Internat. Nickel	52	50¼	7% Miagm. Opt.	—	—
Canada Pacific	228	229⅞	Nash Motors	87⅝	86	6% Nordd. Lloyd	90¾	91½
Chesapeake & Ohio	257	257	North American Co.	169½	171⅜	7% Rhein-Elbe-U.	105	—
Chic.Milw.& St.Paul	38	38	Radio Corpor. neue	85⅛	82¾	7%Rh.-ElbeU.o.Opt.	106½	—
Chic.RockIsl.&Pac.	134½	133	Royal Dutch	51¼	50¾	7%Rh.-Main-Donau	100	100
Erie	82	80	SearsRoebuck&Co.	158	155¾	6%Rh.-W.Elektr.W.	88¾	—
Great Northern	119	117	StandardOilN.Jers.	59½	56⅝	7% „ „ 50	100½	—
MissouriPacif.pref.	138½	138¼	U. S. Rubber	46	46	6½%Siem.&Halsk	105½	—
New York Central	233½	231½	U. S. Steel Corp.	229⅝	217¾	7% Hugo Stinnes	—	85¼
Northern Pacific	107⅞	107	Woolworth St. 10$	88	—	7½%ol. Tietz A.-G.	—	—
Pennsylvania	93¾	92¾				6%Ver.El.W.Westf.	82½	—
St.Louis u.St.Franc	127	124	Karstadt m. Bez.	17	22⅝	6½%Ver. Stahlw.	—	—
Southern Pacific	140½	139	Nordd. Lloyd	52⅞	56¾	6½V. Stahlw.o.Opt.	—	—
Southern Railway	149	149¼	Rh.-Westf. El.-Werke	58	58⅜	6% Viag	88	—
Union Pacific	266	267½	Kreuger & Toll	38⅜	34¾			
			Umsatz (1000 St.)	3605	1476	7%Oest.Reg.Anl43	103¾	—
Allied Chemical	315¼	305				6½Bayr.Staatsanl.	93⅞	93¾
AmericanCan	163¾	160¼	3½ U.S.A. Lib.Bon.	98¼	97⅞	7% Belg. Stabilis.	107¾	107½
Americ. Smelt. New	116⅛	113⅞	4% St.L.&S.Fr.S.A.	84½	84½	6½Berl. Stadt. 25	92⅝	—
Amer.Steel Foundr.	65⅝	64½	5% Kreuger & Toll	100	100	7% Bremer Anl. 35	100⅛	—
Amer.Tel.& Telegr.	279½	273½				6½Kölner Stadt.50	93	92⅛
American Tobacco	192½	189½	6½Berl.Städt.E.W.	89¼	—	7% Dresd.Stadt.45	—	—
Anac.CopperMining	118⅝	118⅝	5½% Commerzb.	84⅜	84¾	7% Dt. Repar.-Anl.	106¾	105⅝
Bethleh.Steel Corp.	124	122	6½El.H.u. Untergr.	89⅛	89	7G.f.D.Komm.-V. 47	94	94
Chile Copper	100	100	6½Allg. E.-G. 1945	—	—	6% Hamb. Staats.	—	—
Chrysler	71	71⅜	7% Allg. E. G.	101¼	—	7%Leipz. Stadtanl.	—	—
Columbia Gas u. El.	90¼	89¼	7%Dtsch.Atl.Teleg	100	100	5%Mex. Ausl.-A.99	24¼	24¼
Consolidated Gas	158¼	156⅜	6%Deutsche Bank	96⅞	97	4½% Mex.Irr.Bds.	15	15
Du Pont de Nem.	189	189	6%D. Landesb.S.B.	—	—	4% Mex. Gold 04	18	18
General Electric	379¼	373½	7%Anl.Dt.Rent.-Bk.	96¾	—	7% Münch. Anl.	91	91
General Mot. neue	70	69¾	6% dto. Ser. II	82	81⅞	6½ Preuß. Staats.	—	—
Gilette	125¾	121⅞	6% Gesfürel	88	—	6% Rh.-W.El.W.53	91	91
GoodYear	109½	110¼	7%Hamb.Elektr.35	—	105	5½%I.G.Chemical	120	117
Int. Harvester New	120	120½						

Warenmärkte

Kolonialwaren und Zucker

Hamburg, 12. Aug. **Terminkaffee** (Basis Superior Santos). Amtliche Preisnotierung für ½kg netto in Reichspfennig.

	12./8. 14 Uhr B	G	b	12./8. 10 Uhr B	G	b		12./8. 14 Uhr B	G	b	12./8. 10 Uhr B	G	b
August	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	Januar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
September	66,50	65,25	66,25	66,50	65,50	66,25	Februar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oktober	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	März	64,75	64,25	—,—	64,50	64,—	—,—
November	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	Mai	64.—	63,25	—,—	63,50	62.—	—,—
Dezember	66,—	65,50	—,—	65,50	65,—	—,—	Juli	63,25	62,25	—,—	62,75	62,50	62 75

Hamburg, 12. Aug. **Kaffee** (RM die 50kg). Nichtamtlich (17 Uhr) Sept. 66,25 B 66,— G —,— b, Dez. 65,25 B 65,— G —,— b, März 64,25 B 63,75 G —,— b, Mai 63,50 B 63,— G —,— b, Juli 62,50 B 62,— G —,—.

Havre, 12. Aug. **Kaffee** (fr die 50kg). Sept. 431¼, Dez. 427,—, März 422,—, Mai 416,—, Juli 410½.

Hamburg, 12. Aug. **Zuckerterminbörse.** Amtliche Preise für gesunde, trockene Ware nicht unter holl. Stand, 25 fas Hamburg für 50kg mit Sack. Ruhig.

	12./8. nachm. B	G	b	12./8. vorm. B	G	b		12./8. nachm. B	G	b	12./8. vorm. B	G	b
August	10,10	10,—	10,05	10,15	10,10	—,—	Februar	10,95	10,90	—,—	11,—	10,90	—,—
September	10,35	10,20	—,—	10,30	10,15	—,—	März	11.—	11.—	—,—	11,05	11,05	—,—
Oktober	10,40	10,35	—,—	—,—	10,35	—,—	Jan.-März	11,—	10,90	—,—	11,—	10,90	—,—
November	10,60	10,50	—,—	10,60	10,50	—,—	April	11,15	11,05	—,—	11,20	11,15	—,—
Dezember	10,70	10,65	10 70	10,75	10,70	10,70	Mai	11,20	11,15	—,—	11,25	11,20	11,20
Okt.-Dez.	10,60	10,50	—,—	10,60	10,50	—,—	Juni	11,30	11,25	—,—	11,35	11,30	—,—
Januar	10,85	10,80	10 85	10,90	10,80	—,—	Juli	11,45	11,35	—,—	11,45	11,40	—,—

Paris, 12. Aug. **Zucker** (fr je 100kg). (Schluß). Vorr. 242-244, Aug. 239½, Sept. 233½, Okt. —,—, Okt.-Dez. —,—, Nov.-Jan. 226,—. Ruhig.

London, 12. Aug. **Rübenrohzucker.** Basis 88% (in s und d je 1cwt). Ruhig.

	12./8. B	G	10./8. B	G		12./8. B	G	10./8. B	G
August	8 1½	8 ¾	8 1½	8 -	Februar	-	-	-	-
September	8 1½	8 -	8 1½	8 -	März	8 9¾	8 9	8 9¾	8 9
Oktober	8 3	8 ¾	8 3	8 ¾	April	-	-	-	-
November	-	-	-	-	Mai	9 1½	9 ¾	9 1½	9 ¾
Dezember	8 6¾	8 5¼	8 6¾	8 6	Juni	-	-	-	-
Januar	8 7½	8 6	8 6¾	8 6	Juli	-	-	-	-

London, 12. Aug. **Weißzucker.** Typ A (in s und d je 1cwt). Ruhig.

	12./8. Schluß B	G	12./8. Anfang B	G		12./8. Schluß B	G	12./8. Anfang B	G
August	10 8¼	10 4½	10 8½	10 6¾	März	11 7½	10 10½	11 6	11 -
September	10 10½	10 4½	11 -	10 6	Jan.-März	-	-	-	-
Oktober	11 -	10 6¾	11 1½	10 6	April	-	-	-	-
Dezember	11 3¾	10 10	11 4½	10 9	Mai	12 ¾	11 9	12 1½	11 6
Januar	-	-	-	-	Juni	-	-	-	-
Februar	-	-	-	-	Juli	-	-	-	-

London, 12. Aug. Granulierter Zucker (je 1 cwt). Holländischer versandbereit 11s 7½d Verschiffung fob Amsterdam, belgischer versandbereit —s —d fob Antwerpen, tschechischer versandbereit 11s 9d fob Hamburg, weißer Java Juli-Aug. 11s 9d cif Amsterdam.

London, 12. Aug. **Reis** (je 1 cwt cif ruhig. Burma Nr. 2 Aug.-Sept. 13½s, Saigon Nr. 1 Aug.-Sept. 13½, Siam Garden Nr. 1 Juli-Aug. —,—s. **Kakao** (je 1 cwt). Accra f. f. Okt.-Dez. 42½s, Trinidad good bis fine Aug.-Sept. 53,—s, Arriba Epoca vorr. —,—. **Tee** (je 1 engl. Pfd.) ruhig. Indischer Northern Pekoe 10¾-42d, Broken Pekoe 10½-51d, Orangen Pekoe 12-43½d, Broken Orange Pekoe 10½-66d. **Tapioca** Singapore fair Aug.-Sept. 15¾d je 1 cwt. **Pfeffer** (je 1 lbs.) Weißer Muntok vorr. 29.—d, Juli 28½d, Juli-Aug. 25¾d, Aug.-Okt. 23¾d, schwarzer Lampong vorr. 16½d, Mai-Juli 15¼d, Aug.-Okt. 13¾d, Okt.-Dez. 13¾d, schwarzer Singapore vorr. 16,—d, Juni-Aug. —,—d, fair Tellicherry vorr. 16,—d, Piment vorr. 14½d.

Amsterdam, 12. Aug. **Muskatnüsse** Juli 61,—.

∞ Hamburg, 12. Aug. Kaffee. Die Brasilangebote waren unverändert. Am hiesigen Zeitmarkt zogen die Preise dagegen um annähernd ¼ RPfg. an. Das Platz- und Inlandgeschäft blieb regelmäßig.

∞ Hamburg, 12. Aug. Kakao. Bei noch ganz unentwickeltem Geschäft blieben die Preise vorerst unverändert. — Reis. Der Markt war weiter stetig bis fest. Die Forderungen waren jedoch nicht verändert. Das Geschäft war mäßig.

§§ Neuyorker Terminkontrakt für Inland- und zollfreie Zucker. Angesichts der Befürchtungen, die die Aenderung des amerikanischen Zolltarifs und der vom 1. September an gemeinsame Verkauf der Kuba-Zucker für das Neuyorker Termingeschäft hervorriefen, ist ein Lamborn-scher Hinweis darauf von Interesse, daß zur Vermeidung der Schwierigkeiten, die den Arbitrageuren auf Grund des laufenden Kontrakts drohen könnten, in Handelskreisen zunehmend die Möglichkeit erwogen würde, das Geschäft auf einem Kontraktformular 2 in Gang zu bringen, das einen Handel auf der Zuckerterminbörse in heimischen Roh- oder Rübenzucker sowie in zollfrei zugelassenen Zuckern ermögliche. Jedenfalls ist bei den gewaltigen Mengen, die am Neuyorker Terminmarkt gehandelt werden, die eventuell nötig werdende Umstellung des Kontrakts eine Frage von großer Bedeutung, deren Entwicklung zu verfolgen bleibt.

Düngemittel

Antwerpen, 12. Aug. **Chilesalpeter** vorr. 150.—.

London, 12. Aug. **Chilesalpeter ordinary** 95% 16s 7½d (je Quintal 100kg).

Kartoffeln und Stärke

* Breslau, 12. Aug. Kartoffeln: rote, weiße und gelbe 2,30 RM (stetig).

Kartoffelversteigerung

* Kaarst, 12. Aug. Bei einer Anfuhr von 2600 Ztr. erzielten: Erstlinge 4,30-4,40 RM und Juli 4,50-4,55 RM in der ersten und 2,50 RM bzw. 2,60 RM in der zweiten Sortierung.

Die Notierungen auf andern rheinischen Frühkartoffelversteigerungen stellten sich wie folgt: für Erstlinge: in Krefeld 4,20 bis 4,40 RM, in Straelen 4-4,70 RM, in Fischenich bei Köln 4-4,40 RM, in Wesel 4-4,20 RM, für Juli: in Fischenich 5,30-6,10 RM.

Oel, Oelsaaten, Fettwaren, Spiritus

Amsterdam, 12. Aug. **Rüböl** (fl die 100kg) vorr. 54½ (zuletzt 54½), **Leinöl** (fl die 100kg) vorr. 43¾ (43¼), Aug. —,— (—,—), Sept. 40,— (39¼), Sept.-Dez. 39⅜ (38¾), Okt.-Dez. —,— (—,—), Jan.-April 38¼ (37¾).

Rotterdam, 12. Aug. **Fette** (fl die 100kg). Oleo Oil extra Aug.-Sept. 65.—, Oleo Stock extra Aug.-Sept. 63½, Oleo Stock Prime Aug. —,—, Oleo Oil Prime Sept.-Aug. 61.—. Premier Jus extra Aug.-Sept. 56,—, Premier Jus Prime vorr. —,—. Premier Jus Prime August 55,—.

Antwerpen, 12. Aug. **Leinsaat** (je 1t). La Plata schwimmend 19£ 2s 6d, Sept. 19£ 3s -d, Okt. 19£ 5s -d, Dez. 18£ 12s 6d, Kalkutta Juli-Aug. 20£ 10s d, **Rübsaat** (je 1t) Toria Juni-Juli 19£ 18s 9d, Ferozepore Juni-Juli 19£ 8s 9d, **Ricinusöl** (je 1kg) erste Pressung in Barrels 8,20fr., zweite Pressung 7,85fr. **Terpentin** (je 1kg) franz. vorr. 7.—fr.

London, 12. Aug. **Oelfrüchte** (alles in £ je Tonne). Leinsaat La Plata Aug.-Sept. 19⅜. Kalkutta Aug.-Sept. 20⅛. Rübsaat Toria Aug.-Sept. 19⅞. Baumwollsaat ägyptische schwarz Aug. 10½. Mandschurische Sojabohnen Aug. 11¾, chinesische Sesamsaat Aug.-Sept. 21⅝. Kopra stetig. Singapore fms Versch. Sept.-Okt. 22⅝, Ceylon fms Aug.-Sept. 23⅞, Südsee fms Aug.-Sept. nom., Singapore fms Sept.-Okt. 21¾. Holl.-Ostind. fms Aug.-Sept. 22½, chines. Erdnusskerne Aug.-Sept. 17½, chines. Erdnüsse Aug.-Sept. 19½. Kokosnüsse geraspelt Aug.-Sept. 30¼s. Ricinussaat Aug.-Sept. 17¾ B.

London, 12. Aug. **Oele** (alles in £ je t). Leinöl vorr. 36½ (zuletzt 36½), Aug. 35⅛ (34½). Baumwollöl ägypt. roh vorr. 33¼. Rüböl roh vorr. 41,—. Palmöl Lagos vorr. 34½. Palmkernöl vorr. 35½. Erdnußöl orient. Verschiffung Aug.-Sept. nom. Sojaöl mandschur. Aug.-Sept. 31,—. Kokosöl Ceylon Aug.-Sept. 34,—. Ricinusöl vorr. —,—. Baumwollöl techn. vorr. Hull 36.—. Terpentin amerikanisch vorr. 42½.

Liverpool, 12. Aug. **Palmkerne** (in £ je t) Aug.-Sept. 23,—.

Duluth, 12. Aug. **Leinsaat** (c je 1 Bushels zu 56 lbs), September 287,— (zuletzt 291¾). Oktober 287½ (290½).

* Berlin, 10. Aug. Schmalz. An den amerikanischen Fettwarenmärkten überwog Verkaufsneigung, so daß sie in matter Haltung bei rückgängigen Preisen verliefen im Gegensatz zu den Schweinemärkten, an denen sich die Preise behaupten konnten. Die Konsumnachfrage ist unverändert schwach geblieben. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 68,50, amerik. Pure lard in Tierces 71, kleinere Packungen 71,50, Berliner Bratenschmalz 77, deutsches Schweineschmalz 88, Liesenschmalz 85 RM.

∞ Hamburg, 12. Aug. Schmalz. Stimmung ruhig, amerik. Steam 28⅞$, raff. in Tierces, verschiedene Marken 30-30½$ für 100kg ab Freihafen; in Firkins zu 50kg netto ¼$ teurer als in Tierces, in Kisten zu je 25kg netto ⅜$ teurer als in Tierces, ununtersucht und verzollt. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 34½$, verzollt, für 100kg netto.

∞ Hamburg, 12. Aug. Palmkernöl ruhig 35£ 15s große Fässer. (Karl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. A.)

Molkereierzeugnisse und Eier

* Berlin, 12. Aug. Eier. Witterung schön, Marktlage stetig. Großhandelsverkaufspreise in Reichspfennig das Stück: Inlandeier: Trinkeier über 65g 14½, 60g 13½, 53g 12½, 48g 11, frische Eier über 65g 13½, 60g 12½, 53g 11½, 48g 10½, aussortierte, kleine und Schmutzeier 9-9½; Auslandeier: Dänen 18er 14¾, 17er 14, 15½-16er 12¾-13, Estländer 17er 13½, 15½-16er 12½-13¼, leichtere 12¼, Holländer 60-62g 13¼-13½, Posener große 11½-12, Rumänen 11¼, Ungarn und Südslawen 11-11½, Polen größere 10¾, normale 10¼; kleine, Mittel- und Schmutzeier (Auslandeier) 9-9½.

Apeldorn, 12. Aug. Eier. Heute wurden dem hiesigen Markt 120 000 (in der Vorwoche 120 000) Stück zugeführt. Die Preise betrugen 6,25-7,75fl (6,50-8fl) die 100 Stück. Mittelpreis 7fl (7,25fl).

Roermond, 12. Aug. Eier. Am heutigen Markte umfaßte die Zufuhr 400 000 (in der Vorwoche 410 000) Stück. Die Preise stellten sich auf 6,70-8fl 6,70-7,70fl), kleine Eier kosteten 6,20-6,60fl (5,70-6,60fl) die 100 Stück.

Oudewater bei Gouda, 12. Aug. Käse. Heute wurden dem hiesigen Markt 25 000kg (in der Vorwoche 24 000kg) zugeführt. Die Preise stellten sich wie folgt: I 48-55fl (48-50fl), II 44-47fl (43-47fl), ohne Reichsstempel 42-48fl (40-46fl) die 50kg.

Amerikanischer Warendienst

Schlußkurse (Funkspruch)

Neuyork	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Kaffee Santos Nr. 4	22,12	—,—	Kaffee Mai	18,03	—,—	Kaffee Januar	12,90	—,—
September	20,20	—,—	Juli	17,75	—,—	März	12,70	—,—
Dezember	19,20	—,—	Rio Nr. 7	15,75	—,—	Mai	—,—	—,—
Januar	18,80	—,—	Oktober	13,54	—,—	Juni	—,—	—,—
März	18,40	—,—	Dezember	—,—	—,—	Juli	—,—	—,—

	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Baumw. vorr. middl.	18,10	17,95	Tageszufuhren	18 000	8 000
September	—	—	**Neuorleans**		
Oktober	18,16-18,16	18,01-18,01	Baumwolle middl.	18,13	18,00
südl. Kontrakt	18,08-18,09	17,96-17,97	Oktober	18,03-18,03	17,90-17,91
November	18,25-13,25	18,11-18,11	Dezember	18,31-18,32	18,17-18,18
Dezember	—	—	Januar	18,34-18,34	18,17-18,17
südl. Kontrakt	18,41-18,41	18,26-18,27	März	—	18 40-18,40
Jan. südl. Kontr.	18,43-18,44	18,50-18,51	Mai	18,69-18,69	18,51-18,52
März südl. Kontr.	18,68-18,68	18,68-18,68	Juli	—	—
Mai südl. Kontr.	18,84-18,85				

	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Kupfer elektr. vorr.	18,—	18,—	Petrol. raff. cases	17,65	17,65	Kakao August	10,60	—,—
Lieferung pr.	18,—	18,—	in Tanks	14,25	14,25	September	10,72	—,—
30-90 Tage	18,—	18,—	Mid-Cont. Bar.	1,30	1,30	Oktober	10,75	—,—
Zinn vorr.	46,50	46,75	Penns-Rohöl niedr.	3,25	3,25	November	10,58	—,—
Blei vorr.	6,75	6,75	höchster Preis	3,55	3,55	Dezember	10,44	—,—
Zink vorr.	6,77	6,77	Rohzucker Sept.	1,98	—,—	Januar	10,44	—,—
Roheis.North.niedr			Oktober	2,05	—,—	Februar	10,48	—,—
höchster Preis	22,66	22,66	Dezember	2,11	—,—	März	10,54	—,—
Weißblech	5,35	5,35	Januar	2,14	—,—	April	10,69	—,—
Schmalz Western	12,45	12,45	März	2,21	—,—	Mai	—,—	—,—
Talg. extra lose	—,—	8,—	Mai	2,28	—,—	Kautsch. first latex	21⅜	21¾
Baumw.Saatöl vorr.	9,20	9,35	Juli	2,35	—,—	smoked sheet	20¾	20⅞
September	9,08	—,—	September	—,—	—,—	Terpentin	52	52½
Oktober	9.07	9,11	Kakao vorr.	10,62	—,—	Savannah	46¼	46¼
Weizen Rotw. vorr.	137⅝	141½	Mehl, angomm. W.			Getreidefracht		
Hardwinter vorr.	136⅝	139½	niedrigsterPreis	6,30	6,30	nach England	18-24c	18-24c
Mais neu ank.Ernte	112⅜	114½	höchster Preis	6.90	6.90	nach d. Kontinent	8-9c	8-9c

Baumwolle. Der Markt verkehrte überwiegend fest, da die Privatschätzung über den Julibaumwollverbrauch mit 543 000 B. haussegünstig aufgefaßt wurde. Die Preise konnten jedoch ihren Höchststand nicht voll behaupten, weil auf Grund von Regenmeldungen aus dem Südwesten vereinzelt Abgaben vorgenommen wurden. Später erfolgten jedoch wieder Käufe, da ungünstige Pflanzenstandnachrichten Anregung boten.

Kaffee. Die Preise waren angesichts der ermäßigten brasilischen Kostfrachtangebote nach unten gerichtet. — Kakao kaum stetig.

Rohzucker. Abwicklungen und Abgaben für kubanische Rechnung hatten ein Abgleiten der Notierungen zur Folge. Die Geschäftslosigkeit des Marktes rief gegen Schluß neue Abwicklungen hervor, wodurch die Preise noch weiter ermäßigt wurden.

Chikago	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Weizen September	131⅝	135⅝	Roggen Sept.	105	108¾	Rippen Dez.	—,—	—,—
Dezember	139⅝	143½	Dezember	112¾	115½	Speck	—,—	12,87
März	144¼	148¾	März	117⅞	120½	Schweine, leichte		
Mais September	100⅜	102½	Schmalz Sept.	11,80	11,80	niedrigsterPreis	—,—	11,35
Dezember	93⅜	95⅜	Oktober	11,90	11,90	höchster Preis	—,—	12,10
Januar	—	—	November	—,—	—,—	schwere, niedr. Pr.	—,—	10,40
März	97⅛	98⅝	Dezember	11,97	11,97	höchster Preis	—,—	11,35
Hafer September	47	48½	Januar	—,—	—,—	Ankünfte inChikago	32 000	5 000
Dezember	51⅛	52¾	Rippen September	12,90	12,97	im Westen	100000	25 000
März	53⅝	55⅛	Oktober	—,—	—,—			

Baumwollnotierung 12. Aug. (Schluß). Okt. 18,10-18,10 (zuletzt 18,00-18,00). Dez. 18,38-18,38 (18,28-18,28).

Weizen. Der unerwartete Preisrückgang in Liverpool und Meldungen über ausgiebige Niederschläge aus Argentinien und Australien hatten sehr starkes Angebot zur Folge, daß nur zu beträchtlich ermäßigten Preisen Unterkunft finden konnte. Besonders scharfe Preisrückgänge ergaben sich, als die erneute sehr starke Zunahme der sichtbaren Bestände bekannt wurde. Nachdem bereits Preisverluste von mehr als 5c zu verzeichnen waren, trat gegen Schluß ein leichter Umschwung ein. Mais. Die Preisbewegung wurde von dem Verlauf des Weizenmarkts beherrscht, doch erreichten die Preisabschläge hier kein so großes Ausmaß. — Der Roggenmarkt nahm auf Grund der amtlichen kanadischen Ernteschätzung einen recht schwachen Verlauf. Das Wetter ist allgemein günstig, die Ausfuhrnachfrage gering. Schluß leicht erholt. — Auch der Hafermarkt war schwach veranlagt, da die flauen nordwestlichen Märkte verstimmten. Gegen Schluß wurden Deckungen vorgenommen.

Fettwaren. Der Markt war im Einklang mit Liverpool und den stetigen Schweinemärkten etwas fester, doch gingen die Gewinne später wieder verloren.

Buen. Air.	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.	Rosario	12./8.	10./8.
Weizen Sept.	10,58	10,55	Hafer Aug.	7,30	7,30			
Oktober	10,65	10,70	Leinsaat Sept.	19,55	19,30	Weizen Sept.	10,25	10,45
Mais Sept.	8,35	8,25	Oktober	19,60	19,40	Mais Sept.	8,10	8,10
Oktober	8,45	8,40	November	19,65	19,45	Leinsaat Sept.	19,40	19,25
Winnipeg	12./8.	10./8.		12./8.	10./8.		12./8.	10./8.
Weizen Oktober	152½	155⅞	Gerste Okt. (alt)	81¾	83⅜	Hafer Dezember	66¾	68½
Dezember	149⅜	152¾	Okt. (neue Ernte)	81½	82½	Mai	69¾	70¾
Mai	153⅞	157¼	Dezember	80⅝	82⅝	Leinsaat Oktober	263	265¼
Roggen Oktober	113	116⅜	Hafer Oktober	69	70½	Dezember	255¾	256
Dezember	113¾	116½						

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse

Hamburg, 12. Aug. **Getreidezeithandel** (1t in RM).

Weizen (765 kg)	12./8. Schluß Käufer	Verk.	b	12./8. Anfang Käufer	Verk.	b	Futtergerste	12./8. Schluß Käufer	Verk.	b	12./8. Anfang Käufer	Verk.	b
Sept.	—	200	—	199	—	—	Sept.	155½	157½	—	—	—	157
Okt.	199½	—	—	—	200	200	Okt.	158	—	—	157½	159	—
Dez.	201	—	—	201	202½	—	Dez.	162¼	—	—	—	163¼	—
Jan.	—	—	—	—	—	—	Jan.	—	—	—	—	—	—
Roggen (71kg)							**Mais**						
Sept.	—	—	150	—	—	150	Sept.	167	—	—	166	168	—
Okt.	155½	—	—	—	156	—	Okt.	—	167½	—	167	—	—
Dez.	—	160	160	—	—	160	Dez.	—	166¾	—	166	167½	—
Jan.	—	—	—	—	—	—	Jan.	—	—	—	—	—	—

Weizen, Roggen und Mais ruhig. Gerste stetig.

Rotterdam, 12. Aug. **Getreideterminmarkt in fl die 100kg (Schluß). Weizen** Sept. 12,125. Nov. 12,125. Jan. 12,375. März 12,625. **Mais:** Sept. 201,75. Nov. 201,50. Jan. 201,—, März 201,50.

London, 12. Aug. **Getreidemarkt.** Weizen (je 480 engl. Pfd.) ruhig. Manitoba Nr. 1 Aug. 59,—s, amerik. Hardwinter Aug. 47¾s, amerik. Durum Aug. 44¾s, White Northern Pacific Aug.-Sept. 48½s, Rosafé (63½ lbs.) Aug. 47,—s, Baruso (63½ lbs.) Aug.-Sept. 46¾s, südaustral. Aug.-Sept. 52,—s, Karachi choice red Aug.-Sept. 52,—s. Mais (je 480 lbs) ruhig. La Plata gelb Aug.-Sept. 36¾, gem. amerikan. Nr. 2 schwimmend 37⅜s, Bessarab. Juli-Aug. 33,—s, Donauer Nov.-Dez. 37¾s, Donau-Galatz-Fox. Sept.-Okt. 36½s, südafrikan. flacher weißer Aug.-Sept. 36½s, runder gelber Aug.-Sept. 36½s. Gerste (je 1 Qr.) stetiger. Kanadische Nr. 3 Aug.-Sept. 34½s, Karachi August 39½s, Donau-Küstendje August 34,—s. Hafer (je 40lbs) ruhig. La Plata Aug.-Sept. 23,—s, kanadische Nr. 2 Aug.-Sept. 28½s.

Liverpool	Schluß 12./8.	Mittel 12./8.	Anfang 12./8.	je 100 lbs.	Schluß 12./8.	Mittel 12./8.	Anfang 12./8.
Weizen				Weizen			
Oktober	9s 8½	9s 9	9s 11	März	10s 3	10s 4½	10s 5½
Dezember	10s -	10s ½	—s -	Mai	—s -	-s -	—s -

* Versteigerung Fischenich bei Köln, 12. Aug. Es werden nur die Preise der ersten Qualität bekanntgegeben, die abfallenden Qualitäten wurden entsprechend geringer bezahlt. Es erlösten:

Je 100 Pfd: Frühkartoffeln: Erstlinge 4-4,40, blaue Nieren 5,90-6,10, Sommerspinat 14-15,10, Wirsing, grün 6,90-12,20, Rotkohl 13-14,60, Weißkohl 4-5, Strauchbohnen 5,10-5,50, Stangenbohnen 11,60-15,60, Wachsbohnen 12,70 bis 14, Prinzeßbohnen 10,60-12,90, Zwiebel 1,10, rote Möhren 3,50-5,40, rote Beete 3,70-4,20, Tomaten 18,60-22,60, Einmachzwiebel 21,40-29,10, Stangenspeckbohnen 13,80-15,50, Birnen 7,60-10,10, Aepfel 8,70-15,80, Pflaumen 11 bis 14,30, Stachelbeeren, reif 10,30-12,40, Johannisbeeren, rot 15,60-16,40, Kirschen, saure 16-17,70.

Je 100 Bund: Radieschen 3,50, Suppengrün 1,50-2,20, Mangold 1,60-2,50.

Je 100 Stück: Sellerie 8,20, Porree 3-6,20, Kopfsalat 3,40-5,20, Endivien 7,50-11,40, Treibhausgurken 16,70-19,80, Kohlrabi 3,10-4,40, Rettich 5,50-6,30. Anfuhr sehr stark, Nachfrage gut.

Düsseldorf, 12. Aug. Produktenbörse. Es notierten die 100kg waggonfrei Düsseldorf: Getreide: Inl. Weizen 27-27,25, ausl. Weizen 29-31, inl. Roggen 20,25-20,50, ausl. Roggen 25,50-27,50, grober Mais 22, Cinquantino 23,50, hies. Hafer 20,50, ausl. Hafer 20,50-24, Auslandgerste 20-21,50, Weizenbäckermehl 41, ausl. Roggenmehl 70proz. 34; Hülsenfrüchte: Erbsen, Viktoria 46-54, grüne 43-52, Bohnen, mittel, handgelesen 78-82, lange 87-90, Linsen, mittel 45-56, Heller 70-78; Reis: Burma 34-35, Bassein 36-41, Siam Patna 42-51; Futtermittel: Weizenkleie 12,50-13,50, Roggenkleie 12-13, Weizenbollmehl 13-14, Roggenbollmehl 12,50-13,50, Zuckerschnitzel 20-21; ruhig.

Duisburg, 12. Aug. Produktenbörse. Inl. Weizen 28, ausl. 30½-33½, inl. Roggen 21-22, ausl. 26-27, ausl. Hafer 22½-24, pomm. und schles. Hafer 23½, inl. Gerste 21½, ausl. 20-22, Platamais 22½, Cinquantino 23½, Bäckermehl 40¼, Roggenmehl (70%) 32½, Weizenbollmehl 12½-13½, Weizenkleie 11½-13½, Roggenkleie 11½-12½, Steffens Zuckerschnitzel 20 bis 21; ruhig.

Essen, 12. Aug. Ausl. Weizen 29½-31½, ausl. Roggen 25¾-27, ausl. Hafer 23¼-24½, pomm. Weißhafer 24-24¼, ausl. Gerste 20¼-21, Platamais 22¾, Cinquantino 23¾-24, Weizenbäckermehl 40¾-41, 70proz. Roggenmehl 33-33½, Weizenbollmehl 13-14, Weizenkleie 12¼-13, Roggenkleie 12-13, Trockenschnitzel 15, Steffens Zuckerschnitzel 20-21; ruhig.

Frankfurt, 12. Aug. Getreide. Weizen 26,75-26,80, Roggen 21,25, Hafer 21,50-21,75, Weizenmehl 38,50-41,25, Roggenmehl 30-31, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 11,75.

Mannheim, 12. Aug. Produktenmarkt. Bei großer Zurückhaltung des Verbrauchs blieb die Haltung trotz erhöhter Forderungen von Uebersee unverändert. Im nichtamtlichen Verkehr nannte man gegen 12½ Uhr in RM je 100kg waggonfrei Mannheim: Inl. Weizen 27½ bis 27¾, ausl. 29-34, inl. Roggen 21½-21¾, ausl. 26, inl. Hafer alter 22½ bis 23, ausl. 22¾-24, Futtergerste 20½-21½, Mais mit Sack 20-22¼, Weizenauszugsmehl südd. 45, Weizenmehl (Spezial 0) südd. 41, Weizenbrotmehl 33, Roggenmehl 30-33¾, Weizenkleie 10½-10¾, 11-11¼, Biertreber 18-19.

* Königsberg, 12. Aug. Amtlich: Roggen 685-736g 19-19,30, sehr ruhig; außerbörslich: Roggen 19-19,30, Braugerste 17-18, Hafer 16,50-17,50, feiner Hafer 18, still.

* Breslau, 12. Aug. Weizen 25, Roggen 19,50, Hafer 18,40, Wintergerste 18,20 (stetig), Weizenmehl 33,75, Roggenmehl 29, Auszugsmehl 39,75 (ruhig), Winterraps 33, Leinsaat 38, Senfsamen 50, Hanfsamen 35, Blaumohn 72 (stetig).

∞ Hamburg, 12. Aug. Getreide. Cifnotierungen in holl. Gulden die 100kg: Weizen: Manitoba I loko 16,50 (Aug. 16,50), II 16,10 (16,10), III 15,80 (15,80), IV 15 (14,80), Hardwinter II 13,10 (12,75), Baruso (78kg) 12,60 (12,60), Rosafé (78kg) 12,60 (12,75); Roggen: Amerik. Western II 11 (—); Mais: Donau-Galfox 10,80 (—), Plata 10,10 (10,15); Gerste: Donau (60-61kg) 9,50 (9,55); Leinsaat: Plata 22-50.

Weizenkleie die Tonne: grobe Plata-Brasil 117s, Plata-Pollard 114s.

∞ Hamburg, 12. Aug. Getreide. Bei ruhigem Geschäft war der Markt stetig. Die Preise für Brot- und Futtergetreide waren unverändert. Es bedangen: alter Weizen 260-262, neuer Roggen 196-202, alter Hafer 185-188, neue Wintergerste 170-172, alte Sommergerste 170-190, ausl. Gerste 167-173, Mais 178-180. Oelkuchen und Futtermehl ruhig.

Mehl fest; Weizenmehl: hies. Auszug 47, Bäcker 41, inl. Auszug 39 bis 41, inl. 70proz. 32-34, amerik. 7½-9¼$, Roggenmehl: hies. 31,50-33, inl. 27-28, Grobmehl: hies. 25,25-27,25, inl. 23-24.

= Bremen, 12. Aug. Preise in Reichsmark die 50kg. Weizen: Baruso (79kg) 11,35, Rosafé (78kg) 11,45; Roggen: Plata 10; Gerste: Marokko 8,25, Plata 8,75, Donau 8,80, Canada IV 8,90, Barley Canadian Origin II 8,80; Hafer: Plata (51-52kg) 8,75, Holsteiner 11,70; Mais: Plata 9,55. Marktlage stetig.

Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Berlin, 12. Aug. Die Einfuhr von Getreide, Butter und Käse in das deutsche Zollgebiet (Spezialhandel) stellte sich im Juli und in dem Zeitraum Januar bis Juli wie folgt:

	Juli 1929 Menge	Juli 1929 Wert	Januar-Juli 1929 Menge	Januar-Juli 1929 Wert
Roggen	416 679dz	7 587 000RM	1 018 372dz	19 872 000RM
Weizen	4 535 043dz	92 727 000RM	15 156 420dz	315 012 000RM
Roggenmehl	—	—	40dz	2 000RM
Weizenmehl	34 721dz	1 129 000RM	166 275dz	5 559 000RM
Gerste zur Viehfütterung	740 173dz	12 641 000RM	6 369 358dz	112 234 000RM
Andre Gerste	86 499dz	1 843 000RM	818 796dz	17 727 000RM
Hafer	302 472dz	5 234 000RM	972 560dz	16 984 000RM
Milchbutter, Butterschmalz	120 098dz	38 351 000RM	746 981dz	253 281 000RM
Käse (Hart- u. Weichkäse)	67 576dz	10 770 000RM	377 199dz	60 584 000RM

Hopfen

* **Stand der Hopfenanlagen im Saazer Gebiet.** Die Witterung war weiter sehr günstig, und die Ausdoldung geht normal vonstatten. Der Doldenbehang ist in allen Gebieten, mit Ausnahme einiger Seitenlagen, sehr reichlich, so daß man im Saazer Lande eine gute Ernte erwartet. In den Frühhopfenlagen, z. B. im Egerstrom und im untern Goldbachtal, ist die Ausdoldung bereits weiter vorgeschritten, und die Pflücke wird dort am 18. August beginnen, während die allgemeine Pflücke voraussichtlich erst gegen den 25. August einsetzen wird. Nach den letzten Besichtigungen des Pflanzenstandes rechnet man mit einem wesentlich höhern Ertrag als im Vorjahr.

In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis zum 9. August 54 615 B. im Bruttogewicht von 127 200 Ztr. halliert und in Versand gebracht. (Genossenschaft der Hopfenhändler.)

Holz

Fortführung der Vereinheitlichungsarbeiten für die Holz-Usancen. Die Arbeiten zur Vereinheitlichung der Usancen im Holzhandel sind jetzt wieder aufgenommen worden. Sie gestalten sich durch die große Verschiedenartigkeit im Norden, Süden und Osten schwierig. Zur Vorbereitung der Vereinheitlichung sollen erst einmal sämtliche Handelsgebräuche kodifiziert werden. Besonders störend macht sich der Unterschied in den Usancen Nord- und Süddeutschlands bemerkbar. Für die einzelnen Usancearten Norddeutschlands konnte bereits eine gewisse Annäherung erzielt werden.

Webstoffe

Hamburg, 12. Aug. Hamburger Notierung für **ostindische Baumwolle** (je 1lb) Superfine mgd. Scinde white roughish (Bremer Klausel I) 5,50d, fine Oomra Standard I greifbar 6,75d. Ruhig.

Bremen, 12. Aug. **Baumwolle.** (Dollarcents je 1 lb). Ruhig.

	12./8. 18 Uhr B	G	b	12./8. 13 Uhr B	G	b	12./8. 11 Uhr B	G	b
Oktober	19,19	19,12	—,—	19,10	19,—	—,—	19,12	19,05	19,12
Dezember	19,46	19,39	—,—	19,35	19,30	19,35	19,39	19,32	19 38
Januar	19,48	19,44	—,—	19,36	19,34	19,36	19,42	19,40	19,41
März	19,69	19,60	—,—	19,56	19,54	19,55	19,62	19,58	19,60
Mai	19,75	19,72	19,75	19,67	19,64	19,68	19,73	19,72	19,73
Juli	19,73	19,63	—,—	19,65	19,64	19,64	19,70	19,62	—,—
September	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Der Terminmarkt eröffnete in Uebereinstimmung mit baissegünstigen Kabelmeldungen aus Amerika 6-11 P. niedriger. Bei vereinzelt etwas angeregterer Nachfrage vermochten sich die Kurse anfänglich zu behaupten, gaben jedoch infolge zunehmenden Angebots weiter nach. Der Markt schloß um 1 Uhr 4-6 P. unter Eröffnung. Nachmittags trat eine leichte Befestigung der Stimmung ein. Der amerikanische Baumwollverbrauch für Juli wird von Garside auf 543 000 B. geschätzt. Die Kauflust war verschiedentlich angeregt. Der Markt schloß 6-12 P. über den 1-Uhr-Notierungen.

Havre, 12. Aug. **Baumwolle** (fr die 50kg). Sept. 613,—, Dez. 602,—, März 603,—, Mai 606 —, Juli 604.—.

London, 12. Aug. **Jute** (£ je Tonne cif) stetig. Erste Marken Juli-Aug. 30¾, Aug.-Sept. 32,—, Sept.-Okt. 32⅛, Okt.-Nov. 32¼, Nov.-Dez. 32¼, geringere Sorten Juli-Aug. 29⅜, Aug.-Sept. 29¾, Sept.-Okt. 29¾, Okt.-Nov. —,—.

London, 12. Aug. **Hanf** (£ je Tonne) abgeschwächt. Manila Marke J Aug.-Okt. 38½, Marke K Aug.-Okt. 33,—, Marke L Nr. 1 Aug.-Okt. 33,—, Nr. 2 Aug.-Okt. 30½, Marke M Nr. 1 Aug.-Okt. 30½, Nr. 2 Aug.-Okt. 27,—.

Liverpool	12./8.	10./8.	Baumw. (d je 1lb)	12./8	10./8	(Talari je Cantar)	12./8.	10./8.
Amer. Middl. vorr.	10,10	10,12	Aegyptische			Juli	11,67	11,66
August	9,72	9,71	Sakel. f.g.f.vorr.	16,40	16,40	Ostind.f.g.Surt.vor.	9.—	9,—
September	9,69	9,66	Oktober	15,74	15,78	**Alexandrien**		
Oktober	9,69	9,66	November	15,73	15,78	Ashmouni Aug.	20,10	—,—
November	9,66	9,63	Januar	15,90	15,97	Oktober	20,64	—,—
Dezember	9,68	9,64	März	16,—	16,09	Dezember	21,09	—,—
Januar	9,68	9,65	Mai	16,15	16,27	Februar	21,55	—,—
Februar	9,70	9,67	Juli	16,20	16,32	April	21,88	—,—
März	9,75	9,72	Upper f.g.f.vorr.	10,95	10,95	Juni	22,25	—,—
April	9,75	9,72	Oktober	10,87	10,85	Sakellaridis Sept.	—,—	—,—
Mai	9,79	9,76	November	10,93	10,92	November	32,20	—,—
Juni	9,78	9,75	Januar	11,13	11,13	Januar	32,63	—,—
Juli	9,79	9,76	März	11,33	11,33	März	33,04	—,—
August	9,75	9,72	Mai	11,50	11,50	Mai	—,—	—,—

Neuyork, 12. Aug. **Baumwolle** (c je 1 lb). Eröffnungskurse: Okt. 18,04-18 04, südl. Lieferungskontrakt 18,03-18,04. Dez. —,—-—,—, südl. Lieferungskontrakt 18,33-18,35 Jan. —,—-—,—, südl. Lieferungskontr. 18,37-18,38, März —,—-—,—, südl. Lieferungskontrakt 18,57-18,58, Mai —,—-—,—, südlich. Lieferungskontrakt 18,75-18,75 Juli —,—-—,—, südl. Lieferungskontrakt 18,66-18,66.

* Bradford, 12. Aug. Am Garnmarkt zeigte sich heute nur sehr geringe Nachfrage.

(!) Bradforder Wollmarkt. Nachdem vor etwa 14 Tagen eine gewisse Belebung zu verzeichnen war, hat das Geschäft inzwischen wieder stark nachgelassen, was durch die Fabrikferien noch stärker zum Ausdruck kommt. Die Preise für Merino- und feine Kreuzzuchtkammzüge sind leicht rückgängig, während für mittlere und grobe Kreuzzuchten keine bemerkenswerte Preisänderungen eingetreten sind. Die Verbraucher versuchen mit Untergeboten anzukommen, die auch in einigen Fällen von schwach gestimmten Eignern angenommen werden. Die nominelle Notierung für 64er Kreuzzuchten ist 38d, vereinzelt konnte man zu 37d ankommen. Die Umsätze sind verhältnismäßig gering und die Stimmung neigt wieder zu Käufers Gunsten. 40er prepared werden zu 21½d notiert, es war bis zu ¼d unter diesen Preis anzukommen; Untergebote, die darüber hinaus gehen, stoßen auf festen Widerstand der Kämmereien, da es an guten Wollen für diese Beschaffenheiten fehlt. Man notierte für 56er 29d und für 50er 25d, obgleich für Abschlüsse diese Notierungen nicht ganz erreicht wurden. Die Beschäftigung der Kammgarnspinnereien läßt weiter sehr zu wünschen übrig. Um Aufträge zu erhalten sind die Spinnereien daher gezwungen, ganz niedrige Preise zu notieren, und auf einen weitern Abschlag der Kammzugpreise zu warten, um wenigstens Verlusten vorzubeugen. Bei den Tuchfabriken ist der Auftragseingang ebenfalls sehr schleppend, da die Einkäufer angesichts der in der Lohnfrage herrschenden Ungewißheit außerordentlich zurückhaltend sind.

Metalle

Berlin, 12. Aug. **Terminnotierungen.** Kupfer. Blei stetig. Zink lustlos.

	Kupfer b	B	G	Blei b	B	G	Zink b	B	G
August	—,—	147,—	145,50	—,—	46,75	46,25	—,—	50,—	48,—
September	—,—	147,—	146,25	46,50	46,50	46,25	—,—	50,—	48,—
Oktober	—,—	148,—	147,75	—,—	46,50	46,25	—,—	50,—	48,—
November	—,—	148,75	147,75	—,—	46,50	46,25	—,—	50,—	48,50
Dezember	—,—	149,—	148,50	—,—	46,75	46,25	—,—	50,—	48,50
Januar	—,—	149,—	148,50	—,—	46,75	46,25	—,—	50,—	48,50
Februar	—,—	149,—	148,50	—,—	46,75	46,25	—,—	50,—	48,75
März	—,—	149,50	148,75	—,—	46,75	46,25	—,—	50,—	48,75
April	—,—	149,50	148,75	—,—	46,75	46,50	—,—	50,—	48,75
Mai	—,—	149,50	149,—	—,—	46,75	46,50	—,—	50,—	48,75
Juni	149,50	149,75	149,50	46.75	46,75	46,50	—,—	49,50	49,—
Juli	149,75	150,—	149,75	—,—	46,75	46,50	—,—	50,—	49,—

Hamburg, 12. Aug. **Terminnotierungen**

Kupfer fest.	B	G	b	Zinn (Vertrag A) stetig.	B	G	b
August	147,—	145,50	—,—	August	422,—	418,—	—,—
September	147,50	146,25	—,—	September	424,—	419,—	—,—
Oktober	148,—	147,—	—,—	Oktober	426,—	421,—	—,—
November	148,75	148,—	—,—	November	428 —	422,—	—,—
Dezember	149,—	148,75	—,—	Dezember	429,—	423,—	—,—
Januar	149,25	148,75	—,—	Januar	430,—	424,—	—,—
Februar	149,75	149,—	—,—	Zinn (Vertrag B) stetig.			
März	149,75	149,25	—,—	August	432,—	428,—	—,—
April	150,—	149,25	—,—	September	433,—	429,—	—,—
Mai	150,—	149,50	—,—	Oktober	435,—	431,—	—,—
Juni	150,25	149,50	—,—	November	436,—	433,—	—,—
Juli	150.25	149,75	—,—	Dezember	438,—	435,—	—,—
				Januar	440,—	436,—	—,—

Nichtamtlich Silber prompt 73,50 B, 71,50 G. Hüttenrohzink prompt 50,75 B, 50,25 G.

London	12./8.	9./8.		12./8.	9./8.
Kupfer Kasse	73⅝-73¾	73 5/16-73⅜	Zink Settlementspr	24½	24⅝
3 Monate	74⅝-74¾	74 3/16-74¼	Aluminium inl.	95	95
Settlementspreis	73⅝	73⅜	für Ausland	100	100
Electrolyt	84¼-84¾	84¼-84¾	Antimon Erz.-Pr.	52-52½	52-52½
Best Selected	77½-78¾	77½-78¾	chinesisches	29¾	29¾
Strong Sheets	110	110	Quecksilber	22⅛-22¼	22⅛-22¼
Zinn Kasse	209⅛-209¼	209¼-209½	Platin	13⅞	13⅞
3 Monate	213½-213⅝	213¼-213½	Wolframerz	40½	41½
Settlementspreis	209¼	209¼	Nickel für Inland	175	175
Banka	221¼	220¼	für Ausland	175	175
Straits	212¾	212½	Weißblech prompt	18¼	18¼
Blei prompt	23 3/16	23⅛	auf Lieferung	—	—
auf Lieferung	23⅛	23 1/16	Silber	24 3/16	24¼
Settlementspreis	23⅛	23⅛	auf Lieferung	24 5/16	24⅜
Zink prompt	24½	24 9/16	Gold	84s 11½d	84s 11½d
auf Lieferung	24¾	24⅞			

Chemikalien, Kautschuk

Hamburg, Kautschukterminhandel. Notiz in RM für 1kg Ruhig.

	12./8. B	G	b	9./8. B	G	b		12./8. B	G	b	9./8. B	G	b
August	1,95	1,90	—,—	1,95	1,875	—,—	März	2,10	2,05	—,—	2,075	2,05	—,—
September	1,95	1,90	1,925	1,95	1,875	—,—	Jan.-März	2,075	2,025	—,—	2,05	2,—	—,—
Oktober	1,975	1,925	—,—	1,975	1,925	1,95	April	2,10	2,05	—,—	2,10	2,05	—,—
November	2,—	1,95	—,—	1,975	1,95	—,—	Mai	2,125	2,10	—,—	2,125	2,075	—,—
Dezember	2,—	2,—	2,—	2,—	1,975	—,—	Juni	2,15	2,10	—,—	2,15	2,10	—,—
Okt.-Dez.	2,—	1,95	—,—	2,—	1,95	—,—	April-Juni	2,15	2,10	—,—	2,125	2,075	—,—
Januar	2,05	2,—	—,—	2,025	1,975	—,—	Juli	2,175	2,15	—,—	2,175	2,15	—,—
Februar	2,075	2,025	—,—	2,05	2,—	—,—							

Amsterdam, 12. Aug. **Kautschuk** (fl die 100kg). August 62,—, Okt.-Dez. 62,—, Jan.-März 64,—, April-Juni 66,—.

London, Kautschuk.	12./8	10./8	(d je engl. Pfd.) Träge.	12./8	10./8.
Standard Nr. 1 Crêpe vorr.	10 11/16	10¾	Jan.-März	11¼	11¼
Smokedsheet vorr.	10 11/16	10¾	April-Juni	11 9/16	11⅝
September	10¾	10 13/16	Mai	—	—
Okt.-Dez.	10 15/16	10 15/16			

Zurzeit finden keine Termingeschäfte in Crêpe statt.

London, 12. Aug. **Schellack** (je 1 cwt) stetig. Orange T. M. August 199.—s Okt. 203.—s. Dez. 205.—s.

∞ Hamburg, 12. Aug. Rohgummi. Privatverkehr.) Markt schwächer Greifbar 10⅝d; Paragummi 11¼d.

Viehmärkte

* Essen, 12. Aug. Auftrieb: 701 Rinder, darunter 55 Ochsen, 218 Bullen, 269 Kühe, 71 Färsen, 88 Fresser, 644 Kälber, 43 Schafe, 2800 Schweine. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft. Es notierte 1 Pfd Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen: a1 58-62, b1 51-55; Bullen: a 50-54, b 46-49, c 42-45; Kühe: a 50-54, b 45-48, c 37-42, d 28-34; Färsen: a 54-57, b 48-52, c 43-46; Fresser 38-42; Kälber: a 90-115, b 81-85, c 68-78, d 57-65; Schafe: a1 58-60, b 50-55; Schweine: a 87-90, b 90-92, c 89-92, d 85-88; Sauen 78-85.

Dortmund, 12. Aug. Auftrieb: 1061 Rinder, 511 Kälber, 39 Schafe, 2376 Schweine. Geschäftsgang: Großvieh mittel; Kälber mittel; Schweine gut. Es notierte 1 Pfd Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen: a1 60-62, a2 57-59, b1 55-57, b2 51-54, c 46-50, d 40-45; Bullen: b 47-52, c 43-46, d 40 bis 43; Kühe: a 53-55, b 47-52, c 40-46, d 25-39; Färsen: a 55-60, b 50-57, c 45-49; Kälber: b 82-87, c 68-81, d 50-67; Schweine: a 85-87, b 87-90, c 87 bis 90, d 85-87, e 83-84, f 80-82; Sauen 78-80.

Frankfurt, 12. Aug. Auftrieb: Rinder 1462, darunter: 290 Ochsen, 106 Bullen, 636 Kühe, 422 Färsen, 516 Kälber, 57 Schafe, 3870 Schweine. Geschäftsgang: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft; Schweine rege, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Es notierte 1 Pfd Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen: a1 60-63, a2 55-59, b1 50-54; Bullen: a 54-58, b 49-53; Kühe: a 48-51, b 43-47, c 35-42, d 30-34; Färsen: a 60-63, b 55-59, c 50-54; Kälber: b 76-80, c 70-75, d 62-69; Schafe: a1 50-59, b 42 bis 49; Schweine: b 90-93, c 90-93, d 90-93, e 88-91.

Fleischgroßhandelspreise für frisches Fleisch: Ochsen: I 98-105, II 85-95, Bullen 90-95, Kühe: II 55-70, III 45-55, Kälber: II 95-110, Schweine: I 110, II 115; langsam.

Mannheim, 12. Aug. Viehmarkt. Auftrieb 1311 Rinder, darunter 265 Ochsen (40-61), 274 Bullen (42-54), 305 Kühe (16-50), 467 Färsen (50-62), 706 Kälber (54-83), 25 Schafe (54-58), 2780 Schweine (76-93), 125 Arbeitspferde (800-1800), 85 Schlachtpferde 40-130. Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine mittel, ausverkauft; Pferde ruhig.

Rheinfrachtnotierungen der Rotterdamer Börse, 12. Aug. Erzfracht nach den Ruhrhäfen 100-110c. für 2000kg bei freiem Schleppen. Schlepplohn nach den Ruhrhäfen für die Last von 2000kg 37½-40c. Etwas fester.

1929

Hauptgeschäftsstelle: Köln, Breite Str. 64. Postscheck-Konto Köln Nr 250 Sammelruf Mosel 3131 Agenturen in Aachen: Wilhelmstraße 63; Bonn: Münsterstraße 20; Cleve: Große Straße 84; Düren: Zehnthofstraße 5A; Düsseldorf: Graf-Adolf-Straße 12; Duisburg: Düsseldorfer Straße 1—3; Hagen: Hohenzollernstraße 12; Koblenz: Schloßstraße 1; Krefeld: Luisenstraße 97; M.-Gladbach: Bismarckstraße 39; München: Karlstraße 18; Neuß: Oberstraße 135; Remscheid: Alleestraße 19; Saarbrücken: Johannisstr. 8; Siegen: Büscher & Sarx, Am Hauptbahnhof; Solingen: Ufergartenstr. 25; Stuttgart: Königstraße 15; Trier: Fleischstraße 25.

Kölnische Zeitung

Nummer 440b

Beiderseitiger Gerichtsstand ist ausschließlich das für den Wohnsitz des Herausgebers zuständige Amtsgericht bzw. Landgericht Bezugspreis bei deutschen Postanstalten: monatl. 5,50 RM. (einschl. 70 Pfg. Ueberweisungsgebühren), ausschl. Bestellgeld, bei den Stadt-Agenturen monatlich 5,- RM. Preis je Millim.-Zeile: Anzeigen 0,35 RM. Reklame 3,- RM. Familienanzeigen 0,25 RM. Stellengesuche 0,20 RM. Die Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen, Ausgaben od. Stellen kann nicht gewährleistet werden. Anzeigenrabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausständen ausgeschlossen. Anfragen u. unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen.

Dienstag, 13. August — Abend-Ausgabe und Handelsblatt mit den heutigen Börsenkursen — Verkaufspreis 10 Pfennig

Stimmungsmache für die Haager Konferenz

England duldet keine dauernde Ueberwachung

Räumung bis Ende des Jahres

(Telegramm unsers eignen Berichterstatters)

London, 13. August.

Die durch die Haltung Snowdens im Haag andauernd gespannte Lage wird in der heutigen Morgenpresse als erheblich leichter angesehen. Den Hauptanteil an dieser Entwicklung legt man dem Telegramm MacDonalds bei, das mit aller Deutlichkeit die Annahme zerstört habe, als ob der Erste Minister eine nachgiebigere Haltung einnehme als Snowden. Die von den Franzosen und den Italienern privat gemachten Vorschläge, die eine Erhöhung des britischen Anteils an den Entschädigungen um ungefähr 40 Millionen Goldmark jährlich vorsehen, werden vom Daily Herald, dem Organ der Arbeiterpartei, als eine Grundlage für weitere Verhandlungen (Aber auf wessen Kosten?) bezeichnet.

Nach Mitteilungen, die aus amtlichen Quellen stammen, steht es jetzt fest, daß die britische Regierung ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Haager Konferenz entschlossen ist, die britischen Truppen bis zum Ende des Jahres aus dem Rheinland herauszuführen. Der Daily Telegraph weist darauf hin, daß nach einem Gutachten der Rechtsberater der konservativen Regierung Bonar Law vom 3. Februar 1923 durch die Zurückziehung des britischen Mitglieds der Rheinlandkommission diese Kommission ihre gesetzliche Gültigkeit verlöre. Der französische und der belgische Vertreter könnten allein diese Kommission nicht bilden. Weiter wird betont, daß Großbritannien keinerlei besondere Überwachung des Rheinlands über den 10. Januar 1935, dem im Versailler Vertrag vorgesehenen letzten Räumungstag der dritten Zone, hinaus, seine Zustimmung geben würde.

*

Kritik an Henderson

(Telegramm unsers eignen Berichterstatters)

London, 13. August.

Der Manchester Guardian gibt die Meldung der Kölnischen Zeitung wieder, wonach Henderson ein Kompromiß vorgeschlagen habe, welches das Rheinland unter die Oberaufsicht eines ständigen Ausschusses des Völkerbundrats stelle.

Wie die Dinge jetzt lägen, schreibt das führende liberale Blatt, habe der Völkerbundrat das Recht der Untersuchung über ganz Deutschland, außer dem von den französischen, britischen und belgischen Truppen besetzten Gebiet. Aber wenn diese Truppen zurückgezogen würden, erstrecke sich das Recht auch auf das von ihnen geräumte Gebiet. Das Recht werde ausgeübt, wenn der Rat Grund habe anzunehmen, daß irgendein Verstoß gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags vorliege. Der Rat ernenne dann einen Ausschuß, der die Sache an Ort und Stelle untersuche. Nur diese, aber keine andre Maßnahme werde durch den Vertrag selbst zugelassen. Henderson schlage nun nach der oben erwähnten Meldung einen Ständigen Ausschuß vor, der durch den Völkerbundrat ernannt werde und immer bereit sei, das Rheinland aufzusuchen, wenn dort irgendein Verdacht bestehe, daß die Deutschen strategische Eisenbahnen bauten, Kriegsmaterial herstellten oder sonst gegen die Bestimmungen über das entmilitarisierte Rheinland verstießen.

Es würde interessant sein, so schließt das Blatt, zu wissen, ob Henderson wirklich einen solchen Vorschlag, der in keinem Vertrag eine Rechtfertigung finde, gemacht habe.

Zuversichtlichere Beurteilung in Paris

Bemühungen um Vermittlung

(Telegramm unsers Berichterstatters)

Paris, 13. August.

Die Hoffnungen auf eine Entwirrung der Lage im Haag und eine Einigung über den Youngschen Plan, die sich gestern abend sehr schwach abzeichneten, scheinen nach den Berichten und Kommentaren, welche die französische Morgenpresse heute aus dem Haag bringt, etwas gestiegen zu sein. Besonders zeichnet sich deutlicher ab, worauf sie sich gründen und welche Möglichkeiten man für eine Einigung bis Mittwoch voraussieht. Die Gedankengänge, durch die man diese Hoffnungen zu stützen sucht, sind allerdings reichlich verwickelt und zeigen deutlich, daß der Wunsch nach einer Lösung der Krise ihr Vater ist. Besonders der Petit Parisien tut sich mit geistreichen und interessanten Erwägungen hervor. Während man noch gestern das Telegramm des englischen Ministerpräsidenten als Anlaß zum Pessimismus angesehen hatte, hält man es jetzt für möglich, daß neben diesem für die Öffentlichkeit bestimmten und deshalb natürlich den Standpunkt des Schatzkanzlers stützenden Telegramm auch noch solche vertraulichen Charakters aus England im Haag eingetroffen sind, die Snowden vielleicht zu einer nachgiebigern Haltung bestimmen werden. Eine Bestätigung dieser Annahme will man vielfach in dem Umstand erblicken, daß Snowden selbst beantragt hat, die Konferenz bis Mittwoch morgen zu vertagen und daß das Telegramm MacDonalds, das Snowden selbst in den Räumen der Presse im Haag öffentlich anschlagen ließ, nicht von einer Revision des Youngschen Plans spricht.

Die gestern morgen verbreitete Nachricht von der Anwesenheit Pierpont Morgens im Haag hat sich noch immer nicht bestätigt. Dagegen knüpfen sich gewisse Hoffnungen auf eine Vermittlungsaktion der amerikanischen Finanz an die Unterhaltung, die Lamont von der Bank Morgan mit dem Leiter der Bank von England hatte. Ganz allgemein glaubt man, daß die Menge der im Haag anwesenden Persönlichkeiten die Zeit bis zur erneuten Zusammenkunft des Finanzausschusses am Mittwoch nicht ungenützt vergehen lassen wird, sondern hofft, daß es den von andrer Seite erwarteten Bemühungen gelingen wird, den Engländern eine ehrenvolle Räumung ihrer zunächst hartnäckig verteidigten Stellung zu erlauben. Der zweimalige Besuch Snowdens bei dem belgischen Abordnungsführer Jaspar am Sonntagabend und Montagmorgen ist, wie auf französischer Seite vermutet wird, vielleicht auf den Wunsch zurückzuführen gewesen, eine Einigungsmöglichkeit zu suchen.

Die Anspielung auf das Fair play in dem Telegramm MacDonalds scheint uns die am Sonntag geäußerte Vermutung von mündlichen Zusicherungen zu bestätigen, die Poincaré dem damaligen englischen Schatzkanzler Churchill über die Aufrechterhaltung der Quoten von Spa gemacht hat. In englischen Regierungskreisen scheint doch eine tiefe Verstimmung darüber zu herrschen, daß diese zwar nicht schriftlich festgelegten angeblichen Zusicherungen von Frankreich nicht gehalten werden. Die französischen Antworten auf die versteckten englischen Anspielungen sind stets sehr gewunden gewesen und scheinen uns eine gewisse Verlegenheit zu verraten. Auffallend ist, daß der in ständiger Fühlung mit der französischen Regierung stehende Petit Parisien heute morgen seine Ausführungen mit einer längern Polemik gegen die Anspielung beginnt, die man in der Anwendung des Ausdrucks „fair play“ in dem englischen Telegramm erblickt.

Über die Vorgänge im Politischen Ausschuß sind die Berichte und Erörterungen in der französischen Öffentlichkeit nur spärlich. Diese Vorgänge und die Erwartungen für die Zukunft sind mit einem gewissen Geheimnis umgeben, da amtliche Mitteilungen nicht ausgegeben werden und die Verhandlungsteilnehmer sich auf allen Seiten, besonders auf französischer, anscheinend nur mit größter Zurückhaltung äußern. In den wenigen Erwägungen, die man in der französischen Presse über den Stand der Rheinlandfrage findet, drückt sich die Besorgnis vor einer Vereinzelung Frankreichs aus.

Der Excelsior führt aus, Briand und Berthelot bestünden bei jeder Zusammenkunft des Politischen Ausschusses darauf, daß in dem Protokoll der französische Vorbehalt aufgenommen werde, nach dem die politischen Konferenzbeschlüsse den finanziellen Beschlüssen untergeordnet bleiben. Unglücklicherweise scheine man bei der deutschen, englischen und vielleicht auch italienischen Abordnung dem französischen Vorbehalt nicht die ihm zukommende Bedeutung beizumessen. Stresemann gebe vor, die sofortige und bedingungslose Rheinlandräumung als ein Recht anzusehen. Der Excelsior schließt seine Ausführungen mit den klagenden Worten: Man wird das ganze Konferenzdrama verstehen, wenn man sich folgende grausame Gewißheit vor Augen führt: Frankreich und Belgien bleiben dem Rheinlandproblem gegenüber isoliert wie England gegenüber dem Youngschen Plan. Welche Seite wird den Sieg der Hartnäckigkeit davontragen? Wie pathetisch wird die Unterredung sein, die Briand, Henderson, Hymans und Stresemann morgen um 16 Uhr haben werden, um die vorzeitige Rheinlandräumung zu regeln?

Der amerikanische Zolltarif

Bekanntgabe der Abstriche am 19. August

WTB **Washington**, 13. August. (Telegr.)

Die republikanischen Mitglieder des Tarifausschusses des Bundessenats haben die Überprüfung des größten Teils der Zollgruppen und der Freiliste beendet und in vielen Fällen gegenüber der von dem Repräsentantenhaus angenommenen Vorlage Abstriche von Industriezöllen gemacht. Die Einzelheiten dürften erst am 19. d. M. bekannt werden, da dem Vernehmen nach geplant ist, die vorgenommenen Änderungen sowohl den demokratischen Mitgliedern wie auch der Öffentlichkeit mitzuteilen, sobald das Plenum des Bundessenats wieder zusammentritt. Die Beratung der Durchführungsbestimmungen dürfte noch gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Der demokratische Parteiausschuß führt die nachgiebige Haltung der Republikaner hauptsächlich auf die scharfen Einsprüche zurück, die aus den Verbraucherkreisen gegen die weitere Erhöhung der Lebenskosten laut geworden sind, ferner auf die tägliche systematische Werbearbeit der demokratischen Parteileitung gegen eine derartige Verteurung und auf Besprechungen, die Hoover während seines vorletzten Wochenendes mit dem Vorsitzenden des Tarifausschusses hatte, sowie auf Vorstellungen, die von fremden Regierungen in Washington erhoben wurden, die dem Präsidenten, der sich schon als Handelsminister nachdrücklich für eine Steigerung der amerikanischen Ausfuhr eingesetzt hat, Gelegenheit gaben, dem Vorsitzenden des Tarifausschusses, Senator Smoot, die Gefahren einer zu starken Beschneidung der Einfuhrmöglichkeiten ernstlich vor Augen zu führen.

In der Zollgruppe für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind, wie verlautet, kaum irgendwelche Abstriche gemacht, dagegen noch einige Erhöhungen vorgenommen worden. Gestern entschied sich der republikanische Tarifausschuß dahin, gemäß der vom Repräsentantenhaus angenommenen Vorlage Häute, Leder und Schuhe von der Freiliste abzusetzen, jedoch sind über die hierfür in Betracht kommenden Zollsätze noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Soweit man nach Schluß der geheimen Sitzung des republikanischen Tarifausschusses in Erfahrung bringen konnte, sollen Häute, wie in der Vorlage des Repräsentantenhauses mit 10 v. H. Wertzoll belastet werden. Für Leder und Schuhe sollen Sätze geplant sein, die für manche Waren niedriger, für andre höher als die in der Vorlage des Repräsentantenhauses vorgesehenen Sätze sind.

Verkopplung von Staats- und Kommunalverwaltung

Ein Vorschlag zur Verwaltungsreform

Von Stadtrat Dr. Langer (Frankfurt a. M.)

Eine Verwaltungsreform, die wirklich klären und vereinfachen soll, muß von den Urzellen der Verwaltung, das sind die Gemeinden und vor allem die Städte, ausgehen und in erster Linie die künftige Reglung der kommunalen Selbstverwaltung und ihr Verhältnis zur Staatsverwaltung prüfen. Art und Umfang, Bedeutung und Wertschätzung der Selbstverwaltung haben nun in den letzten zehn Jahren einen gründlichen Wandel erfahren. Die Beschränkung der steuerlichen Selbständigkeit der Gemeinden, die Ausschaltung wertvoller Kreise von der Teilnahme an der Selbstverwaltung durch die Gestaltung des Wahlrechts und die politische Radikalisierung, die Heraushebung wichtiger Aufgaben aus dem Gebiet der Selbstverwaltung, schließlich auch die Überführung städtischer Betriebe in die Gesellschaftsform haben die Bedeutung der örtlichen Selbstverwaltung maßgeblich verändert. Vor allem aber muß man sich über eins klar werden: die örtliche Selbstverwaltung hat ihre hohe staatspolitische Aufgabe erfüllt und damit ihre staatspolitische Bedeutung verloren. Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden war geschaffen worden, um die Untertanen, die es verlernt hatten, sich mit den öffentlichen Angelegenheiten zu befassen, und bei denen das politische Gemeinschaftsgefühl ernstlich verkümmert war, an den öffentlichen Dienst zu gewöhnen und das Staatsgefühl in ihnen zu entfachen und zu stärken. Diese Erziehungsaufgabe hat die örtliche Selbstverwaltung in mehr als hundert Jahren wahrgenommen und gelöst. Durch die Zwischenstation des Stadtbürgers ist der Staatsbürger gezüchtet worden, und aus den Generationen, die sich in mühevoller Arbeit dazu emporgerungen hatten, die Angelegenheiten ihres kleinern städtischen Kreises zu lösen, sind die Menschen hervorgegangen, die nach der Errichtung der Parlamente auch in diesen gesetzgeberische Arbeit für den Staat leisten konnten. Die Tatsache allein, daß die örtliche Selbstverwaltung jene Aufgabe erfüllt hat, wäre aber noch nicht geeignet, die Bedeutung der Selbstverwaltung in der Gegenwart herabzusetzen. Es ist vielmehr ein zweiter entscheidender Umstand hinzugetreten: die neuen Verfassungen haben auch den Staat und das Reich zu Selbstverwaltungskörpern gemacht. Das gleiche Wahlrecht beruft heute die Vertreter des Volkes in das Reichs- und die Staatsparlamente wie auch in die Stadtverordnetenversammlungen. Noch peinlicher sogar als in den Stadtvertretungen wird in Reich und Staat den Veränderungen der Volksmeinung nachgespürt. Und entsprechend ihrer politischen Macht setzen die Parteien in Reich und Staat ihre Vertrauensmänner auf die Verwaltungsposten. Damit ist das Einzigartige der örtlichen Selbstverwaltung beseitigt, und das Wesentliche und das Entscheidende, das ihr verblieben ist, besteht für die Zukunft nur noch in dem Moment des Örtlichen, d. h. in der Möglichkeit, die Ortseingesessenen oder aber die statt ihrer für die örtlichen Bedürfnisse besonders geeignet erscheinenden Vertrauensmänner in die leitenden Stellen der örtlichen Verwaltung zu berufen.

Für die Verwaltungsreform dürften sich daraus zwei Aufgaben ergeben: eine Verschmelzung der kommunalen Selbstverwaltung mit der Staatsverwaltung, anderseits aber die entsprechende Berücksichtigung des örtlichen Elements. Hieraus folgte zunächst die Zusammenfassung sämtlicher örtlichen öffentlichen Verwaltungsaufgaben an einer Stelle, wobei es ganz dahingestellt bleiben kann, ob man hierfür die Magistratsverfassung, die rheinische Verfassung oder das bayrische Stadtratssystem wählen soll. Jedenfalls müßten alle Aufgaben, die örtlich gebunden und örtlich beschränkt sind, in der Ortsinstanz erledigt werden. Hiermit ist aber natürlich nicht gesagt, daß alle neu geschaffenen großen Organisationen, die wie die Reichsfinanzverwaltung unmittelbar von Reichszentralen ressortieren, etwa gleichfalls der Ortsobrigkeit unterstellt werden sollten. Diese Sondergebilde könnten nach wie vor ihr Eigenleben führen. Wohl aber wäre beispielsweise das gesamte Gebiet der Polizei, die staatliche Bauverwaltung und was etwa sonst noch an örtlichen Staatsbehörden vorhanden ist, in den Bereich der einheitlichen Ortsverwaltung einzubeziehen. Diese müßte allerdings eine ent-

---

Die Wolfsbraut

8

Eine Erzählung aus Dagö

Von Aino Kallas

(Berechtigte Originalübersetzung aus dem Finnischen von Rita Öhquist)

Copyright 1929 by Hermann Schaffstein, Verlag Köln

Jetzt hörte man einzelne Schreier: Verbrennt den Werwolf! — aber noch hob keiner die Hand.

Da aber eilte dieselbe Frau zurück in die Badstube und kam wieder auf den Hof hinausgesprungen, einen lodernden Feuerbrand in der Hand, den sie aus dem Badstubenofen gerissen hatte, und die andern Dorfweiber mit ihr.

Und sie schwang den Feuerbrand über ihrem Haupt vor aller Augen, so daß die Funken sprühten.

Und als hätte der Anblick des Feuers die Gemüter der Menschen lichterloh entzündet, so begannen sie nun auf dem Hof umherzurennen und zugleich näher an die Badstube heran, etliche immerzu schreiend: „Verbrennt den Werwolf! Verbrennt die Blocksberghexe!“

Priidik aber, der Waldhüter, war nicht mehr in der Nähe, denn gleich, nachdem er aus der Badstube gekommen, hatte er sich in seines Herzens Verzweiflung tief in die Wälder hinein verloren.

Und einige junge Burschen verrammelten rasch die Badstubentür, und einer von ihnen ergriff den Feuerbrand und schleuderte ihn auf das zundertrockne Dach der Badstube, das mit gewaltigem Rauch sich lichterloh entzündete wie ein einziger großer Strohdiemen.

Und nur ein kurzer Augenblick — da loderte auch schon die ganze Badstube wie ein Scheiterhaufen in Flammen.

Und so heftig war das Prasseln des Feuers, daß kein Wehlaut aus der Badstube zu hören war!

Kaum hatten jedoch die Flammen die Badstube erfaßt, als alle auf dem Hof Befindlichen vermeinten, etwas wie fernes Wolfsgeheul zu hören, das zuerst schwach war, dann aber sehr rasch näherkam.

Und dies Heulen war langgedehnt und sehr jammervoll, gleichsam traurig-klagend, als wollten die Wölfe ihrem Schmerz Ausdruck verleihen.

Und zugleich erhob sich ein mächtiger Sturm, und vom Bruchwald her, der des Waldhüters Hütte umgrenzte, erklang ein machtvolles Rauschen, wie das Getöse tiefer Gewässer in einer Stromschnellerinne oder auch wie das Brausen in den Wipfeln der Waldtannen, wenn sie von furchtbarem Sturm hin und her gebogen werden.

Und dies war sicherlich der höllischen Drommete Geschmetter und der Angriffssturm der Heerscharen der Finsternis.

Da sagte einer aus der Menge angstvoll: „Schaut, Satan kommt mit seinen sieben bösesten Geistern an, und nun sind wir schlimmer dran zuletzt als vordem!“

Dies Wolfsgeheul jedoch und das Waldesbrausen hielten während des ganzen Badstubenbrandes oder eine knappe Stunde an, denn während dieser Zeit war die Badstube bis auf den Grund zu Asche verbrannt, so daß nichts andres mehr von ihr zu sehen war als die Steine der Herdstätte.

Denn es stehet geschrieben: Homo, homini lupus.

Aalo aber, des Waldhüters von Großenhof, Priidik, angetrautes Eheweib — Werwolf und Wolfsbraut — empfing also dergestalt samt ihrem neugeborenen Kind im Badstubenbrand den Feuertod, der da den Hexen und Teufelskindern bereitet wird, auf daß ihre irdische Hülle durch die Feuersglut gereinigt und kein Keim der Seuche mehr durch sie oder ihre Nachkommen weiter fortgetragen werde.

XII.

Noch aber soll Gottes Gloria offenbart werden, auf daß sie klar mit ihrem Licht leuchte wie die Weihnachtskerzen im Kronleuchter der Kirche von Pühalep, und auf daß der Sturz der Dämonen und ihres Herrn allen sichtbar werde, wie sie mit grimmem Heulen von ihrer Beute ablassen mußten, in die sie ihre Krallen geschlagen.

Und Priidik, dem Waldhüter vom Großenhof, schlug das Gewissen nach diesen Ereignissen auf seinem Hof. Und er fiel einem tiefen Schmerz anheim, weil er damals nicht sich seines Weibes Aalo erbarmt hatte, sondern zuerst sie aus dem Hause gejagt und obendrein noch sie den rasenden Dörflern überantwortet und so zugelassen hatte, daß sie in dem Badstubenbrand umkam, während er selbst sich in die Wälder verkroch.

Und hat seitdem kein unschuldiger Schlaf mehr sich auf ihn senken wollen, so daß die Nächte hindurch sein Gewissen hell wach war und sich nicht einschläfern lassen wollte, sondern unermüdlich tickte wie im Balkenwerk die Totenuhr. Und beständig gaukelte nachts sein Weib Aalo ihm vor und ihre roten Haare, wie sie mit dem Feuer sich vermengten, als die Badstube in Flammen stand, so daß sie nur mehr wie eine einzige Lohe waren.

Aber gleicherweise vermeinte er die ganze Zeit über, sie in jenem ewigen Feuer zu erblicken, das nie erlischt, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit den armen Sünder sengt, so daß er vergeblich um einen Tropfen Wasser, seine Zunge zu netzen, fleht, so wie der reiche Mann den Lazarus in Abrahams Schoß anflehte.

So brütete er unablässig in seinem Sinn über dieser armen Seele Erlösung oder Verdammnis, als trüge er dafür die Verantwortung.

Und er sagte sich auch: „Ich habe es freilich für ein Trugbild meiner Sehnsucht gehalten, daß Aalo, mein Weib, im Weinmond nächtlicherweile bei mir geruht hat. Wenn aber das Kind, das mitsamt seiner Mutter im Feuer umkam, das meine war und nicht Satans und seiner Wölfe, dann habe ich wahrhaftig zu ihrem Tod beigetragen und verdiene den Namen Mörder.“

Und seine Seelennot war wahrlich sehr groß, und er wußte nicht, was tun, um sie zu lindern.

Da geschah es, als der Waldhüter Priidik hiernach wieder einmal von Pühalep zur Insel Kassar ging, daß er — wie früher schon einmal — unterhalb des Hügelrückens, der quer durch die Insel zur Landspitze sich zieht, das angstvolle Geblöke einer großen Schafherde vernahm.

Nähergetreten jedoch konnte er weder Hund noch Hirt entdecken, dagegen sah er, wie ein großer Wolf das am weitesten entfernte Schaf anfiel und es zu Boden riß. Und die andern in ihrer Dummheit flohen nur ein paar Schritt weiter, wandten dort die Köpfe und fingen nach Art dieser Tiere an, ihren Erbfeind anzustieren wie ein Vogel die magisch ihn bannende Schlange, aber dachten nicht daran, weiterzulaufen. Der Wolf jedoch ließ auf der Stelle seine erste Beute fahren, bevor er noch sie zerfleischen konnte, und packte ein zweites Schaf aus der Herde, da sie so willig sich ihm darboten. Und wieder hatten die Tiere in ihrer Angst nicht Verstand genug, zu flüchten, sondern ein Stück Wegs davon drängten sie sich zu einem dichten Knäuel zusammen, als ob sie ihren Feind geradezu erwarteten.

Und Priidik, der Waldhüter, gedachte jenes andern Sommermorgens, da auf dieser selben Insel Kassar ebenfalls angstvolles Schafgeblöke an sein Ohr gedrungen war und eine junge, schöne Dirne unter dem übrigen Weibervolk hervorgeleuchtet hatte wie eine rote Heckenrose zwischen Wacholdersträuchern.

Doch er hatte wahrhaftig nicht die Zeit, solchen Träumereien nachzuhängen, denn eben war der Wolf daran, ein drittes Schaf zu überfallen. Und da Priidik, der Waldhüter, gerade seine Kugelbüchse bei sich hatte, so zielte er, ohne zu zögern und schoß auf den Wolf, als er sich eben zum Sprung anschickte.

Indessen seine sichere Hand ließ ihn diesmal böse im Stich, denn der Wolf stürzte nicht zu Boden, sondern ließ das Schaf los und floh eilends nach Sääre und Orjakn zu, wo dichter Mischwald wuchs, seinen Blicken dorthin entschwindend.

Aber wie da der Waldhüter Priidik immer noch auf dem Hügelrücken stand, die Kugelbüchse in der Hand, flog ihm durch den Sinn: „Woher, Mann, willst du denn wissen, ob es nicht doch Aalo, deine Frau, war? Zwar ist ihre menschliche Erscheinung vom Feuer zerstört worden — wie aber, wenn ihr Geist immer noch friedlos in Wolfsgestalt umherirrt und sie hierher zurück nach ihrer Heimatinsel trachtet, wo sie die goldenen Jahre ihrer Kindheit und ihrer Jungfrauschaft verlebte und auch ihren Bräutigam fand? Denn ob sie auch schon eines Todes starb, so lebt sie doch als Wolf noch weiter, da zwei Naturen in ihr waren: menschlich die eine, die andre aber wölfisch.“

Und in ihm stieg ein großes Verlangen auf, noch einmal jenen Wolf zu sehen, der auf der Insel Kassar vor seinem Schuß davongeflohen war. Er grub an den Wegkreuzungen Wolfsgruben, bedeckte sie mit leichtem schwanken Reisig und Waldmoos und wachte auch manche Nacht hindurch mit einem Lockaas lauernd — doch alles umsonst!

Und nichts ist mehr für ihn von Bedeutung gewesen: nicht Wohlfahrt, nicht Erdenglück — sondern Tag und Nacht dachte er nur an diesen einen Wolf, in dessen Gestalt seines Weibes Aalo Seele noch immer umherirrte, ohne ihrer Verzauberung entrinnen zu können. Denn er fühlte in seinem Innern: keine Tat gab es, die er nicht hätte unternehmen können, um nur diese verdammte Seele aus ihren Fesseln zu erlösen; er wäre sogar bereit gewesen, den heiligen Abendmahlskelch aus der Kirchsakristei zu entwenden!

Und nachts in seinen Träumen war ihm oft, als sähe er, wenn er die Wälder durchschweifte, den Wolf am Weg stehen und ihn so traurig-flehend anschauen, gleich als harrte eine gefangene Seele ihrer Erlösung.

Schließlich hat er diese Herzensqual nicht mehr zu ertragen vermocht, sondern sie ging über seine Kraft wie eine überschwere Bürde. Da suchte er eines Morgens jenen silbernen Trauring hervor, den der Pfarrer vor Pühalep einst vor dem Altar der Kirche ihm an den Finger gesteckt hatte als ein Zeichen des heiligen Ehestandes.

Traurigen Herzens goß so der Waldhüter Priidik heimlich diesen Ring zu einer silbernen Kugel und lud seine Büchse damit.

Und als hierauf die erste Mondscheinnacht war, legte er sich wieder in den Hinterhalt bei dem Pferdekadaver, den er nahe dem Haavasookrug versteckt hielt.

Dort angekommen aber schwur er sich hoch und heilig, daß er nicht eher sich von der Stelle rühren würde, bevor er den Wolf, auf den er wartete, erblickt hätte. So wachte er zwei Nächte nacheinander, am Fenster der Wirtsstube sitzend, die Büchse geladen auf der Bank. In der Stube aber war nachts das Licht verlöscht, so daß Dunkel herrschte, und ein kalter Luftstrom, der ihm eisige Schauer durch die Glieder jagte, blies durch die Bruchsteinwände und aus dem Lehmfußboden.

Als aber die dritte Nacht gekommen war, herrschte draußen ungewöhnliches und herbstliches Wetter, und er konnte den Mond bald sein Licht ausgießen, bald hinter einer Wolkenbank sich verstecken sehen. Es war weder schon Winter noch Sommer mehr, weder hell noch völlig dunkel.

Das Roßaas aber war nur einige Klafter vom Krug entfernt unter hohen kahlen Birken, und jedesmal, wenn der Mond hervorkam, leuchtete es deutlich auf. Und diese Nacht war eine solche, wo die Toten und Abgeschiedenen allenthalben umherirren und der Lebenden Gedanken bedrängen mit großem Drängen.

Und der Waldhüter Priidik spürte, wie der alte Schmerz mit neuer Heftigkeit ihn überkam, als sei die Ruhelosigkeit von seines Weibes Seele auf ihn übergegangen.

Da sprach er zu Gott, seinem Herrn: „Oh, laß mich ewig gleich Flugsand auf dem weiten Strand umherfliegen, wenn es so dein Wille ist — ihr aber gönne Frieden, wie dem Wasservogel in den Spalten des Uferhangs!“

Kaum hatte er aber so gebetet, da dünkte ihn, das Lockaas im Schatten der Birken bewege sich sachte.

Und wiederum schien ihm, als umschliche ein grauer Schatten das Aas, als der Mond eben durch einen Wolkenspalt lugte.

Und der Walthüter Priidik erkannte in diesem Wolf sein Weib Aalo, das einst in der Johannisnacht von dem Dämon verhext und in einen Wolf verwandelt worden war.

Und er ergriff sein Feuerrohr, in dem die silberne Kugel steckte, und schoß geradeswegs durchs Fenster hinaus, und gleich darauf erscholl ein durchdringendes Geheul, als wäre Satan mitsamt seinen Dämonen mit wüstem Toben davongestoben — zornvoll heulend, daß sie von ihrer Beute lassen mußten.

Als alles jedoch ganz still war, so daß man nichts mehr hörte außer des Waldes Rauschen und des Menschenherzens ewig ruhelosen Schlag, da umgürtete Priidik seine Lenden mit Mut und schritt hinaus unter die Birken zum Aas.

Doch war vom Wolf selber nichts zu sehen; aber in dem dünnen Neuschnee waren Blutspuren, die nach dem Birkengehölz hinführten.

Und klopfenden Herzens folgte Priidik, der Waldhüter, ihnen, bis er den Wolf, tot im Schnee auf der Seite liegend, fand, denn die Silberkugel hatte ihm das Herz durchbohrt.

Der Waldhüter Priidik aber begriff, daß sein Gebet erhört worden war. Und er entblößte sein Haupt wie in der Kirche und sprach:

„Oh, Aalo, mein Weib, die du zugleich eine Taubenseele und eine Wolfsseele hattest — hast du jetzt Ruhe gefunden? Da du nun zum zweiten Male starbst, kann deine teure Seele sich emporschwingen in den Schoß des himmlischen Vaters, in dessen Mantelfalten Ruhe und Frieden ohn' Ende ist? Da deine Sünde nun entsühnt ist in heiliger Verklärung, vermagst du den Lebenden zu verzeihen?

Und er verscharrte diesen Wolf nicht, denn eine alte Regel lautet: Den Werwolf, der den Heiligen Taufbund gebrochen hat, soll man nicht begraben, weder in geweihte noch ungeweihte Erde!

Sondern er sammelte Reiser aus dem Walde, schichtete sie zu einem Holzstoß und verbrannte darauf den Wolf. Und als nur schwelende Asche noch übrig war, da zerstreute er auch diese noch in alle vier Winde. Und nachdem er dies getan, bekreuzigte er sich und sprach: „Seele, du zwiegespaltene, die du zugleich der Nacht wie dem Tage angehörtest, Gott und dem Teufel — steig empor zu deinem Schöpfer nun, auf daß er dich mit seiner milden Hand wieder zu Einem zusammenfüge!“

Hiermit endet nun die Geschichte von der Wolfsbraut auf Dagö.

*

Alles aber, was auf diesen Blättern niedergeschrieben steht, ist beglaubigt worden durch ehrlicher und gutbeleumdeter Zeugen und Augenzeugen Mund bei der Untersuchung des Untergerichts, welche über den Brand der Badestube des Waldhüters Priidik sowie dessen Eheweibes Aalo Tod Anno 1650 abgehalten wurde in Pühalep von dem Richter in der Wick, dem gesetzten und würdigen Herrn Arend Aderkas, Grundherr von Kerwel, gemeinsam mit den Beisitzern Thomas Gentschien, dem Herrn von Hienhof und Wolmar Uexkull, Herrn auf Jeß, auf Befehl des Herrn Gouverneurs in Estland Eril Oxenstjerna.

Hüten wir uns also vor aller Zauberei, die da ein schändlich und entsetzlich Ding ist, wie auch vor der Befleckung des Unsaubern Geistes, der das Menschengeschlecht behext und es übel peinigt.

Denn, liebe Christenleute: Wenn des Dämons Hauch einen Menschen trifft, dann berühren dessen Fersen nicht mehr den Erdboden; wie im Wirbelwind wird sein Geist ruhlos umhergeschleudert; seiner Seele Fasern brennen lichterloh gleich wie Feuer, darauf Öl gegossen.

Quis novit Daemonis astus?

Ende.

scheidende Änderung erfahren. Sie soll nach wie vor von den Ortseinwohnern unmittelbar oder mittelbar gewählt werden. Zu diesen gewählten Vertrauensmännern der Ortseinwohnerschaft hätten aber zur Wahrung des Zentralinteresses, der Einheitlichkeit und der Staatsnotwendigkeiten vom Staat bestimmte Vertrauensmänner zu treten, die vor allem mit bestimmten, vom Standpunkt des Staatsinteresses aus besonders empfindlichen Dezernaten zu betrauen wären. Sie wären in erster Linie berufen, für die Beobachtung grundsätzlicher staatlicher Anordnungen zu sorgen und in gewissen Fällen mit einem ius veto oder mit dem Recht der unmittelbaren Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde auszustatten. Ohne dieses Korrektiv ginge es allerdings nicht ab.

Über der Ortsverwaltung stünde die Bezirksverwaltung. Im Rahmen dieser Ausführungen soll nicht untersucht werden, ob die Regierungspräsidenten oder die Oberpräsidenten beseitigt werden sollen oder ob beide Behörden weiterbestehen sollen. Daß jedenfalls zum mindesten eine obere Behörde zwischen den Ortsbehörden und den Ministerien bestehenbleibt, steht außer Frage. Es sei aber unterstellt, daß sowohl die Regierungspräsidenten als auch die Oberpräsidenten erhalten bleiben. Die Aufgabe der Bezirksverwaltung im Regierungsbezirk, wie sie für diese Ausführungen unter Zusammenfassung des Verwaltungs- und Vertretungsorgans kurzweg genannt werden soll, wäre eine zweifache. Sie wäre zunächst dazu bestimmt, als Dienstaufsichtsbehörde über der Ortsbehörde zu stehen. Natürlich muß vermieden werden, daß etwa, sei es aus eigner Initiative, sei es auf Beschwerden hin, die Bezirksverwaltung beliebig in die Arbeit der Ortsbehörde eingriffe und in Ermessensfragen die Entschließungen der Ortsbehörde änderte. Solange die Ortsbehörde den Gesetzen gemäß arbeitet und keine Entscheidung trifft, die das Staatswohl gefährdet, dürfte die Bezirksbehörde kein Eingriffsrecht haben. Ihre zweite Aufgabe aber hätte in der unmitelbaren Verwaltung der Angelegenheiten zu bestehen, die über den Bereich der einzelnen Ortschaft hinausgehen. Sie hätte insbesondere darnach auch diejenigen Aufgaben zu übernehmen, die heute in Hessen-Nassau von den Kommunallandtagen durchgeführt werden. In den andern Provinzen hätte nach dem Vorbild von Hessen-Nassau die Spaltung der bisherigen Provinziallandtage in Kommunallandtage für die einzelnen Regierungsbezirke zu erfolgen. Wie nun bei den Ortsbehörden zu den von den Ortsvertretungen gewählten leitenden Verwaltungsbeamten staatlich ernannte Verwaltungsbeamten zu treten hätten, müßten in die Bezirksverwaltung von den bezirklichen Vertretungskörperschaften gewählte Verwaltungsmänner in das Verwaltungsgremium eintreten, das im übrigen vom Staate ernannt wird. Das Zahlenverhältnis der gewählten und ernannten Verwaltungsmitglieder ist eine Angelegenheit minderer Bedeutung. Die entsprechende Reglung hätte für die Provinz zu erfolgen. Die Landeshauptleute mit ihrem gesamten Beamtenapparat fielen natürlich fort.

Das Hauptbedenken, das sich gegen die vorstehende nur kurz skizzierte Verwaltungsreform erheben ließe, dürfte wohl darin bestehen, ob nicht etwa hierdurch das Eigenleben und die Initiative der Städte erlöschen müßten. Diese Gefahr braucht nicht befürchtet zu werden. Denn nach wie vor wird es den Städten auf den gesamten Gebieten ihrer Verwaltung, ohne irgendwelche Einschränkungen ihres bisherigen Betätigungsfeldes, möglich sein, sich zu entfalten, sofern die örtlich zu Verfügung stehenden Mittel ausreichen. Es würden im Gegenteil durch die einheitliche Verwaltungsorganisation viele Reibungen fortfallen, die heute unnütze Arbeit verursachen und überflüssigerweise Arbeitskräfte beanspruchen. Die heutige Verwaltung weist zahlreiche Gebiete auf, die teils in die staatliche, teils in die kommunale Verwaltung hinüberragen. Durch die einheitliche Behandlung dieser Gebiete müßte eine erkleckliche Beamtenersparnis möglich sein. In besonders starkem Maße müßte diese Ersparnis bei der hier vorgeschlagenen Verbindung der bezirklichen oder provinziellen Selbstverwaltung mit den entsprechenden derzeitigen Staatsbehörden eintreten.

Vor allem aber soll man die Augen gegen eins nicht verschließen. Die gesetzgebenden Faktoren sind der Selbstverwaltung nicht mehr hold gesinnt. Die Verlustliste der kommunalen Selbstverwaltung wird immer umfangreicher. Man möge nicht zuwarten, bis der Baum der örtlichen Selbstverwaltung durch staatliche oder reichliche Sonderorganisationen derart entlaubt oder entastet ist, daß nur noch dürre Zweige übrigbleiben, die von dem üppig wuchernden Garten der Reichs- und Staatsverwaltung völlig überschattet werden. Man soll die Entwicklung vielmehr noch in zwölfter Stunde erkennen und sich ihr in die Arme werfen, um sie zu beeinflussen. Denn wenn auch die staatspolitische und erzieherische Bedeutung der örtlichen Selbstverwaltung heute abgetan ist, so steckt doch in den zur örtlichen Mitwirkung prädestinierten Kräften der Ortseinwohnerschaft ein Element, zu wertvoll, um nicht örtlich in stärkstem Maße ausgenutzt, zu stark, um auf die Dauer ohne Schädigung des Staats beiseitegeschoben zu werden.

Italienischer Flottenbesuch in Kiel

∞ **Hamburg**, 13. August. (Telegr.)

Heute vormittag lief eine italienische Flottenabteilung, bestehend aus den Panzerkreuzern Pisa und Francesco Ferrucio, im Kieler Hafen ein. Das Flaggschiff Pisa gab den Landessalut, der von der Batterie Friedrichsort erwidert wurde. Währenddessen hißten die Italiener die deutsche Flagge im Vortopp. Das deutsche Flaggschiff Elsaß feuerte darauf den Admiralssalut für den italienischen Admiral Rota, der von den Gästen erwidert wurde. Im Laufe des Vormittags stattete Admiral Rota in Begleitung des italienischen Generalkonsuls den Spitzen der Behörden und der Marineleitung seinen Besuch ab. Der Admiral nimmt heute mittag an einem von der Stadt Kiel gegebenen Frühstück teil und wird heute abend mit seinen Offizieren einer Einladung des Chefs der Marinestation der Ostsee folgen.

Franzosen fliegen über deutsches Gebiet

✧ **Berlin**, 13. Aug. (Telegr.). In der nächsten Zeit werden zehn französische Flieger das deutsche Gebiet überfliegen, um von Paris nach Warschau zu gelangen. Ob es sich dabei um französische Militärflugzeuge handelt, ist aus den vorsichtig gehaltenen Äußerungen der amtlichen Stelle nicht mit Sicherheit zu entnehmen. Man betont lediglich, daß der Antrag, deutsches Gebiet überfliegen zu dürfen, ordnungsgemäß gestellt und demgemäß genehmigt worden sei.

Die Verminderung der Krisenunterstützung

✕ **Berlin**, 13. August. (Telegr.)

Der Rückgang der Krisenunterstützungsempfänger um 53 000 erklärt sich aus verschiedenen Gründen, die ausschließlich auf die Neuordnung der Unterstützungsberechtigten zurückzuführen ist. Nach dieser Neuordnung, die Mitte Juni in Kraft getreten ist, sind ausgeschlossen von dem Empfang der Unterstützung alle Arbeitnehmer unter 21 Jahren, ferner alle Arbeitnehmer unter 40 Jahren, wenn sie bis zu 39 Wochen Unterstützung erhalten haben, und sämtliche Arbeitnehmer, die über 52 Wochen bereits im Genuß der Unterstützung gewesen sind. Eine Milderung kann jedoch insofern eintreten, als das Reichsarbeitsministerium gesetzlich ermächtigt ist, besondere Notstandsbezirke und besonders notleidende Berufe zu berücksichtigen. In diesem Fall kann die Unterstützung weiter gezahlt werden. Dies geschieht zum Beispiel in dem Aachener Gebiet und in Stettin. Über weitere Wünsche, die den amtlichen Stellen zugegangen sind, ist im Augenblick noch keine Entscheidung getroffen worden.

Unsere Freunde in Dortmund

haben jetzt die Annehmlichkeit, ihre Bestellungen auf Abonnements und Anzeigen der Kölnischen Zeitung direkt am Platze vornehmen zu können durch die Vertretung

E. SCHIKORRA

Kaiserstraße 17½ * Fernsprecher 1933

Kölnische Zeitung

Ein „internationaler Reklamefeldzug für die Friedensidee"

Theorie und Praxis auf dem Weltreklame-Kongreß in Berlin

Bankett des Weltreklame-Kongresses

WTB **Berlin**, 12. August. (Telegr.)

Aus Anlaß des Internationalen Reklamekongresses wurde gestern abend im Marmorsaal des Zoologischen Gartens ein Bankett veranstaltet, an dem neben den Teilnehmern des Kongresses die Botschafter von Amerika, Frankreich, Italien, Spanien sowie die Mehrzahl der übrigen Vertreter des Diplomatischen Korps, ferner die Reichs- und Staatsminister, die Mitglieder der Reichsrats sowie Vertreter beider Parlamente, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Wirtschaft und Finanz, Industrie und des Handels, der Kunst, der Wissenschaft und der Presse teilnahmen. Als erster ergriff der

Botschafter der Vereinigten Staaten, Schurman,

das Wort zu einer Rede, in der er zunächst das Wesen, den Weg und die Aufgaben der Reklame schilderte.

Auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Erziehung, der Kunst, der Musik und der Kultur im allgemeinen hat man, so führte der Botschafter aus, die Werbung weniger notwendig als auf dem Gebiet der materiellen Bedürfnisse. Aber ich bin weit entfernt von dem Glauben, daß auf geistigem Gebiet kein Platz für den Werbefachmann ist. Im Gegenteil, ich glaube, daß sich hier ein Arbeitsfeld öffnet, das die höchste Geschicklichkeit, das tiefste Wissen und die reichsten Erfahrungen fordert. Das Problem in diesem Falle ist kein geringeres als die Verständigung der Völker der Welt. Die Hauptschwierigkeit ist die: es ist fast unmöglich für eine Nation, sich von einer andern ein wahres Bild zu verschaffen, sie so kennenzulernen, wie sie wirklich ist, und das herauszuschälen, was sie als Höchstes und Bestes in sich birgt. Wir lesen jeden Tag in den Zeitungen von Mord und Raub, von Verbrechen, Skandalen, Böswilligkeit, politischen Schikanen und nationalistischem Ehrgeiz und Angriffslust. Aber wir lesen nichts davon und wir haben kein annähernd richtiges Bild von den Millionen und aber Millionen, die in harter Arbeit ehrlich, ihrer sittlichen Pflicht bewußt und friedliebend, ihr Werk verrichten, die die überwiegende Mehrheit in allen Ländern darstellen und nach denen die Nationen beurteilt werden sollten. Dies ist das Problem, das ich dem Weltreklamekongreß unterbreite. Ein wichtiger Schritt ist bereits durch diese internationale Zusammenkunft getan, ich meine die Vervielfältigung der persönlichen Bekanntschaften und die Erweiterung des sozialen Horizonts. Was dem Individuum eigentümlich ist, das ist auch der Nation eigentümlich. Ich hege die tiefste Hoffnung, daß dieser internationale Kongreß in der Hauptstadt des Deutschen Reichs die Erreichung des hehren Ziels beschleunigen wird.

Nach dem amerikanischen Botschafter Schurman begrüßte als Vertreter der Reichsregierung

Reichsernährungsminister Dietrich

die Festversammlung. Nach Betrachtungen über die Notwendigkeit der Reklame auf allen Gebieten des Lebens fuhr Minister Dietrich fort:

Wir leben in einem Zeitalter, in dem die wirtschaftlichen Grenzen der Länder immer mehr überwunden werden. Wir in Deutschland sind keine Schutzzöllner im schlimmen Sinne; wenn wir genötigt sind, unsre Zollmauern zu erhalten oder in einzelnen Fällen aufzustocken, so haben wir es getan aus der Not der Verhältnisse heraus und nicht, weil dieses System an sich als richtig erschiene. Wir haben den Wunsch, wenn es möglich ist, diese Schranken zwischen uns und den andern zu verkleinern und niederzulegen und damit Bahn zu schaffen für eine einzige Zusammenarbeit aller Völker. Es ist keineswegs so, daß wir in unserm Wirtschaftskampf schon am Ziel wären. Nur in einem Punkt sind wir zu einem gewissen Ziel gelangt, und das ist die Tatsache, daß wir in Deutschland den Willen und das Bedürfnis haben, mit allen Völkern wieder zusammenzukommen und zusammenzuarbeiten.

Die ausländischen Redner

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers Dietrich feierte Earl of Birkenhead in launigen Worten die Bedeutung der Reklame, um dann im Gedenken an den Krieg und die ihm folgenden hervorragenden Leistungen des deutschen Volkes den Schluß zu ziehen, daß der Wert des Fortschritts der Völker nur in ihrer Zusammenarbeit gefunden werden könne.

Gaston Gérard, Bürgermeister von Dijon, betonte, daß in der ganzen Welt der Wunsch nach Frieden vorhanden sei. Leider müsse man aber feststellen, daß der Friede immer noch das Gesicht einer Sphinx habe. Ihn durchzusetzen sei deshalb erste Forderung an diesem Ort. Gerade eine solche Versammlung wie der Reklamekongreß sei ganz besonders geeignet, die Zusammenarbeit unter den Nationen zu fördern. Ähnlich dem internationalen Schiffahrts- und Verkehrsrecht müsse auch ein internationales Recht der Werbung angestrebt werden, für das er sich im französischen Parlament einsetzen wolle.

Der amerikanische Vertreter Walter A. Strong von der Chicago Daily News führte aus, die Amerikaner blickten mit Bewunderung auf die großen Fortschritte der deutschen Wirtschaft nach den schweren Notjahren der Nachkriegszeit. Die Reklame, der dieser Kongreß diene, wolle durch die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker auch dem Verständigungsgedanken und damit dem Weltfrieden die Wege ebnen.

Der italienische Botschafter Graf Aldrovandi-Narescotti übermittelte in deutscher Sprache dem Kongreß die Grüße Italiens und führte u. a. aus: Wie die Ausgrabungen von Pompeji ergeben hätten, sei in Italien schon im Altertum die Reklame verbreitet gewesen, und jetzt habe die neue Regierung es sich angelegen sein lassen, die bisher fehlende Fachorganisation der Reklamemänner auszubauen und damit auch zu ihrem Teil zur wirtschaftlichen und politischen Verständigung der Völker beizutragen.

Luthers Schlußwort

In seinem Schlußwort erklärte Ehrenpräsident Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der heutige Abend habe bewiesen, daß der Verständigungsgedanke mächtiger ist als alle auseinanderstrebenden Tendenzen. Die Redner der verschiedenen Nationen hätten durchweg zum Ausdruck gebracht, daß die Menschheit zu ihrer Entwicklung eines gegenseitigen Verstehens bedürfe. Ich hoffe, so schloß der Redner, daß, wenn der Geist, der in diesen Reden der Vertreter aller Völker lebendig war, zur Herrschaft kommt, auf der Erde ein Zusammenleben der Menschheit auf der Grundlage der Gerechtigkeit und des Friedens zu erreichen ist.

Nachdem Dr. Luther ein Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und das deutsche Volk ausgebracht hatte, sang die Festversammlung das Deutschlandlied.

Die dritte Vollversammlung

⊞ **Berlin**, 13. August. (Telegr.)

Die dritte Vollsitzung des Weltreklamekongresses, die unter dem Ehrenpräsidium des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats und der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Ernst Brandes, heute vormittag im Wintergarten abgehalten wurde, stellte auch die Landwirtschaft in die Reihe derjenigen, die sich allmählich der Reklame bedienen müssen.

Dr. Brandes wies darauf hin, daß auch für die Landwirtschaft die Reklame neuerdings von allergrößter Bedeutung sei. Die Krise der deutschen Landwirtschaft, unter der auch andre Länder zu leiden hätten, sei nicht durch Produktionsprobleme, sondern vielmehr durch das Problem des Absatzes bedingt. Zur Typisierung, Standardisierung und Rationalisierung, die auch in der Landwirtschaft durchgeführt werden müßten, gehöre auch Reklame. Presse und Reklame seien für die Landwirtschaft die unumgänglichsten Waffen für den Kampf um die Existenz geworden.

Nach den Worten des Dankes von Sir Ernest Benn für den Empfang der ausländischen, besonders der englischen Kongreßteilnehmer, sprach der Vizepräsident der Guaranty Trust Co New-York, Francis H. Sisson, über die

Bedeutung der Reklame für die wirtschaftliche Entwicklung

Die Bedeutung der Reklame liege darin, daß sie mehr als den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage erreiche und die Massenherstellung begünstige. Sie beschleunige den natürlichen Fortschritt, wodurch die produktive Arbeitsleistung der Welt in den Händen derer zentralisiert werde, die am besten ausgerüstet seien. Sie beruhe in ihrer Wirkung, indem sie die Arbeiten berühmter Künstler zu Hilfe nehme, auf stärkster raffiniertester Anforderung an die Intelligenz der Verbraucher. Die Geschäftsleute hätten sich überzeugt, daß unreelle Reklame sich nicht bezahlt mache, denn mit der Leichtgläubigkeit der Verbraucher lasse sich nicht spielen.

Direktor Paul H. Faßnacht, der über

Marktanalyse als Werkzeug des Reklamefachmanns

sprechen sollte, hatte dem Kongreß den Text seiner Rede gedruckt vorgelegt.

Er betonte in seinem Vortrag, daß Untersuchung im Verkauf dasselbe sei, was man in der Medizin als Diagnose bezeichnet. Unter Marktanalyse verstehe man die Anwendung wissenschaftlicher Grundsätze auf Probleme, die aus der Art, der Größe und den Besonderheiten des individuellen Marktes entstehen und die Schaffung der notwendigen Unterlagen, um die Ware in der wirtschaftlichsten und wirkungsvollsten Weise zum Absatz zu bringen.

Der Amerikaner Bennett H. Chapple sprach über

Die neue Zeit und die neuen Pflichten der Industrie

Die Reklame erweitere den Horizont der Menschen, verringere die Lebensunterhaltungskosten, wecke und belohne den Erfindungsgeist und fördere den Idealismus. Sie dürfe nicht nur in den Dienst des Geschäfts und der Industrie gestellt werden, sondern man müsse einen internationalen Reklamefeldzug für die Friedensidee einleiten, wie er ihn schon, allerdings vergeblich, im Jahre 1924 vorgeschlagen habe. Der Haushalt für diesen Werbefeldzug für den Frieden müsse mit einem Fonds eröffnet werden, der 10 v. H. der gegenwärtigen Kriegsunterhaltungskosten ausmache; die Ausgaben sollen unter der Aufsicht einer Weltfriedensreklameliga aufgestellt werden. In dieser Idee liege die neue Pflicht der Reklame.

Generaldirektor H. G. Hart (London) meinte in seinem Vortrag über

Die Internationale der Reklame:

der Völkerbund würde viel mehr Einfluß in der Welt erreichen, wenn er sich der modernen Reklame bedienen würde. Die Zusammenarbeit von Inserent, Reklamemann und Presse sei zu begrüßen, die internationale Zusammenarbeit aber könne bessere Menschen erziehen, als das in den bisherigen engern Grenzen möglich gewesen sei.

Marktanalyse als Grundlage rationeller Reklame

behandelte dann der deutsche Reklameberater Hans F. J. Kropff.

Nur wenn man die großen psychologischen, ökonomischen, künstlerischen und technischen Gesetze kenne, die der Reklame zu höchster Wirksamkeit verhelfen, könne man die einzelnen Phasen von Planung, Gestaltung und Verteilung der Reklame so bearbeiten, daß diese höchsten Leistungen tatsächlich erreicht würden. Die Wissenschaft der Marktanalyse helfe wirtschaftlich werben. Wahrheit in der Reklame werde der Schlüssel zum Wohlstand der Nationen sein.

Der frühere Präsident der amerikanischen Luftfahrthandelskammer, Major Lester D. Gardner, hielt sodann den einzigen Vortrag auf dem Kongreß, der sich mit der

Zukunftsbedeutung der Handelsluftfahrt

beschäftigte.

Von dem Ausbau der großen Luftverkehrsstrecken von Erdteil zu Erdteil sei eine Revolutionierung des internationalen Handels zu erwarten. Diese Entwicklung werde einen ebenso großen Einfluß auf die Industrie haben, wie der Telegraph auf die Verbreitung von Nachrichten bei der Presse gehabt habe. Der Redner wies besonders auf die führende Rolle hin, die bisher Deutschland im Luftverkehr durch die deutsche Lufthansa gespielt habe, und bezeichnete die von Berlin ausgehenden Flugverbindungen als das Ergebnis einer vorausschauenden Verkehrspolitik und des Mutes der wirklichen Luftverkehrspioniere der Welt. Neben den Erfolgen der Lufthansa habe Dr. Eckener mit den Fahrten des Zeppelins der Welt einen weitern Beweis von Deutschlands Kühnheit auf dem Gebiet der Luftfahrt gegeben. Die Luft sei einer der nützlichsten Transportwege, die die Welt je gekannt habe, und die Luftfahrt sei auch für die allgemeine Völkerverbindung von allergrößter Bedeutung.

Auf der weitern Tagesordnung der heutigen Vormittagssitzung stand dann noch ein Vortrag von Direktor Boerresen (Kopenhagen), des Präsidenten des dänischen Reklameverbandes, über Reklame in Dänemark. Heute nachmittag beginnen dann die Tagungen der Fachgruppen, in denen die verschiedensten Sondergebiete behandelt werden. Heute abend werden die Teilnehmer des Kongresses von der Reichsregierung bei Kroll empfangen.

In Stettin kam es am Montag wiederholt zu Prügeleien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Mehrere Personen haben erhebliche Verletzungen davongetragen; einige wurden festgenommen.

Der kommunistische Agitator Finzi sprang, als er zum Verhör geführt werden sollte, aus einem Fenster des ersten Stockwerks des Untersuchungsgefängnisses in Sarajewo und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Im Luftschiff Graf Zeppelin nach Amerika

Von Professor Ernst Milarch

Professor Milarch, der als Sonderberichterstatter der Kölnischen Zeitung an der Fahrt des Graf Zeppelin nach Lakehurst teilgenommen hat, übersendet uns brieflich eine ausführliche Schilderung seiner Eindrücke von dieser denkwürdigen Überquerung des Ozeans im Luftschiff. Wir veröffentlichen nachstehend die beiden ersten Abschnitte des Berichts.

1. Die Räume der Fluggäste

Wir Fluggäste sind keineswegs auf engsten Raum beschränkt. Wir pendeln einher zwischen unsrer Kabine, dem Waschraum, dem Gästeraum, der Funkkabine, dem Navigationsraum. Da mein größerer Koffer im Laufgang verstaut ist, mache ich persönlich jedesmal dann einen Abstecher dorthin, wenn der reine Kragen fällig ist. Ich verbrauche sehr viele reine Kragen. Mr. Rickart aus Madrid, mein Kabinengenosse, ein prächtiger junger amerikanischer Typ, ehrt das Alter, er bietet mir aus freien Stücken sein Unterbett an. Unser Tischchen in der Kabine verteilen wir so, daß jeder seine Korrespondenz auch mit Schreibmaschine und der nötigen Ellbogenfreiheit erledigen kann. Wir stören uns bei dieser wichtigen Arbeit nicht, denn er tippt ja englisch und ich deutsch. Beide haben wir die Gewohnheit, die Nacht zum Tag zu machen. Da ist die Funkkabine nicht so überlaufen, und anderseits den Tag zur Nacht, denn wir arbeiten im bequemen Schlafanzug. Jeder hat seinen Wandschrank von zwei Handbreit Tiefe. Mit der Erfahrung des alten Manöversoldaten bringt man hier gerade so unglaublich viel unter wie seinerzeit im Tornister. Die Idee überwindet den Raum. Die Kabine ist gut ventiliert, wenn nachts die Tür zum Gästeraum offensteht, sogar sehr gut. Die Lagerstatt ist ausgezeichnet. Über meinem, des Unterbettlers, Haupt wölbt sich, anscheinend weich gepolstert, die Unterseite des Oberbetts, aber ach — es ist nur Schein. Ein unvorsichtiges Aufrichten, und schon ist die Schädeldecke mit einer Aluminiumkante, die unter der glatten Bespannung lauert, in Berührung. Der frische Blumenstrauß am ersten Tage ist eine freundliche Aufmerksamkeit einer Japanerin, welche Gastraum und Kabine mit Blumen geschmückt hat. Aber über kurz oder lang — das merken wir bei den ersten Böen zwischen Basel und Besançon — wird unsre japanische Vase dem Höhenruder und Schwergewicht zum Opfer fallen, darum beugen wir vor — vertrocknen müssen die Blümlein ja doch einmal — und schütten das Wasser aus. Gut ist der Waschraum mit „fließendem kalten und warmen Wasser", gleichzeitig von zwei Gästen zu benutzen, sehr gut der Toilettenraum mit wirklicher Bewegungsfreiheit und raffiniert ausgeklügelter Sauberkeit.

Im Gästeraum gruppieren sich zwanzig Fluggäste um vier Tische. Das erste Frühstück nimmt jeder, wie er kommt. Die beiden Hauptmahlzeiten werden unerbittlich pünktlich serviert, selbst wenn in die Suppe der Postabwurf über einer Azoreninsel fällt. Zwischen den Mahlzeiten schreibt man, plaudert man, liest man, photographiert sich gegenseitig, stört die Arbeit im Navigationsraum, wo man die üblichen Fragen der Landratten stellt, die alle bis zur Grenze der Möglichkeit liebenswürdig beantwortet werden. Die bevorzugten Plätze im Gastraum sind die beiden Eckfenster in Fahrtrichtung. Wir fünf Berichterstatter (drei deutsche, zwei Amerikaner) sind übereingekommen, tagsüber die Schreibmaschinen im Gästeraum nicht klappern zu lassen, obwohl meine Klein-Adler fast lautlos arbeitet.

Was zu den Mahlzeiten gereicht wird, ist vortrefflich. Es begann über den Lagunen des Rhonedeltas mit einer Glanznummer von Menü und endete zwischen Lakehurst und Neuyork mit Frankfurter und Sauerkraut. Mein Pflichtgefühl erlebte eine harte Probe: Ist das erste Menü an Bord des Graf Zeppelin, als Ding an sich betrachtet, ein Erlebnis, des Funkens wert? Da fiel mein Falkenauge auf den Funkspruch eines Berliner Zeitungsmannes und erwischte nur das eine Wort „Rehschlegel". Der Konflikt war entschieden! Der Obersteward ist ein Mann von Charakter: reichlich, aber keine Nachforderungen. Ein Obstkorb und Schachteln mit — Kaugummi stehen den ganzen Tag über zur Verfügung. Das Rauchverbot ist eine schlimme Sache für die Sklaven des Nikotins, sie täuschen sich die Zigarette vor durch eine Porzellanattrappe mit Bernsteinspitze und grauem Aschenende. Manche Sklaven übertreiben diese Methode à la Coué. Der Gästeraum liegt zwischen Führerstand und Aufenthaltsraum der Besatzung. Bei Ablösungen passieren manche Steuerleute, Navigatoren und Funker unsern Glanz und Luxus in ihrer braungelben Kombination. Andre wählen den Weg über den Gästeraum hinweg durch den Laufgang. Einer, der grundsätzlich diesen Weg geht, ist Diplomingenieur Knud Eckener junior. Er geht Wache am Höhensteuer und soll in der Handhabung dieses schwierigen Instruments ein Meister sein. Der Gästeraum liegt aber auch zwischen Küche und Besatzungsraum, die Essenholer gehen drüber weg — da stolpert so ein Braver, die Suppe läuft über und träufelt sachte durch die Deckenbespannung des Gästeraums. Aber der flinke Obersteward weiß Rat: ein großer Pinsel, in Benzin getaucht, beseitigt den Schaden.

Unter den Einrichtungsgegenständen des Gästeraums fällt auf eine Karte des Atlantiks, auf der die suchenden Finger nach und nach unsre Fahrt markieren, ein Barometer, welches uns die Höhe anzeigt — sie hat während der Transatlantikfahrt, von ganz geringen Schwankungen abgesehen, sich auf 250 Meter über N. N. gehalten. Tiefer gingen wir nur etwa bis auf 50 Meter, wenn das Echolot abgefeuert wurde. Dieses Ereignis wurde fürsorglich durch Anzeige im Gästeraum und in den Kabinen vorbereitet. — Knall Bums! Knall, Bums! Knall, Bums! Dies Echolot dient zur genauen Bestimmung des jeweiligen Barometerstands. Auch eine Schiffsuhr hängt in unserm Gästeraum, sie ist im Laufe der Fahrt immer dann um eine Stunde zurückgestellt worden, wenn wir 15 Längengrade bewältigt hatten. Wer von der Besatzung in diesem kritischen Augenblick des Rückschritts gerade Wache geht, erlebt dadurch eine Arbeitsverlängerung von einer Stunde — aber auf der Rückfahrt kommt die Revanche! Als bei Dunkelwerden am zweiten Abend die Steilküste der kleinen einsamen Azoreninsel Santa Maria in Sicht kommt, wird der Postabwurf vorbereitet. Vier Postbeutel mit langen Wimpeln in den Farben der Deutschen Reichspost mit dem Posthorn auf gelbem Streifen liegen im Navigationsraum am Fenster zum Abwurf bereit und fliegen heraus, als wir die armseligen Häuschen überfahren. In den Hütten ist es dunkel — haben die Leutchen überhaupt kein Licht, oder haben sie es aus Angst vor dem grauen Ungetüm, das über ihren Häuptern im Dämmerlicht des versinkenden Tages dahinbraust, gelöscht? Ob diese Post wohl schneller und sicherer ankommt, als diejenige, die mit nach Amerika geführt und dort einem Dampfer ordnungsmäßig übergeben wird? Ich glaube bestimmt nicht! An keine Wand — sei es im Gästeraum, in der Kabine oder dem Waschraum — darfst du dich anlehnen, es sei denn, daß du einen Aluminiumträger erwischst. Was dazwischenliegt, ist eine sehr geschickte Vortäuschung einer Wand — aber es ist doch nur eine Leinwand.

Der blinde Fluggast ist im Laufgang irgendwo in festem Gewahrsam. Ich würde diese Episode übergehen, aber der Hinweis ist notwendig, welche drohende Gefahr in dem Tun solch junger Abenteurer liegt. Daß er sich selbst schwer gefährdet, ist Sache seines eignen Tatendrangs, aber hier geht es um die Sicherheit des ganzen Schiffs. Klettert so ein Bursche in der Dunkelheit auf das Hallendach, läßt sich an einem Seil auf den Rücken des ausfahrenden Schiffs herab, klettert in einen Gasschacht hinein und wird in diesem Augenblick glücklicherweise bemerkt und heruntergeholt. Sonst hätte sich folgende Situation ergeben: Das Schiff steigt sofort nach der Abfahrt, bläst durch den Gasschacht Gas ab, der Junge ist sofort betäubt, fällt herunter, zerstört im Fallen die Holzringe des Gasschachts, die in die Gaszellen eindringen — und kurze Zeit darauf ist das ganze Schiff am Boden! Hier kann die Strafe als Abschreckungsmittel nicht hart genug sein. Bilde sich ein solcher Bursche doch auch nicht etwa ein, daß er als Held bewundert wird. Während der Überfahrt liegt er gefesselt bei Wasser und Brot in einem Verschlag des Laufstegs.

2. Die Besatzung

Dr. Eckener und die beiden dienstfreien Kommandanten nehmen ihre Mahlzeiten im Gästeraum. Es ist Anstandspflicht, die Herren in diesen dienstfreien Stunden nicht mit Landrattengeschwätz zu belästigen. Um so gespannter lauschen wir auf das, was sie freiwillig aus dem Verlauf der Fahrt und ihrer interessanten Tätigkeit erzählen, und das ist nicht wenig. Bei dem Kommandanten laufen alle Fäden zusammen. Die fünf Motorgondeln sind telephonisch und auch durch besondern Maschinentelegraph mit dem Führerraum verbunden. Der Kommandant übersieht die Tätigkeit des Höhen- und Seitensteuermannes von seinem Platz aus. In den Navigationsraum tritt er mit einem Schritt, und die Funkkabine erreicht er durch ein Schiebefensterchen. Während in der Nacht die Funkkabine hell erleuchtet ist, sind im Steuer- und Navigationsraum nur die Instrumente und das Kartenstück mit dem jeweiligen Winddreieck beleuchtet. Der Seitensteuermann steuert nach Schiffs- und Kreiselkompaß. Der Höhensteuermann nach Barometer und Variometer.

Die Tätigkeit am Navigationstisch baut sich auf dem sogenannten Winddreieck auf. Dieser Begriff ist wohl dadurch am besten gekennzeichnet, daß man sagt: Bei Windstille geht das Winddreieck in die gerade Linie über, welche den Startort A mit dem Ziel B verbindet. Eine so gewaltige Strecke wie Friedrichshafen—Lakehurst wird in einzelne Abschnitte zerlegt. Z. B. Friedrichshafen—Basel oder Ceuta—Santa Maria (Azoren). Die Windrichtung und -stärke ist über Land am Rauch der Kamine und der Bewegung der Baumkronen zu erkennen. Sie wird durch Funkspruch allgemein ergänzt. Aber es ist klar, daß eine solche Übermittlung den örtlichen Wind im einzelnen nicht angeben kann. Über See dient als Anhaltspunkt die Richtung der Wellen und die Stärke ihrer Schaumköpfe. Aus Ziel- und Windrichtung wird nun das Winddreieck konstruiert und unter Errechnung des Abtriftwinkels und Verwertung der bekannten Eigengeschwindigkeit des Schiffs bei Windstille die Fahrt über Grund ermittelt. Da diese Berechnung sich auf Schätzungen aufbaut, ist eine Kontrolle durch Funkpeilung oder Verständigung mit einem kreuzenden Dampfer über dessen Standort von größter Wichtigkeit. Aber bei unsrer Fahrt von Spanien bis zu den Azoren sichteten wir nur einen Dampfer, und zwar kurz vor den Azoren, so daß uns die Standortangabe nichts mehr genützt hätte.

Auch unsre Funkpeilung, zu der im allgemeinen zwei Orte in verschiedener Richtung vom Schiff angepeilt werden, war bis zu den Azoren einseitig. Wir bekamen nur die genaue Richtung Horta. Das genügte aber in diesem Falle, da als zweite Koordinate der Breitengrad einwandfrei feststand. Der Kurs wird auch durch abgeworfene Peilbomben (bei Nacht Kalium) bestimmt. Zur Nachtzeit wird außerdem die Höhe von zwei nach Deklination aus dem astronomischen Jahrbuch bekannten Fixsternen gemessen und nach diesen zwei Höhen und zwei Deklinationen ein Instrument eingestellt, welches aus zwei ineinander verschiebbaren nautischen Dreiecken besteht. Nach sorgfältiger Einstellung dieser vier bekannten Größen wird dann Länge und Breite, d. h. der Standort, abgelesen. Dank aller dieser Hilfsmittel hat das Schiff den Kurs Gibraltar—Santa Maria glatt gehalten. Wahrlich eine Glanzleistung der Navigation! Auch von Santa Maria bis nördlich Bermudas war unser Standort genau bekannt. Von da an war die Windstärke nicht völlig einwandfrei zu bestimmen. Wir hatten zum Schluß der Fahrt einen gehörigen Blasius uns entgegen, der unsre Ankunft um sechs Stunden gegen die von mir nördlich Bermudas gefunkte voraussichtlich zu erwartende Zeit verzögerte. Aber es ist besonders hervorzuheben, daß auch der Kurs Santa Maria—Lakehurst glatt gehalten wurde; der erste Punkt, der auf Land voraus in Fahrt gesichtet wurde, war — die Luftschiffhalle in Lakehurst!

Der jüngste der drei Kommandanten, Kapitänleutnant Hans von Schiller, hatte außer seinen Wachen noch alle die vielen Formalitäten zu erledigen, die Fahrgäste, Fracht, Zoll, Pässe, angingen. Ich gebe sinngemäß wieder, was mir Herr von Schiller gestern abend in seinem Quartier erzählte: „Ich habe im Laufe des vorletzten Nachmittags in meiner freien Zeit Pässe usw. der Fluggäste für die Landung zurechtgemacht. Von 8 bis 12 bis zu meiner Wache wollte ich etwas ruhen, aber die Fröhlichkeit des Bordfestes unter mir — meine Kabine liegt über dem Gästeraum — ließ keinen Schlaf aufkommen. Nach Ablauf meiner Wache um 5 Uhr morgens (die Uhr wurde ja wieder um eine Stunde zurückgestellt), nahm ich meine Zahlmeistertätigkeit wieder auf. Nach der Landung um 10 Uhr abends ging das Schiff zum Ankermast, und wir begannen, die Sensationsstücke der Fracht — den Konzertflügel unsers Pianisten, unsre 600 Kanarienvögel, unsre beiden Gorillas und den blinden Passagier auszufrachten. Um 3 Uhr morgens hatte ich, wie man sagt, runde Füße. Der heutige Montag brachte die Verhandlungen über die Verpflegung für die Rückfahrt und auch schon wichtige Besprechungen wegen der Weltfahrt. Jetzt um 8 Uhr abends ist die Hauptarbeit geschafft."

In der Funkkabine herrscht dauernd Hochbetrieb. Acht Stunden ist sie für den Wetterdienst von der Schiffsleitung belegt. In den übrigen 16 Stunden hat sie durch den Ansturm von fünf Presseleuten mehrfach soviel zu bewältigen wie ein großer Schnelldampfer — aber es wird geschafft! Gelegentliche Funkpeilungen beeinträchtigen natürlich unsre Berichterstattung. Es wird uns aber von dem leitenden Funkoffizier versichert, daß alle unsre Sprüche durchgegeben wurden, wenn auch manche mit Verspätung von einigen Stunden. Einen Teil der Besatzung bekommen wir in unserm Gästeraum nicht zu sehen. Das sind die Maschinisten, welche die Kern- und Herzstücke unsrer Fahrt betreuen. Sie gehen vom Besatzungsraum direkt durch katakombenähnliche Gänge zu ihren Motoren. Will man diesen braven Männern einmal die Hand drücken, so geschieht das auf dem Wege zum frischen Kragen.

Ein Fahringenieur hat die Oberaufsicht über die fünf Maschinengondeln, ein Elektrotechniker prüft alle Lichtanlagen auf ihre Sicherheit und bedient die Maschinenanlage des Kreiselkompasses, für den vor allem die Innehaltung einer bestimmten Temperatur von Wichtigkeit ist. Schließlich die Gruppe der Segelmacher: Sie prüfen das Verhalten der Traggaszellen und das ordnungsmäßige Arbeiten ihrer Sicherheitsventile, sowie den Zustand der Brenngaszellen und die Leitungen, welche von diesen zu den Motoren führen.

Der Obersteward macht — ausgenommen den Abend des Bordfestes — gegen Mitternacht unweigerlich Polizeistunde. Sein Assistent, der kleine Pikkolo, stolz mit der Zeppelinmütze der Besatzung, schaut beim Tellerspülen sehnsüchtig aus seinem Küchenfenster in den Navigations- und Steuerraum herüber. Er will natürlich auch einmal ein so gewichtiges Rad drehen dürfen oder gar mit Zirkel und Lineal das Winddreieck am Navigationstisch zeichnen. Mehrere Male am Tage schreitet würdevoll, zufrieden und wohlgenährt, jovial schmunzelnd, in blendender Weiße und hoher Mütze unser Küchenmeister durch den Gästeraum und trägt seine Schätze, geheimnisvoll verpackt, verheißungsvoll vorüber.

Die westdeutschen Schlichterbezirke

Im Reichsarbeitsblatt vom 5. August, Nr. 22, sind Umfang und Besetzung der Schlichterbezirke Deutschlands zusammengestellt. Wir geben die Aufstellung für die Bezirke Rheinland, Westfalen und Hessen wieder.

1. Schlichterbezirk Rheinland

Bezirk: Rheinprovinz (ohne rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf) und ohne die Kreise Wetzlar, Kleve, Mörs, Geldern, Gummersbach, Wipperfürth, Waldbröl, Altenkirchen, Kreuznach und Meisenheim; vom Kreis St. Goarshausen die Orte: Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrichssegen, Nievern und Fachbach; Unterwesterwaldkreis.

Ferner unterstehen dem Bezirk Rheinland — auch soweit sie über diesen hinausragen — folgende

Industrien: und	Tarifgebiete:
Baugewerbe Rheinland-Westfalens.	Rheinisch-Westfälischer Baugewerbeverband in Essen. Reichsverband des deutschen Tiefbaugewerbes, Ortsgruppen in Köln und Essen. Beton- und Tiefbau-Arbeitgeberverband in Düsseldorf.
Maler- und Anstreichergewerbe Rheinland-Westfalens.	Rheinisch-Westfälischer Maler-Innungsverband in Essen.
Chemische Industrie Rheinland-Westfalens.	Arbeitgeberverband der chemischen und Sprengstoffindustrie e. V. in Köln. Rheinischer Bezirksarbeitgeberverband der chemischen Industrie, Sektion IVa, in Köln.
Lederwarenindustrie Rheinland-Westfalens.	Verband der Lederwarenindustrie für Rheinland und Westfalen in Gummersbach.
Westdeutsche Hartsteinindustrie (Basalt und Grauwacke).	Verband westdeutscher Hartsteinwerke in Bonn.

Sitz: Köln.

Schlichter: Dr. Joetten, Oberlandesgerichtsrat in Köln; Geschäftszimmer: Norbertstraße 29, Fernspr.: Rheinland 9779; Wohnung: Köln-Bayenthal, Schillerstraße 96, Fernspr.: Ulrich 7189.

Stellvertreter: Dr. Siller, Oberlandesgerichtsrat; Wohnung: Köln-Lindenthal, Friedrich-Schmitt-Straße 5.

2. Schlichterbezirk Westfalen

Bezirk: Provinz Westfalen, rechtsrheinischer Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf, Kreise Kleve, Mörs, Geldern, Gummersbach, Wipperfürth, Waldbröl, Altenkirchen, Freistaat Lippe.

Ferner unterstehen dem Bezirk Westfalen — auch soweit sie über diesen hinausragen — folgende

Industrien: und	Tarifgebiete:
Metallindustrie und feuerfeste Industrie im linksrheinischen Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf.	Verein der Metallindustriellen am linken Niederrhein e. V. in Krefeld und Arbeitgeberverband der feuerfesten Industrie an Ruhr und Niederrhein in Düsseldorf.
Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinland-Westfalens.	Arbeitgeberverband der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinland-Westfalens in Essen.
Zentralheizungsindustrie Rheinland-Westfalens.	Verband der Zentralheizungsindustrie e. V. in Düsseldorf.
Braugewerbe Rheinland-Westfalens.	Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen G. m. b. H. in Dortmund.
Westdeutsche Schirmindustrie.	Arbeitgebervereinigung der Westdeutschen Schirmindustrie e. V. in Solingen.
Rheinisch-Westfälische Sägewerksindustrie.	Arbeitgeberverband der deutschen Grubenholzindustrie in Essen; Arbeitgebervereinigung beim Verband rheinisch-westfälischer Holzhändler in Essen.
Küfer- und Faßhändlergewerbe Rheinland-Westfalens.	Arbeitgeberverband der Faßfabrikanten und Küfermeister in Essen.
Mühlengewerbe Rheinland-Westfalens.	Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Mühlen e. V. in Duisburg.

Sitz: Dortmund.

Schlichter: Dr. Brahn, Regierungsrat a. D. in Dortmund; Geschäftszimmer: Südwall 12, Fernspr.: 6610/11; Wohnung:

Ständiger Stellvertreter: Klostermann in Dortmund.

3. Schlichterbezirk Hessen

Bezirk: Freistaat Hessen (ohne die Stadt Wimpfen), Provinz Hessen-Nassau (ohne die Kreise Rinteln, Schmalkalden) und ohne die im Kreis St. Goarshausen gelegenen Orte: Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrichsegen, Nievern und Fachbach sowie ohne den Unterwesterwaldkreis die Kreise Wetzlar, Kreuznach und Meisenheim, Freistaat Waldeck, oldenburgischer Landesteil Birkenfeld.

Sitz: Frankfurt a. M.

Schlichter: Dr. Kollath, Regierungsrat; Geschäftszimmer: Frankfurt a. M., Moltkeallee 22/24 II (Landesarbeitsamt), Fernspr.: Maingau 79 484; Wohnung: Reuterweg 75 I, Fernspr.: Maingau 75 525.

Stellvertreter: Dr. Meyer, Regierungsrat beim Kreisamt in Friedberg in Hessen.

WP **Dortmund, 12. Aug.** (Telegr.) Im Manteltarifstreit im Ibbenbürener Steinkohlenbergbau schlossen die Parteien heute unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen eine Vereinbarung ab. Eine Änderung in der Arbeitszeit ist nicht erfolgt. Der Urlaub ist hauptsächlich für die Jugendlichen sowie für die ältern Arbeiter unter Tage erhöht. Der Mindestlohn der im Gedinge beschäftigten Hauer wurde von 80 auf 90 v. H. des tariflichen Hauerdurchschnittslohns festgesetzt. Der Vertrag tritt mit dem heutigen Tag in Kraft und läuft bis 31. Januar 1931.

Die Wohlfahrtserwerbslosen in Köln

Angesichts der hervorragenden Bedeutung, die den sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen (arbeitsfähige Erwerbslose, die keinen Anspruch auf Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beim Arbeitsamt haben und daher von der gemeindlichen Wohlfahrtspflege betreut werden) in dem gesamten von öffentlicher Fürsorge erfaßten Personenkreis zukommt, hat das Statistische Amt in Köln die damit zusammenhängenden Verhältnisse wissenschaftlich untersucht und darüber einen Bericht veröffentlicht.

Am Stichtag der Untersuchung (2. Januar 1929) zählte man in Köln 6585 Wohlfahrtserwerbsloser, zu 85 v. H. Männer und zu 15 v. H. Frauen. Das waren 42,5 v. H. aller laufend unterstützten Personen. Die Zahl schwankte in den Monaten Januar bis Juni 1929 zwischen 38,3 v. H. und 43,0 v. H. der Erwerbslosen und 2,4 bis 3,2 v. H. der Gesamtbevölkerung. Die für die Unterstützung aufgewandten Mittel erforderten im Durchschnitt jeweils etwa die Hälfte aller laufend für Fürsorgezwecke aufgewandten Barbeträge. Im Vergleich mit andern Städten liegen die gekennzeichneten Verhältnisse in Köln ungünstig. Die Altersgliederung der Kölner Wohlfahrtserwerbslosen zeigt, daß 20 v. H. von ihnen weniger als 30 Jahre, 24,5 v. H. zwischen 30 und 40 Jahren, 23,9 v. H. zwischen 40 und 50 Jahren, 24,1 v. H. zwischen 50 und 60 Jahren und 7,5 v. H. mehr als 60 Jahre alt sind. Die mittlern Lebensalter (30 bis 50 Jahre) sind also am stärksten vertreten. Daher erklärt es sich auch, daß die meisten Wohlfahrtserwerbslosen verheiratet sind (57 v. H.). Sie haben in Köln noch 10 156 unterstützungsberechtigte Familienangehörige. 99 v. H. von ihnen wohnen seit einem Jahr und länger in Köln. Es handelt sich bei ihnen also durchweg um ansässige Leute. 58 v. H. aller Wohlfahrtserwerbslosen sind voll erwerbsfähig, als erwerbsbeschränkt können nur 15 v. H. angesehen werden. 55 v. H. sind ungelernte Arbeiter, ein Satz, der bedeutend über dem Durchschnitt der andern Städte liegt, und andeuten könnte, daß für Facharbeiter die Arbeitsvermittlungsmöglichkeiten in Köln günstiger liegen als anderwärts.

Als Gründe für die große Erwerbslosigkeit in Köln gibt der Bericht zunächst die allgemeinen Ursachen, wie schwierige Wirtschaftslage und Wirtschaftsrationalisierung in fast sämtlichen Wirtschaftszweigen an, verschärft durch die lange Dauer der Besetzung. Hinzu käme ein großer Strom Zugewanderter, der die Stadt zwar nicht direkt, aber indirekt dadurch belastet, daß er den einheimischen Arbeitsmarkt versteift. Durch fürsorgerische Maßnahmen allein würde die Zahl der Erwerbslosen nicht verringert werden können. Das Problem der Wohlfahrtserwerbslosen sei nicht nur eine sozialpolitische, sondern in demselben Maße auch eine wirtschaftspolitische Frage. Eine großzügige städtische Wirtschaftspolitik sei geeignet, die Zahl der Erwerbslosen herabzusetzen.

Hochbetrieb am Kölner Hauptmarkt

Kürzlich wurde von einem Rekordmarkt gesprochen. Heute ist der Rekord entschieden überboten worden. Infolge der überreichen Zufuhren und des Riesenverkehrs kam es mehrfach zu Stockungen. Jetzt beginnen die Zufuhren in Einmachbohnen erst richtig. Trotz des Riesenangebots war das Geschäft flott, so daß Preiserhöhungen zu verzeichnen waren. Die Stangenbohnen kosteten zu Beginn des Marktes 15—16 gegen 7 Uhr aber 18—20 Mark der Zentner. Der Obstmarkt ist ständig überfüllt. Namentlich gab es heute viel Fallobst. Die Waldbeeren, die wohl nie in so großen Mengen angeboten wurden wie in diesem Jahr, kommen jetzt hauptsächlich aus der Pfalz. Das Badische Land sandte heute viel Preißelbeeren.

Es kosteten im Großhandel: Dicke Bohnen 10—12, Erbsen 10—20, Stangenbohnen 15—20, Strauchbohnen 12—14, Wachsbohnen 15—25, Prinzeßbohnen 20—30, Weißkohl 7—8, Rotkohl 13—14, Wirsing 10, Karotten 7—8, Möhren 6—8, Tomaten 15—28, Zwiebeln 7—9, Einmachzwiebeln 25—35 Pfg. das Pfund, Gurken 15—25, Rettich 4—6, Kohlrabi 5—6, Blumenkohl 15—40, Kopfsalat 5—10, Endivien 10—20 Pfg. das Stück, Mangold 3—4, Radieschen 5—7 Pfg. das Gebund. Einmachgurken 1—1,80 Mark die 100 Stück, Eßäpfel 15—20, Kochäpfel 8—15, Eßbirnen 15—25, Kochbirnen 8—18, Pflaumen 11 bis 20, Reineclauden 18—25, Mirabellen 20—30, Waldbeeren 35—40, Himbeeren 40—50, Johannistrauben 15—20, Preißelbeeren 40—50, Stachelbeeren 12—18, Aprikosen 35—50, Pfirsiche 30—60 Pfg. das Pfund. An den Fischständen war es still. Auf dem Geflügelmarkt waren junge Gänse und Pöllen vorherrschend, Butter kostete 1,90—2,00 Mark das Pfund, Eier 14—15 Pfg. das Stück.

Auslandwaren: Kopfsalat 7—10, Blumenkohl 35—50, Gurken 20—35 Pfg. das Stück, Tomaten 20—35, Rotkohl 10—14, Weißkohl 10, Zwiebeln 10—11, Einmachzwiebeln 25—35 Pfg. das Pfund. Italienische Äpfel 18—30, australische 50—65, Birnen 30—50, französische Trauben 33—35, belgische 130—150, holländische 150, Ananas 130—140, Bananen 50—55, Pfirsiche 35—70 Pfg. das Pfund. Apfelsinen, Kiste 23 bis 26 Mark, Zitronen, Kiste zu 150 Stück 13—15, zu 300 Stück 25 bis 33 Mark.

Dem Verwaltungsdirektor Baumann wurde am Verfassungstag für seine selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Jugendpflege und Leibesübungen die ihm vom Preußischen Minister für Volkswohlfahrt verliehene Adler-Plakette vom Sportdezernenten der Stadt Köln, Beigeordneten Dr. Billstein, überreicht.

Brandschade und Einkommensteuer

Der Reichsfinanzhof hatte durch Urteil vom 20. März 1929 den Rechtssatz aufgestellt, daß der Unterschied zwischen dem Bestandswort und der zu leistenden Versicherungssumme bei Brandentschädigungen zu versteuern sei (Siehe Kölnische Zeitung Nr. 166 vom 25. März 1929.) In dem Urteil wurde der Steuerpflichtige zugleich auf die Anwendung des Paragraphen 56 EStG. (Erlaß oder Ermäßigung der Steuer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse) hingewiesen. Dieses Urteil ist auch für nichtbuchführende Landwirte und andre Steuerpflichtige als Landwirte entsprechend anzuwenden. Für Fälle, in denen eine Ermäßigung der Einkommensteuer nach Paragraph 50 EStG. nicht möglich ist, weil das Einkommen 30 000 Mark übersteigt, kann eine Steuerermäßigung auf Grund des Paragraphen 108 Absatz 1 AO. gewährt werden. Für den Fall, daß sich bei einer Hauslebensversicherung oder einer Universal-Maschinen- (Maschinenlebens-) Versicherung eine Steuerpflicht der ausgezahlten Entschädigungssumme ergeben sollte, finden dieselben Grundsätze wie für die Brandversicherung Anwendung.

Hansa und BMW Alpenpokal-Sieger

Das Alpenfahrt-Ergebnis

Villa d'Este, 12. Aug. (Telegr.) Das heutige Ergebnis der Alpenfahrt mußte auf Grund der beiden Sonderprüfungen auf dem Jaufenpaß und auf dem Pordoi-Joch berechnet werden. Diese Berechnung war sehr schwierig und interessant zugleich. Es war begrüßenswert, daß ausschreibungsgemäß die Zeiten beider Bergprüfungen zusammengezählt gewertet wurden, weil sie sonst durch die wegen der Spitzkehren schweren Sonderprüfung auf dem Pordoi-Joch nicht erreicht werden können. Einer der wenigen Fahrer, die auch auf dem Pordoi-Joch die Sollzeiten innehielten, war Christian Werner auf seinem 2,5-Liter-Mercedes-Benz-Typ Stuttgart.

Daß der Goldene Alpenpokal von Hansa und BMW im Mannschaftswettbewerb gewonnen wurde, haben wir bereits mitgeteilt. Diese Mannschaften haben als einzige Fabrikgruppen das Kunststück fertiggebracht, alle fünf Etappen in Bestzeit zu erledigen. Die Hanomagmannschaft, die gestern auch als vollwertig galt, ist aus der Gruppenwertung ausgeschieden, weil Feldmann durch einen Zusammenstoß auf der letzten Strecke soviel Zeit verlor, daß er zu spät eintraf. Dafür aber konnte Buthenut auf Hanomag dank seiner glänzenden Fahrweise Gewinner des Goldenen Alpenbechers werden.

Von allen Fabrikgruppen, die neben einer Mannschaft noch durch Einzelfahrer vertreten waren, schnitt Mercedes-Benz am besten ab. Acht Mercedes-Benz-Fahrer erhielten die höchste Einzelfahrer-Auszeichnung: den Goldenen Alpenbecher für Einzelfahrer. Hervorragend gut schnitt auch Wanderer ab, denn fünf Wanderer-Fahrer verdienten sich durch Innehalten der Bestzeit auf allen Strecken die höchste Auszeichnung: Goldene Alpenbecher. Daß ein Berliner Schupo, Polizeihauptmann Gutknecht, sich unter den Alpensiegern auf Wanderer befindet, ist besonders beachtlich. Eine Bestätigung des großen Regelmäßigkeitserfolges von 1928 ist der auch diesmal erzielte Brennabor-Erfolg. F. Backasch und F. Lehnert sind Alpensieger. Der Brennabor-3-Liter-Typ hat sich also auch diesmal im schwersten Automobilrennen und schwersten Zuverlässigkeitswettbewerb der Welt sieghaft bewährt. Je einen Alpenbecher erhielten G. von Natzmer auf Stoewer, W. Jähnig auf Hansa, Buthenut auf Hanomag und Frau Tilly Kotte (Dresden) auf Simson-Supra. Jähnig auf Hansa fuhr den neuen Hansa 2,3-Liter-Typ mit dem neuen Autodroschken-Chassis, der auf diesem 2700-Kilometer-Wettbewerb bewies, daß er zu den leistungsfähigsten und zuverlässigsten Wagen des Automarkts gehört.

Den Damenerfolg von Frau Tilly Kotte (Dresden) auf Simson-Supra hatten wir schon gestern als Großleistung einer Dame unterstrichen, die siegreichen BMW, Mercedes-Benz, Brennabor, Stoewer, Simson-Supra rollten auf deutschen Continentalreifen, die Wanderer teils auf Conti- und teils auf Excelsiorreifen. Mit Ausnahme der Hanomaggruppe tankten alle Alpensieger Aral, das Benzin-Benzolgemisch des Benzolverbandes, der auf der großen Alpenfahrt an allen Etappenstationen Zapfstellen eingerichtet hatte. Insgesamt wurde also diese Alpenfahrt, die Zuverlässigkeits- und Gebrauchswertprüfung, in Gegensatz zu dem Rennen auf dem Nürburgring, Gesamterfolg, wohl der größte deutsche Sport-, Auto- und Autozubehörerfolg, den es je gegeben hat.

Von erfolgreichen Auslandwagen hielt Ford die Spitze. Acht Fords waren gestartet, fünf erzielten Spitzenwertungen, und ihre Fahrer erhielten mit den Alpenbechern die höchst erreichbare Auszeichnung. Der Fiatstart war erfolgreich, weil nur Nazzarros Wagen wegen Panne ausschied. Hier sei allerdings bemerkt: keine Firma unterstützte ihre Fahrer in so großem Maß wie Fiat. — Die Auslandmarken, von denen je ein Fahrer den Goldenen Alpenbecher erhielt, waren: La Salle, Chevrolet, Hupmobile, Bugatti, Austro-Daimler, OM., Lancia, Ansaldo und Alfa Romeo. Die Auslandwagen rollten auf deutschen, italienischen, amerikanischen, österreichischen und englischen Reifen.

Ergebnisse:

Goldener Alpenpokal: Hansa, BMW.

Alpenbecher für Einzelfahrer: Kimpel auf Mercedes-Benz, (**Klasse B**): W. Merck (Darmstadt) auf Mercedes-Benz, Dr. Krailsheimer auf Mercedes-Benz, A. Hirte (Berlin) auf Mercedes-Benz, Edgar Bieber auf Mercedes-Benz.

Klasse C: Karl Schwabe auf La Salle, Ingenieur Mallinger auf Mercedes-Benz, Oberingenieur Neubauer auf Mercedes-Benz, Bartmann auf Hupmobile, G. von Natzmer auf Stoewer, Salamano auf Fiat, Pastore auf Fiat, Valagna auf Ford, Appollonio auf Ford, Messerli auf Ford, Naguzzi auf Ford, Rosthoff auf Ford, G. von Guilleaume auf Chevrolet. **Gruppe D:** Richetti auf Bugatti, Dr. von Bitzy auf Austro-Daimler, Backasch auf Brennabor, Lehnert auf Brennabor, Christian Werner auf Mercedes-Benz, Gutknecht auf Wanderer, Dr. Hetzel auf Wanderer, Nüdi auf Lancia, Jähnig auf Hansa. **Gruppe E:** A. Dosio auf OM., Cobianchi auf Ansaldo, Frau Tilly Kotte auf Simson-Supra, Riella auf Alfa Romeo. **Klasse F:** F. Brambilla auf Alfa Romeo. **Klasse H:** Buthenuth auf Hanomag.

Zweite Preise für Alpenfahrer (Alpenplaketten, die in jeder Klasse nur ein einziger erhält, der das Mittel zwischen Höchst- und Sollzeit erreicht): **Klasse B:** Direktor Wenzler auf Mercedes-Benz, **Klasse C:** W. Cloppenburg auf Stutz, **Klasse D:** Graf Potocki auf Austro-Daimler, **Klasse F:** Dr. Preßfreund auf FN., **Klasse H:** Haeberle auf Hanomag.

Für alle Alpenfahrer, die die große Fünf-Tage-Fahrt und das Mittel zwischen Bestzeit und Sollzeit erreichen konnten, die aber durch die Sonderprüfungen hinter den Plakettenanwärtern rangieren, werden goldene Medaillen ausgesetzt. Diese erhielten: **Klasse C:** Heinz Müller auf Fiat, Hans Loenholdt auf Chrysler, **Klasse D:** Vormann auf Röhr, Duttlinger auf Röhr, **Klasse H:** Nassah auf Hanomag, Kulke auf Dixi.

Doerschlag.

Der „Große Preis von Köln"

am Mittwoch, dem 14. August

Der Schlußtag der Kölner August-Rennen am Mittwoch bringt als bedeutendste Entscheidung den mit einem Ehrenpreis und 30 000 Mark ausgestatteten „Großen Preis von Köln" über 2200 Meter, der durch seine Besetzung zu einer der hervorragendsten Prüfungen des Jahres wird. Zu den Bewerbern gehören die Derbysieger der beiden letzten Jahre, Hrn M. J. Oppenheimers Graf Isolani unter Grabsch, Herren L. und W. Sklarecks Lupus unter Haynes, ferner Hrn. R. Haniels Lateran unter Bleuler, Gestüt Weils Tantris unter M. Schmidt, Herren A. und E. von Weinbergs Farinelli unter O. Schmidt, Frhrn. S. Alfr. von Oppenheims Markgraf unter Varga und Schwarzdorn unter Zehmisch. Besonders durch seine Erfolge in der Hoppegartener Union, dem Großen Hansa-Preis und dem Deutschen Derby hat sich der Hengst des Stalles Oppenheim als der beste seines Jahrgangs erwiesen. Trotzdem ist die ihm morgen gestellte Aufgabe nicht leicht, denn von seinen Gegnern haben sich inzwischen Lateran, Markgraf und Tantris gut entwickelt und die ältern Pferde Farinelli und Lupus stehen ihm unter günstigern Bedingungen gegenüber. In den das Hauptereignis umrahmenden Prüfungen werden wieder, wie am Sonntag, starke Felder die Regel bilden.

Die Schweiz besiegt Österreich

Bern, 12. Aug. (Telegr.) Bei dem Leichtathletik-Länderkampf Österreich — Schweiz in Bern blieben die Einheimischen mit 68:56 Punkten erfolgreich. Es gab zwei neue schweizerische Höchstleistungen, die Meier im Stabhochsprung mit 3,70 Meter und Schumacher im Speerwerfen mit 59,23 Meter aufstellten. In den internationalen Einladungswettbewerben, an denen Troßbach, Bonneder und Engelhardt teilnahmen, blieb letzterer über 800 Meter hinter dem Franzosen Keller (1:57,7) und Sera Martin zurück. Bonneder (Regensburg) besetzte mit einer Leistung von 1,75 Meter im Hochsprung den zweiten Platz hinter dem Franzosen Menard (1,85 Meter). Troßbach, der den 110-Meter-Hürdenlauf in 15,1 gegen Facelli gewonnen hatte, beteiligte sich außerdem am Sprinter-Kriterium, in dem er mit 8 Punkten den letzten Platz besetzte hinter Goldsmith mit 16, Parrain (Frankreich) mit 14 und Vogel (Schweiz) mit 13 Punkten. Der Italiener Facelli, der am 18. August in Berlin startet, schuf im 400-Meter-Hürdenlauf mit 53,3 Sek. einen italienischen Rekord. Die 1500 Meter gewann Ladoumegue in 3:59, das Diskuswerfen holte sich sein Landsmann Noel mit 44,91 Meter, und über 4×400 Meter siegte die Ausländerstaffel Keller, S. Martin, Engolhardt, Facelli in 3:24,3.

Die neuen Ringkampfmeister

Villingen, 12. Aug. (Telegr.) Den Beschluß der Schwerathletikkämpfe in Villingen im Schwarzwald bildeten die Deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf, die durchweg sehr stark besetzt waren. Von den alten Meistern konnten sich Gehring (Ludwigshafen) im Schwergewicht, Müller (Kreuznach, früher Köln), im Halbschwergewicht und Krämer (Duisburg) im Mittelgewicht wiederum durchsetzen. Viel Pech hatte allerdings Leichtgewichtsmeister Sperling (Dortmund), der nach seinem zweiten Kampf wegen einer Verletzung auszuscheiden gezwungen war. Die Entscheidungskämpfe gingen im Beisein von 6000 Zuschauern vor sich und nahmen folgenden Ausgang:

Bantamgewicht: 1. Brendel (Nürnberg); 2. Fischer (Cannstatt); 3. Gerstacker (Nürnberg).

Federgewicht: 1. Maier (Dortmund); 2. Ohl (Großzimmern).

Leichtgewicht: 1. Kornmacher (Göppingen); 2. Nemeth (Köln); 3. Weider (Frankfurt).

Weltergewicht: 1. Böldeack (Hamburg); 2. Hamper (Nürnberg); 3. Lauber (Chemnitz).

Mittelgewicht: 1. Krämer (Duisburg); 2. Heisler (Fischerstadt); 3. Maier (Pirmasens).

Halbschwergewicht: 1. Müller (Kreuznach); 2. Vogedes (Dortmund); 3. Sieber (Kreuznach).

Schwergewicht: 1. Gehring (Ludwigshafen); 2. Lämmermann (Nürnberg); 3. Koepf (Nürnberg).

Der Banderolensteuerprozeß

Berlin, 13. August. (Telegr.)

In der heutigen Sitzung des Banderolenfälscherprozesses wurden zunächst zwei Sachverständige über die Versteuerung von Zigaretten und über die Herstellung von Banderolen gehört. Oberzollinspektor Wallis wies hierbei insbesondere darauf hin, daß die Banderolen nur von den zuständigen Zollämtern erworben werden dürfen, während Oberregierungsrat Dr. Stange darauf aufmerksam machte, daß die richtigen Banderolen im Hochdruckverfahren hergestellt werden, während die Fälschungen mittels Flachdrucks gemacht worden seien. Seitdem so große Mengen Fälschungen in Verkehr gebracht worden seien, wende man den zweifarbigen Druck an.

Als erster der Angeklagten wurde dann der Kaufmann Friedrich Syre aus Aachen gehört. Er gab an, daß der Handel mit Banderolen unter den Tabakfabrikanten des Rheinlandes nach der Inflation durchaus üblich gewesen sei. Allerdings habe er sich erst durch große Verluste dazu bestimmen lassen, den Bitten einiger Geschäftsfreunde um Lieferung von Steuerzeichen nachzukommen. Er habe sich an den mitangeschuldigten Tabakwarenfabrikanten Karl Loeser gewandt und ihn gefragt, ob nicht in Berlin Zigarettenbanderolen zu haben seien. Nach einigen Verhandlungen erhielt er dann von Loeser postlagernd nach Köln Wertbriefe mit Steuerzeichen für 200 000 Zigaretten. Da wurde er, wie er sagte, verhaftet und erfuhr zu seinem Schrecken, daß es sich um gefälschte Banderolen handelte. Tatsächlich seien aber seine Geschäftsfreunde, die ihn immer wieder zu dem verbotenen Handel drängten, von der Zollfahndungsstelle Düsseldorf beauftragt gewesen, Banderolenhändler festzustellen und hätten so erst künstlich eine große Nachfrage nach Banderolen geschaffen. Dieser Aussage hielt der Vorsitzende entgegen, daß erst nach dem Auftauchen gefälschter Steuerzeichen im Rheinland die Zollämter angefangen hätten, die Händler zu beaufsichtigen.

Oberbürgermeister Dr. Trautmann †

Braunschweig, 13. Aug. (Telegr.) Dr. iur. et phil. Trautmann, Oberbürgermeister von Braunschweig, ist heute morgen im 48. Lebensjahr plötzlich im kräftigsten Mannesalter an einer Lungenentzündung mit Herzschwäche gestorben. Trautmann war seit Oktober 1925 Oberbürgermeister von Braunschweig und hat dem kommunalpolitischen Leben Braunschweigs einen kräftigen Antrieb gegeben. Namentlich hat er für den Wohnungsbau und für die Verkehrswerbung Braunschweigs ungemein erfolgreich gewirkt. Der Tod des rüstigen und fähigen Mannes, der im Vorjahr sich um den Posten als Heidelberger Oberbürgermeister beworben hatte und dort in engster Wahl stand, seine Bewerbung dann aber auf Bitten der Braunschweiger zurückzog, hat in allen Kreisen der Stadt größte Bestürzung hervorgerufen.

Überfall im Eisenbahnzug

WTB **Frankfurt** (Oder), 13. Aug. (Telegr.) Auf dem Bahnhof Jakobsdorf in der Mark wurde gestern abend der Chauffeur Johannes Rademacher aus Quaritz bei Glogau in einem Abteil eines Personenzugs von mehrern Mitreisenden überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Laufe der Nacht in einem hiesigen Krankenhaus starb. Der Streifdienst der Reichsbahndirektion hat zwischen Guben und Sagan den Arbeiter Herbert Stirn und den Angestellten Günter Hahn, beide aus Breslau, festgenommen, da sie in dem Verdacht stehen, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Zwei weitere der Mittäterschaft Verdächtige sind in Breslau verhaftet worden.

Bootsunglück auf der Ostsee

Berlin, 13. Aug. (Telegr.) In der letzten Nacht wurde auf der Ostsee zwischen Heringsdorf und Ahlbeck ein mit zwei Personen besetztes Ruderboot von einem Motorboot in voller Fahrt gerammt. Das kleine Boot sackte ab. Die 22jährige Fischerstochter Lina Pirwitz aus Ahlbeck versank in den Fluten und ertrank.

Die größte Geheimbrauerei Amerikas ausgehoben

Milwaukee, 13. Aug. (United Preß.) Hier ist heute eine große Geheimbrauerei ausgehoben worden, die nach Ansicht der Prohibitionsagenten die größte Geheimbrauerei in den Vereinigten Staaten ist. Milwaukee gilt als eine der „nassesten" Großstädte des Landes. In der Brauerei wurden etwa 1000 Fässer Bier beschlagnahmt.

Ein französischer Wolkenkratzer in Neuyork

(Sonderkabel der United Preß)

Neuyork, 13. August.

Ein 65stöckiger Wolkenkratzer, der den Namen Palais de France tragen soll, wird hier errichtet werden. Die Verhandlungen, die zwischen der französischen Regierung und einer Gruppe von Finanzleuten seit Monaten geführt wurden, sind nun abgeschlossen. Das Gebäude, das einen ganzen Straßenblock im Herzen Neuyorks einnehmen und rund eine Viertel Milliarde Mark kosten wird, soll als Zentralstelle für alle französischen Interessen auf dem Gebiet des Handels und der Industrie, der kulturellen und Kunstbestrebungen, der Literatur und der Politik dienen. In dem Gebäude sollen unter anderm die Geschäftsräume des französischen Konsulats sowie des Handelsattachés, französische Reisebüros, kurzum alle Stellen, die mit der französischen Propaganda in Amerika beschäftigt sind, untergebracht werden. Daneben wird sich im Gebäude auch eine große Ausstellungshalle sowie ein neuzeitliches Hotel befinden. Der Plan, der von einflußreichen französischen Kreisen in Amerika als Luftschloß verspottet worden war, hat zunächst auch bei der französischen Regierung keinen Anklang gefunden.

*

Die Hartnäckigkeit der französischen Propaganda in Amerika ist bemerkenswert. Mit der alliance française fing sie vor vielen Jahren an. Dann errichtete man nach dem Krieg das Französische Haus in der Nähe der Columbia-Universität, und jetzt zieht man mit dem Wolkenkratzer, der das Woolworth-Gebäude noch um neun Stockwerke überragt, erst recht die Augen und die Aufmerksamkeit auf Frankreich und verwischt so zum guten Teil wieder die Mißstimmung, die sich in den Nachkriegsjahren gegen die Pariser Politik an Rhein und Ruhr und gegen die zähe Schuldenpolitik in manchmal bedenklicher Weise entwickelt hatte.

Wieder Meuterei an Bord eines Dampfers

WTB **Paris, 13. Aug.** (Telegr.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, hat die Mannschaft des im Hafen von Ferrol liegenden französischen Dampfers Skutari zu meutern und den Kapitän über Bord zu werfen versucht. Die spanische Küstenwache wurde vom Kapitän, der schwimmend das Land erreichte, alarmiert, doch konnte sie erst nach Eintreffen von Verstärkung und nach einem regelrechten Kampf mit den Meuterern der Lage Herr werden. Zwei der Meuterer wurden an Land ins Gefängnis gebracht, während der Rest der Mannschaft an Bord in Ketten gelegt wurde.

Unwetter in Italien

WTB **Rom, 13. Aug.** (Telegr.) Nach schwüler Hitze ist die Temperatur in ganz Italien etwas zurückgegangen, nachdem überall schwere Gewitter niedergegangen sind. In Florenz hat ein kurzes, aber schweres Gewitter getobt, ohne übermäßigen Schaden anzurichten. Nur das Regenwetter hält nach wie vor an. In Palermo hat ein schwerer Sturm gewütet. Die innere Stadt ist zum Teil überschwemmt. An einigen Stellen stieg das Wasser bis auf ein Meter, so daß der Straßen- und Autobusverkehr eingestellt werden mußte. In Modena wurden gestern 20 Grad gemessen gegen 36 und 38 Grad in den vergangenen Tagen. In Treviglo wurden zwei Leute vom Blitz erschlagen.

Das Erdbeben in Nordamerika

WTB **Neuyork, 12. Aug.** (Telegr.) Das Erdbeben, das gestern verschiedene Nordstaaten der Union heimsuchte, hat, soweit bisher bekannt, den größten Schaden in Attica angerichtet, wo zahlreiche Fabikschornsteine einstürzten. Die Maschinenanlage der Westinghouse-Fabrik ist so durcheinandergeworfen worden, daß der Betrieb erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann. Auch eine andre Fabrik muß ihren Betrieb für mehrere Tage einstellen.

Der Flieger Duke Schiller lebt

WTB **Neuyork, 12. Aug.** (Telegr.) Der durch seinen Flug nach Greenly Island zum Flugzeug Bremen bekannt gewordene amerikanische Flieger Duke Schiller, der seit etwa zwei Wochen vermißt wurde, befindet sich, einer Meldung der Associated Preß aus Winnipeg zufolge wohlbehalten in Bakerlake (Kanada).

Frankreich gegen die deutsche Verkehrswerbung

(Von unserm Berichterstatter)

Paris, 12. August.

In der französischen Öffentlichkeit hat ein lebhafter Feldzug gegen die deutsche Werbetätigkeit für den Fremdenverkehr eingesetzt. Die reiche amerikanische Kundschaft verläßt Paris, verläßt Frankreich! Umsonst landen die französischen Personendampfer Amerikaner die Menge in französischen Häfen. Die Amerikaner reisen weiter, höchstens daß sie ein wenig Halt in Paris machen. Die großen Hotels und Geschäftshäuser spüren diese Flucht aus Frankreich ganz empfindlich, und ihre Klagen häufen sich in den Redaktionen und amtlichen Büros. Aber statt die Ursache dieses Wechsels bei den Fremden selbst zu erfragen und zu erfahren, daß man heute als Fremder in Frankreich weniger gut und teurer lebt als in andern Ländern, die sich einer gesunden Preisgebarung erfreuen und die ihr Verkehrspersonal zu einer zuvorkommenden Behandlung der Fremden in Hotels, Verkaufshäusern und Verkehrsanstalten erzogen haben, statt dessen sucht man den Fehler anderwärts und befragt die eignen Spezialisten. Und was sagt so ein Kenner:

„Die Amerikaner, besonders die sogenannten großen, gehen ausschließlich nach Deutschland. Deutschland hat bedeutende Anstrengungen gemacht, um die Reisewerbung erfolgreich zu machen. Es gibt Hunderte von Millionen für seine Reklamen aus, und seine Werbeschriften sind von einer Klarheit und einem unvorstellbaren Luxus. Man sagt, die Deutschen seien keine Psychologen? Jedenfalls sind sie es auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs. Sie wenden sich mit einem dringenden Appell an alle Deutschamerikaner. Und die Hälfte der Amerikaner ist deutschen Ursprungs. Freilich macht Frankreich auch Reklame, und besonders in Paris, wo man im Herzen der Stadt deutsche Verkehrswerbung in den Schaufenstern liest. (In der Tat kann man in einer Reihe von Auslagen der Verkehrsbüros ausgezeichnete Zusammenstellungen von deutschem Werbematerial bewundern, und die Transportgeschäfte sehen sich genötigt, dieses Material häufig zu Rate zu ziehen!) Vichy ist glatt geschlagen durch Karlsbad (wobei der „Spezialist" nicht verrät, ob er Karlsbad in Deutschland oder anderswo sucht). Und Vichy war ehemals ein beliebtes Ziel reicher Amerikaner. Die von der deutschen Werbung erreichten amerikanischen Ärzte kennen nur noch Karlsbad. Amerika ist das Land der Reklame. Wir in Frankreich kennen nur uns! Wir sollten uns immerhin Mühe geben, auch die andern kennenzulernen. Wir glauben hier in Frankreich, daß ein Geschäftshaus, welches Reklame macht, es deshalb tut, weil es schlechte Geschäfte macht. In Amerika sind jene Firmen unrentabel, die keine Reklame machen. Deutschland hat Amerika verstanden. Das ist alles. Dazu kommt, daß in Deutschland die Zuschlagstaxen wegfallen. Die Amerikaner verabscheuen die Zuschlagsgeschichten, ärgern sich darüber und laufen davon. Sie sind vernünftige Leute und lieben feste Preise."

So der französische Verkehrsspezialist. In einem Entrefilet wendet sich ein andrer französischer Kritiker gegen die Reklame, die Wiesbaden ganzseitig in der französischen Großpresse macht. „Vichy," sagt er, „versieht dieselben Dienste und besitzt eine internationale, universelle Kundschaft. Vichy hat seinen charme français. Warum also Wiesbaden gegen Vichy ausspielen in der eignen Presse? Verkaufen wir unsre Erstlingsgeburt nicht um ein Linsengericht."

So weit die Kritiker im eignen französischen Lager! Daneben aber wird der Reisende selbst noch sein Wort und seinen Willen haben und denjenigen Weg einschlagen, der ihn an ein Ziel mit soliden geschäftlichen Gewohnheiten führt. Er will für sein gutes Geld gute Ware kaufen, er will sogar eine gewisse Sicherheit darin haben, daß dem so sei. Nun besteht aber das Wesen des französischen Marktes und Handels gerade darin, daß der Verkäufer seine Forderung übersetzt, um am Ende des Feilschens einen annehmbaren Preis zu erlangen. Der Begriff des „Standards" besteht für ihn nicht oder nur in beschränktem Umfang. Im Fremdenverkehr äußert sich diese Auffassung darin, daß man in Frankreich sowohl zu sehr annehmbaren wie zu sehr übersetzten Preisen reisen und leben kann. Es hängt alles davon ab, ob der Fremde sich einigermaßen im Land auskennt und ob er gewillt ist, um die einzelnen „Positionen" seiner Kostenrechnung einen kleinen Kampf auszufechten. Unter den Fremden sind nun aber viele, die derartigen Dingen aus dem Wege gehen, namentlich dann, wenn der Preisstand eines Landes mindestens auf der Höhe desjenigen des übrigen Europas steht.

Der Europa-Rundflug

WTB **Hamburg, 13. Aug.** (Telegr.) Von den drei heute früh in Berlin aufgestiegenen Teilnehmern erreichte als Erster der Deutsche Kneer auf Junker Junior um 9,03 Uhr den Hamburger Flughafen, um 9,26 und 9,39 Uhr folgten die Deutschen Morzik und von Dungern. Die italienischen Flieger Lombardi, Bottalla und Mazzotti sind kurz nach 9½ Uhr zum Weiterflug nach Amsterdam aufgestiegen.

WTB **Amsterdam, 13. Aug.** (Telegr.) Heute morgen sind die folgenden Flieger vom hiesigen Flugplatz zum Weiterflug nach Brüssel aufgestiegen: um 7,32 Uhr Miß Spooner, um 7,33 Uhr Roeder, um 7,35 Uhr Carberry, Kirsch und Broad, um 7,36 Uhr Offermann und um 8,01 Uhr Delmotte.

WTB **Paris, 13. Aug.** (Telegr.) Nach einer im Petit Journal veröffentlichten Agenturmeldung aus Casablanca ist ein französisches Postflugzeug, das in Dakar aufgestiegen war, wahrscheinlich infolge einer Panne in der Nähe des Draa-Flusses in Nordafrika notgelandet. Die beiden Flieger fielen dabei in die Hände von nicht unterworfenen Eingeborenen, von denen sie gefangengehalten werden. Zur Anbahnung von Auslieferungsverhandlungen hat sich ein Beamter der Flugpostgesellschaft nach Tiznit begeben.

Amtlicher Wetterbericht

Aussichten für Nordwestdeutschland

Vorhersage bis Donnerstagmorgen: Trocken, in den nördlichen Gebieten zeitweise etwas mehr Bewölkung, normale Temperaturen, kühlere Nächte.

Beobachtungen in Köln, 7 Uhr vormittags: Temperatur + 13, heiter, Niederschlag 0,0 mm, Höchsttemperaturen gestern + 23, Tiefsttemperaturen heute + 12 Windrichtung und Stärke NW 2 Barometer 769mm.

Hamburg 14° heiter	(20° heiter)	**Haparanda** 12° bedeckt	(13° Reg.)
Aachen 12° klar	(20° wolkig)	**Stockholm** 14° bedeckt	(20° bed.)
Magdeburg 15° heiter	(22° wolkig)	**Utsire** 11° NW 3 Rgsch.	(13° WSW 4 wolkig)
Dresden 15° Nebel	(24° Regen)	**Vlissingen** 15° heiter	(19° heiter)
Breslau 17° bedeckt	(25° heiter)	**Paris** 15° heiter	(24° heiter)
Danzig 18° heiter	(25° wolkig)	**Valentia** 16° S 5 Regen	(16° W 3 bed.)
Königsberg 16° heiter	(25° wolkig)	**Scilly** 14° SSW 4 heiter	(18° WNW 3 heiter)
Frankfurt a. M. 15° heiter	(24° wolkig)	**Yarmouth** 13° NW wolk.	(20° WNW 4 bbbb.)
Karlsruhe 15° heiter	—	**Malta** —	—
Bamberg 15° Nebel	—	**Ajaccio** 24° heiter	—
München 16° heiter	(19° bedeckt)	**Brocken 1150 m** 8° heiter	—
Zürich 16° heiter	(20° bedeckt)	**Fichtelberg 1210 m** 10° Nebel	(16° bed.)
Lugano 17° klar	(24° wolkig)	**Zugspitze 2960 m** 2° Nebel	(8° bedeckt)
Warschau 18° Regen	(25° heiter)	**Feldberg** (Schwarzw.) 11° Nebel	(13° bed.)

1 Beobachtung von 8 Uhr heute. 2 Beobachtung von 14 Uhr gestern.

(*) **Aachen, 13. Aug.** Die amtliche Wetterwarte berichtet: Das westeuropäische Hochdruckgebiet bedingt für unser Gebiet Fortbestand der heitern und trockenen Witterung. Ein keilförmiger Tiefdruckausläufer erstreckt sich südlich von Island bis zur irischen Küste. Daselbst traten Regenfälle ein. Über dem Festland ist der Luftdruck noch angestiegen. Die verstärkte nächtliche Ausstrahlung ließ die Temperaturen weiter zurückgehen, so daß die Tiefstwerte in der Nordeifel bis auf +1° sanken. Heute früh herrscht in Rheinland und Westfalen vielfach wolkenloses Wetter bei Morgentemperaturen von 12 bis 14°. Im Sauerland sanken die Temperaturen in der Nacht bis 10°. Strichweise herrschte in den Frühstunden leichter Nebel. Eine wesentliche Umgestaltung der Wetterlage steht noch nicht bevor. Die Luftbewegung wird allerdings vorübergehend eine mehr südliche Richtung annehmen, und zur Küste hin wird auch in den nördlichen Teilen unsers Bezirks etwas mehr Bewölkung aufkommen.

Reise-Wetterbericht

(*) **Aachen, 13. Aug.** Nordseebäder: Westerland 14°, heiter; Borkum 17°, heiter; Wilhelmshaven 14°, heiter; Helgoland 16°, wolkig. — Ostseebäder: Saßnitz 17°, heiter; Swinemünde 18°, heiter; Kolberg 17°, heiter; Kranz 17°, heiter. — Sachsen und Schlesien: Annaberg 13°, heiter; Zittau 17°, heiter. — Harz und Thüringer Wald: Schierke 14°, heiter; Harzburg 12°, heiter; Sachsa 13°, heiter; Oberhof 12°, wolkig; Liebenstein 13°, heiter. — Westfälische Bäder und Kurorte: Oeynhausen 14°, heiter; Salzuflen 16°, klar; Pyrmont 13°, heiter. — Rheingebiet und Eifel: Aachen 12°, klar; Köln 14°, heiter; Koblenz 12°, heiter; Monschau 10°, heiter; Neuenahr 11°, heiter; Nauheim 13°, heiter. — Schwarzwald: Baden-Baden 16°, wolkig; Freiburg 15°, heiter. — Bayrische Bäder und Kurorte: München 16°, heiter; Garmisch-Partenkirchen 14°, wolkig; Berchtesgaden 16°, wolkig; Oberstdorf 13°, wolkig; Tölz 15°, wolkig; Tegernsee 15°, wolkig; Friedrichshafen 13°, wolkig.

Allgemein herrscht heute in Deutschland aufgeheiterte Witterung bei normalen Temperaturen. Niederschläge sind nicht mehr gefallen. In den mitteldeutschen und schlesischen Gebirgen herrscht strichweise lokale Nebelbildung.

Der Rundfunk der Werag

Mittwoch, 14. August:

6,45 bis 7 Uhr: **Leibesübungen.** — 7 bis 7,30 Uhr: **Ausgewählte Schallplatten.** — 7,30 bis 8,30 Uhr: **Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont,** Kurkapelle, Leit. Mus.-Dir. Zohn. — 10,15 bis 11,50 Uhr: **Schallplattenmusik** (Beka- und Parlophon-Platten). — 12,10 Uhr: **Schallplattenmusik** (Beka- und Parlophon-Platten). — 13,05 bis 14,30 Uhr: **Mittagskonzert der Kapelle Kobert,** Leit. Kobert. — 14,30 Uhr: **Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.** — 15 bis 15,30 Uhr: E. Vordemberge: **Kinderspielstunde: Kinderspiele am Strand.** — 16 bis 16,25 Uhr: Frauenstunde: H. Hirsch-Stern: **Gymnastik für die Hausfrau und Mutter.** — 16,45 bis 17,20 Uhr: Übertragung von der Rennbahn Köln-Merheim: **Der Große Preis von Köln.** — 17,35 bis 18,30 Uhr: Übertragung aus dem Schloßgarten Münster: **Gartenkonzert,** Ausführende: Trompeterkorps der I. Abtlg. Art.-Rgt. 6 (Münster), Leit. Musikmeister Goldberg, Solist Hoffmann (Trompete). — 18,30 bis 18,50 Uhr: **Lesestunde:** Rudolf Rieth: **Die Leute von Seldwyla von Gottfried Keller.** — 19,15 bis 19,40 Uhr: **Die Stunde des Arbeiters:** Heinrich Lersch: **Von Dampfkesseln und Kesselschmieden.** — 19,40 bis 20 Uhr: **Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Aus dem Arbeitsgebiet der modernen Statistik:** Privatdozent Dr. Gumbel: **Die Lebenserwartung.** — 20 bis 20,45 Uhr: **Irgendwo in Westdeutschland: Driburger Glasfabrikation.** — 20,45 Uhr: **Der heitere Mittwoch,** Ein Versuch künstlerischen Humors in Worten und Tönen. Lausbübereien. — Anschließend: **Letzte Meldungen, Sportbericht.** — Anschließend: **Funkwerbung: Verkehrsnachrichten.** — Anschließend bis 1,30 Uhr: **Nachtmusik und Tanz,** Leit. Eysoldt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Paul Strassner; für den Handelsteil: Dr. Otto Utsch; für den Anzeigenteil: M. Mettelem; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; alle in Köln.

Völkerschicksal und Einzelschicksal / Von Oskar A. H. Schmitz

„Es ist unzulässig, daß Personen, die durch bedeutende geistige Gaben verpflichtet sind, die Verantwortung unsrer Zeit auf sich zu nehmen, ein abgeleitetes Leben führen wie das gemeine Volk, nur den oberflächlichen Wechselfällen des Augenblicks zugewandt, ohne eine strenge und umfassende Orientierung an den Zielen der Geschichte. Denn diese ist kein Zufall, der sich jeder Voraussicht täppisch entzöge." Ortega y Gasset.

Wir nennen die Völker Nationen, sobald sie sich ihres Wesens bewußt zu werden beginnen. Dann hören sie auf, sinnlose Rudel zu sein. Sie erhalten ihre Gemeinschaftsqualität. Die alten Völker Europas sind daher Nationen. Im Augenblick sind die Tschechen im Begriff, eine zu werden. Mehrere durch den Vertrag von Versailles selbständig gemachte Völker leiden heute darunter, daß sie noch keine Nationen sind. Der Grundirrtum jenes, außerhalb des geschichtlichen, nämlich im Geist des kolonialen Abendlands, Amerikas, erdachten Vertrags ist, daß er Völker eo ipso für Nationen hält, ein Irrtum der Demokratie des 19. Jahrhunderts, dem vergleichbar und aus ihm erzeugt, der ohne weiteres auch jedes Individuum für eine verantwortliche Individualität hielt. Nationen sind Volksindividualitäten, und die Entwicklung vom Volk zur Nation, der Leidensweg der Nation im Kampf um ihre Geltung, ihre Gefahr, in Hybris zu verfallen und zu stürzen, ihr Antrieb, sich wieder zu erheben, zur Besinnung zu kommen, sowie die fatale Neigung, immer wieder dieselben Fehler zu machen und dasselbe Schicksal unbelehrt zu wiederholen, bis es zu spät zur Selbstbesinnung ist, das alles vollzieht sich gleich dem Schicksalsweg einzelner, in denen sich ein schöpferischer Kern aus dem unbewußten Individuum zur bewußten Individualität entwickelt.

Für den individuellen, bewußt lebenden Menschen wird im Gegensatz zu dem blind dem Naturwerden und -vergehen überlassenen das Leben immer reicher, je älter er wird, denn das Vergangene bleibt ihm sich dauernd mehrender innerer Besitz. Das Panorama der Welt, das er überschaut, wird immer weiter, der Sinn immer tiefer und durchsichtiger. Zu solchem dauernden Wachstum ist freilich zweierlei notwendig, zunächst das Gefühl der Einheit mit dem, was er je war und je werden wird, und dann die Bereitschaft, sich immer zu dem Lebensalter zu bekennen, in dem er gerade steht. Möchte er dagegen aus Überschätzung der vergangenen Jugend diese festhalten, so wird der Mann zum ewigen Jüngling, die Frau zum ewigen Kind, d. h., während äußerlich Jugenderlebnisse in schematischem Leerlauf wiederholt werden, verarmt das Leben im Innern.

Das gilt nun auch für die Nationen. Solche, die allzu heftig auf ihre Jugend pochen, kommen, ohne deshalb wirklich jung zu bleiben, äußerlich nicht aus den Flegeljahren heraus, begehen immer wieder die alten Fehler, die man Jünglingen verzeiht, aber erwachsenen Männern verübelt, und verfehlen leicht ihre wahre Aufgabe. Wohl gibt es innere Verjüngungsmöglichkeiten durch tief erfaßte Erlebnisse. So haben sich sowohl Italien wie Deutschland durch ihre Einigung vor einem halben Jahrhundert „verjüngt", gleich wie reife Menschen sich in einer neuen Liebe oder Freundschaft verjüngen können; aber ein Grundirrtum der beiden alten Kulturvölker wäre es, sich darum wie neue Völker zu fühlen. Wir werfen uns daher heute selbst den Anachronismus des wilhelminischen Gehabens vor, das sich gern in einer neuen Jünglingszeit fühlte, wie in der Zeit, als Salier, Franken und Hohenstaufen Mehrer des Reichs zwischen verworrenen und primitiven Völkern waren. Die Reichsgründung, die wir als Neubeginn erlebten, erschien den andern nur als eine der vielen Wandlungen des Reichs innerhalb der deutschen Geschichte, und wir tun besser, als auf unsre Jugendlichkeit zu pochen, uns als ein altes Kulturvolk zu fühlen, das seit bald anderthalb Jahrtausenden gemeinsam mit Frankreich und Italien die Schicksale des Abendlandes bestimmt.

Einen großen Fehler begeht das faschistische Italien in seiner allzu wörtlichen Rückbeziehung auf das Imperium Romanum, das heute die Welt ebensowenig ertrüge wie ein neues Römisches Reich Deutscher Nation als maßgebendes Zentrum des Abendlandes. Darin möge man keine Verurteilung Mussolinis sehen, in dem ohne Zweifel die altrömische Idee schöpferisch ist, sondern nur die Andeutung der Gefahr, daß sie, besonders von seiner Gefolgschaft, nicht hinreichend von den heute möglichen konkreten politischen Formen geschieden wird.

Man wird vielleicht in dem Gesagten zunächst einen Widerspruch vermuten. Erst priesen wir die Lebendigkeit der in der Gegenwart fortbestehenden Vergangenheit, dann lehnten wir ein Gehaben ab, das damit gerade Ernst zu machen scheint. Das ist so zu verstehen: es ist etwas andres, den Sinn des Vergangenen als tiefen Zusammenhang stets bewußt und wach zu erhalten, damit sich immer wieder Sinn neu gebäre, als schematisch auf alte Formen zurückzugreifen, die in vergangener Zeit den Sinn eines Menschen- oder Volkslebens wirksam verkörpert haben, aber dies heute nicht mehr vermögen. Zwar werden und sollen die Italiener immer das Volk Cäsars, wir das der Ottonen, Staufer und Luthers bleiben, aber wehe uns, wenn wir Lebensformen, nachdem sie sich in der konkreten Wirklichkeit überlebt haben, nicht in das Reich der Idee zurücktreten lassen. Nur von der sich in der Form stets wandelnden Idee her können Nationen weiter schöpferisch sein; in reaktionärer oder romantischer Wiederholung abgelebter Formen werden sie gerade das Gegenteil tun, nämlich die schöpferischen Kräfte hemmen.

Das Mittelalter glaubte die heidnische Antike überwunden zu haben, die Renaissance das Mittelalter, Reformation und Gegenreformation die Renaissance, die Revolution den aus jenen erwachsenen Absolutismus. Trotzdem bestand in allen diesen Bewegungen ein Zusammenhang. Nachdem die Errungenschaften der Revolution sich im 19. Jahrhundert ausgewirkt haben, erwarten wir nun ein Neues. Der Bolschewismus vermeint, dies bestehe in der Verneinung alles Gewesenen. Die besten abendländischen Geister hingegen meinen das Gegenteil. Sie finden den nötigen Abstand, um heute alles, was sich im Abendland gegenseitig oft in blutigem Vernichtungskampf abgelöst hat, zum erstenmal als Ganzes zu verstehen, innerhalb dessen jede geschichtliche Erscheinung ihren unverrückbaren Stellenwert hat. Das ist eben so fern von jenem Relativismus des 19. Jahrhunderts, der Wahrheit für einen relativen Begriff hielt, wie von einem toten Eklektizismus, wie er im Altertum dem zersetzenden Zeitalter des Relativismus folgte. Einer der vorzüglichsten abendländischen Geister, der Spanier José Ortega y Gasset, nennt diese neue Weltanschauung von der einen Wahrheit, die sich menschlich immer nur in Teilaspekten äußern kann, Perspektivismus. Danach gibt es also eine Wahrheit, aber ihr Aspekt wandelt sich nach Ort und Zeit.

Die daraus folgende praktische Erkenntnis lautet: Wir können und müssen vieles uns Liebgewordene als Form der Revolution preisgeben, ohne in jene Verneinung dieser Werte selbst einzustimmen, die heute an der Oberfläche unsers Lebens als der moderne Geist erscheint und im Bolschewismus konkrete Gestalt sucht. Das positiv Neue unsrer Zeit liegt nicht im Vernichten alles Bestehenden (das ist nur Begleiterscheinung), sondern in der Fähigkeit, das Gegenständlichste zu bejahen und dadurch dahinter das viel wichtigere Ganze zu sehen. Auch die anfangs die Nation verneinenden Klassenkämpfer beginnen oberhalb des Klassengegensatzes heute die Nation zu finden, die abendländischen Nationen oberhalb ihrer Kämpfe Europas zu sehen, die den Zeitgeist gegen die Tradition verfechtenden Jungen oberhalb des Heute und Gestern die Einheit einer Entwicklung zu gewahren, in der jede Gegenwart morgen in die Tradition eingehen muß.

Dadurch, daß wir uns an keine zeitbedingte Form, am wenigsten an die unsrer nächsten Vorfahren, mehr gebunden wissen, fühlen wir uns von dem Geist der Vorkriegsjahrzehnte innerlich nicht mehr gehemmt, aber darum können wir nun jene Epoche, als eine Zeit geistigen Ordnens und ästhetischen Betrachtens, wenn auch ohne jede Verbindlichkeit für die spätern Generationen, wieder gelten lassen als eine Stufe der abendländischen Entwicklung.

Es ist eine heute weitverbreitete Meinung, daß die Jünglingsjahre die eigentlich produktiven seien. In der Tat treten in spätern Jahren kaum mehr so augenfällige Wandlungen ein, wie sie ein junger Mensch erlebt und darstellt, der aus der Einstellung des Schülers allmählich oder plötzlich zu der eines selbständigen Wesens gelangt, das seine Richtung letztlich nur in sich finden kann, wie vieles einzelne es auch noch hinzuzulernen vermag. Eine solche Wandlung vom Belanglosen zum Bedeutsamen macht der Mensch — falls er sie überhaupt macht — allerdings nur einmal durch, und wie sehr auch künftig der Inhalt seiner Bedeutung wechseln mag; ja selbst in dem umwälzendsten Fall einer echten Bekehrung dreht sich doch nur der bisherige Mensch auf eine andre Seite, während er in jener Entwicklung vom Nichts zum bewußten Etwas überhaupt erst individuell entstand. Trotz diesem zweifellos höchst produktiven Ereignis der jugendlichen Selbstentdeckung sind, mit Ausnahme der stofflich vom Leben unabhängigen Musik, doch die meisten entscheidenden Werke und Taten der Menschen erst in reifem Alter entstanden. Selbst bei Goethe, wo der Fall ganz besonders zugunsten jugendlicher Schaffensmöglichkeit lag, kann man, ohne das Gesamtbild wesentlich zu entstellen, eher den Werther und Götz als den Faust, die spätern Gedichte und besonders den reifen Menschen streichen. Bismarck begann erst gegen sein fünfzigstes Jahr der historische Bismarck zu werden, und die Gestalt des genialen Lassalle ist darum so fragwürdig geblieben, weil ihn ein früher Tod verhinderte, die Schlacken der Jugend abzuwerfen und die Synthese der Reife zu vollziehen.

Wir wissen heute, daß sich die Gemeinschaften nach ähnlichen Gesetzen entwickeln wie die Einzelnen, nur sind in ihnen die verschiedenen Funktionen auf verschiedene Individuen verteilt. So ist das Bewußtsein des Gemeinschaftsgeschehens immer nur in wenigen wach, und je nachdem es klar oder verworren ist, werden sie den Sinn einer Gemeinschaft zu verwirklichen, zu trüben, ja gänzlich zu vernichten imstande sein. So gibt es neben dem Fatum auch die Freiheit zum Sinn oder gegen den Sinn des Geschehens. Wie es aus eigner Schuld gescheiterte Einzelne gibt, so auch gescheiterte Völker. Die Gefahr des Scheiterns besteht sogar bis weit über die ersten großen Erfolge hinaus.

Wenden wir diese allgemeinen Einsichten nun auf die Frage des werdenden und ersehnten Europas an, so ergibt sich folgendes: Es läßt sich vom Altertum her eine Schicksalslinie, eine Entelechie, verfolgen, die nach einer Vereinheitlichung des Erdteils zielt und auch mehrmals in relative Verwirklichung eingetreten ist, aber immer wieder an der mangelnden Bewußtheit des Gewordenen, nie ganz Verstandenen, scheiterte. Nicht anders geht es in einer genialen Einzelentwicklung. Nach Zusammenbrüchen erkennt der Entwicklungsfähige immer erst, was er eigentlich gemeint hat, und bewußt werden kann es ihm nun deshalb, weil es immerhin teilweise vor seinen Augen Gestalt gewann. Es ist wahr, die großen Dinge kommen von selbst, und wir können sie nicht zwingen, aber es ist falsch zu sagen: es kommt doch, wie es kommen muß; denn für die Verwirklichung hängt alles davon ab, ob wir die Gnade anzunehmen bereit sind. Darum ergeben erst Fatalismus und Willensfreiheit zusammen die Wahrheit. Wir können sehr wohl etwas für die Verwirklichung der Idee Europa tun, die sich vor den Blicken des Geschichtsbetrachters mehrmals zu gestalten schien, um immer wieder dem Chaos des Nichtverstehens Platz zu machen.

Wir müssen uns also heute genau so verhalten wie der Einzelne nach einem Zusammenbruch. Er muß sich vergegenwärtigen, was schon einmal seine Wirklichkeit war, und dabei wird er erkennen, daß es nur eine Teilwirklichkeit gewesen ist, die darum zerbrechen mußte, weil sie viele Kräfte unberücksichtigt ließ. So lebt der einzelne Mensch und so leben die Völker, und nur in Augenblicken höchster Gefahr gibt es volle Selbstbesinnung mit der Aussicht auf Totalgestaltung aller Kräfte. Dann entstehen die großen, ausgeglichenen Kulturen, wie in Europa die französische und die britische, während in der deutschen die innern Kräfte noch gegeneinander wüten, obgleich gerade dies überreiche, aber verworrene Deutschland den Europäer hervorgebracht hat, in dem sich der Sinn europäischen Menschtums am universellsten ausdrückt: Goethe.

Am Tor der Steppe / Von Armin T. Wegner

Die Hügel sind auf einmal flacher geworden, als hätte die breite Bergwand vor uns sich plötzlich gesenkt wie der steile Rücken eines Kamels, das sich vor uns auf die Knie niederläßt. Viele Wochen ist man zwischen Bergen umhergefahren, unter eisbedeckten Felsspitzen; aber dann eines Tages steht man hier oben, wie am Rand des Meeres.

In der Tiefe breitet sich die endlose Ebene. Fast ohne Übergang beginnt sie, glatt und unübersehbar wie die geometrische Fläche des Mathematikers. Sie scheint ganz von der bittern Traurigkeit des Todes erfüllt, und nur der rosige Schimmer der über ihr in der Luft schwebenden Staubmassen verrät das Geheimnis ihrer Wunder. Das ist Mesopotamien, das Reich der Wüsten und Ströme, das nur wenige Städte, weder Hügel noch Bäume besitzt — ein Land ohne Schatten.

Im Tal ein kleiner Fluß, zweitausend Häuser von gelbem Lehm, ein Palmenhain, das ist die Grenze. Und indem man seinen Fuß zwischen den Hügeln hinabsetzt, steigt man von der hohen Erdstufe wie durch ein Tor in die Steppe hinab. Denke ich an den Weg zurück, der seit dem Kaspischen Meer hinter mir liegt, so ist mir, als stiege ich dauernd eine gewaltige Treppe hinauf und hinunter, die nur mit wenigen Unterbrechungen bis an die Ufer des Jordans, weit unter die Fläche des Meeres fällt. Aber auch hinter mir ragt sie auf, diese Treppe der Erde, in meinem Rücken, bis in die sagenhaften Spitzen des Pamirs führend, den man das Dach der Welt genannt hat, um irgendwo in dem unergründlichen Blau des Himmels zu enden.

*

Das Wasser in der Tiefe, von den Schneeschmelzen des Frühlings angeschwollen, schäumt; es ist gelb wie der Boden, gelb wie die Ebene, gelb wie die Häuser, die niedrig, fast fensterlos und mit flachen Dächern gebaut sind.

Ich gehe durch den kleinen Basar. Im Zollamt ruhen neben den Lederkoffern der Engländer meine wenigen Gepäckstücke. Oben in den Rucksack habe ich von der Rast im letzten Dorf ein Stück abgebrochenen kurdischen Brots gelegt. „Ist das Ihr Brot?" Der Beamte befühlt nur lässig die Kleider, unter denen ich eine alte persische Handstickerei zusammengerollt habe. Seitdem liegt das trockene Brot, dieser Zeuge der Armut, schon brüchig geworden wie alter Mörtel, als Freischein immer auf meinem Gepäck.

Eine kleine, durch Jahrhunderte weltverlorene Stadt, dieses Chanekin. Araber und Kurden drängen mir zwischen den feuchten Mauern entgegen, Krämer und Karawanentreiber hocken vor den Türen. Und doch ist Chanekin kein unbedeutender, namenloser Ort; immer hat es seine Geschichte gehabt. Es gibt ja so viele solcher Orte auf unsrer Erde; niemand der Vorüberkommenden weiß etwas von ihrem Leben, und doch sind so viele Schicksale über ihre Schwelle gegangen. Ich rede nicht von den Scharen des Darius. Ich denke noch in diesem Jahrhundert an die vielen Tausende persischer Pilger, die Jahr für Jahr mit ihren Leichenkarawanen auf der Wallfahrt nach Kerbela hier vorübergezogen und von denen Karl May uns zuerst in den Abenteuerbüchern unsrer Kindheit erzählt hat.

Aber ist die Wirklichkeit nicht viel wilder als alles, was menschliche Einbildungskraft hinzutun kann? Ich kenne einen alten Mann in Berlin, einen frühern Arzt, der jahrelang hier in Chanekin als türkischer Quarantänebeamter gelebt hat. Einer jener Männer von schon unbestimmbarem Alter, die alle Umwälzungen der Zeit zu überleben scheinen. Unbewegt, grau wie ein Stein ragen sie in eine veränderte Zeit.

Ich lernte Lamec Saad gegen Ende des Krieges kennen, als ich, von den furchtbaren Fiebern des Bagdader Sommers geschwächt, nach Deutschland zurückkehrte, um dort für das Auswärtige Amt an der Herausgabe einer orientalischen Zeitschrift mitzuarbeiten. Damals hatte Deutschland noch seine Hoffnungen an eine Besiegung Englands im Orient nicht aufgegeben. Der alte kahlköpfige Herr kam, auf seinen Stock gestützt, zuweilen selber zu mir auf die Redaktion, um mir kleine Aufsätze über den Aberglauben der Mohammedaner anzubieten, die von einer ungewöhnlichen Kenntnis zeugten. Lamec Saad hat sechzehn Jahre lang als Quarantänearzt in den verschiedensten Orten der Türkei gelebt, davon allein vier Jahre an der persischen Grenze, und hat ein ausgezeichnetes Buch über diese Zeit geschrieben.

Vor fünfzig Jahren ist Lamec Saad zum erstenmal von Europa nach Chanekin gereist. Von Konstantinopel legte er den Weg bis Diarbekr in Kleinasien zu Pferd zurück und setzte seine Reise von dort auf dem Wasser auf einem Floß von aufgeblasenen Hammelbälgen fort, mit dem er über Mossul den Tigris nach Bagdad hinabschwamm.

Wenn ich heute seine Zeilen darüber lese, denke ich daran, wie wir deutschen Soldaten im Krieg fast denselben Weg zurücklegten, wie wir in der gleichen Weise von Mossul auf dem Floß langsam mit der Strömung den Fluß hinuntertrieben, um nach einer Reise von Wochen endlich Bagdad zu erreichen. Das ist kaum zwölf Jahre her.

Zwischen der Reise Lamec Saads und der unsrigen scheint kein Unterschied, als hätte in diesen ersten vierzig Jahren sich nichts im Land geändert. Nun aber auf einmal ist alles verwandelt. Drüben aus den Hügeln von Naft Khane und Alwand ragen seit kurzem die Bohrtürme des Petroleums empor und die grauweißen, aus Blech zusammengenieteten Zirkuszelte großer Öltanks. Es sind die Bohrtürme und die Behälter der neuen Chanekin Oil Company, die heute den ganzen Irak mit Benzin und Petroleum, dem einzigen Feurungsmittel dieses holz- und kohlenarmen Landes, versorgt. An den Kreuzwegen der mesopotamischen Städte begegnet man ihren saubern, mit allen neuesten Einrichtungen versehenen Tankstellen mit ihren des Nachts elektrisch erleuchteten Füllpumpen, nicht anders als an den Plätzen der großen Städte Europas.

*

Eines Abends traf ich mit Lamec Saad im Kaffeehaus zusammen. Ich hatte ihn gebeten, mir von seinen Erlebnissen in Chanekin zu erzählen. Mit den persischen Pilgern hatte er viele Mühen gehabt.

„Namentlich im August", sagte er, „wenn das große Bußfest der Perser in Kerbela nahte, glich ganz Chanekin einer geräumigen Karawanserei. Einmal zogen im Lauf eines Jahres 75 000 Pilger mit 10 000 Leichen vorüber. Ehe die Pilger die Grenze überschritten, mußte ich alle ärztlich untersuchen, und jeder einzelne erhielt einen Schein, für den er zehn Piaster bezahlen mußte. Natürlich versuchten sie, dies zu umgehen ... Sie sind unglaublich geizig!"

Der Arzt kreuzte die Arme über dem Tisch. „Nicht selten weigerten sich ganze Karawanen, die Quarantäne überhaupt zu betreten. »Wir sind Söhne des Propheten!« riefen sie, »und lassen uns lieber den Kopf abschlagen.«"

„Sehr begreiflich, wer die Quarantänen im Orient kennt!" warf ich ein. „Noch heute wird man darin wie in einem Gefängnis gehalten."

„Bedenken Sie aber die Schwierigkeiten der Regierung ohne Mittel und mit ungetreuen Beamten!" Lamec Saad sah mich aus seinen tiefen, blassen Augen vorwurfsvoll an. „Einmal zog eine Karawane mit 600 Pilgern vorüber, ohne unsrer Aufforderung Folge zu leisten. Als ich einen Polizisten aus ihren Händen befreien wollte, legte ein Pilger sein Gewehr auf mich an. Glücklicherweise gab einer meiner Leute dem Gewehr einen Schlag nach oben, so daß der Schuß in die Luft ging."

Der alte Arzt schwieg, während er seine kurzen, etwas fleischigen Finger betrachtete.

Ich lächelte. „Wie gut, daß nicht auch die Leichen sich wehren konnten!"

„Dafür machten sie uns auf ihre Weise zu schaffen. Denn die Abgaben für die Toten waren höher, und die Pilger mußten das Fünffache für sie zahlen. Die frischen Leichen sollten luftdicht in Blechsärgen verschlossen sein; nur Skelette durften in Kisten befördert werden. Aber die Pilger suchten die Gerippe in Futtersäcken oder unter den Kleidern der Frauen zu verstecken — um sie ohne Bezahlung über die Grenze zu schmuggeln."

„Ganze Skelette?"

„Ja, sie waren unglaublich findig darin — man teilte die menschlichen Knochen einfach. Eine Frau versteckte die Arm- und Beinknochen in ihren Pumphosen, eine andre nahm den Brustkorb und den Schädel unter die Kleider. Die äußerste List aber, welche die Pilger anwandten, bestand darin, daß sie die Knochen ihrer Verwandten einfach zu Pulver zerrieben. Einmal ereignete sich dabei folgendes: ein Pilger hatte seine Reisegefährten beauftragt, mit für ihn Brot zu backen, während er in den Basar ging. Als er sich verspätete, begannen die andern die Mahlzeit; endlich kam er und verzehrte mit starkem Hunger den Rest des Brotes. Aber als er nachher sein Gepäck durchsieht, vermißt er den Sack mit den zermahlenen Knochen seiner Mütter. Da stellt sich heraus, daß seine Gefährten den Inhalt zum Brotbacken verwandt hatten. Nun begann er entsetzlich zu jammern. Schließlich kamen sie mit dem persischen Konsularagenten zu mir: »Doktor Effendim, was sollen wir tun?« Ich riet ihnen, ein Abführmittel zu nehmen und zwei Tage auf jede Nahrung zu verzichten. Ich weiß nicht mehr, was dann geschehen ist, und ob sie nun diese — hm — nach Netschef gebracht haben, um sie dort statt der Knochen zu bestatten."

Der greise Arzt blickte mich einen Augenblick mit einem Gesicht an, von dem ich nicht wußte, ob es von Heiterkeit, versteckter Hohn oder lächelndem Mitleid erfüllt war. Es hatte ganz die Züge eines Orientalen angenommen, die von unnahbarer Ruhe und grübelndem Mißtrauen in gleicher Weise gezeichnet sind.

„Ach, es war ein schweres Leben damals für mich." Er seufzte. „Europäer kamen selten vorüber, und ein Ausflug nach Bagdad bedeutete hin und zurück eine Karawanenreise von acht Tagen für mich — so lange konnte ich meinen Dienst nicht verlassen."

*

Heute ist Chanekin mit Bagdad durch eine Eisenbahn verbunden. Mit ihren hellen Wagen, die denselben Weg in acht Stunden zurücklegen, durchrasen die weißen Wüstenzüge die leblose Ebene. Seine Zigarette rauchend, die letzte Nummer der in Bagdad gedruckten englischen Zeitung in der Hand, durchträumt der Reisende in den geräumigen Polstern oder in die weichen Kissen seines Schlafwagens geschmiegt, die Strecke nicht anders als zwischen Kairo und Luxor oder zwischen London und Edinburg.

Brief eines Jünglings

Von Hermann Hesse

Verehrte gnädige Frau!

Sie haben mich eingeladen, Ihnen zu schreiben. Sie dachten, für einen verliebten jungen Mann mit literarischer Begabung müßte es köstlich sein, Briefe an eine schöne und gefeierte Dame schreiben zu dürfen. Sie haben recht, es ist köstlich.

Und außerdem haben Sie auch bemerkt, daß ich weit besser schreiben als sprechen kann. Also schreibe ich. Es ist für mich die einzige Möglichkeit, Ihnen ein kleines Vergnügen zu machen, und das möchte ich so gern tun. Denn ich habe Sie ja lieb.

Erlauben Sie mir, etwas ausführlich zu sein! Es ist notwendig, weil Sie mich sonst mißverstehen würden, und es ist vielleicht berechtigt, weil dieser Brief an Sie mein einziger sein wird.

Als ich gegen sechzehn Jahre alt war, sah ich mit einer sonderbaren Schwermut die Freuden der Knabenzeit mir fremd werden und verlorengehen. Ich sah meinen kleinern Bruder Sandkanäle graben, mit Lanzen werfen und Schmetterlinge fangen und beneidete ihn um die Lust, die er dabei empfand und an deren leidenschaftliche Innigkeit ich mich so gut erinnern konnte. Mir war sie abhanden gekommen, ich wußte nicht wann und nicht warum, und an ihre Stelle war, da ich die Genüsse der Erwachsenen doch noch nicht teilen konnte, Unbefriedigtsein und zehrende Sehnsucht getreten.

Mit heftigem Eifer, aber ohne Ausdauer trieb ich bald Geschichte, bald Naturwissenschaften, machte eine Woche lang Tag für Tag bis in die Nacht hinein botanische Präparate und tat dann wieder vierzehn Tage lang nichts als Goethe lesen. Ich fühlte mich einsam und von allen Beziehungen zum Leben wider meinen Willen abgetrennt, und diese Kluft zwischen dem Leben und mir suchte ich instinktiv durch Lernen, Wissen, Erkennen zu überbrücken. Zum erstenmal begriff ich unsern Garten als einen Teil der Stadt und des Tales, das Tal als einen Einschnitt im Gebirge, das Gebirge als ein lebendiges, begrenztes, durchformtes Stück der Erde. Zum erstenmal betrachtete ich die Sterne als Weltkörper, und zum erstenmal erfaßte ich damals die Geschichte der Völker als einen Teil der Erdgeschichte. Ausdrücken und mit Namen nennen konnte ich das damals noch nicht, aber es war in mir und lebte.

Kurz, ich begann in jener Zeit zu denken. Also erkannte ich mein Leben als etwas Bedingtes und Begrenztes, und damit erwachte in mir jener Wunsch, aus meinem Leben das möglichst Gute und Schöne zu machen.

Vermutlich erleben alle jungen Menschen annähernd dasselbe, aber ich erzähle es, als wäre es ein ganz individuelles Erleben gewesen, das es ja für mich auch war.

Unbefriedigt und von der Sehnsucht nach Unerreichbarem verzehrt, lebte ich einige Monate, fleißig und doch unstet, glühend und doch nach Wärme verlangend.

Mittlerweile war die Natur klüger als ich und löste das peinliche Rätsel meines Zustandes. Eines Tages war ich heftig verliebt, und nun hatte ich unverhofft alle Beziehungen zum Leben wieder, stärker und mannigfaltiger als je vorher.

Seitdem habe ich größere und köstlichere Stunden und Augenblicke gehabt, aber niemals wieder solche Wochen und Monate, so warm, so erfüllt von einem stark und stetig strömenden Gefühl. Die Geschichte meiner ersten Liebe will ich Ihnen nicht erzählen, es liegt nichts daran, und die äußern Umstände hätten alle auch andre sein können. Aber das Leben, das ich damals lebte, möchte ich Ihnen ein wenig zu schildern versuchen, wenn ich auch weiß, daß es mir nicht gelingen wird. Das hastige Suchen hatte ein Ende. Ich stand plötzlich mitten in der lebendigen Welt und war durch tausend wurzelnde Fasern mit der Erde und mit allem verbunden. Meine Sinne schienen verändert, schärfer und lebhafter. Namentlich die Augen. Ich sah ganz anders als früher. Nicht weiter und genauer, aber wärmer, berauschter, schwingender. Ich sah heller, farbiger, wie ein Künstler, ich empfand zum erstenmal mit Bewußtsein Freude am reinen Anschauen.

Der Garten meines Vaters stand in sommerlicher Pracht. Da standen blühende Gesträucher und Bäume mit dichtem Sommerlaub gegen den tiefen Himmel, Efeu wuchs die hohen Stämme hinan, und darüber ruhte der Berg mit rötlichen Felsen und blauschwarzem Tannenwald. Und ich stand und sah es an und war ergriffen davon, daß alles einzelne so wunderlich schön, lebendig und liebenswert, so farbig und strahlend war. Manche Blumen wiegten sich auf ihren Stengeln so zart und blickten aus den farbigen Kelchen so rührend innig wie aus tiefem Traum, daß ich sie lieb hatte und sie genoß wie Verse eines Dichters. Auch viele Töne und Geräusche, die ich früher nie beachtet hatte, fielen mir jetzt auf, auch sie hatten einen neuen Wert bekommen, sprachen zu mir und bewegten mich auf dieselbe rührende Art, wie es die Blumen taten; der Laut des Windes in den Tannen und im Gras, der Donner entfernter Gewitter, das Rauschen des Flusses am Wehr und die vielen Stimmen der Vögel. Abends sah und hörte ich die Schwärme der Fliegen im goldenen Spätlicht und lauschte den Fröschen am Teich. Tausend nichtige Dinge wurden mir auf einmal lieb und wichtig und berührten mich wie Erlebnisse. Zum Beispiel wenn ich morgens zum Zeitvertreib ein paar Beete im Garten begoß und die Erde und die Wurzeln so gierig und dankbar tranken. Oder ich sah einen kleinen blauen Schmetterling im Mittagsglanz wie betrunken taumeln. Oder ich beobachtete die Entfaltung einer jungen Rose. Oder ich ließ abends vom Kahn aus die Hand ins Wasser hängen und spürte das weiche laue Ziehen des Flusses an den Fingern.

Während die Pein einer rastlosen ersten Liebe mich plagte, und während unverstandene Körpernot, tägliche Sehnsucht und Hoffnung und Enttäuschung mich bewegten, war ich trotz Schwermut und Liebesangst doch jeden Augenblick im innersten Herzen glücklich. Alles, was um mich war, war mir lieb und hatte mir etwas zu sagen, es gab nichts Gleichgültiges, nichts Totes und keine Leere in der Welt. Ganz ist mir dies nie mehr verlorengegangen, aber es ist doch nie mehr so stark und mit solcher Stetigkeit wiedergekommen. Dies noch einmal zu erleben, dies mir noch einmal zu eigen zu machen und festzuhalten, das ist jetzt meine Vorstellung vom Glück.

Wollen Sie weiter hören? Seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag bin ich eigentlich immer verliebt gewesen. Von allem, was ich kennenlernte, schien mir nichts so edel und feurig und hinreißend wie die Liebe zu den Frauen. Nicht immer hatte ich Beziehungen zu Mädchen oder Frauen, ich liebte nicht immer mit Bewußtsein eine bestimmte einzelne, aber immer waren meine Träume mit Liebe beschäftigt, und meine Verehrung des Schönen war eigentlich eine beständige Anbetung der Frauen.

Liebesgeschichten will ich Ihnen nicht erzählen. Ich habe nur ein einziges Mal eine Geliebte gehabt, einige Monate lang; der Anfang dieser Liebe war wohl das Schönste, was ich erlebt habe, aber das Ende war Enttäuschung und tiefe Traurigkeit. Jene junge Frau verwandelte sich neben mir unmerklich in etwas andres, etwas Alltägliches und Duftloses, weil die Liebe ihr nicht heilig war. Sie spielte mit der Liebe, und wie ihre Liebe welkte sie selbst neben mir weg, sank aus den Himmeln herab, sank und sank. Später habe ich beinahe immer „unglücklich" geliebt. Und die Spannungen und Leiden einer „unglücklichen" Liebe, ihr Unbefriedigtsein, ihre Schlaflosigkeit waren eigentlich schöner und beseelter als alle schönen kleinen Erfolge und Glücksfälle.

Sie wissen, daß ich sehr in Sie verliebt bin, gnädige Frau. Ich kenne Sie seit bald einem Jahr, wenn ich auch nur diese paar Male in Ihr Haus gekommen bin. Als ich Sie zum erstenmal sah, trugen Sie auf einer hellgrauen Bluse eine Brosche mit der Florentiner Lilie. Einmal sah ich Sie am Bahnhof in einen Schnellzug steigen. Sie hatten eine Fahrkarte nach Köln. Damals kannten Sie mich noch nicht, aber ich Sie schon eine Weile.

Dann kam ich mit meinem Freund zu Ihnen. Sie bemerkten meine Neigung erst bei meinem dritten Besuch, an jenem Abend mit der Schubert-Musik. Wenigstens schien es mir so. Sie scherzten zuerst über meine Ernsthaftigkeit, und beim Abschied waren Sie gütig und ein wenig mütterlich. Und das letztemal, nachdem Sie mir Ihre Sommeradresse gegeben hatten, haben Sie mir erlaubt, Ihnen zu schreiben. Und das habe ich also heute getan, nach langem Überlegen.

Wie soll ich nun den Schluß finden? Ich sagte Ihnen ja schon, daß dieser erste Brief an Sie auch mein letzter sein werde. Nehmen Sie meine Bekenntnisse, die vielleicht etwas Lächerliches haben, von mir als das Einzige, was ich Ihnen geben und womit ich Ihnen zeigen kann, daß ich Sie hochschätze und liebe. Indem ich an Sie denke und mir gestehe, daß ich Ihnen gegenüber die Rolle des Verliebten recht schlecht gespielt habe, fühle ich doch etwas von dem Wunderbaren, wovon ich Ihnen schrieb. Es ist schon Nacht, die Grillen singen noch immer vor meinem Fenster im feuchten Garten, und vieles ist wieder wie in jenem märchenhaften Sommer. Vielleicht, denke ich mir, darf ich das alles einst wiederhaben und nochmals erleben, wenn ich dem Gefühl treu bleibe, aus dem ich Ihnen diesen Brief geschrieben habe. Sehen Sie, liebe gnädige Frau: ich möchte auf das verzichten, was für die meisten Menschen aus dem Verliebtsein in eine schöne verheiratete Frau folgt, und was ich selber schon mehr als genug kennengelernt habe — auf das halbechte Spiel der Blicke, auf das kleinliche Benützen einer Stimmung und Gelegenheit, auf das Berühren der Füße unterm Tisch und den Mißbrauch eines Handkusses. Das alles, so hübsch es sein kann, ist doch auch so fade, so wohlfeil, so ohne Größe und Gewalt.

Ich bin sehr traurig darüber, daß es mir nicht gelingen will, das, was ich meine, richtig auszudrücken. Wahrscheinlich verstehen Sie mich trotzdem. Wenn Sie so sind, wie ich Sie mir gern vorstelle, dann können Sie über mein konfuses Schreiben vielleicht lachen, aber ohne mich darum gering zu schätzen. Möglich, daß ich selber einmal darüber lachen werde. Heute kann ich es nicht und wünsche es mir auch nicht.

Heimat

Von Will Scheller

I.

Die Sehnsucht nach der Heimat ist
Wie ein Gebet von jungen Müttern,
Wie Kinder, welche Vögel füttern,
Und wie ein Buch, das man vermißt.

Die Sehnsucht nach der Heimat ist
So sehr im Sinnen und im Blut,
Daß jeder Frost und jede Glut
Aus ihr hervorgegangen ist.

II.

Am Fluß dem Wellenschlag zu lauschen,
Dem Stand der Sterne zu vertrau'n,
Der nahen Hügel dunkelm Rauschen,
Dem Vogelzirpen überm Zaun:

So steigt das alte Träumen wieder
Herauf vom heimatlichen Ried.
Ein Klang noch ungesung'ner Lieder
Weht flüsternd durch ein kleines Lied.

III.

Nun bist du lange angelandet,
Und noch im Traum ist dein Gemüt
Vom nahen Leben, da es blüht
Zu deinem Herzen, hold umrandet.

Du segelst mit dem Wind dahin —
Und deiner heimatlichen Auen
Geliebter Glanz ist anzuschauen
Als aller Schöpfung Anbeginn.

Verantwortlich für den Inhalt: G. Brüggemann in Köln.

Dienstag, 13. August 1929 **Handelsblatt der Kölnischen Zeitung** Abend-Ausgabe — Nr. 440b

Auskunftshaftung der Bank

Die Stellungnahme des Reichsgerichts

Wer einem andern Rat oder eine Empfehlung erteilt, ist nach § 676 BGB. unbeschadet der sich aus einem Vertragsverhältnis oder einer unerlaubten Handlung ergebenden Verantwortlichkeit zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet. Darunter fällt auch die Erteilung einer Auskunft über eine Person oder eine Firma. Bei der Erteilung einer solchen Auskunft von seiten eines Bankkaufmanns kann ein Vertragsverhältnis nach der Rechtsprechung in Betracht kommen, wenn sich die Auskunft als Nebenleistung eines andern Vertrags darstellt, den der anfragende Kunde mit der Bank abschließt, oder wenn — abgesehen von einem solchen Einzelvertrage — sich bei einer bestehenden, namentlich kaufmännischen, Geschäftsverbindung ein Vertrauensverhältnis herausgebildet hat, in dem die Wahrung von Treu und Glauben in erhöhtem Maße und in weiterm Umfange als im Verkehr zwischen einander fremd gegenüberstehenden Personen zur Uebung wird; in solchen Fällen kann eine Haftung nach Vertragsgrundsätzen auch für Handlungen wie eine Auskunfterteilung begründet sein, die nicht unmittelbar in Erfüllung der eigentlichen Vertragspflicht, aber im Zusammenhang mit der Geschäftsverbindung erfolgt.

Im vorliegenden Falle fehlt es nach der Darstellung der Klägerin an jeder Beziehung dieser Art zwischen den Parteien für die Zeit vor der Auskunftserteilung. (Die Klägerin, eine Hamburger Firma, hatte die D.-O.-Bank in Kairo um Auskunft über eine ägyptische Firma ersucht; die nach Meinung der Klägerin günstige Auskunft veranlaßte sie, der Firma 30t Druckpapier zu liefern, die sie infolge Vermögenslosigkeit der Inhaber nicht bezahlt erhielt.) Anlaß zu der Bitte um Auskunft hat der Klägerin lediglich der Umstand gegeben, daß die ägyptische Firma empfahl, die beklagte D.-O.-Bank als Zahlstelle vorzumerken. Der Abschluß eines Vertrages zwischen den Parteien kann auch nicht aus dem Umstand entnommen werden, daß die Beklagte bei Erteilung der Auskunft um die Erstattung von Spesen im Betrage von 4 RM gebeten hat. Die Auskunftserteilung ging vielmehr über den Rahmen reiner Gefälligkeit nicht hinaus. Eine vertragliche Haftung, die sich auch gemäß § 278 BGB. auf das Verschulden eines Angestellten der Bank erstrecken könnte, kommt hiernach nicht in Betracht. Abgesehen hiervon wird die vertragliche Haftung auch durch die ausdrücklich mitgeteilte Ablehnung jeder Haftung beseitigt. — Ob der weiterhin geltend gemachte Verstoß gegen § 826 BGB. (unerlaubte Handlung) gegeben ist, kann dahingestellt bleiben. Denn ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Schaden der Klägerin und der Auskunft der Beklagten kann nicht angenommen werden. Die Banken sind keine Auskunfteien. Es hat sich im Geschäftsverkehr nur die Gepflogenheit herausgebildet, daß sie im Interesse ihrer Kunden über sie Auskunft erteilen; sie sind bestrebt, sich zurückhaltend zu äußern. Damit muß der Anfragende rechnen; es ist seine Aufgabe, die Auskunft sorgfältig daraufhin zu prüfen, was sie sagt und worüber sie schweigt. Vorliegend hat die Beklagte in ihrer Auskunft deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie selbst keine Kenntnis über die Lage der Firma habe, daß sie vielmehr mitteile, was sie von andrer Seite erfahren habe. Sodann ging die Beklagte in keiner Weise auf die in bestimmter Form an sie gestellte Frage über die Kreditwürdigkeit der Firma ein; sie erklärte auch nicht etwa mit Bestimmtheit, daß die Firma ein Betriebskapital von 2000 ägyptischen Pfund und außerdem ein Grundstück besitze, sondern sie brachte zum Ausdruck, daß ein solches Kapital angegeben sei und daß hiervon 1000 Pfund in einem Grundstück angelegt seien. Im übrigen beschränkte sie sich auf die Angabe von Umständen, die vorhanden sein sollten, ohne zu sagen, daß sie wirklich vorhanden sind. Weiterhin lehnte die Beklagte jede Haftung im voraus ab und ersuchte um Rücksendung der Auskunft, wenn Klägerin hiermit nicht einverstanden sei. Alles dies ist der Klägerin nicht entgangen. Es erscheint daher ausgeschlossen, daß die Klägerin durch die Auskunft zur Lieferung veranlaßt worden ist. (VI 89/29. — 11. Juli 1929.)

J. P. Bemberg, Barmen

Zulassung von 12 Mill. neuen Aktien — Prospekt ergänzungsbedürftig

◑ **Berlin,** 13. Aug. (Drahtbericht.)

Die im Februar d. J. geschaffenen 12 Mill. neuen Aktien, durch die das Gesamtkapital auf 40 Mill. RM gebracht wurde, sind nunmehr an der Berliner Börse zugelassen. Die sämtlichen neuen Aktien wurden den Aktionären im Verhältnis von 7:3 zu 160% angeboten. Da die Resteinzahlung von 75% zum 1. Juli zu entrichten war, ist das neue Kapital jetzt voll bezahlt. Die Kundmachung bringt eine Zwischenbilanz vom 14. April d. J. Diese ist reichlich überholt, zumal durch die Vollzahlung der jungen Aktien inzwischen erhebliche Bilanzveränderungen eingetreten sein müssen. Es ist daher schwer verständlich, daß der Kundmachung nicht eine Zwischenbilanz erheblich spätern Datums, die wohl ohne große Mühe möglich gewesen wäre, beigefügt wurde, und daß die Zulassungsstelle nicht auf einen solchen bestanden hat. Das Aktienaufgeld von 60%, das nach Abzug der Kosten von rund 1,2 Mill. RM der Rücklage zugeflossen ist, beträgt rund 6 Mill. RM. Die inzwischen eingegangene Restzahlung von 9 Mill. RM hat natürlich namentlich auf dem Konto Schuldner und Gläubiger erhebliche Verschiebungen hervorgerufen. Die Schuldner werden nach der überholten Zwischenbilanz erheblich höher mit 15,22 Mill. RM angegeben, gegenüber 8,5 Mill. RM Ende September 1928. Mehr als die Hälfte dieses Zuwachses, nämlich 3,65 Mill. RM, entfällt auf die Vermehrung der Bankguthaben auf 6,26 (2,61) Mill. RM; worauf die restliche Steigerung zurückzuführen ist, bleibt offen. Auf der andern Seite fällt auch die starke Erhöhung der inzwischen vielleicht stärker abgetragenen Gläubiger von 11,05 auf 16,88 Mill. RM auf, die wegen der Kapitalerhöhung, von der doch schon zu der Zeit 85% eingezahlt waren, besonders bemerkenswert ist. Nähere Erläuterungen werden aber dazu nicht gemacht; aus einer Randnote ist aber merkwürdigerweise festzustellen, daß sich auch die Bankschulden von 2,54 auf 4,97 Mill. RM erhöht haben, anderseits sind die Schulden an Konzerngesellschaften von 4,59 auf 0,13 Mill. RM zurückgegangen. Ein Teil der Kapitalerhöhung hat also offenbar zur Abtragung der Schulden bei Glanzstoff usw. Verwendung gefunden. Welche andern Verpflichtungen aber das Konto enthält und worauf die starke Erhöhung zurückzuführen ist, wird nicht erklärt. Ob sie mit den neuen Beteiligungen, namentlich in England und Japan, zusammenhängt, oder mit den Neubauten in Siegburg und Barmen, kann man nur vermuten. Das Beteiligungskonto, das durch die holländische Transaktion sich in seiner Zusammensetzung auch verändern dürfte, ist von 7,69 auf 10,01 Mill. RM erhöht, die Rohstoffe sind auf 6,05 (5,61) Mill. RM, die Fertigwaren auf 6,59 (5,17) Mill. RM nur geschätzt. Die Anlagekonten stehen nunmehr mit 32,33 (28,22) Mill. RM zu Buch. Deren Zuwachs ist in der Hauptsache auf den Ausbau des Werks Barmen-Oehde zurückzuführen, vielleicht auch schon auf die neue Kunstseidefabrik in Siegburg, deren Bau durch den Frost verzögert wurde, aber Ende dieses Jahres bzw. Anfang nächsten Jahres fertiggestellt werden soll. Einstweilen ist die Leistungsfähigkeit der Fabrik mit 3500kg je Tag in Aussicht genommen. Auf dem Werk Augsburg werden zurzeit 650 Webstühle beschäftigt, davon 100 in Lohn. Ob diese Angaben die 200 Webstühle der dort errichteten zweiten Kunstseideweberei einschließen oder nicht, geht aus den Prospektangaben nicht hervor. Von Interesse ist weiter die Angabe, daß von den Patenten der I. P. Bemberg A.-G. die wichtigsten noch 15 bis 18 Jahre laufen. Insgesamt werden zurzeit 5150 Arbeiter und 480 Angestellte beschäftigt, während nach der Kundmachung vom Mai 1928 5600 Arbeiter und 300 Angestellte im Dienst waren. Die Abnahme erklärt sich durch Rationalisierungsmaßnahmen, die die Beschränkung der Arbeiter im Barmer Betrieb um 1400 auf 4500 ermöglichten, und das trotz erhöhter Produktion.

Die Aufstellung über das Beteiligungskonto läßt wichtige Angaben vermissen, insbesondere soweit die neuen ausländischen Beteiligungen in Frage kommen. Das Interesse bei den Vereinigten Glanzstoffwerken, das in Unie-Aktien umgetauscht werden dürfte, hat sich von 1,50 Mill. Stammaktien auf 1,576 Mill. Stammaktien erhöht, außerdem besitzt die Gesellschaft jetzt 120 000 RM Vorzugsaktien. Die Beteiligung bei der Hölkenseide G. m. b. H., Barmen ist mit 1,50 von 3 Mill. RM unverändert geblieben. Die restlichen Anteile befinden sich bekanntlich bei der I. G. Von der American Bemberg Corp., die von Bemberg und Freunden kontrolliert wird, wird gesagt, daß die Gesellschaft sich gut entwickelt hat, aber durch einen längern Streik ungünstig beeinflußt wurde. Die Beteiligungen bei der Bemberg Maschinenbau A.-G., der Barmer Maschinenfabrik A.-G. Lennep, der Bemberg-Färbereigesellschaft in Krefeld, der A.-G. Walther und Lebrecht Stein A.-G. sind unverändert. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr 100 000 RM an der Barmer Hotelbau A.-G. (Gesamtkapital 1,50 Mill. RM) und 15 500 RM an der Studien- und Prüfungsgesellschaft für Bemberg-Gesundheitsbekleidungs-G. m. b. H. Nähere zahlenmäßige Angaben über die Minderheitsbeteiligung an der La Seta Bemberg S. A. in Mailand, die ihr Kapital inzwischen von 24 auf 30 Mill. RM erhöht hat, und an der Le Cupro Textile S. A. in Roanne a. d. Loire (10 Mill. Franken Aktienkapital) fehlen auch jetzt wieder. Die Gesellschaften seien in günstiger Entwicklung. Unzulängliche Angaben werden auch zu der britischen Tochtergesellschaft, die im Juni vorigen Jahres gegründet wurde, gemacht. In diese Gesellschaft hat Bemberg Patente und Verfahren eingebracht und sich weiter verpflichtet, sie nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Dafür wurde der Gesellschaft eine Barentschädigung gewährt, für die sie nur Aktien der neuen Gesellschaft erwerben durfte, so daß eine Aufwendung eigner Mittel für die Beteiligung an der British Bemberg Ltd. nicht erforderlich gewesen sei. Wesentliche Angaben aber, wie hoch die Barentschädigung war und wie groß die Beteiligung der Bemberg-A.-G. an der englischen Gesellschaft inzwischen geworden ist, werden bedauerlicherweise verschwiegen, was der Zulassungsstelle ebenfalls entgangen zu sein scheint. Aehnliches gilt von der im April d. J. erfolgten Gründung der Japan Bemberg Co. in Osaka, die mit befreundeten Firmen und mit der größten chemischen Fabrik Japans durchgeführt wurde. Von dem Gesamtkapital der British Bemberg Ltd. wurden bisher bekanntlich nur 4 Mill. Stück von je 5s ausgegeben, die restlichen 1 Mill. Stück sollten im Besitz der Gesellschaft verbleiben, sie konnten jedoch von der Bemberg A.-G. zu 100% gekauft werden. Ob von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, weiß man nicht. Die japanische Gründung hat ein Kapital von 10 Mill. Jen. Die Fabrik soll in kurzem errichtet werden.

Die Bemberg A.-G hat, wie in der Kundmachung weiter mitgeteilt wird, mit der I. G. bezüglich deren Werk in Dormagen einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, der den Verkauf der Erzeugnisse von Dormagen durch Bemberg und den Austausch von Patenten und technischen Erfahrungen zum Gegenstand hat. Weiter wird mitgeteilt, daß ein Vertrag gleichen Inhalts mit der Hölkenseiden G. m. b. H. in Barmen besteht, daß mit der American Bemberg Corp., mit der Mailänder und der französischen Tochtergesellschaft eine Teilung der Absatzgebiete und ein Austausch von Patenten und technischen Erfahrungen vereinbart worden ist. Einer Preiskonvention sei Bemberg nicht angeschlossen, auch für das Ausland bestehe kein Preisschutz. Die Umsätze der Gesellschaft betrugen in den letzten drei Jahren 21,5 bzw. 46 bzw. 57,5 Mill. RM. Nach der Preissenkung auf dem Kunstseidenmarkt, durch die die Gesellschaft vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen war, sei in den letzten Monaten eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Gesellschaft selbst habe an ihrer stabilen Preispolitik festgehalten. Zu Angaben über Dividendenaussichten, die wegen des baldigen Ablaufs des Geschäftsjahres (30. Sept.) durchaus am Platz gewesen wären, konnte sich die Verwaltung offenbar nicht entschließen.

◑ **A.-G. für Gas und Elektrizität Köln, Berlin. (Die Ferngaspläne in Niederschlesien.)** Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit im Besitz der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G. ist und die kürzlich ihren Sitz von Dortmund nach Berlin verlegte, hat, wie wir hören, einen langjährigen Konzessionsvertrag mit der Stadt Hirschberg in Schlesien abgeschlossen. Der vor acht Tagen unterzeichnete Vertrag soll 30 Jahre laufen mit Rückwirkung vom 1. Juli d. J. Durch diesen Vertrag wird ein bedeutender Verbrauch für lange Zeit für die Gesellschaft gesichert. Die Provinz will das Gas vom niederschlesischen Bergbau aus dessen Gasüberschüssen kaufen und auch die Leitung bauen, sodann der Gesellschaft das Gas wieder verkaufen. Der Vertrag dürfte auch die günstige Folge haben, daß man von seiten der Gesellschaft der Provinz gegenüber eine stärkere Position gewonnen hat in den schwebenden Verhandlungen über die Großversorgungspläne des Kreises Hirschberg. Diese Pläne, die eine Ferngasversorgung von Niederschlesien nach Hirschberg vorsahen, ruhen einstweilen. Die Ursache soll darin bestehen, daß die Provinz der Gesellschaft nicht gestattet hatte, die Provinzstraßen zu benutzen, wobei vielleicht die allgemeine Tendenz mitspielte, selbst die Ferngasversorgung in der Hand zu behalten. Es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß man später wieder auf diese Pläne zurückkommt und daß der neue Vertrag dabei eine Brücke bildet.

* **Barmer Kreditbank, Barmen.** Die Beteiligung der Firma August Wenner, Möbelfabrik in Barmen, in Form eines Aktienpakets an der Barmer Kreditbank ist nach Informationen des WTB.-Handelsdienstes von maßgeblicher Seite in andre Hände übergegangen.

* **Münchens Bierversand nach dem Ausland im ersten Halbjahr 1929.** Im ersten Halbjahr 1929 gingen von München folgende Biermengen ins Ausland: Belgien 991t, Frankreich 560t, Italien 585t (hiervon 357t nach Triest zur Seeausfuhr), Luxemburg 131t, den Niederlanden 236t, Oesterreich 1359t, der Schweiz 614t, der Tschechoslowakei 67t, Polen 10t, Saargebiet 229t, Ungarn 106t, Bremen (zur Ausfuhr über See) 370t, Hamburg (zur Ausfuhr über See) 1952t, Wilhelmsburg 184t, Bremerhaven 20t, insgesamt 7414t. Da der Hektoliter durchschnittlich zu 0,165t zu rechnen ist, so ergibt sich eine Gesamtausfuhr Münchens an Bier im ersten Halbjahr 1929 in Höhe von 44 933 Hektoliter. Münchens Bierausfuhr war vor dem Kriege mehr als doppelt so groß. Den Rückgang bewirkte die Produktionseinschränkung durch den Krieg und die dadurch veranlaßte zeitweilige Unterbrechung der Ausfuhr, was die betreffenden Länder zum Teil veranlaßte, ihre einheimische Industrie auf Bierproduktion im eignen Land umzustellen.

◑ **Die Münzprägung im Juli.** In den deutschen Münzstätten wurden im Juli geprägt 1849 Mill. RM Fünfmarkstücke, 0,555 Mill. RM Dreimarkstücke, 399 988 RM Fünfzigpfennigstücke, 26 307 Zehnpfennigstücke und 48 441 RM Einpfennigstücke.

⚒ **Unklare Mitteilungen über die Eisenwerke Reisholz.** Ueber den Verkauf der Anteile des Eisenwerks Reisholz G. m. b. H. aus dem Besitz der Hugo-Stinnes-Corporation an eine unter Führung der H. Sonnenberg A.-G., Düsseldorf, stehende Gruppe sind neuerdings verschiedene sich widersprechende Mitteilungen verbreitet worden. Die beteiligten Stellen lehnen jede Aeußerung ab, wie sie mitteilen, auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft. Bis jetzt ist nicht bekannt, in welchem Umfang die Stinnes-Corporation ihre Reisholz-Interessen abgestoßen hat. Bestätigt wurde nur, daß die H. Sonnenberg A.-G. die Gesamteinrichtung des Werks zur Verwertung erwarb unter der Bedingung, daß der Betrieb bis zu Ende dieses Jahres stillgelegt wird. Der Fittingsverband in Düsseldorf erklärt, daß die Meldung, wonach die Stillegung der Fittingsfabrikation bei Reisholz auf seine Veranlassung erfolgt sei, nicht zutreffe. Das Werk war überhaupt nicht Mitglied des Verbandes. Bei den ungenügenden Preisen für Flanschen dürfte für diesen Fabrikationsteil bei andern Werken oder bei dem noch schwachen neuen Flanschenverband kaum ernsthaftes Interesse bestehen. Wie weit von der Sonnenberg A.-G. die Anlagen zur Herstellung von kaltgezogenen Röhren ausgenutzt oder, wie verlautet, erweitert werden, scheint noch nicht endgültig geklärt zu sein. Infolge der Stellung, die die Werke des Röhrenverbandes bei der Luppenlieferung an freie Kaltziehereien besitzen, wird, wie wir früher schon berichteten, der Plan erörtert, eventuell ein gemeinsames Luppenwalzwerk durch die freien Kaltziehereien zu bauen oder ein bereits bestehendes zu erwerben. Die Vermutung, daß das Eisenwerk Reisholz hierfür in Frage kommt, ist wenig wahrscheinlich. Nach Mitteilung von fachmännischer Seite müßten in diesem Fall ein vollkommener Umbau erfolgen, der gegenüber einem Neubau nicht als lohnend anzusehen sei.

* **Dortmunder Grundstücks-A.-G., Dortmund.** Die Gesellschaft erzielte 1928 nach 22 770 (20 802) RM Abschreibungen einen Ueberschuß von 69 838 RM, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 304 998 RM vermindert. In der Bilanz werden bei 3,5 Mill. RM Aktienkapital und 350 000 RM Reserve Gläubiger mit 151 844 (69 378 RM) ausgewiesen. Demgegenüber belaufen sich Schuldner auf 1 128 165 (473 754), RM ferner Beteiligungen auf 1 030 224 (1 [illegible] 983) RM. Gebäude sind mit 1 099 500 (1 160 000) RM und Grund[illegible] mit 671 128 (904 627) RM bewertet.

Maschinenfabrik Moenus A.-G., Frankfurt. Die H.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Der Reingewinn von 29 000 RM wird vorgetragen. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß sich diese in der letzten Zeit etwas gebessert habe, jedoch sei der Beschäftigungsgrad immer noch wenig befriedigend.

A.-G. der Löhnberger Mühle, Niederlahnstein. Die Gesellschaft beruft eine a. o. H.-V. (6. Sept.) ein, die Aufsichtsratswahlen infolge des Uebergangs der Aktienmehrheit an den Kampffmeyer-Konzern (Berlin) vornehmen soll.

Vor der Ausbeutung des Toten-Meer-Kalis

Prozeß England—Frankreich im Haag — Pläne der Konzessionäre

⊛ **Jerusalem,** Anfang August.

Die bisherigen Veröffentlichungen über die Konzession zur Ausbeutung der Chemikalien des Toten Meeres, die an die Gruppe Novomeyski-Tulloch vergeben wurde, haben den Eindruck hervorgerufen, als ob zunächst nur eine kleine Gesellschaft mit einem Kapital von hunderttausend Pfund die Exploitation vornehmen soll. Dies beruht auf einer Verwechslung mit dem Palestine Mining Syndicate, der Studiengesellschaft der Novomeyskigruppe, die bisher die vorbereitenden Experimente durchgeführt hat. Für die geschäftliche Ausnutzung der Konzession, also die Gewinnung für den Markt, wird eine große Gesellschaft mit einem entsprechenden Kapital gebildet werden.

Inzwischen schwebt über den Häuptern der Konzessionäre aber noch der angekündigte Prozeß Frankreichs gegen England im Haag, durch den ihnen die Konzession streitig gemacht werden soll. Die Pariser Regierung verlangt bekanntlich die Anerkennung eines konkurrierenden Rechtstitels zur Ausbeutung des Toten Meeres, der schon vor dem Krieg einer Gruppe Konstantinopeler Journalisten erteilt wurde und mittlerweile in die Hände eines französischen Syndikats gelangt ist. Dieses Syndikat ist eine fiktive Schöpfung einer mit Novomeyski im Kampf liegenden englischen Gruppe, die es gründete, um auf dem Umweg über Paris ihre Regierung zu verklagen, nachdem diese ihr die Anerkennung der Vorkriegskonzession verweigert hatte. Frankreich läßt sich bei dem angedrohten Schritt natürlich von den Kali-Interessen oder von Kompensationswünschen leiten. Besonders die letzte Möglichkeit ist für Deutschland von einigem Interesse. Paris stützt sich auf eine Bestimmung des Lausanner Friedensvertrags, nach der Vorkriegsverträge in Kraft bleiben. London beruft sich auf eine andre Klausel, z. B. die Artikel 73 und 77 dieses Dokuments, nach denen Angehörigen feindlicher Staaten erteilte Konzessionen davon ausgenommen sind. Die Konstantinopeler Journalisten waren nämlich ottomanische Staatsbürger. Wie ich von bestunterrichteter Seite erfahre, haben sämtliche Rechtsberater der englischen Regierung wie der Novomeyskigruppe die französischen Ansprüche für juristisch unhaltbar erklärt. Frankreichs Standpunkt gewann aber einen Rückhalt in der Ansicht zweier Anwälte, eines Engländers und eines Griechen, die Vertreter des griechischen Ingenieure Mavromatis in einem ähnlichen Prozeß zwischen England und Griechenland im Haag waren, als es sich um die Anerkennung einer Mavromatis in der Vorkriegszeit erteilten Konzession zur Stromversorgung Jerusalems handelte. Der Prozeß endete mit der Gültigerklärung dieser Konzession, wozu allerdings zu bemerken ist, daß Mavromatis kein Angehöriger eines feindlichen Staates war.

Die Toten-Meer-Konzessionäre lassen sich inzwischen in ihren Arbeiten nicht stören; sie haben vor, zunächst einmal mit der Kaligewinnung anzufangen. Die eigentlichen Arbeiten sollen in diesem Herbst, etwa im November, am Nordwestufer des Toten Meeres bei Djedeida beginnen. Der Arbeitsprozeß soll — das ist die interessante Neuerung — unter Ausnutzung der Sonnenhitze vor sich gehen. Das Wasser soll in große Bassins geleitet werden und dort verdunsten, so daß nur die festen Bestandteile zurückbleiben. Die Verdunstung geht dort zweimal so schnell vor sich wie an der Mittelmeerküste Palästinas, wo nach diesem Verfahren erfolgreich Kochsalz gewonnen wird. Zur Extraktion des Kalis aus dem Karnallit, das nach der Verdunstung übrigbleibt, wird eine Fabrikanlage errichtet. Die Arbeit wird in ganz kleinem Maßstab beginnen, dann allmählich ausgeweitet werden, so daß die Arbeiterzahl sich in zwei Jahren etwa vervierfacht.

Für den Transport sieht das Projekt bei weiterer Entwicklung der Produktion den Bau einer Eisenbahn durch das Jordantal vom Toten Meer bis nach Beisan vor, von wo schon jetzt eine Zweiglinie der Hedschasbahn ab Damaskus die Verbindung mit dem Haifaer Hafen herstellt. Einstweilen wird die Verfrachtung in Lastautos über Jerusalem vor sich gehen. Ob sie von dort nach Jaffa oder nach Haifa weitergeleitet wird, ist im Augenblick noch nicht klar. Die frühern Pressemeldungen, daß bis auf weiteres keine Ausfuhr nach Europa, sondern die Erschließung der bisher dem Kaliabsatz noch kaum eröffneten ost- und mittelasiatischen Märkte geplant ist, sind, wie ich zuverlässig erfahre, richtig. Soweit bei den geringen Mengen, die zunächst am Toten Meer produziert werden, überhaupt eine Konkurrenzgefahr für die europäischen Erzeuger besteht, wird sie durch diese Aufteilung der Märkte beseitigt. Das Arbeitsprogramm der Konzessionäre umfaßt übrigens nicht nur Kali, sondern auch Brom, jedoch ist es nicht sicher, daß schon bei Beginn der Arbeiten damit angefangen wird.

*

Zu obiger Meldung äußert sich unser ✓-Londoner Berichterstatter wie folgt:

Nach meiner Kenntnis der Sachlage treffen die Mitteilungen des Jerusalemer Berichterstatters im wesentlichen zu. Die große Konzessionsgesellschaft, deren Befugnisse und Pflichten im Vertrag mit der Mandatarmacht ziemlich genau umschrieben sind (vergl. meine Meldungen vom 30. April und 9. Mai) und hinter welcher die Tennant-, Pauling- und Urquhart-Gruppen stehen werden, ist (wenigstens in England) bisher handelgerichtlich nicht eingetragen worden, doch kommt natürlich auch eine Gründung nach den Gesetzen Palästinas in Frage.

Der Notenwechsel mit der französischen Regierung und die Drohung der „französischen" Gruppe, die Ordnungsgemäßheit der Konzession zugunsten von Moses Novomeyski und Major Tulloch vor dem Haager Schiedsgericht anzufechten, haben den maßgebenden Stellen in London kein Kopfzerbrechen bereitet, da sich Großbritannien konsequent auf den Standpunkt gestellt hat, daß die Vorkriegskonzession zugunsten der sog. Konstantinopler Gruppe nach dem Friedensvertrag von Lausanne als verfallen gelten muß. Diese Konzession wurde vor einigen Jahren von der Gruppe der Herren Maitland Edwards und Major Henry erworben, um damit nach dem alterprobten Vorbild in der Türkei (vgl. die mesopotamische Erdölkonzession der Erben Ab dul Hamids, die auch zeitweise dem Amerikaner Chester „gehört" haben soll) gegenüber der Mandatmacht ihr Spiel zu treiben. Gefährlicher erscheint immerhin die Forderung einer dritten Gruppe, bei Verteilung der Konzession berücksichtigt zu werden. Es handelt sich bei dieser um Lord Inverforth und seinen Vertrauensmann, Sir John Mann von der Bücherrevisorenfirma Price, Waterhouse & Co. In der Tat können die unermüdlichen Interpellationen des konservativen Abgeordneten Oberst Howard Bury im Unterhaus mit ihren kritischen und antisemitisch eingestellten Anspielungen auf die schließlich berücksichtigten Konzessionsanwärter Novomeyski und Tulloch wohl mit den Machenschaften Lord Inverforths in Beziehung gebracht werden. Lord Inverforth dürfte weit weniger an einer beschränkten Konzession, wie sie nunmehr besteht, als an den weitestgehenden Schürfrechten, die auch die Feststellung der Erdöllagerungen am Toten Meer zu umfassen hätten, gelegen sein. Gelänge es Inverforth, in Palästina wirtschaftlich festen Fuß zu fassen, so wäre damit wohl auch das Schicksal der Röhrenleitung von Irak ans Mittelmeer zuungunsten der Franzosen entschieden, nachdem sich eine zweite englische Gruppe, der neben Inverforth auch der englische Admiral Lord Wester Wemyss angehört, schon seit Jahr und Tag um weitgehende Erdölbohrrechte in Mesopotamien bewirbt, deren Zuteilung den Wert der Konzession der Iraq (früher Turkish) Petroleum Co., an der bekanntlich die Vier-Mächte-Gruppen beteiligt sind, doch recht problematisch gestalten würde. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß die Inverforth-Gruppe die französischen Einwände im stillen unterstützt, genau wie sie sich den Grundsatz von der offenen Tür im Irak zum Vorwand nimmt, um den Standpunkt der augenblicklichen Konzessionäre zu untergraben.

(!) **Ferro-Mangan-Produktion in Südafrika.** Ueber die südafrikanischen Manganerzpläne werden jetzt von englischer Seite nähere Angaben verbreitet. Es sollen schon im nächsten Jahr 200 000t Erz verschifft werden, alsdann 350 000 bis 400 000t. Von der Förderung sollen 50- bis 100 000t jährlich zur Herstellung von Ferro-Mangan in Afrika selbst Verwendung finden. Es ist zu diesem Zweck die Errichtung eines Werkes in Colenso in Natal geplant, in welchem außerdem auch andre Ferrolegierungen, wie z. B. Ferro Vanadium, erblasen werder sollen. Der notwendige elektrische Strom kann beschafft werden. Die Ferrolegierungen sollen im wesentlichen den englischen Stahlwerken zugeführt werden.

(!) **Verbot der Anwendung von Radiumfarben in Amerika.** Das amerikanische Arbeitsministerium empfiehlt dem Kongreß den Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Herstellung und Anwendung von Radiumfarben im Gebiet der Vereinigten Staaten verboten werden soll. Als Grund wird die Gefährdung von Leben und Gesundheit der bei der Herstellung der Farben beschäftigten Arbeiter angegeben. Von 250 Personen, die in der Industrie beschäftigt waren, sind in letzter Zeit 15 auf Grund von Verbrennungen gestorben und 18 schwer erkrankt. Dieses Verbot wird sich wohl auch in der Richtung auswirken, daß die Nichtverwendung von Radiumsalzen in der amerikanischen Farbenindustrie zu einer Verbilligung des kostbaren Materials für Heilzwecke führt. Auch die erhebliche Steigerung der Radiumgewinnung der Katanga-Gruppe wird in dem gleichen Sinne wirksam sein. Die letztgenannte Gruppe hat im Jahre 1928 bereits 42gr Radium gewonnen und will ihre Gewinnung auf über 80gr steigern. 1gr Radium kostet heute immer noch etwa 250 000 RM.

* **Steigende Transvaal-Goldausbeute.** London, 12. Aug. Die Goldausbeute der Transvaal-Goldminen betrug im Juli d. J. 3 780 290£ gegenüber 3 638 123£ im Juni d. J. und 3 685 647£ im Juli 1928. Die Anzahl der in den Goldminen beschäftigten Arbeiter betrug im Juli d. J. 190 031 gegenüber 192 595 im Vormonat.

* **Zahlungsschwierigkeiten der Tuchfabrik Draemann-Peill, Düren.** Die insolvente Firma unterbreitete den Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleichsvorschlag dahingehend das Unternehmen allmählich zu liquidieren. Es ist beabsichtigt, nach Aufarbeitung der Vorräte die Fabrikation stillzulegen. Infolgedessen sind bereits Verhandlungen wegen Verkaufs des gesamten Unternehmens eingeleitet worden. Die Firma glaubt, wenn dieser außergerichtliche Vergleich angenommen wird, den Gläubigern etwa 50 bis 70% ihrer Forderungen in Aussicht stellen zu können. Die Gesamtverbindlichkeiten belaufen sich auf etwas über 1,5 Mill. RM. Beteiligt sind neben deutschen Kreditgebern auch holländische Rohstofflieferanten. Die Gläubiger haben sich eine Entscheidungsfrist von 14 Tagen ausbedungen; sie wollen dem Vorschlag der Verwaltung zustimmen, wenn diese in der Lage ist, die Garantie von 66⅔% der Forderungen geben zu können. Auf den Rest von 33⅓% wird dann der Verzicht ausgesprochen werden, soweit es sich um Forderungen an die Firma selbst handelt.

Kurze Meldungen

= **Bremen,** 12. Aug. Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, hat der Banco de la Republica in Coloumbien den bisherigen Diskontsatz von 8% auf 7% ermäßigt.

⊙ **Wien,** 13. Aug. Der Wiener Geldmarkt wurde durch die Erhöhung der Neuyorker Bankrate bisher nicht beeinflußt. Der Dollarkurs steht unter Parität. Der Satz für einmonatige Dollarkredite beträgt 7¼%, für dreimonatige bis 7⅝%, Privatdiskont 7⅜%.

Mehrere amerikanische Finanzgruppen erklären sich grundsätzlich bereit, größere Posten auszugebender Wohnbauobligationen zu übernehmen.

\# **Amsterdam,** 13. Aug. Die Margarine Unie hat mit Wassahens königlichen Fabriken in Wormerveer ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen, dem Het Volk zufolge, dieses Unternehmen die Erzeugung einstellen wird. Dadurch wird einer der wichtigsten Außenseiter in der niederländischen Margarineindustrie ausgeschaltet werden.

Amerika-Funkdienst

b **Neuyork,** 13. Aug. Die Neuyorker Bundesreservebank kaufte nach hiesigen Blättermeldungen gestern in umfangreichem Maße Bankakzepte zu der neuen Ankaufsrate von 5⅛%, und zwar einen beträchtlichen Betrag für eigne Rechnung sowie für die Rechnung ausländischer Zentralnotenbanken.

Die bereits seit längerer Zeit infolge der hiesigen Geldknappheit bemerkbare Zurückhaltung bei der Vergebung kurzfristiger und langfristiger Kredite an Europa, einschließlich Deutschland, dürfte natürlicherweise durch die Neuyorker Diskonterhöhung nicht gemildert werden; hingegen besteht stets die Möglichkeit, legitime Akzeptkredite unterzubringen.

Die Verwaltung des amerikanischen Stahltrusts bestätigte die Moskauer Meldungen über den Abschluß eines Vertrags über den Ankauf von georgischem Manganerz durch den Stahltrust. Es sollen im Jahre 80 000-100 000t im Wert von etwa 2½ Mill. Dollar angekauft werden.

Nach Mitteilung des amerikanischen Handelsamts in Washington erreichte die Autoausfuhr im ersten Halbjahr einen Wert von 315 Mill. Dollar, was gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 eine Zunahme um ungefähr 92 Mill. darstellt. In den letzten vier Jahren hat die amerikanische Autoausfuhr um 94,9% zugenommen.

Metalle

Berlin, 13. Aug. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 171,—RM für 100kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Berlin (RM)	13./8.	12./8.	Metalle (f. 100kg)	13./8.	12./8.
Alumin. 98/99kg Bl.	190	190	Antimon-Regulus	66,00-70,00	66,00-70,00
Alumin. f. Walz. o. Dr.	194	194	Silberl. Barr. 900f.	71,50-73,25	71,75-73,50
Reinnickel, 98/99	350	350			

London, 13. Aug. **Metalle** (Anfangsnotierungen). Kupfer Kassa 74,—, 3 Mon. $74\frac{7}{8}$, Elektrolyt Kassa $84\frac{1}{4}$, 3 Mon. $84\frac{3}{4}$. Zinn Kassa $209\frac{3}{8}$, 3 Mon. $213\frac{1}{2}$, Silber Kassa $24\frac{3}{16}$d, auf Lieferung $24\frac{5}{16}$d.

London, 13. Aug. **Metalle** (Zweite Notierung). Kupfer Kassa $74\frac{1}{8}$, 3 Mon. 75,—, Zinn Kassa $208\frac{1}{2}$, 3 Mon. $212\frac{3}{4}$, ausländisches Blei, nahe Sichten —,—, entfernte —,—, gewöhnl. Zink, nahe $24\frac{7}{8}$, entfernte 25,—, Gold 84s $11\frac{3}{8}$d.

Viehmärkte

Rückgängiger deutscher Schweinebestand

* **Berlin,** 12. Aug. Nach „Wirtschaft und Statistik" hat auf Grund der Schweinezwischenzählung am 1. Juni 1929 der Gesamtbestand an Schweinen gegenüber der Vorjahrszählung um 3 434 690 Stück abgenommen. Insgesamt wurden am 1. Juni 1929 als in Deutschland vorhanden 16 752 200 Schweine gezählt gegenüber 20 186 800 Stück am 1. Juni 1928 und 20 105 900 am 1. Dezember 1928. An der Abnahme sind im Reichsdurchschnitt alle Altersklassen, wenn auch in verschieden großem Umfang, beteiligt.

Nachgebende Getreidepreise

* **Berlin,** 13. Aug. Amtliche Notierungen am Frühmarkt: Hafer gut 216-225, mittel 204-215, Sommergerste 207-218, Futterweizen 274-282, gelber Plata-Mais 221-233, Futtererbsen 250-258, Taubenerbsen 340-385, Peluschken 290-300, Ackerbohnen 285-295, Wicken 330-335, Torfmelasse 98-100, Roggenkleie 126-132, Roggenbollmehl 138-144, Weizenkleie 128-134, Weizenbollmehl 142-145.

Getreideterminpreise (Anfang): Weizen Sept. 263, Dez. 269. Roggen Sept. 210, Okt. 215½, Dez. 221½. Hafer Sept. 193, Okt. 198.

Mittagsbörse. Die scharfen Rückgänge Amerikas waren wohl des Vormittags hier noch von Einfluß, zumal Liverpool erneut mit schwächern Notierungen einsetzte. Die zweite Kursdepesche von dort lautete jedoch erholt, und dies bot auch hier dem Markt einige Stütze, so daß der Beginn der Mittagsbörse mit verhältnismäßig leichten Abschlägen für Weizen einsetzte. Das Angebot vom Inland für prompte Abladung fehlt nicht, aber die Preise, die hier durchzusetzen sind, sind gegenüber den Forderungen zu niedrig. Roggen war im Anschluß hieran ebenfalls etwas schwächer, wobei das wieder allgemein schwierig gewordene Roggenmehlgeschäft mitwirkte. Das inländische Angebot ist reichlicher als die Nachfrage, und die Preise sind nur wenig nachgiebig. Im Lieferungshandel war der Verkehr ziemlich ruhig. Gerste dauernd stark angeboten. Käufer sind nur für feinste Sorten vorhanden. Auch im Haferverkehr blieb es still. Das Angebot ist in den Preisen zu hoch gehalten. Im Mehlhandel sind die Käufer allgemein zurückhaltend.

Rauhfutter (amtlich): quadr. Ballen drahtgepr. Roggenstroh 1,20 bis 1,30, desgl. Weizenstroh alt 1,05-1,15, desgl. Haferstroh alt 0,90-1, desgl. Gerstenstroh 0,80-0,90, Roggenlangstroh 1,10-1,30, bindfadengepr. Roggenstroh 0,90-1,05, desgl. Weizenstroh 0,75-0,95, drahtgepr. Heu 40 RPfg. über Notiz, Häcksel 1,60-1,85, handelsübl. Heu 2,70-3,20, gutes Heu 3,20 bis 3,60, Timothy 3,80-4,20, Kleeheu lose 3,70-4,20.

* **Neuß,** 12. Aug. Produktenmarkt. Getreide: Weizen 27,30, Roggen 20,50, inl. Hafer 20,75; Mehl: Weizen- (Bäcker-)mehl 40,25, Roggenmehl 32,50, Roggenschrot fremd 29,25; Futtermittel: Palmkuchen 19,25, 37proz. Leinkuchenmehl 25,50, Rapskuchen 19, 50proz. Erdnußkuchenmehl 21,50, Sojaschrot 21,50, Baumwollsaatmehl 24, rhein. Kokoskuchen 22,50, grobe Weizenkleie 13,75, Weizenbollmehl 13,75 RM, alles für 100kg brutto, Getreide und Kuchen lose.

Oele: Leinöl 78,50, Rüböl 93, rohes Erdnußöl 73,50, Sojabohnenöl 65 RM, alles für 100kg ohne Faß.

* **Neuyork,** 13. Aug. Die sichtbaren Vorräte an Weizen betragen in den Vereinigten Staaten einschließlich der Bestände der Chikagoer Privatelevatoren 115 996 000 Bushels, die von Mais 8 285 000, von Hafer 11 175 000, von Roggen 6 886 000, von Gerste 8 070 000 Bushels. — In Kanada betragen die sichtbaren Vorräte von Weizen einschließlich der Bestände der Chikagoer Privatelevatoren 86 821 000 Bushels, von Roggen 3 236 000 Bushels.

Die Weizenüberschüsse in Ungarn und Südslawien

Die Geldknappheit zwingt zu baldigem Verkauf

⊖ **Budapest,** 10. Aug. In Ungarn und Südslawien geht ein Ausverkauf der Ernteüberschüsse in Weizen vor sich. In beiden Ländern herrscht Geldknappheit. Die ungarische Nationalbank hat ihre Provinzfilialen angewiesen, Landwirtewechsel nicht zu prolongieren. Die Nationalbank hat auch den hauptstädtischen Finanzinstituten einen Wink gegeben, die Kredite nach Möglichkeit einzuschränken. Die Landwirte müssen daher wohl oder übel ihre Ernteüberschüsse losschlagen, um zum Verfallstermin ihre Wechsel einlösen zu können. Diese Umstände bestimmen in der Hauptsache die Tendenz auf dem hiesigen Getreidemarkt. Die Ernte war gut und dürfte diesmal so ziemlich den amtlichen Ernteberichten entsprechen. Danach würde sich das Erträgnis in Weizen auf 19,24 Mill dz (i. V. 27 Mill. dz), Roggen auf 8.16 (8,27) Mill. dz, Gerste auf 6,18 (6,67) Mill. dz, Hafer auf 3,65 (3,99) Mill. dz beziffern. Die Schätzung für Mais beträgt 19,62 (12,59) Mill. dz, für Kartoffeln 22,68 (14,70) Mill. dz und Zuckerrüben 14,68 (14,37) Mill. dz. Die unmittelbar nach der Ernte eingetretene Steigerung der Weizenpreise in Amerika und die im Lande herrschende Geldknappheit veranlaßten den raschen Verkauf der Restbestände aus dem verflossenen Jahr im Ausmaß von etwa 4 Mill. dz und bedeutender Mengen aus der neuen Ernte. Käufer waren die Schweiz und Deutschland. Neue Ware geht nicht nur donauaufwärts, sondern auch donauabwärts via Braila. Augenblicklich ist die Lage die, daß sowohl Donauwie Theißweizen, dessen Klebergehalt erstklassig ist, auch in Rotterdam mit dem amerikanischen Weizen in Wettbewerb treten können. Umso günstiger ist die Ausfuhrmöglichkeit nach Griechenland und der Türkei. Auch Italien dürfte bald gezwungen sein, in Ungarn zu kaufen. In transdanubischem Weizen, der für Italien in Betracht kommt, hat das Geschäft noch nicht begonnen, da Italien augenblicklich 1-2 Hollandgulden unter Weltmarktparität für diesen Weizen anlegt. Heute müssen die italienischen Mühlen noch inländische Ware aufnehmen und können daher gegenüber ungarischem Weizen noch zurückhaltend bleiben. Inzwischen dürfte der transdanubische Weizen auch von Oesterreich und der Tschechoslowakei aufgenommen werden. Auf dem hiesigen Getreidemarkt bezeichnet man es für den ungarischen Export als überaus günstig, daß die Schweiz und Deutschland, namentlich in Bayern, einen Teil ihres Einfuhrbedarfs aus Ungarn und Südslawien decken. Obwohl in Oesterreich und in der Tschechoslowakei die Ernte ungünstiger war als im Vorjahr, ist die ungarische Ausfuhr nach diesen Ländern einstweilen noch immer erschwert, weil auch dort die Landwirte infolge der herrschenden Geldklemme ihre Vorräte auf den Markt bringen müssen. Erst nach Erschöpfung der Inlandvorräte dürfte ungarischer Weizen dort besser ankommen. In den jüngsten Tagen erfolgten bereits größere Abschlüsse nach der Tschechoslowakei.

Auch der Mehlexport hat stärker eingesetzt. Seit der Vorkriegszeit ist es jetzt zum erstenmal möglich, daß ungarische Mühlen nach England, Belgien und Holland ausführen können. Der Roggenexport hat noch nicht begonnen. In Gerste zeigt sich für feinere Sorten Interesse. Die Schweiz sucht beste Qualitäten in Futtergerste. Bayrischerseits zeigt sich Nachfrage für beste Braugerste.

Der gesamte ungarische Ausfuhrüberschuß in Weizen heuriger Ernte wird auf etwa 8 Mill. dz geschätzt. Man glaubt, daß dieser bis zum Frühjahr längst verkauft sein wird. Das südslawische Gnschäft hat noch größern Umfang angenommen. Es gehen sehr bedeutende Mengen über Braila nach der Türkei, Griechenland, Frankreich, Belgien, Holland und England. Nach dem gegenwärtigen Tempo zu urteilen, dürfte der südslawische Ueberschuß bis Ende September erschöpft sein.

Kolonialwaren und Zucker

Hamburg, 13. Aug. **Terminkaffee** (Basis Superior Santos). Amtliche Preisnotierung für ½kg netto in Reichspfennig.

	13./8. 10 Uhr B	G	b	12./8. 14 Uhr B	G	b
August	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
September	65,75	65,50	65,75	66,50	66,25	66,25
Oktober	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
November	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezember	64,50	64,—	64,50	66,—	65,50	—,—
Januar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	63,50	63,—	—,—	64,75	64,25	—,—
Mai	62,50	62,—	—,—	64,—	63,25	—,—
Juli	62,—	61,—	—,—	63,25	62,25	—,—

Magdeburg, 13. Aug. **Zuckerbörse** Notierungen in RM für 50kg. Weißzucker (einschl. 0,55RM für Sack und 5,25RM Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik, Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner: prompt per 10 Tage 26,425, Aug. 26,425, Sept. 26,575. Weißzucker-Melasse —,—. Rohzucker-Melasse —,—. Ruhig.

Magdeburg, 13. Aug. **Zuckerterminbörse** (Preise für Weißzucker einschl Sack fas Hamburg für 50kg netto). Matt.

	13./8. B	G	b	12./8. B	G	b
August	10,—	9,90	—,—	10,25	10,15	—,—
September	10,20	10,10	—,—	10,30	10,20	—,—
Oktober	10,40	10,30	—,—	10,50	10,40	—,—
November	10,50	10,40	—,—	10,60	10,55	—,—
Dezember	10,65	10,55	—,—	10,80	10,70	—,—
Okt.-Dez.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Jan.-März	10,85	10,75	—,—	11,05	11,—	—,—
Februar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	10,90	10,80	—,—	11,10	11,05	—,—
April	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	11,10	11,05	—,—	11,30	11,25	—,—
Juni	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Hamburg, 13. Aug. **Zuckerterminbörse.** Amtliche Preise für gesunde, trockene Ware nicht unter holl. Stand, 25 fas Hamburg für 50kg mit Sack. Matt.

	13./8. vorm. B	G	b	12./8. nachm. B	G	b
August	10,—	9,90	—,—	10,10	10,—	10,05
September	10,20	10,05	—,—	10,35	10,20	—,—
Oktober	10,40	10,20	—,—	10,40	10,35	—,—
November	10,50	10,40	—,—	10,60	10,50	—,—
Dezember	10,60	10,55	10,55	10,70	10,65	10,70
Okt.-Dez.	10,45	10,35	—,—	10,60	10,50	—,—
Januar	10,75	10,65	—,—	10,85	10,80	10,85
Februar	10,80	10,70	—,—	10,95	10,90	—,—
März	10,90	10,85	10,85	11,—	11,—	—,—
Jan.-März	10,80	10,70	—,—	11,—	10,90	—,—
April	11,—	10,90	—,—	11,15	11,05	—,—
Mai	11,05	11,05	11,05	11,20	11,15	—,—
Juni	11,15	11,10	—,—	11,30	11,25	—,—
Juli	11,25	11,20	—,—	11,45	11,35	—,—

London, 13. Aug. **Weißzucker.** Typ A (in s und d je 1cwt). Ruhig.

	13./8. Anfang B	G	12./8. Schluß B	G
August	10 7½	10 6	10 8¼	10 4½
September	10 10½	10 6	10 10½	10 4½
Oktober	11 -	10 6	11 -	10 6¾
Dezember	11 3	10 9	11 3¾	10 10
Januar	— -	— -	—	— -
Februar	— -	— -	— -	— -
März	11 6	10 10½	11 7½	10 10½
Jan.-März	— -	— -	— -	— -
April	— -	— -	— -	— -
Mai	12 -	11 7½	12 ¾	11 9
Juni	— -	— -	— -	— -
Juli	— -	— -	— -	— -

* **Amsterdam,** 13. Aug. Wie wir hören, nehmen die Besprechungen zwischen den Rohrzuckererzeugern einen befriedigenden Fortgang, so daß ein günstiger Ausgang der demnächst stattfindenden offiziellen Verhandlungen mit den europäischen Erzeugern erwartet werden darf.

Webstoffe

Bremen Baumwolle	13./8.	12./8.	10./8.	9./8.
Middling Universal-Standard, 28mm staple loko	20,64	20,47	20,59	20,74

Bremen, 13. Aug. **Baumwolle.** (Dollarcents je 1 lb). Stetig.

	12./8. 13 Uhr B	G	b	13./8. 11 Uhr B	G	b	12./8. 18 Uhr B	G	b
Oktober	19,18	19,09	19,13	19,20	19,15	—,—	19,19	19,12	—,—
Dezember	19,47	19,43	—,—	19,50	19,46	19,46	19,46	19,39	—,—
Januar	19,49	19,47	19,47	19,50	19,46	19,46	19,48	19,44	—,—
März	19,71	19,69	19,70	19,69	19,68	19,69	19,69	19,60	—,—
Mai	19,81	19,79	19,80	19,78	19,76	19,78	19,75	19,72	—,—
Juli	19,80	19,78	19,80	19,77	19,74	19,77	19,73	19,63	19,75
September	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Liverpool	10./8.	9./8.	Ostind. Baumwolle	10./8.	9./8.	wolle (super fine)	10./8.	9./8.
Surtee	9,50	9,55	Nr. 1 Oomra	7,85	7,90	Sind	6,55	6,60
Broach	8,65	8,70	Bengal	6,55	6,60			

= **Bremer Wollmarkt.** Bremen, 10. Aug. Die Berichtswoche brachte wieder ruhiges Geschäft. Kauflust bestand nur für Kämmlinge. Das Angebot brachte eine gute Auswahl in verschiedenen Gattungen. Die Preise waren weiter zu Käufers Gunsten.

Wasserstands-Nachrichten

Basel, 13. morgens	0,90—0,05m	Mainz, 13. morgens	0,61+0,05m
Konstanz, 13. Bodensee	3,74+0,02m	Bingen, 13. morgens	1,68+0,03m
Hüningen, 13. morgens	1,48—0,08m	Kaub, 13. morgens	1,78+0,04m
Kehl, 13. morgens	2,73+0,01m	Trier, 13. Mosel, morgens	0,05m u. Null
Maxau (bayr.), 13. morgens	4,32—0,00m	Koblenz, 13. morgens	1,79+0,03m
Mannheim, 13. morgens	3,04+0,10m	Köln, 13. morgens	1,32—0,03m
Schweinfurt, 13. Main-Oberl.	0,68+0,08m	Düsseldorf, 13. morgens	0,82—0,02m
Würzburg, 13. Main-Oberlauf	0,55+0,03m	Duisburg, 13. morgens	0,26m u. Null
Lohr, 13. Main-Mittellauf	0,83—0,00m	Mülheim, 13. Ruhr-Unt.-Pe.	1,17+0,07m
Steinheim, 13. Main-Mittell.	2,17—0,14m	Ruhrort, 13. morgens	0,01—0,01m
Frankfurt, 13. Main-Unterlauf	2,50+0,12m	Wesel, 13. morgens	0,39m u. Null
Kostheim, 13. Main-St.-Pegel	0,21+0,05m	Emmerich, 13. morgens	0,82+0,02m
Kostheim, 13. Main-Unt.-Peg.	2,18+0,06m	Minden, 12. Weser, nachm.	1,69—0,04m
Kostheim, 13. Main-Fahrtiefe	1,88+0,06m		

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 13. Aug. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 1,90RM Frankfurt 2,05RM. Karlsruhe 2,10RM, Lauterburg 2,15RM. Straßburg 2,40RM, Rotterdam 1,75-1,80RM. Antwerpen-Gent 2,40RM, Brüssel 2,80RM, Lüttich 3,50RM, von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 2,10RM, Amsterdam 2,30RM. Rotterdam 2,00RM, Antwerpen-Gent 2,60RM, Brüssel 3,00RM, Lüttich 3,80RM. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,75-78-0,90RM. Mainz 1,10-1,75-1,35RM, Mannheim 1,25-1,30-1,50RM. Tagesmiete von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 7½RPfg. für Koks.

Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherung, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

Börsenberichte vom 13. August

Berlin

Nach Schwankungen fest — Montanwerte im Vordergrund

Nach sehr stillem, aber bereits etwas freundlicherm Anfang wurde die Börse allgemein etwas fester, und zwar in der Hauptsache auf die Nachrichten aus dem Haag, wonach die Verhandlungen über die Rheinlandräumung neue Fortschritte gemacht haben sollen. Die festere Bewegung ging namentlich angeblich auf rheinische Käufe von den Montanaktien aus, die mehrere Prozent gewinnen konnten. Man sprach von einer Kohlenpreiserhöhung in England. Maßgebender scheint, daß man glaubt, daß die im Haag angeschnittenen Fragen der Sachlieferungen, wobei insbesondere die Kohlenlieferungen in Frage kommen, Gelegenheit geben würden, auch im Haag erneut über eine Verständigung in der Kohlenfrage zu sprechen. Gerüchte besagen bereits, daß führende Kohlenindustrielle im Haag eingetroffen seien. Ob man daraus aber schon weitere Schlüsse ziehen kann, das erscheint noch durchaus unsicher. Die in Aussicht stehende Räumung regte natürlich für Montanwerte an. Weiter wirkte eine Meldung anregend, wonach der Gouverneur der Bank von England, wie bereits verschiedentlich vermutet, doch mit einem Goldkredit nach England zurückgekehrt sei, so daß die Bank von England der weitern Entwicklung des Geldmarkts einstweilen ruhig entgegensehen könne. Vielfach wollte man auch die Erholung in Neuyork als Stimmungsmoment anführen, doch erscheint das als etwas abwegig, weil die Erholung nicht dafür spricht, daß die Engagements stärker im Abbau begriffen sind. Bisher hat denn auch die Neuyorker Diskonterhöhung die erhofften Wirkungen kaum gezeitigt und es bleibt abzuwarten, wie sich drüben die Dinge weiter abwickeln.

Schwankende und auf Zeit gehandelte Werte

Die † Werte werden auf Zeit gehandelt

Deutsche und ausländische Renten

Dt. Ablös.-Anl. mit Auslosr.	51,80-51,70-51,60	Türk. Adm. 03	—	4%Ug.St.R10	19,70
ohne Auslr.	11,20-11,15	4%Tk. Bagd.I	29¼	4% „ Kronen	1,80
		4% „ „ II	7,55	4%Lissab.St.	12½
		4% „ (unif.)	—	4½ Mex. Bew.	—
5%Bosn.E.14	—	4% „ Anl. 05	7½	4½ Anatol I	17,90
5% „ Inv.14	32	4% „ „ 08	—	4½ „ II	19,80-19⅔
5%Mexik.99	—	4% Zollobl.	—	3%Mac. Gold	—
4% „ 04	—	Türk. Lose	—	5% Tebuant.	—
4%Oest. Gold	—	4%Ug. Goldr.	22½	4½% „	—

Bahnen- und Schiffahrtsaktien

†A.-G. f. Verk.	137	†Hamb. Hochb	—	†Hbg. Südam.	—
†Allg.Lok.u.K.	—		—	†Hansa	160
Baltim. & Ohio	—	Schantungbh.	3⅜	†Nordd. Lloyd	113½-⅜
Canada Pacif.	76—78			Ver. Elbschiff.	—
†Dt. Reichsb.	86¾	†Hbg.Amerika	120¾		

Bankaktien

†Allg.D.Cred.	126⅝	†Bayr. Ver.-B.	147	†Disconto-G.	153¼
Bk. el. Werte	—	†B.Handels-G.	207-7½	†Dresdn.Bank	159-8½
Bk.f.Brau-Ind.	160	†Com. u. Priv.	182¼-2	Oestr. Credit	30⅞
†Barmer Bkv.	128½	†Darmst. Nat.	275-½-5	Reichsbank	295-6¼6-4-3½-4
†Bayr.H.u.W.	148	†Deutsche Bk.	167½	Wiener Bankv.	—

Montanaktien und Kaliwerte

†Buderus Eis.	74-¾	Leopoldsgr.	—	Schl.Bg.u.Zk.	104¾
†Ess. Steink.	135-37½	†Mannesm.	116⅝-18-17½-⅜	Schls.Beuthen	—
†Gelsk. Berg.	134¾-7-6¼-5⅜	†Mansf. Brgb.	138½-38⅜	Sieg.-Soling.	9½
†Harpener	144¾-6	Maximiliansh.	—	Stolberg. Zink	—
†Hoesch Stahl	127¾-29½	†Mitteld.Stahl	—	†Ver. Stahlw.	111¾-13½-12¾
Hohenlohe	—	†Oberschl.E.B	86½		
†Ilse Bergbau	—	†Phönix	105⅝-5-4¾-4½	†KaliAschersl	231½
†Klöckner-W.	110-12	†Rh. Braunk.	285-86½-6-6½	†KaliSalzdetf.	390½-1½-90½-1
†Köln-Neuess.	124¼-6½-6-5¾	†Rheinstahl	122¾-24-23½	†Westeregeln	234-35
Laurahütte	—	†Riebeck Mnt.	—		

Chemische, Gummi, Linoleum

Byk-Guldenw.	—	†Goldschmidt	74½	Calmon Asb.	25
Chem. Heyden	—	Montecatini	55⅜	†Conti Caout.	163-4-3
†Dynamit Nob.	—	†Oberschl. K.	107	†Dt. Linoleum	303-5
Fahlberg List	83	Rh. Sprengst.	—	Harb. Gummi	78½
†Farbenind.	223⅜-4-3½-⅛	†Rütgerswrke	83-3⅛		

Elektrizität, Gas, Stark- und Schwachstrom

Akkumul.-Fab.	—	Lahmeyer	—	†Schl.El.uGas	181⅝
†Allg. Elektr.	207⅞-3⅛-2⅞-½	Oest.Siem.-S.	—	†Thüring. Gas	—
†BergmannEl.	228-9-8⅛	Pöge Elektr.	40½-40⅜		
Brown Boveri	137	†Rhein. Elektr	150¼	Dtsch. Kabelw.	—
†Comp. Hisp.	440	†Rh.-Westf.Elk.	236-8	Dt.Tel. u. Kab.	74
†Elektr. Lief.	168¾-70½-69¾	Sachsenwerk	108	Hackethal	94
Elektr.Schles.	—	†Schuckert	227¾-8⅛-8-7¾	Lorenz C.	161
†El.Lichtu.Kr.	208½-8⅞	†Siem.&Hals.	382¼-4-3½-2½	Mix & Genest	147½-8½-8¼
†Felt. & Guill.	141-2¼-1½-2¾	†Transradio		Teleph. Berlin	49
†G.f.elek. Unt.	211⅛			Vogel Telegr.	77¼
†Hamb. Elekt.		†Dt. Cont. Gas	191⅜		

Auto, Maschinen, Metall, Bauwerte

Adlerwerke	—	Krauß & Co.	—	Hirsch Kupfer	—
†BayrMotoren	102-101½-100½	Msch. Buckau	—	†Ludw. Loewe	200¾
†Daimler	51-51⅞-51½	Miag	125½	†Metb.u. Metg	125¼
†Nat.Automob	23-24-22½	Motorf. Deutz	—	Schneider H.	—
		†Orenst.Kopp.	88¾-89¼		
Augsb.-Nürnb.	—	†Schub. Salz.	286	Berger Tiefb.	360
Berlin-Karlsr.	81-2½-2¼-79½	Voigt&Haeffn.	—	†Ph.Holzm.	104-104½-105
†Berl. Masch.	—			†Schles. Portl	189½
†Masch.Union	54½-4⅝	Dtsch. Eisen	70½	Wicking Portl.	135
Dörting Gebr.	—				

Webstoffe, Papier, Bier und Sprit, Warenhäuser, Verschiedenes

†J.P.Bemberg	320	†Ostwerke	233¾	Dt. Ton-Steinz	—
Dtsch. Wollw.	18½	†Schulth. Ptz.	298½-99-98	Eisenbahnv.	180-1
Hammersen	—			Geb.Junghans	—
†Nordd. Wolle	140-40½	†KarstadtRud	176¼-7¼-6½	Nords.Dampff.	160
Schles. Textil.	25	†Leonh. Tietz	206¾-08-09-08	†Polyphonwrk	377⅛-82-80
Stöhr & Co.	137½-8½-8			Sarotti	160
†Ver. Glanzst.	415½-19-16-14			†Svenska RM	405
		Basalt-A.-G.	—	Thöris Oelf.	92
Aschaff. Zell.	—	†Charlottb. W.	107	Sch. Berneis	—
†Feldmühl. P.	194	Deutsch-Atl.	111½	†Otavi Minen	64¾-⅞
†Zellst.Waldh	237	†Dtsche Erdöl	111¾-12¾		
Zellstoff-Ver.	109				

Am Montanmarkt wurde die Bewegung gleich nach Anfang ziemlich lebhaft. Gelsenkirchen lagen schon bald 4% über gestern. Harpener und andre Kohlenwerte zogen an, während die Eisenaktien noch nicht so von der Bewegung gewannen. Mannesmann, Klöckner u. a. waren wenig verändert. Kaliterminwerte uneinheitlich. Von chemischen Werten war eine große Zahl gestrichen. Farben wenig verändert.

Conti, die in der letzten Zeit ziemlich nachgegeben hatten, eröffneten bei etwas lebhafterm Geschäft 1½% höher und konnten sich weiter befestigen. Auch Linoleum zogen an. Der Elektromarkt lag zunächst ziemlich still, war aber später ebenfalls fester. Aber im allgemeinen hat die Bewegung an diesem Markt nachgelassen. Schiffahrtsaktien blieben lustlos. Auch Bankaktien zeigten unveränderte Kurse. Reichsbank eröffneten gegen gestern unverändert. Kunstseideaktien waren von Anfang an bereits leicht befestigt und zogen auch später an, zumal aus London festere Kurse gemeldet werden. Spritaktien machten neue Fortschritte. Zellstoffwerte unverändert. Polyphon leicht gebessert. Svenska 3 Punkte niedriger. Im übrigen waren die Kurse leicht erhöht.

Am Anleihemarkt waren auch heute Neubesitz stärker beachtet und höher, anscheinend auf Hoffnungen auf den Youngschen Plan, die der Spekulation einen freilich mehr als zweifelhaften Rückhalt geben. Auslandrenten waren sehr still. 4½proz. abgest. Mexikaner wurden mit etwa 17 gerechnet (letzter Kurs 18,4). Westd. Boden-Liqu.-Pfandbriefe fest (+1,25).

Unnotierte Werte lagen meist ruhig. Aachen Leder 16, Adler Kohle 75, Bergbau Lothringen 44, Cont. Linol. Unt. 612½, Hansa Lloyd 27, Hochfrequenz 164, Kabel Rheydt 113, Lamberts Sohn 56, Linke Hofmann 70, Riedel 60¼-60½, Scheidemandel 61¾, Burbach Kali 209, Kaliindustrie 234-235, Diamond 25,875-26,125, Westfalia Dinnendahl 61,5.

*

Die etwas stürmische, z. T. auch auf Deckungen beruhende Aufwärtsbewegung, namentlich am Montanmarkt, hielt nicht lange an. Nach Erledigung der Kaufordres, die keineswegs größern Umfang annahmen, bröckelte der Markt wieder ab. Die Tendenz blieb aber ziemlich freundlich und die Kurse der Hauptwerte lagen auch später noch rund 1-1½% über Anfang. Am Elektromarkt standen zeitweise Lieferung und Felten wieder im Vordergrund. Leichte Besserungen für die andern Hauptwerte also AEG., Siemens und Bergmann gingen später wieder verloren. Reichsbank bleiben unter Druck und das wirkt vielfach verstimmend, weil in Reichsbankanteilen das Ausland besonders stark engagiert ist. Hansa fest. In Lorenz und Mix & Genest einiges Geschäft. Waffen wieder angeboten, da Anknüpfungsversuche bisher erfolglos geblieben seien. Glanzstoff später auch wieder schwächer. Tietz vorübergehend recht fest. Karstadt gedrückt, Polyphon erholt. Canada und Eisenbahn-Verkehrsmittel gefragt.

Gegen Schluß schlug die Stimmung erneut um, ausgehend vom Montanmarkt, wo man neue Bankkäufe beobachtete, auf die oben erwähnten Gründe. Die im Verlauf erlittenen Einbußen wurden wieder eingeholt und darüber hinaus Fortschritte gemacht, bei Phönix, Stahlwerke, Röhren, Klöckner und den Kohlenaktien. Elektrowerte ebenfalls fest, weiter Waffen, Glanzstoff. Auch Kaliwerte erholt.

Amtliche	13./8.	12./8.	Schluß-	13./8.	12./8.	kurse	13./8.	12./8.
Buderus	75½	73¾	Ver. Stahlwerke	114½	111¼	RWE.	238½	235¾
Gelsenkirchen	137½	133⅞	Aschersleben	232	231	Schuckert	229¼	226¾
Harpener	146	144½	Salzdetfurth	392	389	Siemens	385	381
Hoesch	130½	127¼	Westeregeln	236¼	236	Transradio	—	—
Ilse Bergbau	—	214⅛	I. G. Farben	224	223⅛	Bayr. Motoren	102¼	100
Klöckner	112⅝	110¼	Goldschmidt	74¾	—	Daimler	—	—
Köln-Neuessen	127⅜	123⅞	Oberkoks	107	106½	Deutsche Masch.	55	55¼
Mannesmann	119	116⅜	Rütgers	—	83⅛	Berl.-Karlsr. Ind.	82½	83⅛
Mansfeld	138¾	138¾	AEG.	203⅛	202⅜	Loewe	202	198½
Mitteld. Stahl	128	527	Bergmann	229½	228	Orenstein	89¼	89¾
Oberbedarf	87½	85	Chade	440	440	Schubert & Salz.	288	284½
Phönix	105¾	102⅝	Elektr. Liefer.	170⅜	168	Metallgesellsch.	125¼	125¾
Rh. Braunkohle	286½	284¼	Licht & Kraft	209	207	Feldmühle	195	194
Rheinstahl	124½	123	Felten & Guill.	144	141¼	Waldhof	238	235¾
Riebeck	—	—	Ges. für el. Unt.	213	210¾	Polyphon	383	377
Julius Berger	362	360	Karstadt	175¾	178⅛	Barmer Bankv.	128½	128½
Holzmann	105	106	Tietz	209½	205½	Handelsanteile	208	207
Glanzstoff	414½	414	Erdöl	113½	112½	Commerzbank	182¼	182¼
Bemberg	321¾	319	Dtsch. Linoleum	304½	301	Danatbank	276	274½
Ostwerke	234½	232¾	Svenska	407	408	Deutsche Bank	167¾	167½
Schultheiß	301	297¼	Otavi	65½	65	Disconto-Ges.	153½	153½
Conti Caoutch.	164½	161¾	Paket	121¼	120¾	Dresdner Bank	159	159
Dessauer Gas	193	191⅜	Nordd. Lloyd	114¼	113¼	Adca	126⅜	126½
Thür. Gas	—	137½	Hansa Schiff	160	—	Reichsbank	297	295

Der Einheitsmarkt ist gut gehalten. Schwächer Magirus und Westd. Handelsgesellschaft, die gegen den letzten Kurs 5% verloren und mit etwa 50% repardiert wurden.

*

Die Nachbörse verkehrte nicht ganz einheitlich. Die Kurse waren aber meist Geld, besonders für Montanpapiere. Gegen 2½ Uhr nannte man: Ver. Stahl 114½G, Phönix 105¾G, Gelsen 137¼, Mannesmann 118¾, Siemens 384½, AEG. 203, Farben 223¾, Glanzstoff 414, Tietz 209½, Schultheiß 301G, Salzdetfurth 392G.

Börsenzulassung ist beantragt für 1 500 000 RM neue Stammaktien der Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meißen, 350 000 RM neue Stammaktien der Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G., Cunnersdorf bei Frankenberg i. Sa.

Frankfurt

Die Börse war auf die Aussichten einer Kompromißerhöhung im Haag allgemein freundlicher gestimmt. Bevorzugt waren Montanaktien auf den anhaltend sehr befriedigenden Geschäftsgang sowie auf die Möglichkeit weiterer Preissteigerungen. Durchschnittlich gab es Gewinne von 1,5-2%, Ver. Stahlwerke sogar 113,5 (+2,75), Gelsenkirchen 126, Harpener 145,75 (je +2), Rheinstahl zunächst unverändert 123,5, dann 124. Mannesmann 117,75 (+0,75). Kaum beachtet Bankenwerte. Bei Elektrowerten hielten sich die Gewinne in kleinem Rahmen. AEG. 203,5, Bergmann 228,5 (+0,5), Chade 439 (+1), Felten 142 (+1,5), Schuckert 228,75 (+1,25), Siemens & Halske 388,25 (+2). Am Chemiemarkt setzte Glanzstoff erneut ihre Steigerung fort (418), dagegen I. G. Farben vernachlässigt, so daß eine Erstnotiz nicht zustandekam, Taxe etwa 223,5. Linoleum 304,5 (+2,5). Aschaffenburger Zellstoff 156, Reichsbank 296 (je +1). Auch Anleihen waren etwas freundlicher. Neubesitz 11,20 (+0,20).

Späterhin ergab sich infolge eines abermaligen Rückgangs der Reichsbankanteile auf 293 (—3% gegen die Erstnotiz) eine vorübergehende Abschwächung um ½%. Zum Schluß trat aber dann wieder eine Befestigung auf eine erneut fühlbare Steigerung der Montanaktien ein. Ver. Stahlwerke 114½G 115bB, Phönix 105½G 106B, Siemens 384½, Schuckert 230G 231B, AEG. 203G 203½B, I. G. Farben 223¾b, Frankfurter Allg. Versicherung 890 (—2), Reichsbankanteile wieder 294G. Die Nachbörse blieb umsatzlos.

Zürich	12./8.	9./8.		12./8.	9./8.		12./8.	9./8.
3½Bund.-Anl. A-K	87,—	87,15	Schw. Kreditanstalt	990,—	995,—	Böhlerstahlwerke	160,—	—,—
4½%Anatolier	—,—	20,75	Com. Hisp. Amerika	2710,—	2710,—	Kraftübertr. Rheinf.	—,—	—,—
6%Chade Bonds	100,70	100,60	Elektr. Licht u. Kraft	770,—	772,—	Steaua Romana	37,—	—,—
Baltimore & Ohio	690,—	698,—	A. E. G.	252,—	249,—	Aluminium-Industr.	3510,—	3525,—
Schweiz. Bankver.	816,—	817,—	Gesfürel	261,—	261,—	Brown Boveri	607,—	608,—

Köln

Anfangs freundlich, im Verlauf und am Schluß fest

Die Börse eröffnete zwar fest, besonders für Montanwerte, im allgemeinen nahm aber das Publikum eine abwartende Haltung ein mit Rücksicht auf die unklaren Verhandlungen im Haag. Hier und da wurden kleine Meinungskäufe vorgenommen, die das Kursniveau etwas erhöhten. Am Montanaktienmarkt gab es kleine Umsätze in Rheinstahl, Köln-Neuessen, Phönix und Mannesmann. Ver. Stahlwerke waren etwas höher gesucht. I. G. Farben konnten sich gut behaupten. Von Elektrowerten waren Schuckert leicht befestigt; Felten wurden mit 141,75 zum ersten Kurs gehandelt. Sonder- und Schiffahrtswerte lagen sehr ruhig. Bankaktien konnten sich ebenfalls leicht befestigen.

Im Verlauf der Börse wurden Abgaben in Reichsbankaktien beobachtet. Am Einheitsmarkt konnten sich einige Werte noch etwas befestigen, so Phönix, Gelsenkirchen, Rhein. Braunkohlen und Ver. Stahlwerke. Felten hatten heute lebhafte Umsätze bei 142. Schuckert waren erheblich höher gesucht.

Nach Festsetzung der Einheitskurse machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Felten waren mit 145 gesucht, Gelsenkirchen 137, Phönix 105, Ver. Stahlwerke 113½, Köln-Neuessen 126½, I. G. Farben 223,75, Reichsbank 296, Rhein. Braunkohle 286 bis 287.

Im freien Verkehr lagen Glanzstoff bei 418. Siemens bei 393-394, AEG. bei 202,875 und Kaliindustrie bei 236,75.

Schwankende Kurse: Deutsche Reichsbank 294G, Basalt-Aktien Linz 44½G, Dahlbusch Bergwerk 125G, Stollwerck 122G.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 128G, Commerz- u. Privatbank 182G, Darmstädter u. Nationalbank 274G, Deutsche Bank 167G, Disconto-Ges. 153G, Dresdner Bank 158½G, Buderus Eisen 74G, Deutsche Erdöl 111½G, Deutsche Reichsbahn 86½G, Farbenindustrie 222½G, Felten & Guilleaume 141¾G, Gelsenkirchener Bergwerk 134G, Köln-Neuessener Bergwerk 124G, Mannesmann 116½G, Phönix Bergbau 103G, Rhein. Stahlwerke 123¼b, Schuckert Elektr. 227G, Ver. Stahlwerke 111G, Zellstoff Waldhof 236¾bG.

Unnotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 7,8-8, Elsaß 50G, Hansa Lloyd 28G, Köln-Lindenth. Metall-Werke 60G, Köln. Hausbesitzer 89-91, Lederwerke Rheindahlen 40-44, Pohlig 112G, Rhein. Glashütte 18G, Rhein. Volksbank 100G, Wessels Wandplatten 145G.

Die Börse schloß fest.

Düsseldorf

Der Kuxenmarkt war fest und etwas belebter. Heinrich-Kuxe etwas höher, Deutschland behauptet. Lothringen-Aktien zu gestrigen Preisen gehandelt. Rege war das Geschäft in Braunkohlenwerten. Gute Hoffnung und Vesta bis zu 200 RM höher. Größere Umsätze hatten elsässische Kaliwerte, die durchweg um 200 RM gewannen, doch gaben Reichsland hiervon wieder 100 RM her. Höher waren noch Burbach, Ransbach und Beienrode, dagegen Braunschweig-Lüneburg billiger. Junge Burbach-Aktien und Bank für Landwirtschaft unverändert. Der Industrieaktienmarkt blieb still. Auch der Terminmarkt war fest, doch war das Geschäft ziemlich klein. Rheinstahl und Phönix anziehend. Wintershall bei mittlerm Geschäft bis 1% gewinnend.

Düsseldorf, 13. Aug.

Kohlenkuxe RM	G	B	Braunkohlenkuxe RM	G	B	RM	G	B
Alte Haase	310	—	Bellerhammer	1900	2050	Friedrichroda	—	—
Carolus Magnus	7850	8200	Bruckd.-Nietl.	4500	4650	Günthershall	3200	—
Constantin d.Gr.	—	9000	Gute Hoffnung	4600	4900	Hansa Silberb.	13750	14300
Deutschland	280	300	Michel	11600	12000	Hindenburg	12000	—
Dierg.-Meviss.	4050	4250	Vesta	6700	7050	Hohenfels	11750	12250
Ewald	19500	20750	**Kalikuxe**			Hope	7500	8000
Graf Schwerin	4350	4550	Asse	—	—	Hugo	12750	13750
Heinrich	6650	6950	Beienrode kl.St.	3350	3500	Marie	1550	1650
König Ludwig	38000	40000	Bergmannseg.	18800	19500	Salzmünde kl.	650	—
Langenbrahm	15250	16250	Burbach kl. St.	11500	12000	Siegfried I-II	8400	8700
			Einigkeit	8300	8600	Siegfried-Gies.	12500	—
			Erichssegen	6825	6950	Volkenroda	4800	5100
						Wintershall	—	130000

Kohlenaktien Prozent	G	B	Prozent	G	B	Prozent	G	B
Adler	—,—	—,—	Burb. Kali neue	207,—	211,50	Hoch- u. Tiefb.	97,—	100,—
Dahlbusch	125,—	126,50	Hallesche	235,—	239,—	Holl. Goedhardt	214,—	216,—
Lothringen	44,—	46,—	Hannoversche	179,—	183,—	Houben	45,—	—,—
Niederrh. Berg	74,—	76,—	**Verschiedene Aktien**			Kabel Rheydt	173,—	178,—
Zukunft	—,—	—,—	Allg.Hochbau	70,—	—,—	Köln Hausbesitz	87,—	—,—
Kaliaktien			Alsberg Gebr.	108,—	—,—	Rh. Linoleum	260,—	—,—
Adler	159,—	162,—	Balcke	122,—	123,—	Sachtleben	200,—	202,—
Burbach Kali	209,—	—,—	Dt. Lastauto	13,—	—,—	Uerdinger Wag.	170,—	—,—
			Dortm. Vulkan	—,—	20,—	Ver. Rumpus	—,—	—,—

Terminkurse (die eingeklammerten Kurse sind Kassakurse): Barmer Bankverein 128G-28¼G (127¼G), Essener Steinkohlen 135G-38b (137B), Gelsenkirchen 135G-36¾G (135¼G), Th. Goldschmidt 74¼G-74½G (74G), Harpener 145½G-46½G (145G), Hoesch 128½G-29½G (128½G), Klöcknerwerke 110G-12G (111G), Köln-Neuessen 125G-26½G (124¾G), Mannesmann 117½G-18¼G (117G), Phönix 104¼G-105b-105½G (103¾G), RWE. 238G (236½G), Rheinstahl 123½bG-24bG-24½b (123½G), Ver. Stahlwerke 113¼G-14½G (112½G), Wintershall 236G-37b-36¾b-37b (234½b).

Hamburg

Das Börsengeschäft ist vollkommen erstorben. Anfangs waren einzelne Werte auf die Festigkeit in Neuyork etwas gefragt. Im Verlauf hörte die Umsatztätigkeit fast vollkommen auf. Die Kursveränderungen sind nicht wesentlich. Gummiwerte und Karstadt lagen niedriger.

Hamburg, 13. Aug. (Nichtamtliche Kurse von 14 Uhr).

Flensb. Dampf.	—,—	Hbg. Hochbahn	68,25	Lederw. Wiem.	140,— G	Schwart. Honig	—,—
Flensb. D.-G. 69	—,—	H. E. W.	142,—	Bavar.-Br. Alt.	190,—	Ruberoid	116,— B
Ostafrika-Linie	96,— G	Dynamit Nobel	106,25	Elb. Br. Nienst.	135,—	Neu-Guinea Co.	525,— B
Flensb. Oz.Dam.	—,—	Karstadt	176,75	Dolberg Masch.	112,—	Guatem. Plant.	—,—
Woermann-Lin.	96,— G	Berg-Heckm.-S.	97,—	Nag. & Kaemp.	—,—	Jaluit. Genuß	110,— G
Jans. & Schmil.	—,—	Reis- u. Hdl.-G.	—,—	Schlink & Co.	89,—	Südsee Genuß	120,— G
Nordsee-Hochs.	160,—	Wandsb. Leder	19,—	Oel Stern-Sonn.	—,—	Hbg. Südsee	91,— G

Geld- und Wechselmarkt

Berlin 13. Aug. Am Geldmarkt ist noch keine weitere Entspannung zu bemerken. Tagesgeld wie gestern 6½-8½, Monatsgeld 9-10½, Warenwechsel ohne Geschäft.

Der Privatdiskont blieb unverändert 7⅛%.

Frankfurt, 13. Aug. Am Geldmarkt ist Schecktausch weiter leicht erhältlich. Der Tagesgeldsatz ist 6½%, Privatdiskont 7,125, Warenwechsel 7,5 und Monatsgeld 8,75.

Berlin, 13. Aug. Am Devisenmarkt waren sowohl Pfunde wie Dollar nicht unerheblich abgeschwächt, vermutlich im Zusammenhang mit Nachrichten über eine Bestätigung des Goldkredits von Amerika an England, wodurch dort eine Diskonterhöhung vielleicht doch zu vermeiden ist. Eine Großbank war besonders als Abgeber im Markt. London gegen Kabel nannte man hier mittags 4,8474-78, Kabel gegen Reichsmark 4,20-4,2002, Spanien 33,01-04. Ferner lagen folgende Anfangskurse vor: London meldet: Berlin 20,36⅛, Paris 123,99, Brüssel 34,87½, Neuyork 4,8475, Italien 92,75, Spanien 33,02, Stockholm 18,10½, Kopenhagen 18,21⅜, Oslo 18,20⅝, Jokohama 1,1118, Amsterdam 12,1046, Bukarest 817; Amsterdam meldet: Berlin 59,43½, London 12,10¾, Paris 9,76⅛, Brüssel 34,70½, Neuyork 2,4965, Italien 13,05, Spanien 36,64, Kopenhagen 66,45, Stockholm 66,85, Oslo 66,47, Bukarest 1,47½; Paris meldet: Berlin 608½, Neuyork 25,57½, Belgien 355½, London 123,99, Italien 133,60, Spanien 375, Kopenhagen 680¾, Stockholm 684¾, Oslo 681, Amsterdam 1024¼, Bukarest 1515.

London: Privatdiskont 5½, Tagesgeld 4½%.

Berlin. Reichsbankdiskont 7½%. Lombard 8½%.

Wechsel	Diskont	13. Aug. 12-13 U. Geld	Brief	12. Aug. Geld	RM	Diskont	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld
BuenosAir.(PP)	—	1,759	1,763	1,760	Italien	7	21,935	21,975	21,95
Canada	—	4,171	4,179	4,176	Jugoslawien	6	7,365	7,379	7,366
Japan	5,48	1,964	1,968	1,964	Kopenhagen	5	111,67	111,89	111,76
Kairo	—	20,86	20,90	20,87	Lissabon	6½	18,78	18,82	18,78
Konstantinopel	—	2,013	2,017	2,005	Oslo	5½	111,69	111,91	111,76
London	5½	20,336	20,376	20,35	Paris	3½	16,40	16,44	16,41
Neuyork	6	4,195	4,203	4,1975	Prag	5	12,413	12,433	12,419
Rio de Janeiro	—	0,4975	0,4995	0,4975	Reykjavik	—	91,91	92,09	91,91
Uruguay	—	4,126	4,134	4,126	Riga	—	80,60	80,76	80,65
Amsterdam	5½	168,03	168,37	168,12	Schweiz	3½	80,655	80,815	80,725
Athen	4	5,42	5,43	5,425	Sofia	9	3,034	3,040	3,034
Brüssel (Belga)	5	58,31	58,43	58,35	Spanien	5	61,54	61,66	61,49
Budapest	8	73,17	73,31	73,20	Stockholm	4½	112,34	112,56	112,39
Bukarest	9½	2,491	2,495	2,488	Talinn (Estland)	—	111,65	111,87	111,69
Danzig	7	81,32	81,48	81,36	Wien	7½	59,07	59,19	59,11
Helsingfors	7	10,538	10,558	10,543					

Berlin Banknoten	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld	RM	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld
Sovereigns	20,40	20,48	—,—	Holland	167,76	168,44	167,78
20-Francs-Stück	—,—	—,—	—,—	Italien gr.	21,96	22,04	21,99
Gold-Dollar	4,196	4,216	4,20	kleine	21,97	22,05	22,03
Amerika gr.	4,175	4,195	4,174	Jugoslawien	7,35	7,37	7,352
1 u. 2$	4,164	4,184	4,165	Lettland	—,—	—,—	—,—
Argentinien	—,—	—,—	—,—	Norwegen	111,53	111,97	111,48
Brasilien	—,—	—,—	0,48	Oesterreich gr.	59,11	59,35	59,13
Canada	—,—	—,—	4,145	kleine	59,13	59,37	59,21
England gr.	20,316	20,396	20,325	Rumänien 1000L u.neue 500Lei	—,—	—,—	2,47
bis 1£	20,31	20,39	20,315	unter 500 Lei	—,—	—,—	—,—
Türkei	—,—	—,—	1,98				
Belgien (Belga)	58,28	58,52	58,37	Schweden	112,18	112,62	112,23
Bulgarien	—,—	—,—	—,—	Schweiz gr.	80,59	80,91	80,76
Dänemark	111,48	111,92	111,48	kleine	80,64	80,96	80,81
Danzig	81,14	81,46	81,14	Spanien	61,38	61,62	61,28
Estland	—,—	—,—	—,—	Tsch.-Slow.gr.	12,393	12,453	12,399
Finnland	10,49	10,53	10,50	1000 u.dar.	12,43	12,49	12,43
Frankreich	16,41	16,47	16,42	Ungarn	72,95	73,25	72,95

Berlin Auszahlung	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld	Ostdevisen Noten	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld
Warschau	47,025	47,225	47,—				
Kattowitz	47,025	47,225	47,—	Polen große	46,90	47,30	46,875
Posen	47,025	47,225	47,—	kleine	—,—	—,—	—,—
Kowno	41,535	41,715	41,61	Litauen	—,—	—,—	41,28

Kölner Devisenkurse. (Freiverkehr), 13. Aug. 13,30 Uhr. Vormittags waren die Devisen gegen Reichsmark stärker angeboten. Die spanische Peseta konnte sich international weiter befestigen. Man handelte: Kabelauszahlung Neuyork-Reichsmark 4,1995, Pfund-Reichsmark 20,36, Gulden-Reichsmark 168,23, Pfund-Kabelauszahlung Neuyork 4,8478, Pfund-Gulden 12,103125, Gulden-Kabelauszahlung Neuyork 2,4965, Pfund-Paris 123,99, Zürich 25,20875, Mailand 92,76, Brüssel 34,8675, Madrid 33,02, Oslo 18,205, Kopenhagen 18,2125, Stockholm 18,10375.

Köln Wechsel	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld	RM	13. Aug. Geld	Brief	12. Aug. Geld
Holland	168,05	168,39	168,14	Kopenhagen	111,69	111,91	111,72
Paris	16,405	16,445	16,415	Oslo	111,75	111,97	111,79
Belgien (Belga)	58,35	58,45	58,37	Stockholm	112,33	112,55	112,42
Italien	21,93	21,97	21,95	Spanien	61,59	61,71	61,44
Neuyork	4,196	4,204	4,1975	Prag	12,42	12,44	12,415
London	20,341	20,381	20,3535	Budapest	—,—	—,—	—,—
Schweiz	80,69	80,85	80,72	Wien, abgest.	59,09	59,21	59,14

Frankfurt, 13. Aug. Im Devisenverkehr lag die Reichsmark sehr fest. Der Kurs stieg auf 4,1995 je Dollar und 20,3575 je Pfund. Dagegen war das Pfund weiter schwächer mit einem Kurs von 4,8375 je Dollar. Sonst waren noch im Usanceverkehr Paris schwach 123,9, dagegen Madrid fester 33,02, Brüssel 34,855, Mailand 92,75, Amsterdam 12,1025 und Zürich 25,2075.

Zürich	13./8.	12./8.	Mittelkurse	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Berlin 100RM	123,79	123,75	Italien	27,18	27,18	Warschau	58,30	58,30
Wien 100Schill.	73,23	73,23	Kopenhagen	138,40	138,425	Sofia	3,7625	3,76
Prag	15,385	15,385	Stockholm	139,25	139,525	Bukarest	3,0825	3,0825
Holland	208,25	208,275	Oslo	138,475	138,50	Helsingfors	13,065	13,06
Neuyork	5,19975	5,20	Madrid	76,35	76,—	Athen	6,715	6,715
London	25,21	25,21	Buenos Aires	218,—	218,125	Konstantinopel	2,48	2,485
Paris	20,3375	20,3375	Budapest	90,75	90,755	Privatdiskont	5¼	5¼
Belgien (Belga)	72,275	72,275	Belgrad	9,13	9,12875			

Buenos Aires, 12. Aug. London (Kabelauszahlung) 47 5/32 d (= 1 Goldpesos), Berlin Kabelzahlung 4,—RM (= 1 Goldpesos), Neuyork (Kabelzahlung) 104,95 Goldpesos = 100$. (Deutsch-Uebers.-Bank).

Rio de Janeiro, 12. Aug. London Kabel 5 27/32 d (= 1 Milr.), Berlin Sicht —,— Reis = 1RM, Neuyork (Kabel) 8470 Reis = 1$. Dtsch.-Uebers.-Bank).

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen in RM (Getreide und Oelfrüchte je Tonne, alle übrigen je 100kg).

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Weizen, märkischer	248-251	250-252	Weizenmehl	30,25-35,00	30,50-35,50
Lieferung Sept.	305-263	265¼-264	Roggenmehl	25,75-28,50	26,00-28,80
Oktober	266½	266½	Weizenkleie	11,75-12,50	12,00-12,75
Dezember	269-269½	270½-270	Roggenkleie	11,75-12,00	12,00-12,25
Roggen, märkischer	191-194	195-197	Weizenkleiemelasse	—	—
westpreußischer	—	—	Raps	335	335
Lieferung Sept.	210½-210¾	213¼-212	Leinsaat	—	—
Oktober	215½-216	218-217	Viktoria-Erbsen	40,00-48,00	40,00-48,00
Dezember	221½-222	225-223	Kleine Speiseerbsen	28,00-34,00	28,00-34,00
Gerste, Brau	218-230	218-230	Futtererbsen	20,00-23,00	21,00-23,00
Futter- u. Industrie	187-188	187-188	Peluschken	—	27,00-30,00
Winter	167-188	—	Ackerbohnen	—	22,00-25,00
Hafer, märk.	178-188	180-190	Wicken	28,00-32,00	28,00-32,00
schlesischer	—	—	Lupinen, blaue	21,00-22,00	21,00-22,00
Lieferung Sept.	193-193½	196-194½	gelbe	28,00-31,00	28,00-31,00
Oktober	198-196½	200-198	Serradella (neue)	—	—
November	—	—	Rapskuchen (38%)	19,30	19,30
Dezember	—	—	Leinkuchen (37%)	23,00-23,50	23,00-23,50
Mais vorr. Berlin			Trockenschnitzel	11,40-11,50	11,40-11,50
Mixed	223-225	223-224	Extr.-Soyaschr. (45%)	19,90-20,30	19,70-20,10
Plata	—	—	Kartoffelflocken	16,20-16,60	16,20-16,60

Liverpool Weizen	Mittel 13./8.	Anfang 13./8.	Schluß 12./8.	je 100 lbs. Weizen	Mittel 13./8.	Anfang 13./8.	Schluß 12./8.
Oktober	9s 9⅛	-s -	9s 8½	März	10s 3⅝	10s 2½	10s 3
Dezember	10s ¾	9s 11½	10s -	Mai	-s -	-s -	-s -

Metalle

London, 13. Aug. Metalle (Schlußnotierungen.) Kupfer Kassa 73 15/16-74, 3 Mon. 74⅞-74 15/16, Elektrolyt 84¼-84¾, Zinn Kassa 208½-⅝, 3 Mon. 212½ bis 212⅝, Blei prompt 23¼, Lieferung —,—, Zink prompt 24⅞, Lieferg. 25.—.

Berliner Börse vom 13. August 1929

Industrieaktien

	13./8.	12./8.
Accum. Fabr	133,75 b	—,—
Adler Portl.	117,50 b	118,50 b
Adlerh. Glas	103,— G	103,— G
Adlerwerke	49,— b	49,— bG
A.-G. Bauausf.	69,50 b	70,— bG
Alexanderwrk.	42,50 G	41,75 b
Alfeld Delligs.	33,— B	33,— bB
Bachm.&Ld.	166,— G	166,— b
Balcke M.	122,— B	122,— bG
Bambg. Mälz.	112,50 G	112,50 G
BanningMasch.	17,— G	17,50 bG
Barop. Walzw.	77,50 G	77,50 G
Bartz & Co.	70,— b	71,— b
Basalt Aktien	—,—	44,25 bG
Bast A.-G.	208,— G	208,— G
BayrHartstein	115,50 b	116,50 G
Motoren-W.	99,50 b	99,375 B
Spiegel	—,— G	355,— b
Bemberg J. P.	316,— b	15,— G
Bg.-Heck.-Sel.	98,— G	98,— G
Berger Tiefb.	360,50 b	358,— b
Calmon Asb.	25,— b	25,25 b
Capito&Kl.	65,— G	65,— bG
Charl. Wasser	106,— bG	106,— bG
Chem. Buckau	96,— G	96,— G
Grünau	56,50 G	56,50 G
Heyden	76,50 b	75,— b
Daimler Mot.	52,— b	51,— G
D.-Atl. Tel.	112,— b	110,625
Dtsch. Asphalt	135,50 G	135,— G
Babcock	135,25 G	135,25 G
Cont. Gas	191,75 b	190,25 bG
Erdöl	111,25 b	111,50 b
Fensterglas	—,—	—,— B
Jute-Spinn.	107,50 b	108,25 G
Kabelwerke	75,— b	75,50 b
Linol.-Wke.	301,— b	300,— b
Schachtb.	107,75 G	106,50 B
Spiegelgl.	85,75 G	85,75 b
Egestorff Stw	112,— bG	112,— G
Eilenb.Katt	75,— G	75,— G
EintrachtBrnk	145,— b	143,— b
Eis. Em.Sprott	63,— G	63,— G
Eisenb.-Verk.	179,— b	173,50 b
Elektra Dresd.	196,— G	196,— G
Elektr. Lieferg	168,— b	166,50 b
Fahlbrg. Lis.	82,875 b	83,— B
Falkenst.Gt.	104,25 B	104,25 b
Farbenindust.	222,— b	222,125
Fein-Jute-Sp.	98,— G	98,50 G
Feldmühl Pap.	193,75 b	192,— b
Gebhard&Co.	—,—	108,— bG
Gebh.&Kg.	—,— G	—,— G
Gehe & Co.	66,50 G	66,50 G
Gelsenk. Bgw.	135,— bB	133,— b
Genschow&Co	81,50 G	81,50 G
Germania Prtl	187,25 b	187,75 b
Gerresh. Glas.	114,— b	117,— B
Ges. f. el. Unt.	211,— b	208,— bB
Gildemeister	106,50 b	106,50 G
Habm.&Guck	108,— bG	106,75 G
Hackethal	94,— b	93,50 bG
Hageda	97,50 bG	97,50 bG
Hallesche M.	96,50 b	96,50 G
Hambg.Elektr.	141,375	141,25 b
Hammersen	130,— b	—,—
Hann. Masch.	38,— bB	38,50 bG
Harb. Eisen	78,— bB	79,— bB
Gum. Phön.	77,— b	78,— bB
Hark. Brück	—,— B	—,— B
Harpener Bgb.	145,— b	143,— b
Hedwigshütte	94,75 b	96,— bG
Ilse Bergbau	213,— b	213,— b
Genußsch.	120,— B	120,— G
Industriebau	122,— bG	123,— b
Kahla Porz	73,— bG	73,25 b
KaliChemie	171,875	172,— B
Kali Aschersl.	230,50 b	227,50 b
Karstadt	176,50 b	177,50 bG
Keramag-Wrk.	183,— G	183,50 G
Kirchner&Co.	74,75 b	75,— B
KlauserSpinn.	—,— B	41,75 B
Klöckner Wrk.	111,— b	110,— bG
Koch Nähm.	—,—	80,— B
Koehlmann St.	85,— b	86,— G
Kolb & Schüle	—,—	—,—
Lahmeyer	171,— b	171,— b
Laurahütt.	66,50 b	—,—
Lehmann A. A.	40,— G	40,— G
Lpz. Riebeck	141,25 b	141,50 B
Leipz. Landkr.	85,25 b	85,50 b
Leipzig. Piano	59,— bB	59,— bB

	13./8.	12./8.
Alfeld-Gronau	144,50 bG	144,50 bG
Allg. Elektr.	201,25 b	201,75 b
V.-A.	120,75 b	120,50 bG
V.-A. B.	119,875	120,— b
Allg. Häuserb.	120,— bG	120,— bB
Alsen Zement	186,— bB	186,25 bG
Ammend. Pap.	159,— G	159,— bG
Bergm. Elektr.	226,50 b	226,50 b
Berl.Gub. Hutf.	276,— b	275,25 b
Holzkomp.	58,— B	58,— b
Karlsr. Ind.	79,50 b	83,25 b
Kindl-Br.	—,—	615,— B
Masch. Bau	78,— G	79,— b
Neur. Kunst	57,50 bG	57,25 G
Berthold Mssg	45,— b	45,— b
Beton u. Mon.	121,50 b	122,75 b
Bielef. M. W.	63,75 bG	64,— G
Blumenf. Ofen	49,875 B	49,875 B
Bösp.Neuw.	68,50 B	69,— b
Braunk. Briket	163,— b	162,50 b
BrnschwKohle	231,— G	231,— b
Ch.Id. Gelsenk	72,50 G	72,50 G
Albert	62,25 bG	62,50 bG
Brookhues	82,25 b	80,— bB
Chemn. Spinn.	3,875 b	4,— b
Chillingworth	79,— G	78,— bG
Comp.Hisp.	435,50 b	434,— b
Dt. Steinzeug.	211,— b	209,— bG
Tel. u. Kab.	74,— b	75,— B
Ton Steinz.	137,— b	136,50 bG
Wollwaren	18,625 b	18,50 bG
Eisenhand.	70,75 b	70,50 b
Metallhand	—,— B	78,25 G
Dittm.-Neuh.	—,—	—,—
Dolerit Basalt	44,50 b	44,— b
Dortm. Aktien	230,— bG	230,50 G
Ritter-Br.	294,50 G	294,50 b
Union	252,25 bG	252,50 bG
Dresd.Chromo	91,— bG	91,— bG
El. W. Liegnitz	129,50 G	129,50 G
Schlesien	108,— b	107,50 bG
Licht u. Kr.	206,— b	206,— b
Elsbach & Co.	—,— B	—,— B
Em. u. St. Ullr.	—,— B	—,— B
EngelhardtBr.	222,50 b	223,75 b
EnzigerWerke	79,875 b	79,875 b
Felten & Guill.	141,— b	141,25 b
Flensb. Schiff.	56,25 G	56,25 G
Flöther Masch	33,50 b	32,25 b
Fraust.Zucker	67,— G	67,— b
Girmes Joh.	227,50 b	229,50 b
Gladb. Wolle	157,50 bG	157,— bB
GlasBrockwitz	97,— bG	97,— bG
Glas Schalke	201,— G	200,— b
Glauzig. Zuck.	75,50 b	75,— bG
Glockenstahl	22,50 b	22,50 bG
GlückaufGels.	135,25 G	135,— bG
GoedhardtGbr	216,— G	215,50 G
Goldschmidt	74,75 b	72,50 b
Hein Lehmann	84,— bG	83,50 b
Heine & Co.	50,— b	49,50 G
Hemmoor Zmt.	—,—	181,— bG
Hess Herkules	146,25 G	146,25 G
Hilgers Verz.	70,— bG	70,— bG
Hilpert Masch.	109,75 b	106,— bG
Hindr. Aufferm	89,— G	89,— G
Hirsch Kupfer	135,— b	135,— b
Hirschbg.Led.	95,— bG	92,50 b
Hoesch Stahl	129,— b	127,125
Hoffm. Stärke	69,— b	69,50 bG
Isenbeck&Co	124,50 G	126,— G
JeserichAsp.	104,75 G	104,25 G
Jüdel & Co.	164,875	163,— bG
K. Neuessen	124,50 b	123,50 b
Köln Gas Elek.	79,75 b	78,50 b
Kölsch-Flz. W.	63,50 bB	63,50 bB
König Brauer.	150,25 G	150,25 G
König Wilhelm	219,— G	220,— bB
St.-Prior	325,— G	325,— G
Königszelt Pz.	20,— b	20,— b
Kontin. Asph.	108,50 G	108,50 G
Kont. Wasser	36,— b	35,50 bG
Körbisd.Zuck.	90,— B	90,— bG
Körting Gebr.	65,— b	—,—
Leonh. Brnk.	154,50 G	154,50 G
Leopoldgrube	65,875 b	64,50 G
Lindener Akt.	130,50 G	129,— G
Lindes Eism.	158,— G	158,— bG
Lindström G.	840,— G	840,— b
LingelSchuhf.	49,— b	48,— b

	13./8.	12./8.
Amperwerke	103,25 b	103,25 B
Anhalt. Kohlen	81,— bG	81,— G
Ankerwerk	228,— G	227,50 G
Annab. Steing.	22,25 b	21,— b
Annener Guß	130,50 b	130,50 G
Aschaff. Pap.	159,— b	155,— bG
Augsb.-Nürnb.	85,— b	85,25 b
Brsch-Jute-Sp	120,— bG	117,50 bG
Braunschw.M.	—,— B	—,— B
Breitenb. Prtl.	129,50 b	129,50 G
Brem. Besigh.	63,25 G	63,25 b
Allgem.Gas	118,— bG	117,— G
Vulkan	112,— G	112,— G
Wollkämm.	162,50 b	160,50 b
Brown-Boveri	137,— b	137,— b
BuderusEisen	73,50 b	74,— bB
Busch Emil	120,— bG	117,— b
Lüdensch.	78,— G	78,— G
Büttnerwerke	48,— bG	48,— b
Butzke-B. Jos.	97,50 bG	97,50 G
Byk-Guldew.	58,125 b	58,125 G
ConcordiaBgb	78,75 bG	79,— G
Concordia Ch.	22,— bG	21,— bG
Spinnerei	78,— G	77,50 bG
Cont.Caoutch.	161,50 bG	161,— bG
Crollwitz Pap.	170,— bB	170,— bB
Dresd. Gard.	—,—	100,25 b
Schnellpr.	112,— b	113,— G
Dürener Met.	164,— G	164,— G
Dürkopp-Wrk.	24,50 G	24,50 b
Düsseld Dietr.	371,— G	371,— G
Eisenhütte	64,— G	64,— G
Höfel	94,50 b	94,75 G
Kammgarn	57,50 G	57,50 G
Maschinen	32,25 G	32,— G
Dyckerh.&Wid	100,50 b	99,25 bG
DynamitNobel	105,25 G	105,75 b
Erdmannsd.S.	100,— G	100,— b
Erfurt m. Sch.	—,—	—,—
Erlang.Baumw	125,— b	126,— b
Eschw. Bergw.	196,75 B	197,— bG
Essen Steink.	136,— G	135,75 b
Excels. Fahrr.	29,— G	28,25 b
Friedrichshtt.	—,— G	—,— G
Fries & Höpfl.	—,— B	89,— b
R. Frister A.-G.	135,— b	135,— b
Froeb. Zucker	43,— bB	42,75 b
Görlitz. Wagg.	111,— b	110,125
Greppiner W.	94,25 G	94,25 G
Gritzn. Masch.	63,50 bB	64,— bG
Großmann C.	122,50 G	123,— bB
Grün & Bilf.	174,— b	174,— b
Gruschw. Text	65,75 b	64,50 bG
Guano-Werke	49,50 G	49,25 bG
Gundlach E.	87,50 B	87,50 B
Hohenlohe W.	90,— B	89,— b
Holzmann Ph.	106,— b	106,— bG
Horch & Co.	81,— bG	80,— bG
Hotelbetr.-G.	168,— b	169,75 b
Hotel Disch	—,—	—,— B
Höxter-Godelh	46,50 G	46,25 bG
Hubertus Brk.	126,75 bG	126,75 G
Humboldtmhl.	—,— B	—,— B
Hutschenr Pr.	66,50 b	67,— b
Lorenz	102,75 b	102,75 bG
Hütte Kayser	121,— G	121,— G
Jülich Zucker	67,75 G	67,75 G
JunghansGeb.	64,— b	64,— G
Körtings Elek.	94,— bB	94,— B
Kätitzer Led.	133,75 b	133,50 b
Krauß & Co.	50,— b	50,— G
Krefft W.	106,25 b	106,50 bG
Kromschröd.	159,75 B	159,75 B
Kronpr. Metall	68,75 b	68,50 bG
Krüger & Co.	80,50 G	80,50 G
Kunz Treibr.	92,— B	92,— B
Küppersbusch	141,50 G	138,— bG
Kyffh'serhütt.	48,— bG	48,— bG
Lingner Wrke.	83,25 b	83,50 bG
Loewe & Co.	199,50 b	195,25 b
Lorenz C.	160,— b	159,— G
LöwenBöhmBr	295,— B	296,— B
Lüdensch. M.	—,—	—,—
LüneburgWachs	67,— bG	67,50 bB

	13./8.	12./8.
Magdeb Gas	65,— bG	65,— bG
Bergwerk	62,50 b	62,75 b
Magdeb.Mühl.	67,50 b	67,25 B
Magirus C. D.	—,— B	19,— bG
Mannesm.-R.	117,25 b	116,125
MansfeldBgw.	137,— b	137,25 b
Markt-u.Kühlh	133,50 G	133,— bG
Mart.&Hüncke	116,50 G	116,50 G
Masch.St.&H.	25,— G	25,— bB
Maschinenb.U	54,— b	54,— b
Masch.Foes	—,— G	—,—
Nation. Auto	22,25 b	22,— b
Natronzell	120,— bG	120,50 G
Neckarwerke	133,— b	133,— b
Niederl. Kohle	146,— b	144,— bG
Ob.'Ueberl.	104,50 G	104,— G
Oberschl.E.B	85,50 b	84,25 b
Kokswerke	106,625	105,25 b
Peipers &Co.	96,— G	96,— G
Peters U.	120,50 bG	119,50 b
Phönix Bergb.	103,50 b	102,— bG
PhönixBraunk	71,75 G	71,75 G
PintschJul.	—,— B	179,— G
Pittler Werkz.	180,— b	—,— B
Rad.Exp.-Br.	179,50 bG	179,75 bG
RasquinFr.	—,—	—,—
Rathgeb.Wgg.	74,50 G	74,— bB
Rauchw. Walt.	46,— bB	47,50 bG
Reichelbräu	264,— G	266,— b
Reichelt Met.	59,25 b	60,— b
Rheinf. Kraft	165,— bG	163,— bG
Rhein.Braunk.	285,75 b	284,— b
Chamotte	59,75 G	59,75 G
Elektrizität	149,75 b	150,— bG
V.-A.	77,50 G	77,— G
Sachsenwerk	108,— b	107,50 bG
Sächs. Guß	—,— B	—,— B
Sächs. Th.Prtl	166,50 bG	168,— G
Webstuhl	89,— G	89,75 b
Sachtleben	198,50 G	198,50 G
Salzdetfurth	387,— b	386,50 b
Sangerh. M.	128,— bG	128,— b
Sarotti Schok.	158,— b	159,50 b
Sauerbrey M.	24,50 bG	24,— b
Saxonia Portl.	150,50 G	150,50 G
Schäfer Blech	—,— B	—,— B
Schering Ch.	325,— G	324,50 b
SchießDefries	99,25 G	99,— b
Schlegel Sch.	184,— bG	185,25 G
Schles. Zink	104,75 b	110,— bG
St.-A.	116,— G	120,— G
Beuthen	132,— b	132,25 b
Cellulose	146,— b	146,— b
Elek. u.G.B.	182,— b	180,25 b
L. Kramsta	—,—	15,— bG
Portl. Zem.	188,— b	188,— b
Tack & Co.	107,— G	108,— b
Tafelglas	—,— G	117,50 b
Teleph.J.Berl.	49,75 b	50,— bG
Teuton. Misb.	212,50 G	212,50 G
Thomee Frdr.	—,— G	—,—
Unger Gebr.	66,— bG	64,50 G
Union ch. P.	54,25 G	54,— bG
Varzin. Pap.	122,— G	122,25 b
Ver. Bautz.	80,50 b	81,25 bG
Ver.Berl.Fkt.G	75,50 G	75,50 G
Böhlerstw.	130,— G	130,— G
Dt. Nickelw.	165,— bG	166,— B
Glanzst.Elb	410,— b	417,50 b
Harz.Prtl.Z.	117,— G	117,— G
Jute-Sp.LB.	116,— G	116,— G
Laus. Glas	60,25 G	60,— b
Wanderer	76,50 b	72,— b
Warst. Gr.	130,— G	130,— b
Wasserw.Gels	138,— bB	129,— b
Wayss&Freyt.	102,50 b	101,— b
Wegelin Aug.	121,— bG	121,125
Wegel.&Hübn.	94,— b	95,— b
Wenderoth	71,25 G	71,— G
Zeiss Ikon	100,— b	100,— G
Zeitz. Masch.	132,50 bG	132,50 bG

	13./8.	12./8.
MaschBuckau	120,— b	118,50 bG
Kappel	60,25 b	60,— bB
Maximil.-Hütt.	—,—	171,— b
Mech.W. Lind.	133,— G	133,— G
Web. Sorau	191,— b	191,— G
Web. Zittau	60,— b	60,50 G
Mehlheuer	—,—	—,—
Meinecke H.	81,— G	81,25 G
Merkur Wolle	147,— b	147,50 b
Metallgesell.	125,25 bG	125,25 bG
Meyer Likör	154,— b	153,— bG
Nordd.Eiswrk.	100,— bG	100,— bG
Steingut	195,25 G	196,— bG
Wollkämm.	140,625	140,50 b
Obschl. Genuß	83,75 b	85,— b
Oeking Stahl	37,— G	37,— G
Plauen Gard.	97,— bG	97,— bG
Pöge Elektr.	40,25 b	40,875 b
V.-A.	61,— B	61,— B
Polyphonwrk.	377,50 b	375,— b
Pongs Spinn.	—,— B	—,— B
Ponge & Zahn	190,875	190,125
Rhein.Metallw	98,— b	98,— G
Möbel	123,25 B	123,— b
Spiegel	141,— G	140,50 b
Stahlwerke	122,75 b	121,50 b
Textilfabr.	34,50 G	34,50 G
Zucker	—,— G	—,— G
Westf. Elektr	235,— b	234,75 b
Kalkwerke	114,— G	114,— G
Spreng.	—,—	—,—
Stahl-u.W.	117,— G	117,— G
Richter David	191,25 G	192,— G
SchlesTextilw	24,— b	22,50 G
Schneider H.	113,— b	111,— b
Schöfferhof	290,— bG	290,— G
Schöneb. Met.	32,— B	32,— B
Schött Herm.	42,25 G	42,25 G
SchubertSalz.	284,— b	285,— b
Schüchterm.	—,—	77,75 G
Schuckert	227,— b	226,125
Schultheis Br.	294,— b	293,50 b
SchulzFr. jun.	—,—	—,—
Schwabenbr.	243,50 bG	—,—
Schwaneb. Prt	122,— G	121,— b
Schwelm. Eis.	142,— G	142,— b
Seidel Naum.	61,— bB	61,— bB
Seiffert & Co.	134,50 G	134,25 G
Sieg.-Sol. Guß	9,50 b	9,50 G
Siegersd Wk.	113,— b	112,50 bG
Siemens Glas	124,50 G	124,75 b
Siem.&Halske	380,50 b	380,— bG
SinnerA.-G.	122,875	123,— B
Sonderm.&St.	—,—	—,—
ThörlsVer.Oel	92,— b	92,— b
Thür. Gas	135,50 b	136,50 b
Tietz Leonh.	205,— b	201,— b
Transradio	142,50 b	144,— G
Union Werkz.	—,—	—,—
Ver.MärkTuch	48,— G	48,— bG
Met. Haller	48,25 G	48,375 b
Mosaik-u.W.	137,— G	137,— b
Pinselfabrk	38,75 G	38,— b
Schimisch.	225,25 G	225,25 G
Schmirgel	57,50 G	57,50 bG
Schuh Bern	55,— b	55,— b
Stahlwerke	112,375	110,50 bG
Zyp.&Wiss	175,— G	175,— G
Wersch-Weißf	136,— G	135,50 G
Westd. Hdlsg.	52,— bB	—,— B
Westeregeln	234,— b	233,25 b
Westf. Draht	92,— bG	93,— bG
Kupfer	62,50 G	61,50 b
Wicking Zem.	134,25 b	134,— b
Zellst. Ver.	109,— G	109,— b
Zellst. Waldh.	236,50 b	234,50 b

	13./8.	12./8.
Meyer Kauffm.	45,— G	45,— b
Miag Mühlb.	125,25 b	124,50 b
Mimosa A.-G.	258,— B	257,— bG
Minimax	122,— bG	122,— G
Mitteld. Stahl	126,25 b	126,— b
Mix & Genest	148,25 b	147,50 b
Montecatini	56,25 b	56,125 G
Motorf. Deutz	70,— G	69,— b
Mülheim Bgw.	104,50 b	105,— bB
Müser Gebr.	91,50 b	94,50 G
Nords.Dampff.	160,25 b	160,— b
Nordwd. Kraft.	158,— bG	158,— G
NürnbgHerkW	39,— G	39,— G
Orenst.Koppel	87,25 b	87,25 b
Ostwerke	231,125	231,— bG
Poppe & Wirth	80,— B	79,25 G
Porzell Tettau	126,— G	126,— G
Prang A.	98,75 b	99,— b
Preßluftwrkz.	100,— b	100,— b
Preßsp. Unts.	—,— B	—,— B
Preußengrub.	111,— G	110,50 G
Riebeck Mont.	135,125	135,— G
Ritter Gebr.	95,— G	95,— G
Rockstrohwke	91,— b	94,— b
Roddergrube	860,— bG	860,— G
Rosenthal Pz.	95,— bG	95,— bG
Rositz Zucker	45,25 G	43,25 b
Roth-Büchner	400,— G	400,— G
Rückforth Sp.	68,— B	68,25 bG
Runge-Werke	—,— B	—,— B
Ruscheweyh	85,75 G	84,50 bG
Rütgerswerk	83,50 b	82,50 G
Sond. & St. B.	41,50 G	41,50 G
Spreng. Carb.	—,—	—,—
StaderLederf.	75,— B	76,50 b
Staldb. Hütte	84,75 B	84,75 B
Staßfurt. Chm.	18,75 G	18,— b
Steatit Magn.	150,— bG	153,— bG
Steiner&Sohn	89,— G	89,50 b
SteingCorditz	98,— bB	97,75 b
Stett. Cham.	83,— bG	81,— bG
Elektr.-W.	131,75 B	132,— B
Oderwerke	52,50 b	51,50 b
Portl.-Zem.	115,— bG	115,125
Stock R. & Co.	93,25 b	93,25 b
Stöhr Kammg.	138,— b	138,— b
Stoewer Nähm	11,— bG	11,— b
Stolberg. Zink	147,50 b	—,—
Stollwerck	122,— b	122,— b
Strals. Spielk.	252,— bG	254,75 b
Südd. Zucker	153,25 bG	152,50 bG
Svenska	—,—	406,— G
TriptisA.-G.	64,25 G	62,— bG
v. Tuchersche	159,— G	159,— bG
Tuchfbr.Aach.	99,— b	99,— b
Tüllfbr. Flöha	—,—	63,— G
Union Gießer.	11,50 G	11,50 b
Ver. Ultramar.	156,— b	154,25 G
VogelDr.u.Kab	77,— b	77,50 b
Vogtl. Masch.	80,— bG	80,— G
Spitzenweb	113,75 b	113,50 B
Tüllfabrik	52,25 G	52,125 bG
Voigt &Haeffn.	222,— b	222,— b
Vorwärts Sp.	20,125 G	20,125 G
Vorwohl Prtl.	145,25 G	145,25 G
Wick.Küpper	242,25 G	242,25 G
Wissloch Ton	92,— G	—,— B
Wilke Dampfk.	—,— G	—,— G
Wissner Met.	119,— b	121,— b
Wittner Guß	50,75 G	50,75 G
Wittkop Tiefb.	110,— G	109,— b
Z. Waldh. V.-A.	82,50 B	83,50 b

Kolonialwerte

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Dtsch-Ostafr.	143,75 b	144,75 b	Neu Guinea C.	525,— bG	520,— bG	Otavi-Minen	64,875 b	65,50 b
Kamerun Eb.A	7,25 G	7,125 b	Ostafr. Eb.G.A.	23,— G	23,— G			

Bankaktien

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Allg. Dt. Credit	125,75 bG	125,50 bG	Dessau. Ldsb.	101,— b	100,50 b	Preuß. Bodkr.	125,— G	125,— G
Bk. elektr.Wrt.	155,50 b	154,— b	Deutsch Asiat.	65,50 G	65,50 G	Centr. B.-C.	160,— bG	157,75 bG
f. Brau-Ind.	159,50 b	159,— bG	DeutscheBank	166,50 bG	167,— bG	Hypothek.	135,— bG	135,— bG
BarmerBankv.	127,75 b	128,— b	Dtsch. Hyp.-B.	138,— G	138,— G	Pfandbr.-B.	183,— G	183,— G
Kreditbank	38,— bG	38,— bG	Dtsch. Uebers.	100,— bG	100,— bG	Reichsbank	294,— bG	298,— b
Bayr.Hyp. u.W.	146,50 G	145,75 b	Disconto-Kom.	152,— bG	152,50 bG	Rhein. Hyp.-B.	147,— bG	147,— bG
Vereinsbk.	146,— b	146,— G	DresdnerBank	157,25 b	157,50 b	Kredit-Bk.	121,— G	121,— G
BergMärk.Ind.	102,375	102,25 bG	Grundkr. Goth.	132,— b	132,25 b	Rh.-Westf.Bod.	135,75 bG	135,— bG
Berl. Hand.-G.	207,25 b	207,50 b	Hambg.Hyp-Bk	144,— G	143,50 bG	Sächsische B.	186,— G	186,— G
Hypoth.-Bk.	200,— G	199,50 b	Luxemb. Int.B.	6,50 bG	6,625 b	Schles. Boden	122,50 G	122,50 bG
Brschw.-H.Hyp	180,— G	180,— bG	Meining. Hyp.	127,— bG	127,— bG	Vereinsb. Hbg.	137,— G	137,— G
Comm. u. Priv.	181,25 b	181,— b	Nordd. Grund.	124,50 G	124,50 bG	Westd. Bodkr.	123,— G	123,— G
Danz. Privatb.	109,— b	109,— b	Ostbk. f.H.u.G.	105,75 G	105,75 G	Wiener Bankv.	12,75 G	12,75 G
Darmst. u. Nat.	273,— bG	272,50 bG	Oesterr. Kred.	30,75 G	30,875 b			

Verkehrsaktien

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Aach. Kleinb.	76,— b	—,—	Hbg.-Amerika	120,— b	120,25 b	NeptunDampf.	112,50 b	112,625
A.-G.f.Verkehr	138,75 b	137,25 b	Hambg. Hochb	68,75 b	67,50 b	Nordd. Lloyd	113,— b	113,375
Allg.Brl. Omn.	178,— bG	176,— G	Hbg.-Südam.	—,—	185,50 b	Oest.-U. St.-B.	—,—	—,—
Allg.Lok.u.St.	157,25 b	158,— bG	Hannov. Straß	—,—	142,— b	RinteInStadth.	71,25 G	71,25 G
Baltim. & Ohio	—,—	—,—	Hansa-Dampf.	158,50 b	158,25 b	Schantungb.	3,80 b	3,70 G
Canad.A.-Sch.	79,— G	77,— G	Kopenh. Dmpf.	—,—	—,—	Schles. Dampf	—,—	—,—
Dt. Eisenb. B.	72,25 b	72,— b	Krefeld. Strb.	—,—	—,—	Südd. Eisenb.	122,25 G	122,— b
Dsch.Reichsb.	86,50 bG	86,50 bG	Lübeck-Büch.	78,25 G	78,25 bG	Ver. Eb. Btb.V.	15,75 G	15,75 G
Elektr. Hochb.	89,50 b	89,50 b	Luxbg. Pr. Hr.	—,—	—,—	Elbeschiff.	21,— b	21,— bG
Halberst.-Blk.	56,— b	56,— bB						

Versicherungsaktien

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Aach.Münch.F	312,— b	308,— b	Gladbacher F.	605,— G	605,— G	Nordstern Allg	270,— b	270,— G
Aach.Rückver.	139,— G	139,— bG	Köln. Hagel-V.	—,—	—,—	Schles. Feuer	60,— b	59,— b
Allianz	230,— b	230,— G	Rückv. gr.	350,— bG	360,— bB	Thuringia Erf.	1021,— b	1021,— G
Colonia Feuer	208,— G	208,— G	kleine	—,—	—,—	Vatl. Rhenania	460,— b	461,— b
zu 100 M.	87,— G	87,— G	Leipzig. Feuer	211,— G	209,— b	Victoria Allg.	2930,— b	2925,— b
Frankfurt. Allg	391,— b	393,— bG	Magdb. Feuer	452,— G	452,— G	Feuer	470,— b	480,— b
Frankonia R.	214,— b	217,— b	Lebensvers.	175,— G	175,— b			

Festverzinsliche Werte

	13./8.	12./8.
6% Wertbest. Anleihe, fällig 32	90,60 G	90,50 G
6% Deutsche Reichsanl. von 27	87,50 bG	87,50 bG
6% Preuß. Staatsanleihe v.1928	91,40 b	91,40 b
7% „ Staatsschatz I. Folge	97,50 G	97,50 b
7% „ „ II. „	97,— b	97,— G
6½% „	97,10 b	97,10 G
6½% Deutsche Reichspostsch.	96,40 b	96,50 bB
Deutsche Ablös.-Anl. mit Ausl.	—,—	51,75 b
ohne Auslosungsrecht	11,125 bG	11,— bG
4% Schutzgebietsanleihe	5,10 b	5,— B
4½% Oesterr. Staatsschatz. 14	—,—	33,375 b
8% Braunschw.Staatsb.Pfdbr.22	96,— G	96,— bG
8% „ „ 23	97,— G	97,— bG
8% „ „ Gold-Kom.23	92,75 G	92,80 G
8% Rheinpr. Landesb.Goldpfdbr	101,— G	101,— G
7% „ „	101,— G	101,— G
6% „ „	91,50 G	91,50 G
7% „ „ Gold-Kom	91,— G	91,— G
6% „	88,75 G	88,75 G
6% Westf. Lbk.Pr. Doll. Gold R.1	96,— G	96,— G
8% „ „ Feingold 23	93,50 G	93,50 b
8% „ „ Komm. R.2 u.3	93,50 G	93,50 b
7% „ „ Feingold 26	87,— G	87,— G
8% Westf. Landschaftl. Goldpf.	89,40 b	89,30 b
8% Westf.Pf.-Amt.f. Hausgr.Gold	94,50 G	94,50 G
7% „	87,— G	87,— G
8% Bonn Stadt RM-Anleihe v.26	—,—	—,—
7% Duisburg Stadt RM-Anl. v.26	—,—	—,—
7% Düsseld. Stadt RM-Anl. v.26	81,50 G	81,50 b
7% FrankfurtMain Stadt Gold 26	83,25 bG	84,— b
8% Inhaberanl.d.St.Koblenz v.26	—,—	—,—
6½% Kölner Stadt RM-Anl. v.26	—,—	—,—
8% Mülh.-Ruhr RM-Anleihe v.26	93,— b	93,— b
8% Ostpr. Landsch. Gold-Pfdbr.	89,40 G	89,40 b
10% Pr.Zentr.Stadtsch.G.-Pf.R.4	100,50 G	100,50 bG
8% Emscher Genoss. R. A. v. 26	89,— b	—,—
8% Nassau. Ldbk. Gold-Pf.A.8,9	94,— G	94,— G
8% „ „ Gold-Kom.R.5	92,50 G	92,50 G
8% „ „ R.6	92,50 G	92,50 G
8% Pr. Ld. Pfd.-A. G.-Pfd. R.15	97,25 G	97,25 b
7% „ „ R.10	89,— G	89,— G
7% „ „ Kom.-G. R.16	95,— G	95,— b
7% „ „ R.6	86,75 G	86,75 G
8% Berl. Hyp.-Bk. Goldpfd. R.13	95,50 b	95,50 bG
8% „ „ R.15	97,— b	97,— G
8% „ „ Gold-Kom. R.5	93,50 G	93,50 G
8% Deutsche Hyp. Bk.Goldpf.R26	94,25 G	94,25 bG
8% Frankf.Pfdbr.Bk.Goldpf.Em.3	93,— G	93,— G
8% „ „ Em.10	93,50 G	93,50 G
9% Han.Bodkr.B.Gold Hyp.Pf.R.7	100,25 b	100,60 G
8% „ „ R.1-6	95,— G	95,— bG
10% Mitteld.Bdkr.Gld-Hyp.Pf.R.2	100,60 G	100,60 G
10% Pr. Centr.-Bod. Goldpfdbr.	—,— G	—,— G
8% „ 24	94,50 bG	94,50 bG
8% „ 27	94,75 bG	94,70 bG
8% „ 28	97,50 bG	97,50 bG
7% „ 26	84,25 bG	84,25 bG
4½% „ Liquid.-Pfdbr.	72,75 b	73,75 b
Z. f. „ Anteilscheine	5,45 bG	5,45 bG
10% Pr. Centr.-Bod. Gold-K. 24	100,25 bG	100,75 bG
8% „ 25	90,50 bG	90,50 bG
8% „ 27	91,25 G	91,40 bG
8% „ 28	94,50 G	94,50 G
7% „ 26	80,50 bG	81,— b
10% Preuß. Pfdbr. Gold-Ausg.40	100,50 bB	100,50 b
9% „ 38	99,75 bG	99,75 bG
8% „ 50	97,50 G	97,50 G

	13./8.	12./8.
4½% Preuß. Pfd. Liquid.-Pfdbr.	73,60 bG	73,50 G
8% „ Gold-Kom. 17	91,50 G	91,50 G
8% Rh.Hyp.-Bk.Gold-Hyp.Pfd.2-4	93,25 G	93,25 G
10% Rh.-Westf. Bod.Goldpfd.R.2	—,— G	100,10 bG
10% „ R.3	100,— bG	100,10 G
10% „ R.5	100,— b	100,— bG
8% „ 4u.4a	95,— G	95,— bG
8% „ R.6	94,50 b	94,75 b
8% „ R.8	94,75 G	94,75 bG
8% „ R.12	95,75 G	95,75 G
8% „ R.15	97,25 bG	97,25 G
7% „ R.7	84,— bG	84,25 bG
7% „ R.9	86,50 G	86,50 G
6% „ R.10	82,— G	82,— G
4½% „ Liquid.-Pfandbr.	74,30 bG	74,— bG
f. Z. „ Anteilscheine	60,40 G	60,40 b
10% „ Gold-Kom. 24 R.2	101,50 G	101,50 G
10% „ 25 R.3	100,50 G	100,50 G
8% „ R.4	91,— G	91,— G
8% „ R.5	81,— bG	81,— b
6% „ R.6	82,— G	82,— G
10% Thür.Land.-Hyp.-B. Gold R.2	100,— b	100,— b
8% „ R.5	92,50 G	92,50 bG
7% „ R.7	83,— G	83,— G
10% Westd.Bodenkr.GoldAusg.5	100,20 bG	100,20 bG
10% „ 6	101,25 G	100,75 bG
8% „ 3	92,90 G	92,90 G
8% „ 9	93,10 bG	93,10 G
8% „ 11	92,75 G	92,75 bG
8% „ 12	94,— G	94,— bG
8% „ 20	96,50 G	96,50 G
8% „ 22	97,— G	97,— G
7% „ 10	82,— bG	82,— bG
7% „ 14	82,75 G	82,75 bG
6% „ 7	80,25 G	80,25 bG
5% „ 2	77,50 G	77,50 G
4½% „ Mobilis.-Gld17	86,— bG	86,— bG
4½% „ Liq.-Goldpfd.18	73,75 bG	72,50 bG
„ Gold-Kom. Ausg. 4	90,25 G	90,25 bG
8% „ 21	93,50 G	93,50 G
8% „ 8	80,— G	80,— G
6% „ 13	80,— G	80,— G
8% Roggenrtbk.-Goldbr. R. 1-3	94,— G	94,— G
5% „ R. 1-2	—,—	—,—
6% Großkr.Mannh.Kohlenw.(p.T.)	—,—	14,85 B
10% Pomm. landsch.Roggen-Pf.	—,—	10,50 b
5% Preuß.Kaliwert-Anl.(p.100kg)	6,72 b	6,75 b
5% Roggenrentenb. Berl. R.1-11	8,15 b	8,13 G
„ R.12-18	8,18 b	8,21 G
5% WestdBod.Gold-K.R1(M.1g)	2,09 G	2,09 G
5% Westf.Ldsb. Prov. Kohle(p.T.)	—,—	—,— G
8% Conti Caoutchuc-RM-Anl.	91,75 bG	91,75 G
8% Hoesch-RM-Anleihe	94,10 b	94,90 b
8% Klöcknerwerke-RM-Anleihe	91,25 b	91,40 b
6% Fried.Krupp Gold Doll.A u.B.	—,— B	—,— B
6% „ „ R Co.D	—,—	—,— G
6% „ „ RM-Anleihen	75,625 b	76,— b
7% Mitteldeutsche Stahl RM-Anl.	85,— b	85,25 G
6% Mont-Cenis Steink.-Oblig.	73,— b	73,25 b
7% Neckarwerke Gold		
5% Rhein-Main-Donau Gold	69,— b	68,90 b
7% Ver. Stahlwerke mit Option	82,325 b	82,375 G
ohne Optionsschein	81,75 b	82,— b
5¼% Arbed-Dollarbonds	98,875 b	98,75 b
8% Basalt-Goldanleihe	86,60 b	86,60 G
8% Harpener RM-Anleihe	—,—	—,—
7½% Rheinstahl RM-Anleihe	—,—	—,—
6% I. G. Farbenindustr.-Anleihe	124,87 b	124,75 b

Kölner Börse

Versicherungsaktien

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
Aachen-M. F.	305,— G	305,— G	Colonia Rück.	184,— G	184,— G	Magdb.Feuer.	—,—	—,—
Aach. Rückver	136,— G	138,— b	Gladb. Feuer	600,— G	600,— G	Magd.Rckvbz	—,—	—,—
Agr. Sec Fl.L.	390,— G	390,— G	Köln. Hagelv.	70,— G	70,— G	Rh.-W. Lloyd	—,—	—,—
All. u.Stuttg.V.	230,— G	230,— G	Kölner Lloyd	63,— G	63,— G	Union Hagel	—,—	—,—
Lebensver.	265,— G	265,— G	KölnerRück gr	840,— G	860,— b	Vatl.Rhenania	455,— G	456,— G
Col. Feuer gr.	208,— B	206,— bG	kleine	556,— b	555,— G	VictoriaBerlin	—,—	—,—
kleine	85,50 G	85,50 G	Leipz. Feuer	—,—	—,—			

Festverzinsliche Werte

Dt. Ablös.-Anl. mit Ausl.	51,25 G	10% Rh-Westf.Goldhyp. III	100,— G	6% Rh.-Westf. Gold-K.O. V	82,— G
ohne Auslosungsrecht	10,75 G	10% „ „ II	100,— G	6% „ VI	82,— G
6% Reichsanleihe 1927	—	10% „ „ V	100,— G	5% Westd. Gold (1gr)	2,08 G
Abl.-Anl.d.Rheinpr. mAusl	52,50 G	8% „ „ IV	94,75 G	10% Westd.B.Gold-Pf. V	100,75 G
6½% KölnerSt-Anl.1926	—	8% „ „ VI	94,50 G	10% „ VI	100,75 G
7% PfälzHyp.Gldpf.11,12	86,— G	8% „ „ VIII	94,50 G	8% „ III	92,75 G
8% „ 13	95,— G	8% „ „ XII	95,75 G	8% „ II	93,— G
8% „ 14-15	95,— G	8% „ XIII	96,— G	8% „ XI	93,— G
8% „ 16-17	95,— G	8% „ XV	97,25 G	8% „ I	94,— G
8% „ 18-19	96,50 G	7% „ VII	86,50 G	8% „ XX	96,50 bG
8% „ 21	97,— G	7% „ IX	—,— G	8% „ XXII	97,— G
4½ „ Liqu.-Pfndbr.	76,50 G	6% „ X	82,— G	7% „ X	82,75 G
„ Ant.-Scheine	18,— G	5% „ I	86,50 G	7% „ XIV	83,— G
8% „ Gold K.-O. 1	93,— G	4½% Liquid. XI	74,50 b	6% „ VII	80,25 G
8% Rhpr.Landesb.Gld-Pf.	101,— G	Anteilsch.	60,50 G	4½ Liquid. XVIII	72,25 G
7%	101,— G	10% Rh.-W. Gold-K.-O. II	100,20 G	8% Gold-K.-O. IV	90,— G
6%	91,50 G	10% „ III	100,20 G	8% „ XXI	93,50 G
7% Gold-Kom.	91,— G	8% „ IV	91,— G	7% „ VIII	80,50 G
6% „	88,75 G	8% „ VII	94,— G	6% „ XIII	80,— G

Bank- und Industrieaktien

	13./8.	12./8.		13./8.	12./8.		13./8.	12./8.
BarmerBankv.	127,— G	127,— G	Dolerit-Basalt	43,50 b	43,50 bB	RhBraunkohle	285,— b	285,— B
Berl. Handels.	—,—	—,—	Düsseldorf.M.	—,—	—,—	Rh. A.-V.f.Zck.	108,50 G	—,—
Comm. u.Priv.	181,— G	181,— G	DynamitNobel	—,—	—,—	Rh. Spiegelgl.	139,— G	139,— G
Darmst. Bank	273,— G	273,— G	Eschw. Bergw.	197,— G	196,— G	Rheinstahl	—,—	—,—
DeutscheBank	166,50 G	166,50 G	Farbenindust.	222,— bG	222,75 b	Rh. Wasserw.	143,— G	143,— G
Disconto-Kom	152,— G	152,— G	Felten & Guill.	142,— b	140,— G	Rh.-W. Spreng	—,—	—,—
DresdnerBank	158,— G	158,— G	Gelsenk. Bgw.	136,25 b	135,— B	Roddergrube	860,— G	860,— b
Mitteld. Cred.	—,—	—,—	Gladb.Wollind	—,—	—,—	Sachtleben	195,— G	195,— G
Reichsbank	—,—	—,—	Glas Schalke	—,—	—,—	SchuckertElk.	226,— G	—,— G
Rh.-Wstf. Bod.	135,— G	134,50 G	Hammersen	—,—	—,—	Stollwerck	—,—	122,125
Rh. Bauernbk.	84,— G	84,— G	Hapag	121,— G	120,50 G	Tietz Leonh.	—,—	—,—
Westd. Boden	123,— G	123,— G	HarkortBr. St.	—,—	—,—	Ver. Mosaik	128,— G	128,— G
			Harpener Bgb	—,—	—,—	Ver. Stahlwrk.	112,— G	110,50 G
AdlerBrauerei	90,— G	91,— bB	Hilgers Verz.	—,—	—,—	V. v. d. Zyp. W.	174,— G	174,— G
Adler Kohle	74,50 b	74,50 b	Hoesch	—,—	—,—	ViersenSpinn.	35,— G	35,— G
Alexanderwk.	41,75 G	43,— b	Houbenwerk	44,— G	44,— G	Wegelin Aug.	120,— G	121,— bB
Arienh.Sprud.	130,— G	130,— G	Hub. Braunk.	126,50 G	126,50 G	Wstd.Hand.-G.	—,—	—,—
Basalt Linz	44,50 G	44,75 G	Kabel Rheydt	175,— G	175,— G	Wstf. Drht.Ind.	93,— G	92,— G
Bonner B. u.H.	195,— G	193,— G	KalkerBrauer.	121,— G	121,— G	Witten Gußst.	—,—	—,—
Braunk. Zukft.	115,— G	114,— G	Klöckner-Wk.	—,—	—,—	Zellst. Waldh.	—,—	—,—
BuderusEisen	73,50 G	74,— G	Kölner Gummi	90,— G	90,— G			
Cemt.Heidelb.	132,— G	132,— G	Köln-Neuess.	125,50 b	124,— G	*Rh.Baug RM	—,—	—,—
Dahl. Bergwk.	125,— G	124,25 b	Laurahütte	—,—	—,—	Düssd. Dampf	422,— G	—,—
V.-A.	—,—	—,—	Mand Piano	11,— G	11,— G	Kölner Dampf	280,— B	280,— B
Dtsch.-Atl. Tl.	—,—	—,—	Mannesm.-R.	—,—	115,— b			
Deutsch.Erdöl	111,25 G	111,— G	Motoren Deutz	—,—	—,—	7% V. Stahlw.		
Dtsch. Masch.	—,—	—,—	Phönix Bergb.	103,50 b	101,50 G	ohne Opt.	—,—	—,—
DtReichsb.V-A	86,50 G	86,— G	Rasquin Farb.	93,— G	93,— G	mit Opt.	—,—	82,10 bG

Frankfurter Mittagsbörse

Frankfurt, 13. Aug. Mittagsbörse (Amtliche Kassakurse)

6% Reichsanl. 27	87,50	Frkf. Anteilsch.I-VI	25,25	8% Rh.Hy.-B.24/5	93,50	4½% Oest. Silber	2,35
Dt.Reichsanl. m. A.	51,80	8% Frkf. Pfbr.-B.III	93,—	8% „ V-IX	93,50	4% Oesterr. Goldr.	—,—
Dt. Reichs. ohne A.	11,05	8% „ IX	90,—	8% Württ. Kr.Ver. I	94,—	5% Rumänien 03	—,—
		5% „ II	78,50			4½% „ 13	15,125
8% Frkf.Hyp.-Bk. I	93,25	8% Pfälz. H.-B. II-V	93,—	5% Mexikan. 1899	26,50	4% Türk.Bagdadll	7,50
8% „ II	93,25	8% Pr.Centr.B. 24	94,25	4½ Bewäss.-Anl.	—,—	4% „ Zollanl. 11	7,60
4½ „ Liquidat.	73,80						

Adlerwerk Kleyer	49,—	Bremen-Besigh.	63,—	Dürkopp-Werke	24,—	Farbenindustrie	222,90
Adt. Gebr.	—,—	Bronzef. Schlenk	146,—	Dürr, Ratingen	53,—	Feinmech. (Jetter)	83,—
AEG. Stamm	200,62	Buderus	—,—	Dyckerhoff&Widm.	100,—	Feist Sektkellerei	—,—
Annawerk	116,—	Cement Heidelbg.	132,25	Eisenw. Kaiserl.	14,—	Felten & Guill.	—,—
Aschaff. Buntpap.	155,50	Cement Karlstadt	188,—	El. Licht u. Kraft	209,—	Frankf. Gasges.	126,—
Bad. Masch. Durl.	139,—	Chem. Albert	61,—	Emag Frankfurt	82,25	Frankfurter Hof	69,—
Bad. Uhrenfabrik	—,—	Brookhues	81,—	Enzinger Union	78,50	Fr.M.Pok & Wit	54,—
Bast A.G., Nürnbg.	—,—	Goldenberg	—,—	Eschweiler Bergw.	196,50	Geiling & Co.	—,—
Bayr. Spiegelglas	68,—	DaimlerMotoren	50,—	EßlingenMasch.	34,—	Gelsenkirchen	135,—
Bayr. Cell. (Wack)	—,—	D. G. u.Slib.Sch.-A.	153,—	Ettlingen Spinn.	215,—	Goldschmidt	74,625
Beck & Henkel	—,—	Dt.Verlagsanstalt	216,—	Fahr Gebr.	—,—	Gritzner Masch.	64,—
Grün & Bilfinger	—,—	Holzmann Phil.	—,—	Kraftw. Altwürttbg.	84,—	Metallgesellschaft	—,—
Hald & Neu	33,25	Holzverkohl. Ind.	86,—	KraußLokomotiven	—,—	Metall Knodt	61,—
Hammersen	—,—	Junghans Stamm	64,375	Lahmeyer	170,75	Mez Söhne	50,—
Hanfwerk Füssen	76,—	Kaliw. Aschersl.	229,—	Lechw. Augsburg	106,50	MiagMühlenbau	—,—
Harpener	144,50	Kali Westeregeln	234,—	Ledert. Denning	60,—	Moenus Stamm	30,—
Hartmann & Braun	—,—	Kammg. Kaiserst.	—,—	Lederw. Rothe	—,—	Motoren Deutz	70,50
Hr. Henn Kempt.St.	—,—	Keramische Offst.	153,—	Löhnberger Mühle	30,—	Motoren Oberursel	105,—
Hessen-Nass.-Gas.	—,—	Klein,Schanzl.& B.	—,—	Ludwigsh. Walzm.	117,50	Oberschles. Eisen	—,—
Hesser Masch.	—,—	Klöckner-Werke	—,—	Lüdensch. Metall	—,—	Peters Union A.-G.	120,—
Heyligenstaedt	—,—	Knorr,Heilbronn	159,87	Mainkraft Höchst	106,25	Pfälz. Nähmasch.	21,—
Hoch- u. Tiefbau	98,—	Kolb & Schüle	—,—	Mannesmann	117,—	Phönix Bergbau	103,—
Rein, Gebr. Schall	105,—	Schramm Lack	101,—	Strohstoff Dresden	215,—	Ver. Ultramarin	154,50
Rhein. Braunkohl.	—,—	Schriftg. Stempel	115,—	Tellus	115,—	Zellstoff	108,25
Rhein.Elek.Mannh.	—,—	Schuckert(Nürnb.)	227,50	Veithwerke	10,—	Voigt & Haeffner	222,—
Rhein. Stahlwerke	—,—	Schuhfbr. Wessels	54,50	Ver. Chem. Frankf.	90,—	Voltohm. Seilspin.	61,—
RhenserMineral	—,—	Seilindustrie Wolf	64,—	Deutsche Oele	68,—	Wayß & Freytag	101,—
Riebeck Montan	—,—	Siegener Eisenk.	60,—	Faß Kassel	31,—	Wegelin Ruß	120,—
Rütgerswerke	83,—	Siemens & Halske	—,—	Königs.u.Laurah.	67,—	Württbg. Elektr.-G.	—,—
Sachtleben	198,—	Sinalco	120,—	Kunstwerke	75,—	Zellst. Aschaffenb.	155,75
Schnellpr. Frank	63,—	Süddeutsch. Zuck.	156,—	Stahlwerke	112,—	Waldhof Stamm	235,—
Schöfferh.-Bind	292,—						
D. Effekt. u. Wechs.	123,75	Pfälz. Hypoth.-Bk.	133,—	Westbk. Frankfurt	98,—	Allianz	228,—
Dtsch. Vereinsbk.	—,—	Rhein. Creditbank	121,75	Württemb.Notenbk	181,—	Frankf. Allg. Vers.	890,—
Frankfurter Bank	103,50	Rhein. Hypoth.-Bk.	—,—			Frankonia	215,—
Frankf. Hypoth.-B.	140,—	Südd.Disc.-Ges.	129,—				